

Dorfentwicklungsplan 2025

Zwischen Beeke und Bach



Dorfregion Zwischen Beeke und Bach

mit den Gemeinden Bawinkel und Gersten
sowie mit den Ortschaften Klosterholte, Haselünne Süd & Lotten

Dorfentwicklung in der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach

Samtgemeinde Lengerich mit den Gemeinden Bawinkel und Gersten sowie Stadt Haselünne mit den Ortschaften Klosterholte, Haselünne Süd und Lotten



Auftraggeber

Gemeinde Bawinkel
Osterbrockerstr. 2, 49844 Bawinkel
Tel. 05904-932830
E-Mail: info@lengerich-emsland.de
www.lengerich-emsland.de



Auftragnehmer

regionalplan & uvp
Planungsbüro Stelzer
Dipl.-Geogr. Peter Stelzer
Grulandstraße 2
49832 Freren
Tel. 05902 503702-0
E-Mail: info@regionalplan-uvp.de
www.regionalplan-uvp.de



Niedersachsen

Fördermittelgeber / Bewilligungsstelle

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
Geschäftsstelle Meppen
Hasebrinkstraße 8
49716 Meppen
Tel. 05931-88273
www.arl-we.niedersachsen.de

Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Zielsetzung	8
1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung	8
2. Kurzbeschreibung	11
2.1 Abgrenzung des Planungsraumes.....	11
2.1.1 Lage im Raum	11
2.1.2 Naturräumliche Gliederung.....	12
2.1.3 Boden	13
2.1.4 Potentiell natürliche Vegetation	13
2.1.5 Dorfökologie	13
2.1.6 Klima	15
2.1.7 Historie	16
2.1.8 Regionales Raumordnungsprogramm.....	21
3. Entwicklungsziele und strategische Ansätze.....	23
3.1 Die Entwicklungsziele	23
3.2 Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion	25
3.3 Planung und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind	27
3.3.1 Vorhaben Dritter	27
3.3.2 Transkommunale Planungs-, Handlungs- und Förderansätze	27
3.4 Aufbau der Entwicklungsstrategie	28
3.4.1 Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach.....	29
3.4.2 Leitbild der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach	29
3.4.3 Strategieentwicklung mit der Jugend	31
4. Maßnahmenkatalog.....	32
4.1 Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“.....	32
4.1.1 Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“	46
4.1.2 Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“	48
4.1.3 Wirkungsindikatoren „Dorfgemeinschaft / Demographie“	48
4.2 Handlungsfeld „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung“	49
4.2.1 Stärken / Schwächen „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung“	59
4.2.2 Projektziele „Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme“	61
4.2.3 Wirkungsindikatoren „Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme“	62
4.3 Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“	63
4.3.1 Stärken / Schwächen „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“	75
4.3.2 Projektziele „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“	79
4.3.3 Wirkungsindikatoren „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“	79
4.4 Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“	81
4.4.1 Stärken / Schwächen „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“	84
4.4.2 Projektziele „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“	85
4.4.3 Wirkungsindikatoren „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“	85
5. Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege	86
5.1 Planungsprozess.....	86
5.2 Beteiligungs- und Kommunikationswege	87

6. Projektkatalog.....	90
6.1 Projektliste und Prioritäten	90
6.2 Projektskizzen	93
7. Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen.....	165
7.1 Gebäudetypen	165
7.2 Fassadengestaltung	167
7.3 Dächer	168
7.4 Fenster.....	171
7.5 Türen und Tore	172
7.6 Außengestaltung.....	174
7.7 Nach- und Umnutzung von Gebäuden	176
8. Selbstevaluierung.....	177
8.1 Ziele der Selbstevaluierung	177
8.2 Ablauf der Selbstevaluierung.....	178
8.3 Bestandteile der Selbstevaluierung.....	178
8.3.1 Projekte / Maßnahmen.....	178
8.3.2 Dorfentwicklungsprozess.....	178
8.3.3 Sitzung der Koordinierungsgruppe zur Evaluierung.....	178
8.3.4 Öffentlichkeitsarbeit	178
8.3.5 Wirkungsindikatoren	178
Literaturverzeichnis.....	180
Abbildungsverzeichnis.....	181
Tabellenverzeichnis	184

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach und somit die Gemeinden Bawinkel und Gersten sowie die Stadt Haselünne haben sich im Frühjahr 2022 gemeinsam auf den Weg gemacht, um sich mit den Veränderungen im ländlichen Raum intensiv auseinanderzusetzen. Vor diesem Hintergrund ist im Juli 2022 der Antrag zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen gestellt worden.

Der Ihnen vorliegende Dorfentwicklungsplan ist das Resultat eines gut einjährigen Beteiligungsprozesses, der die Handschrift der Bürger:innen der Region trägt. „Zukunft gestalten zwischen Beeke und Bach – nachhaltig für Generationen und Lebensumfeld“ gilt als Leitmotiv, um den Veränderungen im Sozialgefüge, in der Gestaltung und Funktion der Wohnorte und dem Strukturwandel in der Landwirtschaft zu begegnen. Es gilt, Potentiale im Erholungsbereich sowie Bedarfe in der Wohnraumgestaltung aufzuspüren und ihnen nachzukommen. Der Blick auf den demographischen Wandel in der Dorfregion zeigt: Eine Zunahme des Bevölkerungsanteils, der über 65-jährigen Personen wird sich in den kommenden Jahren verstärkt bemerkbar machen (Wegweiser Kommune; 2024). Den Herausforderungen wird sich die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach in Zukunft stellen. Mit dem vorliegenden Dorfentwicklungsplan wurde ein wegweisender Auftakt erarbeitet.

Zusammenfassung

Im Frühjahr 2023 hat das Land Niedersachsen die **Dorfregion Zwischen Beeke und Bach** mit den Gemeinden Bawinkel und Gersten in der Samtgemeinde Lengerich sowie die Ortschaften Klosterholte, Lotten und Haselünne Süd als Teil der Stadt Haselünne in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Die Dorfregion befindet sich im südlichen Emsland und gehört zum gleichnamigen Landkreis.

In allen Ortsteilen leben insgesamt 3289 Einwohner:innen (Stand 12/2024) auf einer Gesamtfläche von 8.148 ha.

Planungs- und Beteiligungsprozess

Der vorliegende Dorfentwicklungsplan verdeutlicht, dass die behandelten Themen und Projektideen auf einem intensiven Beteiligungsprozess basieren. Mit der Erstellung des Aufnahmeantrags nahm die Dorfregion am Förderprogramm „Dorfgespräche“ im Rahmen des dialogProzesses teil. Das Dorfgespräch wurde 2013 von der Katholischen LandvolkHochschule Oesede (KLVHS) initiiert und war von 2013 bis 2017 Modellprojekt des Landes Niedersachsen, gefördert vom Bistum Osnabrück sowie vom Landwirtschaftsministerium Niedersachsen.

Es wurden relevante Zukunftsthemen für die Ortschaften und ihre Bürger:innen eruiert. Die Themen wurden im Prozess der Dorfentwicklungsplanerstellung aufgegriffen und intensiviert.

Relevante Akteur:innen aus Vereinen, Institutionen, Wirtschaft, Politik und Bürgerschaft haben sehr aktiv an diesem Dorfentwicklungsplan mitgewirkt. Die Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertreter:innen der Gemeinden sowie der Stadt Haselünne (Politik, Bürgermeister, Verwaltung), Vertreter:innen des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Meppen, und des beauftragten Planungsbüros „regionalplan & uvp p. stelzer GmbH“, spielte als übergeordnetes Koordinationsgremium eine zentrale Rolle, um die gesamte Prozesssteuerung im Blick zu behalten. In monatlich durchgeführten Arbeitskreissitzungen – eine hiervon auch als mehrstündige Exkursion durch die Region durchgeführt –, sowie mittels Dorfgesprächsterminen und einzelnen Projektgruppentreffen wurden Ideen und Visionen erarbeitet. Es wurden Ziele entwickelt und ein überörtlicher Austausch gepflegt, um als Region zusammenzuwachsen. Die dorfgeregionalen Charakteristika galt es herauszuarbeiten, zu bewahren bzw. zu stärken, gleichzeitig aber auch die Attraktivität der Region in den Blick zu nehmen.

Rahmenbedingungen und Ausgangslage der Dorfregion

Die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach liegt östlich zwischen Meppen und Lingen, im Dreieck Lingen-Haselünne-Fürstenau im Süden Niedersachsens. Die Region rund um Bawinkel und Gersten ist überwiegend durch landwirtschaftliche Nutzflächen und Grünflächen geprägt. Auf dem Stadtgebiet von Haselünne (Ortschaften Lotten und Klosterholte) finden sich neben landwirtschaftlichen Nutzflächen auch große, zusammenhängende Waldgebiete. Der Einzugs- und Wirkungsbereich des Stadtgebietes Haselünne umfasst auch die Hase, als bedeutendes Gewässer der Region mit hoher Strahlkraft. Prägend für die Region sind außerdem der Bawinkler Bach und die Lottener Beeke, die auch namensgebend für die Dorfregion sind. Ein dichtes Gewässernetz aus vielen kleinen Gräben und Bächen durchzieht die gesamte Dorfregion.

Die Dorfregion zeichnet sich durch ihren hohen Anteil an Waldflächen zwischen Lotten und Klosterholte sowie im Nord-Süd-Gürtel westlich von Klosterholte sowie durch die landwirtschaftlichen Nutzflächen und Grünflächen aus. Im Zusammenspiel mit der geringen Besiedlungsdichte und den zahlreichen Einzelhoflagen macht die naturräumliche Attraktivität einen besonderen Reiz dieser Region aus.

Die Geschichte der Landschaft sowie die Siedlungs- und Baukultur der Dorfregion sind eng mit der Ansiedlung erster Landwirte und deren Heuerleute verbunden.

Die Gemeinde Bawinkel kann eine vollumfängliche Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und auch eine gute hausärztliche Versorgung bieten. Die Gemeinden und Ortschaften der Dorfregion liegen im Städtedreieck zwischen Lingen, Meppen und Haselünne. Lingen gilt laut Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) als Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion, die Stadt Meppen als Mittelzentrum und die Stadt Haselünne als Grundzentrum. Auch die Gemeinde Lengerich im Süd-Osten der Dorfregion, als Verwaltungsort der

Samtgemeinde Lengerich, wird als Grundzentrum ausgewiesen. Die Dorfregion weist über 60 landwirtschaftliche Betriebe (Haupterwerb und Nebenerwerb) sowie sechs Betriebe im produzierenden Gewerbe, 50 Betriebe aus Handel, Handwerk und Gewerbe sowie 57 Betriebe aus dem Bereich Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie und Beherbergung auf. Mit der direkten Anbindung und der Nähe zu den Bundesstraßen 213 und 402 sowie mit der guten Erreichbarkeit zur B70 und der B214, als Zubringer zu den Autobahnen A1 und A30 / A31 liegt die Dorfregion zwar peripher, aber verkehrlich gut angeschlossen.

Der nächstgelegene Flughafen Münster / Osnabrück ist etwa 80 km entfernt. Weitere Flughäfen befinden sich in Bremen – 126 km entfernt – und Hannover – 217 km entfernt. Die nächsten Bahnhöfe liegen in Lingen und Meppen. In Haselünne gibt es keinen Bahnhof mehr.

Die Dorfregion zeichnet sich durch ein sehr reges Vereinsleben aus. Viele Vereine sind bereits untereinander vernetzt. Wie im ländlichen Raum typisch, ist ein überwiegender Teil der Dorfbewohner:innen in Vereinsstrukturen verankert, jedoch fehlt es auch hier an Nachwuchs und vor allem an Freiwilligen, die Führungsstrukturen und Vorstandsp Positionen übernehmen wollen. Hier sind zukünftig auch neue Wege zu denken, Führungspositionen zu besetzen. Ein gewisser Konkurrenzdruck zeichnet sich zu den anliegenden Mittelzentren in Bezug auf Vereinsangebote sowie kulturelle Angebote ab.

Diesem Konkurrenzgefühl soll durch gemeinsame Konzepte und Ideen innerhalb der Dorfregion entgegengewirkt werden. Die Vereinsstrukturen umfassen nicht nur klassische Sport- oder Schützenvereine, sondern auch gemeinnützige Begegnungsvereine oder Ortsbürgervereine. Das ehrenamtliche Engagement in diesen Strukturen sollte zukünftig besonders gestärkt und weiter ausgebaut werden. Dabei ist die Vernetzung innerhalb der Dorfregion und über die Gemeindegrenzen hinaus von großer Bedeutung.



Abb. 1: Ehrenamtliches Engagement – ein Grundpfeiler ländlicher Räume

Entwicklungsstrategie, Maßnahmenkatalog, Prioritäten

Die Dorfregion verfügt über verschiedene Kernbereiche, in denen Versorgungsfunktionen gebündelt sind. So hat Bawinkel die bedeutendste Funktion innerhalb der Dorfregion in Bezug auf die Daseinsvorsorge und die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs inne, während Gersten, Klosterholte und Lotten einen wichtigen Beitrag zur landwirtschaftlichen Entwicklung leisten. Haselünne Süd bildet einen Schwerpunkt in der Freizeit- und Sportgestaltung.

Für die gesamte Dorfregion wurde die Stabilisierungsstrategie gewählt; besonders für den Kernbereich von Bawinkel gilt es den Status quo an Gewerbe und Handel sowie Daseinsvorsorge zu halten und die dörflichen Strukturen zu stärken. Durch die geplante Verlegung der B213, einer verkehrlichen Beruhigung der Ortsdurchfahrt, könnten sich zukünftig viele Potentiale in der Gestaltung sowie im Bereich der Gewerbeansiedlungen und der Wohnraumschaffung im Ortskern entwickeln. In

den Außenbereichen von Bawinkel, in Gersten sowie auch in Klosterholte und Lotten bezieht sich die Stabilisierungsstrategie vor allem auf den landwirtschaftlichen Sektor. Die zukünftige Entwicklung der Hofstellen spielt eine große Rolle. Es sind Nachfolge- und Wohnraumkonzepte zu entwickeln, um Leerständen zu vermeiden und der Frage nach attraktiven Nutzungsänderungen zu begegnen. Durch Nachnutzungskonzepte wird ein bedeutender Beitrag zur Schonung der Ressource „Fläche“ sowie zum Schutz der Kulturlandschaft geleistet.

Die Stabilisierungsstrategie erscheint vor allem vor dem Hintergrund der prognostizierten leichten Bevölkerungszuwächse in der Dorfregion als richtungsweisend. Der langfristige Erhalt der bestehenden Infrastruktur und der Daseinsvorsorge ist entscheidend für die zukünftige Gewerbeentwicklung sowie als Kriterium für die Entwicklung von Bauland und Freizeit- und Sporteinrichtungen.

Zur Umsetzung der gewählten Stabilisierungsstrategie haben die Akteure der Dorfregion Zwischen

Die Dorfbewohner:innen haben sich bereits zu Projektgruppen zusammengefunden und in gemeinsamen, ortsteilübergreifenden Treffen ihre Ideen weiterentwickeln. Sie haben bisweilen einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Projekte geleistet. Die

Umsetzungsphase wird durch sogenannte „Dorfmoderator:innen“ unterstützt, die bereits zu Beginn der Planerstellungphase an insgesamt zwei Qualifizierungsmodulen teilgenommen haben. Im Rahmen der Umsetzungsbegleitung des Dorfentwicklungsplanes werden weitere Sitzungen des Arbeitskreises stattfinden, um Projektziele in die Konkretisierung zu bringen oder auch neue Projektgruppen ins Leben zu rufen. So kann ein nachhaltiger Prozess lebendig gehalten werden.

Die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach führt im Laufe des weiteren Prozesses der Dorfentwicklung eine kontinuierliche Selbstevaluierung durch. Dazu wurden den einzelnen Handlungsfeldern spezifische Wirkungsindikatoren zugeordnet. Mit einer Prüfung der Ergebnisse und Wirkungen in den jeweiligen Handlungsfeldern wird der Fortschritt des Dorfentwicklungsprozesses langfristig bemessen werden können und in einer schriftlichen Evaluierung alle zwei Jahre festgehalten. Die zweijährige Evaluierung während des Prozesses ist auch dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) vorzulegen.



Abb. 2: Die Ideen- und Projektfindung lebt von der aktiven Beteiligung der Dorfbewohnerinnen

1. Ausgangslage und Zielsetzung

1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Mit Bescheid des Amtes für regionale Landesentwicklung vom 22.02.2023 sind die Gemeinden Bawinkel und Gersten als Teil der Samtgemeinde Lengerich sowie die Ortschaften Klosterholte, Loten und Haselünne Süd als Teil der Stadt Haselünne vom Land Niedersachsen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen worden. Neben der Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm ist ein anerkannter Dorfentwicklungsplan Grundvoraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln. Die Förderung ist dabei durch nationale Gelder der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und durch EU-Mittel aus dem ELER-Programm (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes), das für das Land Niedersachsen und Bremen eine Förderperiode von 2025 bis 2032 vorsieht, gesichert. Mit diesem Förderprogramm besteht die Chance, sowohl öffentliche als auch private Projekte in der Dorfregion umzusetzen.

Die Ausgestaltung von Dorfentwicklungsprogrammen geht zurück auf das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Vorrangige Zielsetzung der damaligen Dorferneuerung war die „umfassende Verbesserung der Agrarstruktur, vor allem der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft, sowie der Lebensverhältnisse der bäuerlichen Familien“ (Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Dorferneuerung). Diente sie in den 70er Jahren vorwiegend zur Lösung infrastruktureller Probleme in den Dörfern, so folgte Ende der 70er Jahre eine Phase, in der baulich gestalterische Ziele im Vordergrund standen. Seit Mitte der 80er Jahre wird die Dorferneuerung als eine umfassende und ganzheitliche Planungsaufgabe verstanden. Das Förderprogramm hat sich seither zu einem

wichtigen Stabilisierungs- und Entwicklungsfaktor (strukturschwacher) ländlicher Räume herausgebildet.

Im Flächenland Niedersachsen ist in den letzten Jahren der Strukturwandel im ländlichen Raum und in den dörflichen Siedlungen verstärkt sichtbar geworden. Gleichzeitig erhöhte sich der Stellenwert der Dorfentwicklung. Sie konnte, gestützt durch geeignete Maßnahmen und Projekte, wirksam gegen die Entleerungstendenzen des ländlichen Raumes eingesetzt werden. Ziel ist es, Kommunen und ihre Bürger:innen zu befähigen, „die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum künftigen Erfordernissen anzupassen“ (Dorferneuerung 1991). Ein in den letzten Jahren besonders herauszustellender Schwerpunkt ist hier die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für junge Leute, um diese an ihrem Wohnort zu halten sowie für ältere Menschen, die sich von ihren unternutzten Eigenheimen trennen möchten; vor allem auch durch Umnutzung und Sanierung leerstehender Objekte und unternutzter landwirtschaftlicher Hofstellen. Einzusetzen sind hier vor allem auch Maßnahmen zur Innenentwicklung, Auflösung von Leerstand und eine Baulückenbebauung. Anzustreben ist eine Entwicklung von innen nach außen als Innenverdichtung.

Während die Betonung bisweilen auf baulich-räumlichen Aspekten lag und die positiven Auswirkungen für das Ortsbild im Vordergrund standen, werden in der Folge verstärkt ökologische Belange einbezogen. Dabei stellt der Begriff „Dorfökologie“ die Wechselwirkungen von Menschen und Natur (belebter bzw. unbelebter Umwelt) im dörflichen Umfeld sowie den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen wie Flora, Fauna, Boden, Wasser und Klima / Luft dar. Es geht dabei nicht nur um Umwelt- oder Klimaschutz, sondern vor allem auch um Klimafolgeanpassung als stetiger Prozess. Des Weiteren rücken immer mehr soziale Herausforderungen wie der demographische Wandel in den Mittelpunkt der



Abb. 3: Die natürliche Lebensgrundlage der Dorfregion als Entwicklungspotential nutzen und bewahren



Abb. 4: Verschiedene Arten der Energiegewinnung in der Dorfregion (balance-vng.de)

Planung, die mit der Neufassung der ZILE-Richtlinie (Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung) im Jahr 2023 aktualisiert wurden.

Basis und Grundlage jeden öffentlichen Projektes in den Dörfern und Ortsteilen stellt künftig der Dorfentwicklungsplan dar. Er soll Entwicklungsansätze und -konzepte bzw. Leitlinien unter besonderer Berücksichtigung der dorfspezifischen Erfordernisse darlegen. Der Dorfentwicklungsplan im kommunalen Planungsinstrumentarium hat im Gegensatz zur Bauleitplanung „nur“ den Stellenwert einer informellen Entwicklungsplanung ohne Rechtswirkung. Ihm steht aber mit der Organisationsform des Arbeitskreises ein wirksames Mittel zur Verfügung, mit dem der Planungsprozess in ganz besonderem Maße von der aktiven Beteiligung der Dorfbewohner:innen getragen werden kann.

Der Dorfentwicklungsplan ist nicht nur das Ergebnis der Erarbeitung „klassischer Aufgabenschwerpunkte“ wie etwa der Darstellung der Besonderheiten der Siedlungsstruktur, der Sicherung der ortstypischen Bausubstanz, der Stärkung der allgemeinen Wirtschaftskraft und des Tourismus, sondern enthält auch eine breit angelegte Untersuchung zum demografischen Wandel, zum Natur- und Klimaschutz sowie zur Sicherung der Landwirtschaft und alternativer Mobilitätskonzepte. Zudem trägt er die Handschrift eines engagiert mitwirkenden Arbeitskreises sowie einer großen Anzahl an Projektgruppen, die durch ein hohes Maß an aktiver Mitarbeit dafür gesorgt haben, Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen der Dorfbewohner:innen in das Entwicklungskonzept einfließen zu lassen. Dieser konstruktive und kreative Umgang mit der Entwicklung und Gestaltung „ihrer“ Dorfregion dokumentiert sich u.a. anhand der regen Teilnahmen an den Dorfgesprächen, den Arbeitskreissitzungen und vor allem durch die Teilnahmen an der Dorfmoderator:innenqualifizierung.

Neben den allgemeinen Informationen zur Geschichte und Bestand der Dorfregion ist vor allem

die Erarbeitung von Projektskizzen ein wichtiger Baustein dieses Planes. In diesen Projektskizzen werden die besonderen Handlungsbedarfe für die Region herausgearbeitet und zu umsetzbaren Projekten weiterentwickelt. Eine durch den Arbeitskreis getroffene Priorisierung weist dabei die Richtung für die Reihenfolge der Förderantragstellung und Umsetzung.

Das dorfübergreifend entwickelte Logo der Dorfregion kann als Erfolg auf dem Weg einer zusammenwachsenden Dorfregion verbucht werden. Mit Auftakt der ersten Dorfgespräche wurde hier ein Ideenwettbewerb gestartet. Alle Bürger:innen waren aufgerufen, ein Logo für die Dorfregion zu entwerfen und einzureichen, ob digital kreiert oder mit dem Zeichenstift gestaltet, der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Zu einem gesetzten Stichtag wurden Vorschläge eingereicht. Diese wurden in der Arbeitskreissitzung zur Abstimmung vorgestellt. Die Gewinnerin erhielt einen ausgelobten Preis.

Im Zusammenhang mit Fragestellungen zur Stärkung der Ortskerne und zur Belebung der Dörfer wurde auf den Tourismus, die Verkehrssicherheit, die Verbesserung der Mobilität, die Erhaltung bzw. Neuorientierung und Ausrichtung von Gemeinschaftshäusern, den Klimaschutz und die Daseinsvorsorge eingegangen. Auch die Attraktivitätssteigerung der Ortskerne für Jugendliche mit Aktivitäten und Aufenthaltsmöglichkeiten wurde thematisiert.

Mit der Aufnahme in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm bietet sich für die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach in den kommenden Jahren die Chance, eine langfristige und zielgerichtete Dorfentwicklung auf der Grundlage einer umfassenden Planungskonzeption einzuleiten, die im öffentlichen und privaten Bereich durch finanzielle Zuwendungen gefördert werden kann und die Dorfregion wegweisend auf einen zukunftssicheren Pfad bringen kann.

2. Kurzbeschreibung

2.1 Abgrenzung des Planungsraumes

2.1.1 Lage im Raum

Die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach erstreckt sich über den Südwesten Niedersachsens und liegt im Landkreis Emsland. Sie umfasst die Gemeinden Bawinkel und Gersten, die beide der Samtgemeinde Lengerich angehören sowie die Ortschaften Klosterholte, Lotten und Haselünne Süd, die zur Stadt Haselünne gehören. Die Dorfregion wird im Norden vom Stadtgebiet Haselünne begrenzt, im Osten von der Gemeinde Lengerich, im Süden von der Gemeinde Langen und im Westen von der Stadt Lingen (Ems) und der Gemeinde Geeste. Die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach zeichnet sich besonders durch ihre geografische Beschaffenheit aus: Im Osten schlängelt sich die Lotter Beeke durch die Gemeinde Gersten und die Ortschaft Lotten, während im Westen der Bawinkler Bach seinen Weg durch die Gemeinde Bawinkel und Klosterholte nimmt.

Insgesamt beheimaten die einzelnen Ortsteile der Dorfregion 4.663 Einwohner:innen auf einer Gesamtfläche von 8.148 ha (entspricht 57,23 Einwohner/km²). Osnabrück (70 km) und Oldenburg (100 km) sind die nächstgelegenen Großstädte innerhalb Deutschlands. Die niederländische Groß-

stadt Enschede ist ungefähr 75 km entfernt.

Die Landwirtschaft ist in der Dorfregion noch stark vertreten und weist in den benannten Ortschaften 49 Haupterwerbsbetriebe und 13 Nebenerwerbsbetriebe auf. Im produzierenden Gewerbe sind in der Region sechs Betriebe registriert; in Handel, Handwerk und Gewerbe sind es 60 Betriebe. Bei Dienstleistungen, Tourismus, Gastronomie und Beherbergung werden 57 Betriebe angegeben (vgl. Tab. 1, Stand 2023).

Wirtschaftssektoren in der Dorfregion	Anzahl
Landwirtschaft (Haupterwerb / Nebenerwerb)	49 / 13
produzierendes Gewerbe	6
Handel, Handwerk, Gewerbe	60
Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung	57

Tab. 1: Übersicht der Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach



Abb. 5: Lage im Raum (LGLN Kartenserver)

Insgesamt verfügt die Dorfgemeinschaft über eine vielfältige wirtschaftliche Basis und zeigt vielversprechende Ansätze zur Bewältigung des demographischen Wandels. Detaillierte Informationen finden sich in den entsprechenden Abschnitten im Kapitel des Maßnahmenkatalogs (siehe Kapitel 4).

2.1.2 Naturräumliche Gliederung

Die beschriebene Dorfgemeinschaft liegt im Naturraum „Ems-Hunte-Geest und Dümmer-Geest-Niederung“. Naturräumlich liegt die Dorfgemeinschaft in mehreren geographisch abgrenzbaren Gebieten. In der Dorfgemeinschaft erstreckt sich eine Bodenlandschaft, geprägt von verschiedenen Bodenformationen und Typen. Die vorherrschende Bodenkonstellation in dieser Region sind die Talsandniederungen, die das typische Bodengebiet der Geest charakterisieren. Der vorherrschende Bodentyp in dieser Region ist ein mittleres Gley-Podsol, der weite Teile der Dorfgemeinschaft prägt und für die Vegetation und Landnutzung von entscheidender Bedeutung ist. Die nordöstliche Umgebung der Ortschaft Klosterholte ist durch das Vorhandensein von Dünen und Flugsanden mit einem sehr tiefen Podsol-Regosol Bodentyp gekennzeichnet. Um die Ortschaft Gersten hat sich hingegen ein Lehmgebiet gebildet, das die Landwirtschaft und Bodennutzung in dieser Region maßgeblich prägt. Entlang der Flüsse Hase und des Bawinkler Baches erstrecken sich fruchtbare Auenablagerungen, die größtenteils den Bodentyp des tiefen Gleys aufweisen. Diese Auenlandschaften sind von großer ökologischer Bedeutung und bieten Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten. Nicht weit von den Ortschaften Klosterholte, Lotten und Gersten entfernt findet man



Abb. 6: Lage im Raum Niedersachsen (Umweltkarten-niedersachsen.de)

Moore und lagunäre Ablagerungen, die einen tiefen Tiefumbruchboden aus Niedermooren aufweisen. Zusätzlich kann man in der Nähe der Ortschaften Klosterholte, Lotten und Gersten Gebiete mit der Bodenbeschaffenheit des Plaggeneschs finden. Die Geländehöhen der Dorfregion liegen zu größten Teilen zwischen 15 und 25 NHN.

2.1.3 Boden

Böden haben vielfältige Funktionen für Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere, Menschen aber auch für den Energie-, Wasser- und Stoffhaushalt. Auf ihnen wachsen die meisten Lebensmittel. Sie bergen Bodenschätze ebenso wie die Entwicklungsgeschichte der Erde und die Kulturgeschichte der Menschheit. Böden entscheiden, welches Ökosystem sich entwickeln kann und wie sich menschliches Leben organisiert (Beese 1997: 17ff.).

Die Böden der Dorfregion sind hauptsächlich als sandig zu bezeichnen und spiegeln die Auswirkungen der Eiszeiten und den Verlauf der Hase mit entsprechenden Ablagerungen wider: Gleye (stark wasserbeeinflussende Auenböden aus Talsanden) und Podsole (aus Sanden) sind vorherrschend. Die Existenz von Plaggeneschböden weist auf die historische Landnutzung in der Region hin und zeigt, wie vielfältig die Bodenbeschaffenheit hier geprägt wurde.

Die Ertragsfähigkeit der Böden in der Umgebung des Ortsteils Haselünne Süd variiert von gering bis mittel. Es fällt jedoch auf, dass die Gebiete entlang der Hase und der Lotter Beeke eine vergleichsweise hohe Ertragsfähigkeit aufweisen. In den übrigen Gebieten um Lotten wird eine Ertragsfähigkeit von gering bis mittel festgestellt. Dies gilt auch für das Gebiet um Klosterholte, wobei die Standorte im Ortskern und nahe des Gelshofes eine hohe Ertragsfähigkeit vorweisen. In Bawinkel überwiegt die geringe Ertragsfähigkeit, wobei im Norden des Ortes kleinere Gebiete mit mittlerer Ertragsfähigkeit existieren. In der Gemeinde Gersten zeigt sich eine vielfältige Verteilung der Ertragsfähigkeit, wobei sowohl Gebiete mit geringer, mittlerer und hoher Ertragsfähigkeit vorhanden sind.

2.1.4 Potentiell natürliche Vegetation

Wenn der Mensch nicht mehr in die Natur der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach eingreifen würde und die Vegetation genug Zeit hätte, sich selbst auszubilden, würde sie zukünftig größtenteils mit einem atlantisch-subatlantischen bodensauren Birken-Stieleichenwald bewaldet sein. Durch den Einfluss von Ems und Hase könnten sich teilweise auch Auen- und Feuchtwälder ausbreiten (Bohn und Weiß, S. 85, 2003).

Die Dorfregion liegt nicht direkt im noch unzerschnittenen, verkehrsarmen Raum mit einer Fläche über 100 Quadratkilometer, grenzt aber direkt an zwei solcher Flächen an und kann am Rande auch hiervon noch profitieren (vgl. Abb. 8).

2.1.5 Dorfökologie

Die Förderung der Dorfökologie spielt eine entscheidende Rolle in der Entwicklung ländlicher Gebiete. Die Dorfökologie sieht das Dorf als ein eigenständiges Ökosystem, wobei die Wechselwirkungen zwischen Natur, Dorf und Mensch im Fokus stehen. Das Hauptziel besteht darin, die Lebensabläufe im Dorf unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte weiterzuentwickeln. Die Dörfer sollen ihren individuellen Charakter stärken und gleichzeitig als vom Menschen geprägte Ökosysteme funktionieren. Die Herausforderung besteht darin, den Lebensraum im Dorf für den Menschen zu gestalten, ohne dabei dem Naturhaushalt, der Tier- und Pflanzenwelt Schaden zuzufügen. Im Kontext des „Dorfs als eigenes Ökosystem“ ergeben sich unter anderem die folgenden Fragestellungen: Wie kann das Dorf nachhaltig die natürliche Lebensgrundlage sichern und gleichzeitig umweltfreundliche Energiebilanzen und Stoffkreisläufe gewährleisten?

Die deutlichen Veränderungen im Naturhaushalt der letzten Jahrzehnte haben in der Dorfregion offensichtliche Spuren hinterlassen und wirken sich auf vielfältige Weisen aus. Die Versiegelung von Flächen hat sowohl im Innen- als auch im Außenbereich zugenommen, was einen Rückgang der Artenvielfalt in vielen Bereichen zur Folge hat. Sowohl

Überlagerungsbodentypen
Schraffur gibt den über-
lagernden Bodentyp wieder

14 | Dorfentwicklungsplan

oberirdische als auch unterirdische Wasserquellen haben Veränderungen erfahren, die es in der Zukunft zu verbessern gilt. Häufig geht die Steigerung der wirtschaftlichen Produktivität mit einer nachteiligen Verschiebung in der Dorfökologie einher, die oft nicht kompensiert werden kann.

In weiten Teilen der Dorfregion stehen wir vor diesen Herausforderungen, die angemessen bewältigt werden müssen. Eine effektive Kommunikationsstruktur zwischen verschiedenen Interessensgruppen, Akteur:innen und Verantwortlichen ist von großer Bedeutung, ebenso wie die Bereitschaft, sich intensiv mit der Wechselwirkung zwischen Dorf, Mensch und Natur auseinanderzusetzen. Ein unzureichendes oder fehlendes Verständnis für diese Trias der Dorfökologie kann sich gegenseitig hemmen. Die Verbreitung fremdländischer Pflanzen, die verstärkte Versiegelung von Flächen und die übermäßige Pflege von Grünflächen begrenzen die Möglichkeiten zur Schaffung einer stabilen Dorfökologie.

Die Entwicklung der Dorfökologie hat einen entscheidenden Einfluss auf die Lebensqualität in der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach, insbesondere im Hinblick auf die Verbesserung des Wohnumfelds. Durch die gezielte Auswahl von Pflanzen kann das Mikroklima in den Ortschaften erheblich verbessert werden, und die richtige Pflanzenauswahl trägt maßgeblich zur Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts in der Region (Tier- und Pflanzenwelt) bei. Es ist ebenso wichtig, den charakteristischen Charme der Region zu bewahren und die historischen Aspekte in der Gegenwart hervorzuheben.

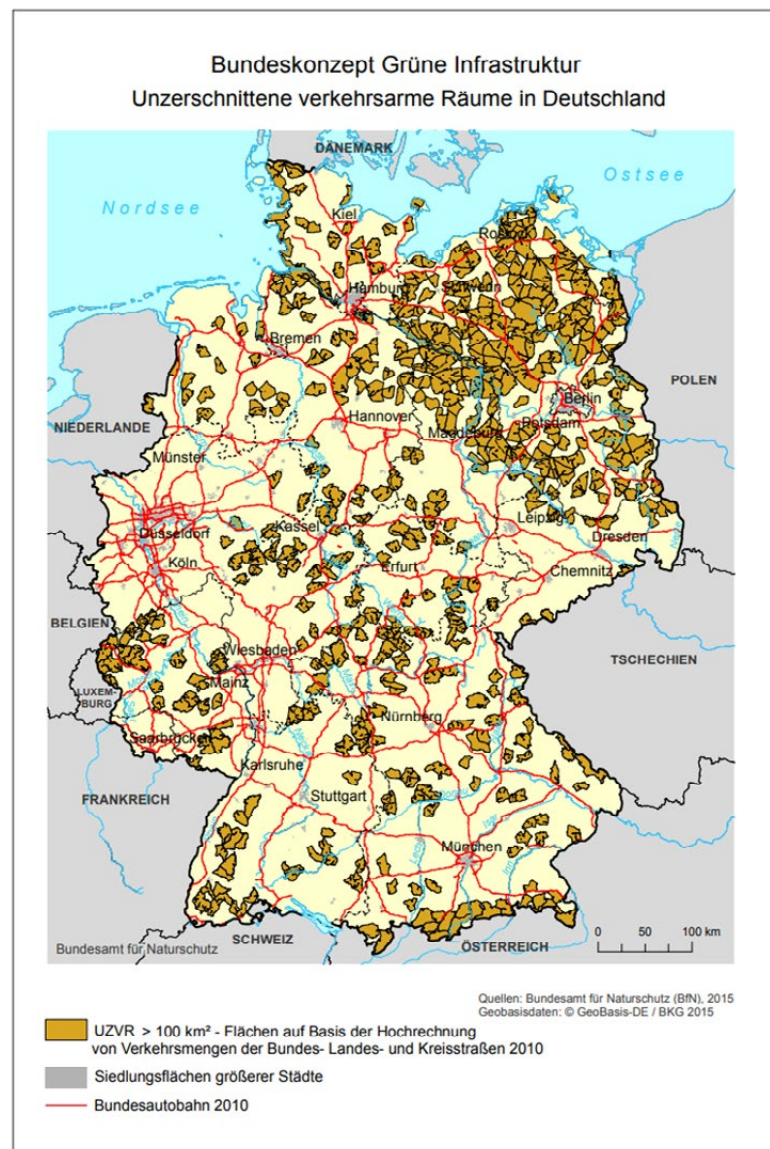


Abb. 8: Unzerschnittene verkehrsarme Räume größer als 100 Quadrat-kilometer (Bundesamt für Naturschutz 2016; Geobasisdaten, Kartenausschnitt)

2.1.6 Klima

In der Dorfregion fallen jährlich etwa 700 – 800 mm Niederschlag. Bei einer jährlichen Verdunstung von ca. 600 mm ergibt sich in der klimatischen Wasserbilanz ein doch sehr deutlicher Überschuss. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 10,2°C. Die mittlere Vegetationszeit von etwa 220 Tagen ist lang, es herrschen in der Region westliche Winde vor. In den vergangenen Jahren sind extreme Wettersituationen (Starkregen, Trockenperioden) verstärkt aufgetreten und könnten erste Auswirkungen eines globalen Klimawandels sein (Niedersächsisches Bodeninformationssystem (NIBIS) 2023).

2.1.7 Historie

Klosterholte:

Die Geschichte von Klosterholte ist eng mit den fünf Bauerschaften Klosterholte, Haverbeck, Honigfort, Gelshof und Gelsbruch verbunden. Über viele Jahrhunderte führten die Bürgermeister den Namen „Klosterholte-Haverbeck“ in ihren Dienstsiegeln. Im 11. Jahrhundert wurde in Haverbeck das Vieh des Klosters Corvey gehalten. Später wurde das Erbe von Haverbeck von der Familie Schütte übernommen, die es 1378 dem Johanniterorden stiftete. Dieser Orden verkaufte Haverbeck 1401 an die Stadt Meppen, was vermutlich auch den Verkauf von Klosterholte einschloss. Mutmaßlich hat der Johanniterorden das Eigentum der Familie Holte vor 1311 als Stiftung erhalten.

Die Bauernschaft Honigfort lässt sich noch im 15. Jahrhundert unter dem Namen „Feldhausen“ nachweisen. Johan Bruneforth vermachte 1477 seinen Besitz Feldhaus bei Haverbeck, in der Bauerschaft Lotten, der Haselünner Kirchengemeinde. Diese verlor den Hof allerdings zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert wieder. 1749 konnte die Familie Honigfort den Besitz jedoch wiedererlangen.

Über viele Jahrhunderte hinweg waren die Bauernschaften Honigfort und Gelsbruch im Besitz der Kirchengemeinde bzw. der Stadt Haselünne, während die Bauernschaften Klosterholte, Haverbeck und Gelshof bis 1834 der Stadt Meppen angehörten. Die Angehörigkeit zu Meppen führte dazu, dass die Bauern und Bäuerinnen Abgaben leisten mussten und über ihre Höfe nicht frei verfügen konnten. Der Bürgermeister von Meppen hatte Gerichtsgewalt und musste wichtige Entscheidungen wie Hochzeiten oder Erbregelungen genehmigen. Als der Herzog von Arenberg 1826 versuchte die sogenannte „Landfolge“ einzuführen, die Hand- und Spanndienste zur Folge gehabt hätte, weigerten sich die Landwirt:innen aus Klosterholte-Haverbeck und anderen Bauernschaften. 1830 wurde ihnen Recht gegeben und 1834, im Zuge der hannoverschen „Bauernbefreiung“, lösten die Landwirt:innen von

Klosterholte-Haverbeck die Verbindung zur Stadt Meppen. Dies geschah durch Zahlung von Ablösesummen.

Bis 1849 gehörten die Ortschaften Klosterholte und Haverbeck zum Markengerichtsbezirk Osterbrock, der eine Fläche von etwa 90 Quadratkilometern umfasste. Die Stadt Meppen strebte bereits 1763 aus finanziellen Gründen eine Aufteilung der Markenrechte an, doch stieß sie bei den Markgenossen auf Ablehnung aufgrund hoher finanzieller Forderungen. Schließlich erfolgte die Teilung des Markengerichtsbezirks Osterbrock im Jahr 1849. Die Bauernschaft Klosterholte-Haverbeck wurde am 24. November 1820 zu einer eigenständigen Gemeinde, als die königlich-großbritannisch-hannoversche Regierung eine Verordnung erließ, die die Bestimmung von Vorstehern für die einzelnen Bauernschaften vorsah. Diese „Bauernschafts-Vorsteher“ hatten anfangs eine Amtszeit von drei Jahren und ihre Nachfolger wurden von den Einwohner:innen gewählt. Im Jahr 1877 wählten 21 Wähler:innen Hermann Gerdes zum Gemeindevorsteher. Im Zuge der Gemeindereform von 1935 wurden die Bauerschaften Honigfort und Gelsbruch in die Gemeinde Klosterholte integriert (vgl. <https://www.haselunne.de/index.php/ortschaften/115-klosterholte> 11.10.2023).

Lotten:

Die Geschichte des Ortes Lotten ist eng mit dem Rittergut Haus Lotten verbunden. Die Entwicklung dieses Ritterguts hat ihren Ursprung in den politisch turbulenten Zeiten des 12. bis 14. Jahrhunderts. Zu Beginn der Corveyer Zeit existierte in Lotten bereits ein sogenannter Salhof, der ein Besitztum des Klosters war. Salhöfe wurden von Leibeigenen und hörigen Bauern und Bäuerinnen im Auftrag des Klosters bewirtschaftet, wobei sie Abgaben an das Kloster entrichteten. Aufgrund der unruhigen und oft herrscherlosen Zeiten war dieses ursprüngliche System in seiner Funktion stark beeinträchtigt. Um ihren Einfluss wiederherzustellen, beschloss das Kloster im 12. Jahrhundert, Salhöfe mit den umliegenden Bauernhöfen zu sogenannten Kurien zusammenzu-



Abb. 9: Alte Schule Lotten (regionalplan & uvp; 2024)

fassen. An der Spitze eines solchen umgestalteten Salhofs stand nun ein Verwalter, der sicherstellte, dass die Abgaben ordnungsgemäß an das Kloster abgeführt wurden. In einem Heberegister von 1107 wird Lotten als solcher Salhof aufgeführt.

Im Laufe der Zeit wurden die Verwalter unabhängige Amtsträger. Sie schafften es, ihr Amt in einen erblichen Status umzuwandeln. Dies markierte den Beginn der Entwicklung zum Rittersitz. Im 15. Jahrhundert wurde der Hof Lotten wahrscheinlich befestigt. Das Gut Lotten gelangte schließlich in den Besitz der Familie von Dwingelo. Diese Familie gehörte zur Burgmannschaft von Haselünne und war etwa vier Jahrhunderte lang auf Lotten ansässig, bis sie im frühen 19. Jahrhundert mit dem Tod von Clemens von Dwingelo ausstarb. Danach ging das Haus Lotten in den Besitz von Oberst Christian Wolfgang von Spieß über. Im Jahr 1902 wurde das Lottener Herrenhaus von Alfred von Gescher, dem Regierungspräsidenten von Münster, erworben. Im

Jahr 1905 wurde das Herrenhaus niedergelegt und durch ein neues Gebäude ersetzt. Das Gut Lotten ist bis heute im Besitz der Familie von Gescher.

In Lotten gab es neben dem Haus Lotten auch mehrere Bauernhöfe mit einer langen Geschichte. Zu diesen Höfen gehörten u.a. Honigfort, Beelmann, Hoormann, Harren und Bauer. Die Geschichte von Lotten ist eng mit der allgemeinen Geschichte der Region verknüpft. Der 30-jährige Krieg brachte Verwüstung und Leid.

Die Bevölkerungsstruktur von Lotten blieb über Jahrhunderte hinweg stabil und wuchs nur langsam. Nach dem 1. April 1935, als die Ortsteile Honigfort, Wester und Schwindeler von Lotten abgetrennt wurden, verringerte sich die Einwohnerzahl. Die schulische Bildung in Lotten ist, so wird vermutet, seit dem 18. Jahrhundert möglich gewesen. Im Jahr 1862 wurde ein neues Schulgebäude an seinem jetzigen Standort errichtet, das auf einer Anhöhe steht

und über einen Glockenturm verfügt. 1934 erfolgte eine umfassende Renovierung des Schulgebäudes, und 1949 wurde schließlich eine Lehrerwohnung hinzugefügt. In den späten 60er Jahren wurden viele kleine Landschulen geschlossen. Zunächst wurden ältere Schüler:innen in größeren Mittelpunktschulen unterrichtet, und schließlich wurde die Schule in Lotten am 1. August 1971 geschlossen. Nachdem das Schulgebäude eine Zeit lang leer stand, wurde es in den Jahren 1987/88 zu einem Gemeindehaus umgebaut, das noch heute genutzt wird. Bis zum 30. Juni 1964 blieb die Gemeinde Lotten eigenständig. Dann schloss sie sich der Samtgemeinde Kirchspiel Haselünne an. Seit 1974 ist Lotten ein Ortsteil der Stadt Haselünne (vgl. <https://www.haseluenne.de/index.php/ortschaften/115-klosterholte> 11.10.2023)



Abb. 10: St. Alexander Bawinkel (regionalplan & uvp; 2024)

Bawinkel:

Die Gemeinde Bawinkel blickt auf eine lange Geschichte zurück, die durch archäologische Funde bis in vorgeschichtliche Zeiten reicht. Bei Kultivierungsarbeiten im Ortsteil Duisenburg wurden Urnen und Scherben aus vorchristlicher Zeit gefunden. Während das Bawinkeler Gebiet im 10. und 11. Jahrhundert nur spärlich besiedelt war, begann die Bevölkerung im 13. Jahrhundert langsam anzuwachsen. Die erste Kirche wurde 1325 in Urkunden erwähnt. Die konkrete Geschichte und Besiedlung des Raumes Bawinkel ist ab dem 16. Jahrhundert aufgrund von Urkunden und Steuerlisten dokumentiert. Die Bauernschaften Bawinkel, Plankorth und Duisenburg füllten sich nach und nach mit Vollerben, Halberben und Köttern, die oft zusätzlich handwerkliche Tätigkeiten ausübten. So gab es um 1550 im Kirchspiel Bawinkel 49 Haushalte.

Im 17. Jahrhundert siedelten sich in Bawinkel immer

mehr Heuerleute an. Mit der Zeit bildeten sie mehr als die Hälfte der Bevölkerung. Die Heuerleute unterlagen klaren Vorschriften und arbeiteten etwa 150 bis 250 Tage im Jahr in den landwirtschaftlichen Betrieben ihrer Pächter. Als Gegenleistung erhielten sie eine Unterkunft, Stallungen und kleine Parzellen zur eigenen Bewirtschaftung. Dieses Heuerlingswesen existierte in Bawinkel bis etwa 1960 (Heimatverein Lingen).

Im 19. Jahrhundert erlebte die Landwirtschaft in der Gemeinde einen bedeutenden Aufschwung. Ein bemerkenswertes Merkmal war der Anbau von Zichorien, die in der Zichorienfabrik Altmann zu Ersatzkaffee verarbeitet wurden. Im Jahr 1881 beschlossen Vertreter von Bawinkel und benachbarten Bauernschaften die Gründung der Samtgemeinde Bawinkel. Diese umfasste die Ortschaften Bawinkel, Plankorth, Duisenburg und Clusorth-Bramhar. Die Samtgemeinde war für verschiedene



Abb. 11: Kath. Kirche Herz-Jesu Gersten (regionalplan & uvp; 2024)

Belange zuständig, darunter den Feuerschutz, das Steuerwesen, das Gesundheits- und Veterinärwesen sowie die allgemeine Gemeindeverwaltung.

Im Jahr 1855 wurde in Bawinkel eine Sparkasse gegründet, gefolgt von weiteren Genossenschaftsgründungen. In der Region wurde Bawinkel um 1900 als „Genossenschaftsdorf“ bekannt. Das Genossenschaftswesen trug maßgeblich zur wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Die Kirche St. Alexander wurde von 1904 bis 1906 erbaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Bevölkerungszahl durch den Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den ehemaligen Ostgebieten an. Die Samtgemeinde Bawinkel bestand bis zu den Gebietsreformen der 1970er Jahre. Clusorth-Bramhar wurde 1974 Teil der Stadt Lingen (Ems), während die ehemals selbstständigen Gemeinden Bawinkel, Duisenburg und Plankorth zur Gemeinde

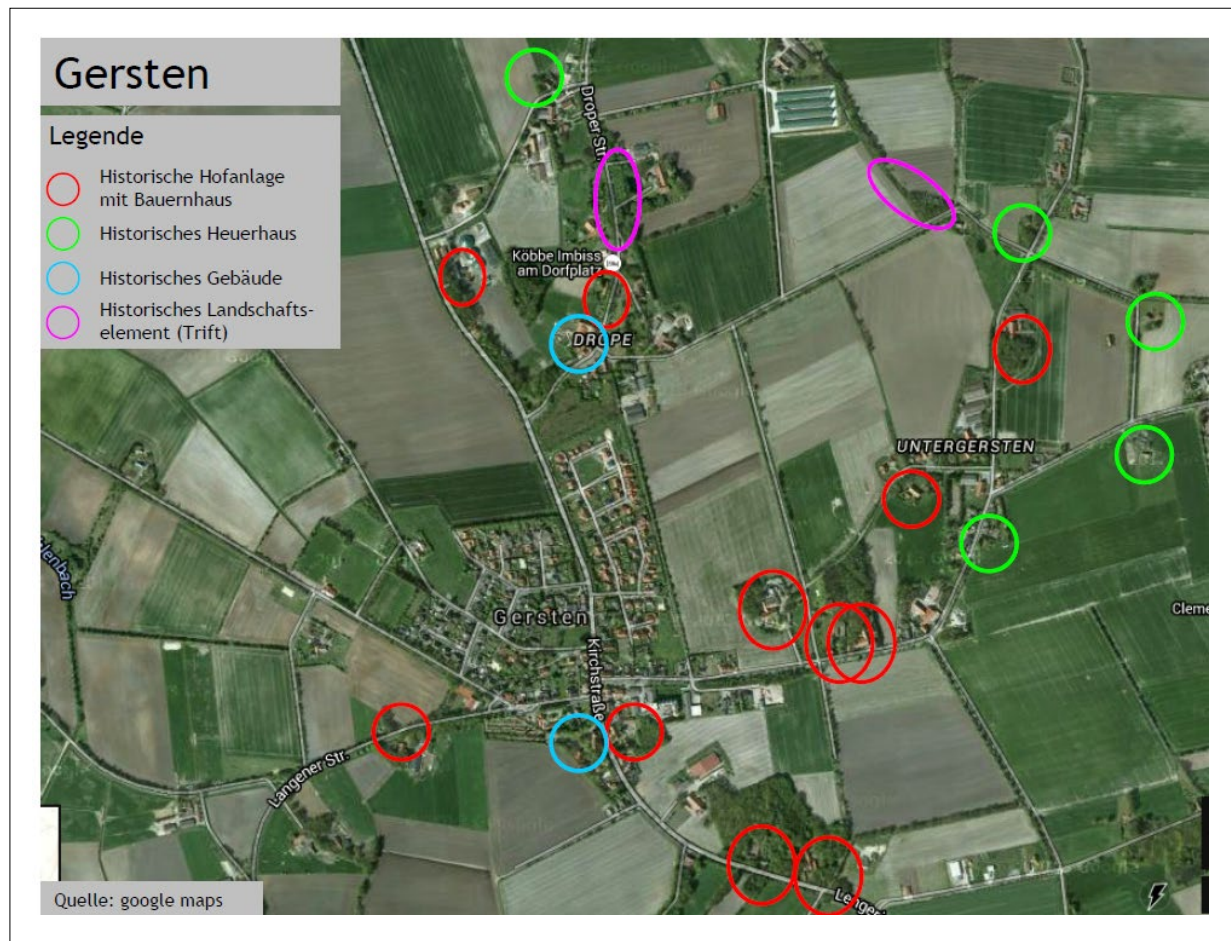
Bawinkel fusionierten. Zusätzlich ist die Gemeinde Bawinkel seit 1974 eine der Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Lengerich (<https://www.bawinkel.de/unsere-gemeinde/geschichte/>).

Gersten:

Die Geschichte der Gemeinde Gersten ist eng mit den Bauernschaften Gersten und Drope verbunden, die erstmals im Heberegister des Klosters Werden (Ruhr) im Jahr 890 als „Gerustan“ und „Dorp“ erwähnt werden. Diese beiden ursprünglichen Siedlungen legten den Grundstein für das heutige Gersten. Das Wappen von Gersten spiegelt die Geschichte und die Identität der Gemeinde wider. Eine goldene Linde mit sechs Blättern auf blauem Untergrund symbolisiert die sechs Ortsteile, die heute miteinander verwachsen sind. Der blaue Bauernhausgiebel auf goldenem Hintergrund steht für den Ursprung Gerstens als Ansiedlung einiger Einzelhöfe, während das blaue griechische Kreuz auf Gold die christlichen Grund-

werte der Gemeinde hervorhebt. Eine traditionsreiche und wechselvolle Vergangenheit prägte die Region. Umfangreiches Schrifttum aus dem frühen Mittelalter gibt Auskunft über das Kirchspiel Lengerich mit den dazugehörigen Gemeinden Lengerich, Langen, Gersten, Handrup und Wettrup. „Lengerich an der Wallage“ wird bereits weit vor dem Jahr 1000 n. Chr. urkundlich erwähnt.

Gersten weist noch heute eine Vielzahl traditionsreicher Hofstellen auf, die von einer lebhaften Vergangenheit berichten (<https://www.heimatarchiv.de/gersten/start.html>).



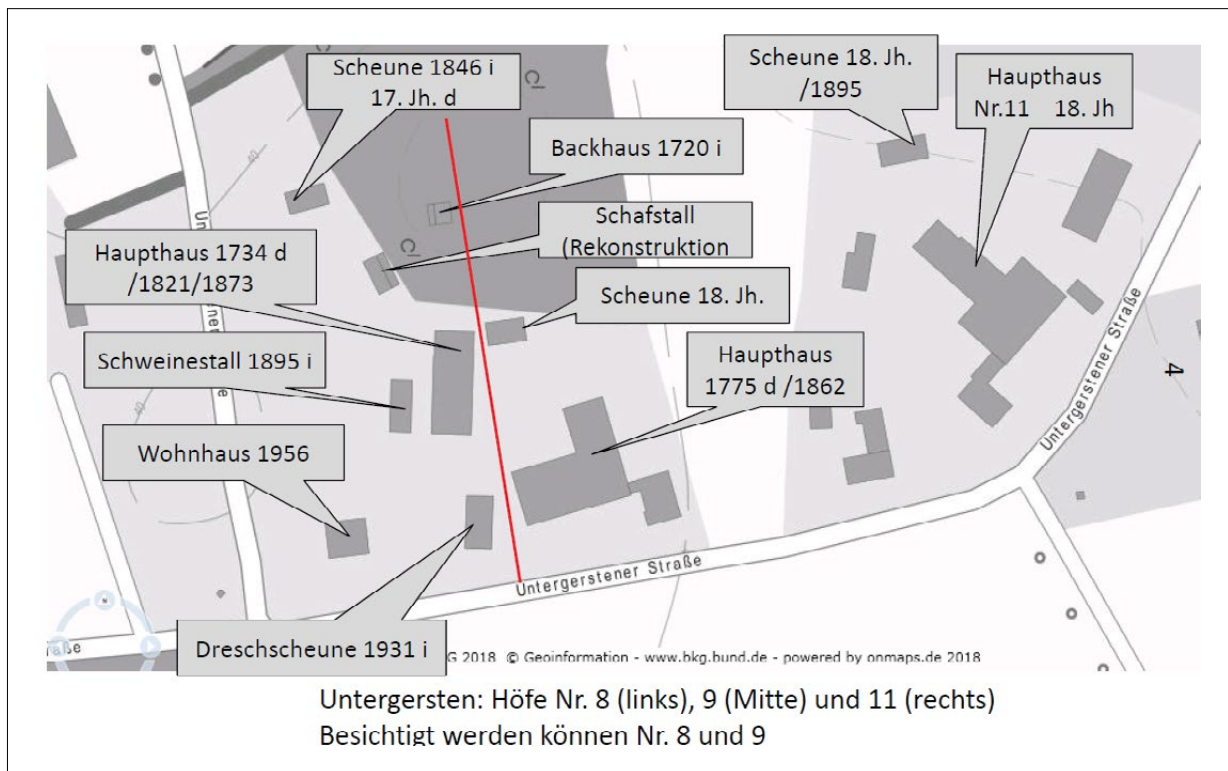


Abb. 12: Traditionellen Hofanlagen und Bauernhäuser in Gersten (Dr. Dietrich Maschmeyer, Ems-Vechte-Stiftung Gersten)

Haselünne Süd:

Haselünne, die älteste Stadt im Emsland, verdankt ihren Namen einer historischen Flussüberquerungsmöglichkeit über die Hase. Die dort ansässigen Menschen, von den Römern als „Chasuarier“ bezeichnet, platzierten Rundhölzer an einer flachen Stelle im Flussbett, um schwere Lasten leichter über den Fluss zu transportieren. Diese Hölzer trugen den altsächsischen Namen „Lünne“; so erhielt die Siedlung an der Hase ihren Namen. Um das Jahr 800 errichteten christliche Missionare aus Utrecht die erste hölzerne Kirche auf dem Gelände des Hauptgehöftes des Dorfes. Bald siedelten sich in der Nähe der Kirche die ersten Handwerker und Händler an. Unter der Führung des Klosters Corvey entwickelte sich Haselünne zu einem befestigten Handelsplatz. Um das Jahr 1220 erlangte Haselünne den Status einer Stadt mit Zoll- und Münzrechten. Aus dieser Ära stammt das Oldenburger Balkenschild, das heute Teil des Stadtwappens von Haselünne ist. Die Burg „tho Lünne“ befand sich auf dem heutigen Hopfenmarkt. Einige der ursprünglich 22 Burgmannshöfe, in denen die Burgmannen lebten, blieben erhalten. Diese Burg-

mannshöfe waren kleine Festungen, vermutlich mit Palisadenzäunen umgeben. Einige dieser Gebäude existieren heute noch, wurden vielfach umgebaut und für völlig unterschiedliche Zwecke genutzt.

2.1.8 Regionales Raumordnungsprogramm

Basierend auf den Vorgaben des Landes-Raumordnungsprogramms Niedersachsen (LROP) wird die Stadt Haselünne als grundzentraler Standort festgelegt. Zusammen mit den Gemeinden Bawinkel und Gersten sowie den Ortschaften Klosterholte, Haselünne Süd und Lotten dient Haselünne als Standort zur Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten sowie zur Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten. Zudem wird sie als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Tourismus behandelt. Ein Hauptziel des LROP besteht darin, die charakteristische Baustruktur der Region zu erhalten und weiterzuentwickeln. Hierbei sollen die Ortskerne für alle demographischen Gruppen attraktiv gestaltet werden, um eine ausgewogene Durchmischung der Altersstrukturen zu fördern.



Abb. 13: Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Flächennutzung definieren

Die Dorfregion gewinnt aufgrund ihrer Nähe zu den Niederlanden an besonderer Bedeutung. Die Verbindung zu den Niederlanden erfolgt über die Bundesstraße B402 in Ost-West-Richtung. Die Dorfregion ist über die B402 angebunden und verfügt über eine gute Ost-West-Verbindung, die zum nahe gelegenen Mittelzentrum Meppen führt. Zusätzlich bietet die Bundesstraße B213 Anbindungen zu den nahe gelegenen Zentren nach Cloppenburg im Norden und nach Lingen im Süden. Insgesamt ist die fernverkehrliche Infrastruktur in der gesamten Dorfregion von hoher Qualität.

Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Emsland befindet sich derzeit in der Neuaufstellung. Das neue RROP soll Ende 2025 bis Anfang 2026 verabschiedet werden. Das zurzeit gültige RROP wurde im Jahr 2011 beschlossen und hat zum Ziel, die erwartete räumliche Entwicklung zu skizzieren und die spezifischen Entwicklungsmöglichkeiten des Landkreises Emsland zu fördern. Es strebt gleichzeitig an, den bereits vorhandenen guten Infrastrukturstandard der Region zu sichern und weiterzuentwickeln, wobei das Prinzip der Nachhaltigkeit als Leitprinzip fungiert. Dabei

werden nicht nur die Grundsätze der umfassenden räumlichen Entwicklung des Landkreises betrachtet, sondern auch Ziele und Grundsätze bezüglich der Entwicklung von Siedlungs- und Versorgungsstrukturen, Freiraumstrukturen, Freiraumnutzung sowie Klimaschutz berücksichtigt. Ebenfalls werden Ziele und Grundsätze zur Entwicklung der technischen Infrastruktur und der raumstrukturellen Standortpotenziale in Betracht gezogen.

Trotz des Entwicklungspotenzials in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Wohnqualität betont das RROP die Notwendigkeit der Flächeneinsparung, des Erhalts der natürlichen Lebensgrundlagen und des Schutzes des naturräumlichen Potenzials in der Region. Insbesondere die Hase mit ihrem ausgedehnten Flussbett und den zahlreichen Naturreservaten prägt die Dorfregion und bietet ein bedeutendes touristisches und naturräumliches Potenzial. Angesichts dieser Schwerpunktsetzungen sollte die Dorfregion ihr kostbares Gut im Blick behalten und die Potentiale ausbauen. Es gilt, die besonders wertvollen und schützenswerten Naturräume sensibel in das Konzept einzubinden.

3. Entwicklungsziele und strategische Ansätze

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender Prozess, der eine intensive Beteiligung der Öffentlichkeit beinhaltet. In zahlreichen Veranstaltungen, die an verschiedensten prägnanten Orten in allen Teilen der Dorfregion stattgefunden haben, kamen interessierte Bürger:innen aus verschiedensten Alters- und Sozialstrukturen sowie Vertreter:innen von Vereinen und Institutionen zusammen, um ihre Ideen und Wahrnehmungen für die Dorfregion einzubringen. So wurden Vorschläge erarbeitet und Ergebnisse von Arbeitsgruppen vorgestellt, diskutiert und konkretisiert. Dieser Prozess fand durchgehend unter Moderation und fachlicher Begleitung des für den Dorfentwicklungsplan beauftragten Planungsbüros „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“ statt. Der Beteiligungsprozess mit seinen Formaten wird im ersten Kapitel dieses Dorfentwicklungsplanes näher beschrieben. Zunächst sollen die Entwicklungsziele aufgezeigt werden, auf Grundlage derer der Maßnahmen- und Projektkatalog entwickelt und letztendlich festgelegt wurde.

3.1 Die Entwicklungsziele

Zur zielorientierten Erhaltung sowie zukunftsicheren Gestaltung des ländlichen Charakters und der Verbesserung der Lebensqualität sowie dem Ausbau der Angebote hat die Dorfregion eine Hauptstrategie erarbeitet. Auch wenn die Gemeinden und Ortschaften der Dorfregion verschiedene Größen und Potentiale aufweisen, so wurde insgesamt die Stabilisierungsstrategie gewählt. Die Dorfregion verfügt über verschiedene Kernbereiche, die sich ergänzen und Versorgungsfunktionen bündeln. So decken die Strukturen in Bawinkel einen großen Teil der Daseinsvorsorge ab, während Gerste, Lotten und Klosterholte vor allem einen Beitrag zur landwirtschaftlichen Versorgung und Entwicklung leisten, Haselünne Süd hingegen bildet seinen Schwerpunkt in der Freizeit- und Sportgestaltung.

Die Stabilisierungsstrategie stellt die Richtschnur für eine gemeinschaftliche Dorfentwicklung dar. Die Ausgangslage, die angewandte „Appreciative Inquiry“-Methode (AI), im Sinne einer wertschätzenden Erkundung, und die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen – Bürgerversammlungen, Dorfgespräche, Arbeitskreissitzungen – bilden dabei, ebenso wie die Auswertungen aus der Umfrage für Erwachsene und Jugendliche, die Grundlage für die strategischen Ansätze der kommenden Jahre.

Jeder Ortsteil und jede Gemeinde hat ihre eigenen Qualitäten und Stärken, die in die Dorfregion mit eingebracht werden sollen, um die gesamte Region attraktiv zu gestalten. Abgebaut werden sollten negative Denkmuster. So kann die Umsetzung eines Projektes in einer Gemeinde positive Effekte auf die umliegenden Gemeinden und Ortschaften haben. Die Reduzierung vorhandener Denktraditionen und des „Kirchturmdenkens“ sind von Belang.

Die Stabilisierungsstrategie soll für die Gemeinde Bawinkel den Status quo als wichtige Daseinsvorsorge-Funktionsbündelung der Dorfregion erhalten. Hier gilt es, Gewerbe und Einzelhandel sowie die dörfliche Struktur zu erhalten und zu stärken, auch in Hinblick auf die geplante Verlegung der Wegeführung der Ortsdurchfahrt. Es könnten sich neue Chancen zur Entwicklung eines attraktiven Ortskerns mit gehobener Aufenthaltsqualität erwirken lassen und nicht nur neue Potentiale für Gewerbeansiedlungen, sondern auch wachsende Möglichkeiten für die Wohnbebauung erreicht werden.

Die Gemeinde Gerste sowie auch die Ortschaften Lotten und Klosterholte werden durch ihre landschaftliche Prägung gefordert sein. Es drohen durch die Stilllegungen kleinerer Betriebe und die Wegzüge der nachfolgenden Generationen Leerstände auf den Hofstellen in den Außenbereichen. So ergeben sich Chancen der Wohnbebauung, wenn intelligente Nach- und Umnutzungskonzepte

te ermöglicht werden. Die Ressource der Fläche sowie die Kulturlandschaft, die ein wertvolles Gut auch für nachfolgende Generationen darstellen, dürfen nicht aus dem Blick gelassen werden.

Die bisherige Infrastruktur in Bezug auf die Siedlungsbereiche, die Nahversorgung, die medizinische Versorgung, aber auch die soziokulturellen Einrichtungen sollten langfristig erhalten bleiben und keine qualitativen Einbußen erfahren müssen. Sollten sich negative Veränderungen in bestimmten Bereichen abzeichnen, so ist im Laufe des Prozesses lösungsorientiert und zeitnah zu reagieren. Der Bedarf an Fläche ist, vor dem Hintergrund der Ressourcenschonung, intelligent bei der Bauland- sowie Gewerbeentwicklung abzuwägen.

Angesichts der vorliegenden Zahlen zu Fortzügen im jungen Erwachsenenalter und einem noch nicht signifikanten, jedoch langfristig zu erwartenden Bevölkerungsrückgang, gilt es die Baukultur der Regionen zu erhalten und eine geordnete Innenentwicklung vorzunehmen.

Ziel muss es sein, die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach mit ihren Ortsteilen in ihren Strukturen lebenswert und attraktiv zu halten und weiter zu stärken, um Fortzüge junger Menschen zu vermindern sowie älteren Menschen den Verbleib in ihrer Heimatregion mit attraktiven Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten auch im hohen Alter zu ermöglichen. Aus der demografischen Entwicklung der Dorfregion sowie besonders auch durch den Wandel der Landwirtschaft und dem Leben auf den Hofstellen ergeben sich Handlungsbedarfe in den Bereichen, die im Weiteren mit den Begriffen „Dorfgemeinschaft / Demographie“ umschrieben werden. Es sind erforderliche Anpassungen vorzunehmen und entsprechende Projekte und Maßnahmen umzusetzen. Bei der Entwicklung neuer Infrastrukturen und dem Erhalt der Versorgungsangebote sind alternative Lösungen für Mobilitätsprobleme in den Ortschaften der Dorfregion dem Themengebiet „Mobilität/Verkehr“ zuzuordnen, hier sind vorrangig gemeinde- und ortsteilübergreifende Koopera-

tionen anzustreben. Auch das immer wichtiger werdende Thema der „Digitalisierung“ muss in diesem Zusammenhang gesehen und behandelt werden, diesem Thema ist ein hoher Stellenwert zuzuschreiben.

Da die gesamte Dorfregion besonders durch ihre ländliche Struktur fest geprägt ist, ist das Pflichthandlungsfeld der „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung“ ein sehr wichtiges Thema im Prozess mit direkten Auswirkungen auf die langfristige Zukunft der Region. Die Gemeinden sowie die Stadt Haselünne befassen sich bereits ausführlich mit diesem Thema und berücksichtigt auch die GIS-Analyse des Landkreises in ihre Planungen und Projekte. Besonders die Nachverdichtung im innerörtlichen Bereich haben alle Beteiligten der Dorfregion zur Aufgabe gemacht. In den Gemeinden Gersten und Bawinkel wird bedarfsgerechtes Bauland geplant, momentan sind in Gersten noch einige wenige Grundstücke frei, in Bawinkel ist aktuell ein Baugebiet am Sportplatz in der Vermarktung. Mit Stand November 2024 waren noch 13 Grundstücke frei verfügbar. In Klosterholte stehen momentan noch keine Baugrundstücke zur Verfügung. In Lotten kann nicht von einer festen Siedlungsstruktur gesprochen werden. Es finden sich vor allem Einzelhoflagen mit kleinen Streusiedlungsbereichen in der Ortschaft wieder. Parallel zu den baurechtlichen Bestimmungen, die eine Entwicklung in den Außen- und Randbereichen oft erschweren, ist auch der Nutzungskonflikt zwischen intensiv betriebener Landwirtschaft, der Tierhaltung und der Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten ein gravierender Punkt in der Bauleitplanung. Die zukünftig gelockerten Bestimmungen zur Bewilligung zur Ausweisung von Sondergebieten können Nutzungskonflikte in den Rand- und Außenbereichen noch deutlich verschärfen.

Ein weiteres Pflichthandlungsfeld nennt sich „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“. Die Klimafolgenanpassung, der Arten- und Umweltschutz und die Energiewende sind im Rahmen der Dorfentwicklung mit einem beson-

deren Schwerpunkt versehen. Es gilt, den Schutz der Umwelt voranzutreiben, auf negative Entwicklungen der Klimafolgen zu reagieren und diesen entgegenzuwirken sowie die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren.

Bei der Sanierung ortsbildprägender Gebäude und unter Denkmalschutz stehender Bauten kommt es besonders darauf an, alternative Lösungen zur Wärmedämmung aufzuzeigen und Energieeinsparmöglichkeiten im Bereich der Haustechnik zu nutzen. Auch bei Planungen im Freiraum sind die Wasserhaltung, die Bepflanzungen mit heimischen und klimaresistenten Gewächsen und die Verwendung klimaneutraler Materialien zu beachten. Die Bürger:innen müssen konstant sensibilisiert werden, dies kann auch über Vorträge oder Infoflyer im Rahmen der Dorfentwicklung, aber auch durch Vorgaben von Stadt und Gemeinde (z.B. durch die Bauleitplanung), unterstützt werden.

Da dieses Handlungsfeld in alle anderen Bereiche hineinspielt, ist der Umwelt- und Klimaschutz mit dem Ziel der Entwicklung eines nachhaltigen Lebensumfeldes und eines nachhaltigen Wohnumfeldes im Prozess der Dorfentwicklung mit besonderem Augenmerk zu betrachten und in alle Planungen und Projekte mit einzubeziehen. Es gilt, die Themen der Handlungsfelder zu entwickeln und zu stärken und weitere voranzutreiben, immer jedoch vor dem Hintergrund des Schutzes der Umwelt.

Neben den Pflichthandlungsfeldern werden weitere Themen den Dorfentwicklungsprozess begleiten, so z.B. das Thema des „Tourismus“. Die landschaftlich reizvolle Region mit hohem Flächenanteil landwirtschaftlicher Fläche, aber auch teilweise hohem Waldanteil, gilt es zukünftig durch ressourcenschonende Entwicklung – einem „sanften und natursensiblen Tourismus“ – allen Bürger:innen der Region noch offensiver nahe zu bringen, das Interesse für das Erlebnis Natur zu steigern und auch für Touristen die Region attraktiver und bekannter zu machen. Da vor allem der Sektor der Kurz- und Tagestouristen, die z.B. mit dem E-Bike unterwegs

sind, in den letzten Jahren signifikant zugenommen hat. Die touristische Entwicklung stärkt den Wirtschaftszweig, kann die bestehende Grundversorgung der Ortschaften langfristig sichern und neue Entwicklungen zulassen.

Um den Prozess der Dorfentwicklung langfristig am Leben zu halten, entwickelte Idee und Projekte fortlaufend weiterzuplanen und im Prozess umzusetzen, steht das ehrenamtliche Engagement in der Dorfregion an erster Stelle. Das Gemeinschaftsgefühl und die Identität muss nicht nur zwischen den Bürger:innen und ihren eigenen Ortsteilen gestärkt werden, sondern vor allem auch übergreifend innerhalb der Dorfregion.

Die Gemeindegrenzen sowie Zugehörigkeiten zu Gemeinde oder Stadt gilt es aktiv zu lösen und Kooperationen und Kommunikationswege auszubauen und dorfübergreifend zu erleichtern. Hier konnten übergreifend gemeinsam durchgeführte Dorfgespräche sowie ein übergreifend besetzter und arbeitender Arbeitskreis bereits kurzfristig die Kommunikation verbessern und ein Zusammenwachsen aktiv auf den Weg bringen. Bereits heute sind viele Kooperationen in den Vereinsstrukturen und Angeboten der Daseinsvorsorge zwischen den Gemeinden und den Ortschaften etabliert.

3.2 Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion

Von einem einzigen Alleinstellungsmerkmal in der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach kann nicht gesprochen werden. Es gibt eine Vielzahl an Merkmalen, die die Region besonders kennzeichnen und liebens- sowie lebenswert machen und den Dorfentwicklungsprozess besonders prägen:

Eine besondere Bedeutung für den Untersuchungsraum aus Sicht der Naherholung sowie des Naturschutzes ergibt sich aus der Nähe zur Ems und zur Hase. Als naturnahe Gewässer und großflächige Überschwemmungsgebiete prägen sie die Region im Sinne eines wertvollen Naturraums. Neben gro-

Ben landwirtschaftlichen Flächen mit vielen Wirtschaftswegen, die auch zur Naherholung genutzt werden können, finden sich vor allem zwischen Lotten und Bawinkel sowie westlich von Klosterholte große, zusammenhängende Waldstücke. Zu Lotten gehört außerdem das Naturschutzgebiet Langerberger Moor sowie Lechtegoor zwischen Lotten und Gersten. Auch die vor allem landwirtschaftlich geprägten Flächen bieten Naturerlebnisse. So finden sich größere Gebiete zwischen Bawinkel und Gersten im Wiesenvogelschutzprogramm. Zudem sind in der Dorfregion auch Gebiete als avifaunistisch wertvoll zu bezeichnen (Umweltkarten Niedersachsen).

Aus ökologischer Sicht haben auch die erneuerbaren Energien eine bedeutende Stellung in der Region. In der Dorfregion gibt es bereits sieben Biogasanlagen in Bawinkel, Gersten und Lotten sowie einen Bürgerwindpark, der teilweise auf dem Gerstener Gemeindegebiet steht. Hinzu kommen eine Vielzahl an Photovoltaikanlagen auf privaten Dachflächen. Die Land- und Forstwirtschaft ist prägend für die gesamte Region. Nicht nur als

Wirtschaftsfaktor, sondern auch durch den Anbau verschiedenster Kulturen. Die Wald- und Wiesenstücke sowie die kleineren Ackerschläge prägen das Erscheinungsbild, das Artenvorkommen und das Naturerleben.

Die gute verkehrliche Anbindung der gesamten Dorfregion durch die Bundesstraßen 213, 402 und die B70, aber auch den Bundesautobahnen A31 und A1 prägt die Region als Wohnstandort. Die Attraktivität des Wohnortes durch die Nähe zu den Mittel- und Oberzentren zeichnet die Region aus.

Die Samtgemeinde Lengerich selbst ist bei der Förderung des Radverkehrs aktiv. Bei allen Neubauplanungen werden die Bedürfnisse der Radfahrer:innen besonders betrachtet. Die Stadt Haselünne hat die Bedeutung des Radverkehrs erkannt und aufgegriffen. Vom 08. bis zum 26. April 2024 wurden an ausgewählten Stellen im gesamten Stadtgebiet Radverkehrszählungen durchgeführt, um das Verständnis für den Radverkehr zu analysieren, aufzugreifen und Schlüsse für Verbesserungen der Infrastruktur abzuleiten.



Abb. 14: Radverkehrszählungen sollen die Bedarfe der Fahrradmobilität aufgreifen (Instagram, Stadt Haselünne; 2024)

3.3 Planung und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind

3.3.1 Vorhaben Dritter

In Planung ist eine Umgehungsstraße der B213, welche aktuell durch Bawinkel führt. Offen ist der Umsetzungszeitraum. Diese Maßnahmen ist im Bundesverkehrswegeplan mit dem Vermerk „vordringlicher Bedarf“ aufgeführt.

Am 14.09.2023 fand eine Auftaktveranstaltung des Landkreises Emsland statt zum Projekt „Nachhaltiges Wassermengenmanagement im Einzugsgebiet der Lotter Beeke“. Angestoßen werden soll mit diesem Projekt ein Umdenken „Von der Ableitung von Wasser zu mehr Rückhalt in der Fläche“. Dieses Vorhaben ist als ein Gemeinschaftsprojekt des Landkreises Emsland und des Wasser- und Bodenverbandes „Lotter Beeke“ anzusehen. Es sollen die einschlägigen Akteure zusammengebracht werden, um gemeinsame Zielvorgaben zu entwickeln und gleichzeitig auch konkrete Maßnahmen und Lösungen auf den Weg zu bringen. Eine intensive und aktive Mitarbeit der Flächenbewirtschafter ist erforderlich und ausdrücklich erwünscht.

Die Samtgemeinde Lengerich erarbeitet in Rahmen eines landwirtschaftlichen Entwicklungskonzeptes einheitliche Kriterien zu UVP-pflichtigen Bauanfragen.

Die Stadt Haselünne hat ein Konzept für die Ermittlung von Flächen für gewerbliche Tierhaltungsanlagen erstellt und hierzu Abstands- und Immissionsregelungen für gewerbliche Tierhaltungsanlagen von in Haselünne wirtschaftenden Betrieben festgelegt.

Der Windpark Lengerich-Gersten soll repowert werden. Die Planungen laufen bereits und sind fast abgeschlossen.

Der Ausbau des Breitbandnetzes in Bawinkel und Gersten wurde in verschiedenen Kooperationen vorangetrieben. Gleichzeitig deckte die Mobilfunk-

initiative Weser-Ems, in dem der Landkreis Emsland zusammen mit zwölf weiteren Landkreisen zusammenarbeitet, Mobilfunklöcher auf. Durch diese Initiative sind weitere Masten zur Verbesserung des Mobilfunkbetriebes aufgestellt worden.

Der Ausbau des Knotenpunktsystems wurde durch den Landkreis Emsland mittlerweile abgeschlossen. Mit diesem System wird ein wichtiger Beitrag zur Attraktivierung des Freizeitbereiches und des Tourismus geleistet.

Die Dorfregion befindet sich im Geopark Emsland. Die Tourismus GmbH arbeitet an Konzepten des sanften Tourismus, um die Vielzahl an Geotopen, vor dem Hintergrund der Schwerpunkte Wasser, Moore und Megalithen, sichtbar und erlebbar zu machen.

Die Stadt Haselünne ist mit allen Ortschaften Projektgebiet des Landkreises Emsland für das Projekt der On-Demand-Verkehre. Dieses Projekt läuft seit September 2021. Es wird eine Potential- und Machbarkeitsstudie zu Fahrgastangeboten mit Rufbuscharakter durchgeführt und ausgewertet. Von hohem Interesse sind in diesem Zusammenhang die Schwachlastzeiten und die kleineren Ortschaften. Im April 2024 sollen hierzu die ersten Projekte starten. Bis zur Fertigstellung des DE-Plans war das Projekt jedoch noch nicht in der Umsetzung, sodass hier noch keine konkreteren Angaben gemacht werden konnten.

3.3.2 Transkommunale Planungs-, Handlungs- und Förderansätze

Die Samtgemeinde Lengerich sowie die Stadt Haselünne können auf ein Netz an regionalen strategischen Partnern und Akteuren zurückgreifen: Emsbüren, Freren, Lengerich, Lingen (Ems), Salzbergen und Spelle wurden erneut als LEADER-Region Südliches Emsland ausgewählt und dürfen sich über eine weitere Förderperiode 2023-2027 freuen, unterstützt von der Regionalmanagerin Frau Pabst. Die Stadt Haselünne gehört der LEADER-Region Hasetal an. Sie ist zusammen mit den Gemein-

den Essen (Oldb.), Lindern und Lastrup, der Stadt Löningen sowie der emsländischen Samtgemeinde Herzlake (Lähden, Herzlake und Dohren) sowie der Stadt Meppen mit den Ortsteilen Apdeldorn, Bokeloh, Helte und Teglingen zu einem Verbund zusammengeschlossen. Mit der Förderperiode 2023 – 2027 startet die Hasetal-Region nun zum vierten Mal als LEADER-Region mit dem Regionalmanagement unter Frau Morthorst und Herrn Grotjann.

Mit dorfregionsbezogenem Planungsansatz wurde 2019 ein dialogProzess durchgeführt. Erste Projektideen sowie Stärken und Schwächen wurden in diesen Dorfentwicklungsprozess integriert und sind in die Zukunftsplanungen eingeflossen.

Lotten, Gersten und Haselünne befinden sich ebenso wie Bawinkel in den ersten Schritten des Flurbereinigungsverfahrens. Die Flurbereinigung soll nicht nur zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit land- und forstwirtschaftlicher Betriebe beitragen, sondern gleichzeitig auch die Kulturlandschaft bewahren.

3.4 Aufbau der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie gliedert sich in folgende Ebenen

- Das **Leitbild** „Zukunft gestalten zwischen Beeke und Bach“ bildet die Basis oder das Dach für die Handlungsfelder und stellt den Leitgedanken im Dorfentwicklungsprozess dar. Es soll besonders das Zusammenwachsen zwischen den Gemeinden und den Ortsteilen herausgestellt werden. Es wird ein interkommunaler Ansatz der Verknüpfung verschiedener Funktionen im Hinblick auf die Stärken, die Herausforderungen und die Zukunftsaufgaben der Dorfregion angestrebt.
- Der **Maßnahmenkatalog** ist dem Beteiligungsprozess aus den individuellen Handlungsbedarfen der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach abzuleiten. Für jedes Handlungsfeld werden Entwicklungsziele sowie Wirkungsindikatoren parti-

zipativ entwickelt und formuliert. Die Grundlage hierfür ist im Rahmen der Beteiligungsprozesse erarbeitet und mit dem Arbeitskreis und der Lenkungsgruppe abgestimmt worden.

- Die **Pflichthandlungsfelder** Demografie / (Daseinsvorsorge), Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung, Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld finden als eigenständige Betrachtungsfelder Berücksichtigung. Die Themen Landwirtschaft / Tourismus, Verkehr / Mobilität sowie Digitalisierung werden als wichtige Querschnittsthemen behandelt.
- Die **Entwicklungsziele** sind umsetzungsorientiert, ortsübergreifend gedacht und mittel- bis langfristig erreichbar. Sie sind mit einer Strategie hinterlegt, die durch Wirkungsindikatoren im Verfahren einer Selbstevaluation überprüft werden.
- Jedem Handlungsfeld sind dorfregionale und ortsteilbezogene Projekte zugeordnet, die als prioritäre Entwicklungsaktivitäten die Zielsetzungen der Dorfregion untermauern und von den einzelnen, ortsübergreifenden Projektgruppen entwickelt wurden. Sie werden zunächst in dem Maßnahmenkatalog beschrieben und so dann in einen **Projektkatalog** überführt. Diese Projektliste ist mit einer Priorisierung versehen worden.

3.4.1 Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach

Leitbild	„Zukunft gestalten zwischen Beeke und Bach“		
Maßnahmenkatalog	Daseinsvorsorge		Verkehr / Mobilität / Digitalisierung
	Natur- und Umweltschutz	Tourismus / Landwirtschaft	
Pflichthandlungsfelder	Demographie	Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung	Klimaschutz / Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Entwicklungsziele	Projektideen und Wirkungsindikatoren		
Projektkatalog	Projektskizzen und Prioritätenliste		

Tab. 2: Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion

3.4.2 Leitbild der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach

Aus dem dialogProzess entwickelte sich das gemeinsame Leitbild „Zukunft gestalten zwischen Beeke und Bach – nachhaltig für alle Generationen und das Lebensumfeld“. Ziel dieses Leitbildes ist, den kommenden Generationen eine Zukunft in der Dorfregion zu bieten. Die verschiedenen Lebensbereiche sollen im Einklang mit der Natur und der Umwelt Beachtung finden. Die Kulturlandschaft und die verschiedenen Fließgewässer haben für die Region einen besonderen Stellenwert und finden sich im Namen der Region wieder.

Das soziale Miteinander und das Zusammenwachsen in der Region spielen eine entscheidende Rolle. Die Herausforderungen des demographischen Wandels sind in den Blick zu nehmen und die jungen und älteren Bewohner:innen der Region durch attraktive Angebote in ihren jeweiligen Lebensphasen zu unterstützen. Die Partizipation der Bevölkerung wird als wichtiges Gestaltungsprinzip des Dorfentwicklungsprozesses angesehen. Diesem Prinzip folgend, werden die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, die Organisationen, die Verbände und Vereine aktiv und maßgeblich an den Entscheidungen beteiligen, die ihr Leben beeinflussen. Die partizipative Dorfentwicklung trägt dazu bei, dass die Zielgruppen ihre Interessen artikulie-

ren und lernen für ihre Projektideen einzustehen.

Mit einer Umfrage startete die Aktivierung der Bevölkerung, um die Menschen auf den Dorfentwicklungsprozess einzustimmen.

Folgende Ausschnitte aus der Umfrage verdeutlichen, dass eine grundsätzliche Zufriedenheit in der Bevölkerung erkennbar wird. Handlungsbedarfe ergeben sich hinsichtlich der Schwerpunkte Innenentwicklung und Ortskernentwicklung / Baukultur, aber auch im Bereich Mobilität, Verkehr, Digitalisierung. Deutlich wurde in der Umfrage, dass viele Menschen gerne in der Region leben und auch die Jugendlichen sich größtenteils gut vorstellen können, nach Ausbildung oder Studium an ihrem jetzigen Wohnort (47,6 %) oder aber in direkter Umgebung (37,8 %) leben zu wollen. Gleichzeitig wird aber auch sichtbar, dass Veränderungs- und Handlungsbedarfe in verschiedenen Handlungsfeldern gesehen wird (vgl. Abb. 15).

4. Frage für Jugendliche: Wo möchtest du nach dem Schulabschluss, dem Studium oder der Ausbildung leben?

Anzahl Teilnehmer: 143

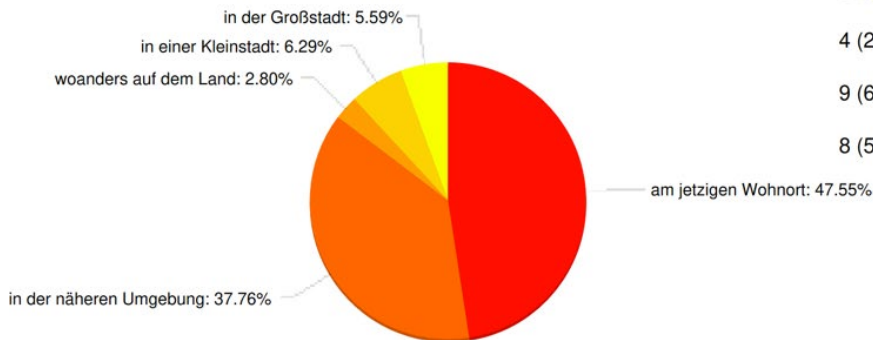
68 (47.6%): am jetzigen Wohnort

54 (37.8%): in der näheren Umgebung

4 (2.8%): woanders auf dem Land

9 (6.3%): in einer Kleinstadt

8 (5.6%): in der Großstadt



11. Damit für Sie Ihre Dorfregion noch lebendiger und erfolgreicher erleben können: Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Anzahl Teilnehmer: 396

23 (5.8%): Naherholung / Tourismus

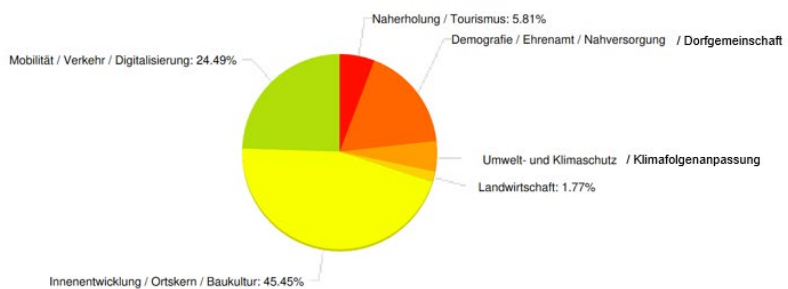
69 (17.4%): Demografie / Ehrenamt / Nahversorgung / Dorfgemeinschaft

20 (5.1%): Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung

7 (1.8%): Landwirtschaft

180 (45.5%): Innenentwicklung / Ortskern / Baukultur

97 (24.5%): Mobilität / Verkehr / Digitalisierung



5. Sind Sie in einer Organisation oder einem Verein in Ihrer Dorfregion aktiv?

Anzahl Teilnehmer: 506

147 (29.1%): nein

328 (64.8%): ja und ich bin damit gut zufrieden

31 (6.1%): ja, aber ich bin damit weniger zufrieden

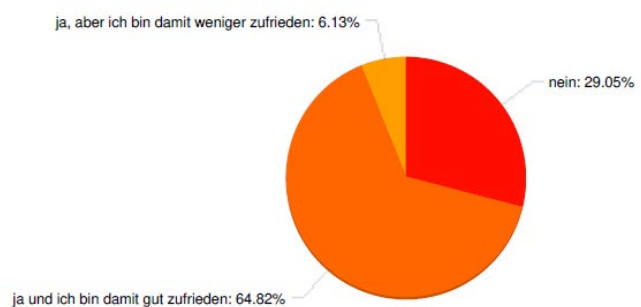


Abb. 15: Beispiele aus der Umfrage in der Dorfregion

Mit einem ersten Aufruf, sich aktiv an der Gestaltung eines Logos zu beteiligen, wurde die Aktivierung der Bevölkerung für diesen Prozess angestrebt. Insgesamt wurden fünf Vorschläge für ein Logo eingereicht. Die Vorschläge wurden den Teilnehmenden des Arbeitskreises anonymisiert zur Abstimmung vorgelegt. Das Gewinnerlogo von

Daniela Temmen wurde mit einer Mehrheit von 16 Stimmen aus allen Vorschlägen ausgewählt.

Das Logo folgt dem Leitbild der Dorfregion und wird in Zukunft visuell für die Dorfentwicklung stehen. Es dient als Wiedererkennungsmerkmal, um im Laufe der kommenden Jahre auf dieses bezeichnende Symbol zurückgreifen zu können.

3.4.3 Strategieentwicklung mit der Jugend

Wie bereits erwähnt, ist eine möglichst generationsübergreifende Beteiligung der Bürger:innen von großer Bedeutung. Um verstärkt auch die Vorschläge und Bedarfe der Jugendlichen der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach aufzugreifen, wurden diese von Anfang an in den Prozess integriert. Die Vereinsvorsitzenden der Jugendvereine und -verbände wurden bewusst und explizit zu den ersten Gesprächen eingeladen. Bei der Besetzung des Arbeitskreises wurde auf ein Mitwirken von Jugendvertreter:innen geachtet. Im Prozess der Beteiligungsformate und Projektskizzenentwicklung wurde ebenso darauf geachtet, dass auch die Jugendlichen angesprochen und aufgefordert werden, an den Beteiligungsformaten aktiv mitzuwirken. Zu Beginn des Prozesses wurde eine Umfrage durchgeführt, an der sich alle Bürger:innen betei-



Abb. 16: Logo der Dorfregion

ligen konnten. Auf die Jugendlichen zugeschnittene Fragestellungen zielten explizit auf die jüngeren Generationen ab.

71,4 % aller Befragten gaben an, dass sich zukünftig an ihrem Wohnort etwas ändern soll. Von den Jugendlichen wird benannt, dass sich die Kneipenkultur, die öffentlichen Plätze und Freizeitmöglichkeiten langfristig erweitern sollten; auch eine Ausweitung des Einzelhandelsangebotes (z.B. Drogeriemarkt) wird oftmals genannt. Die Verbesserung der Jugendarbeit wird neben der Verbesserung des ÖPNV, der Digitalisierung (Glasfaser, Mobilfunknetze) und attraktiver Ortsinnenbereiche / Ortszentren gewünscht (vgl. Abb. 15). Trotz des mehrheitlichen Wunsches nach Veränderung und Weiterentwicklung des Heimatortes wird aber auch eine Verbundenheit der Jugend mit ihrem Wohnort deutlich. Denn es geben auch gut 47 % an, dass sie sich gut vorstellen können, nach Ausbildung oder Studium am jetzigen Wohnort oder in der näheren Umgebung (37,8 %) leben möchten.

4. Maßnahmenkatalog



Abb. 17: Unsere Gemeinschaft bereichert das Leben in der Dorfregion

4.1 Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“

Den Blick auf das Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“ zu richten, erweist sich in Zeiten des demographischen und strukturellen Wandels als notwendig und vor allem als sinnvoll und wertvoll, um das Leben in der Dorfregion nicht nur zu erhalten, sondern explizit lebenswert und zukunftssicher zu gestalten.

Im vorliegenden Dorfentwicklungsplan wird dabei nicht nur die traditionelle Dorfgemeinschaft betrachtet, sondern die Gesamtheit des Sozialraumes. Hinsichtlich der Herausforderungen und Entwicklungen des dörflichen Strukturwandels geht es um die „dorfregionale Gemeinschaft“ mit Erweiterung des Beziehungs- und Kommunikationsradius und vor allem der Vernetzung der beiden Gemeinden Bawinkel und Gersten sowie den Ortschaften Klosterholte, Lotten und „Haselünne Süd.

Erforderlich sind Innovationen, die die Dorfgemeinschaft in ihren Netzwerkstrukturen erweitern und sozialräumlich-überörtliche Identifikationsmöglichkeiten herstellen. Klassische Netzwerkidentifikationen mit ortsansässigen Vereinen oder direkte Nachbarschaften gilt es, um regionale Bezugspunkte zu erweitern und gemeinschaftliche Treffpunkte zu schaffen. Mit einer Vielzahl an Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Dorfhaus, Dorfgemeinschaftshaus, Vereinsheim, Jugendheim) ist die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach diesbezüglich gut aufgestellt. Hier gilt es jedoch, die Möglichkeiten unter dem Gesichtspunkt wertvoller Synergien zu verknüpfen und verschiedene sinnvolle Verknüpfungen mit Erweiterung der Nutzbarkeiten für Treffen aller Dorfbewohner:innen zu erschließen.

Der **demografische Wandel** in Deutschland schlägt sich bereits seit langer Zeit in einer niedrigen Geburtenziffer nieder. Seit 2003 schrumpft die Gesamtbevölkerung. Besonders die Binnenwanderung verschärft in ländlichen Räumen den

Schrumpfungsprozess und schafft ein Ungleichgewicht zwischen den Altersgruppen. Angesichts einer Geburtenzahl, die bundesweit fast überall unterhalb des Erhaltungsniveaus liegt, sind Wanderungsprozesse eine wichtige Einflussgröße für die lokale Bevölkerungsentwicklung. Siedlungen mit einer geringen Einwohnerzahl und einer peripheren Lage sind zudem stärker von der Erosionswirkung des demographischen Wandels betroffen und geraten leichter in eine Abwärtsspirale aus Abwanderung und Attraktivitätsverlust. Oft sind es ganze Siedlungsbereiche mit Häusern, in denen nur (noch) 1-2 meist ältere Personen leben und die langfristig leer stehen werden. In ländlichen Regionen, wo vor allem kleine Mietwohnungen für junge Paare oder alleinstehende Senior:innen fehlen, sind hier gute Konzepte zu entwickeln, um Leerstand im Vorfeld zu vermeiden und z.B. durch generationsübergreifendes Wohnen auch gegenseitige Perspektiven zu schaffen.

Die Stadt Haselünne gehört zum Demographie-Typ 4 (stabile Stadt), während die Samtgemeinde Lengerich dem Demographie-Typ 9 (wachsende familiengeprägte ländliche Gemeinden) zugeordnet wird (Bertelsmann-Stiftung, wegweiser-kommune.de). Die demographischen Kennwerte dieser Region sind demnach als stabil zu bezeichnen.

Obwohl der Anteil der über 80-Jährigen in der Dorfregion eher im Durchschnitt im Vergleich zur Bundesebene liegt, lassen sich die Herausforderungen der demographischen Entwicklung in Bezug auf bedarfsgerechten Wohnraum und die Lebensqualität älterer Menschen ausmachen.

Die Zukunftsfähigkeit hängt jedoch auch von der Fähigkeit ab, durch ausreichende Arbeits- und Ausbildungsangebote wirtschaftliche Stärke aufzubauen. Der hohe Anteil der unter 18-Jährigen stellt für Kommunen eine langfristige Perspektive in Bezug auf die Bindung von Einwohner:innen und die zukünftige Stabilisierung von Steuereinnahmen dar.

Die Gemeinden Gersten und Bawinkel, der Samtgemeinde Lengerich zugehörig, sind von einem stabilen Wachstum mit moderater Alterungsrate geprägt und haben einen hohen Familienanteil. Sie sind von einer relativ hohen Kaufkraft und einer geringen Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. In die Betrachtung einzubeziehen ist, dass von einem natürlichen Bevölkerungswachstum, durch einen Überschuss an Geburten gegenüber den Sterbefällen in den letzten 10 Jahren, in den Gemeinden Gersten und Bawinkel gesprochen werden kann.

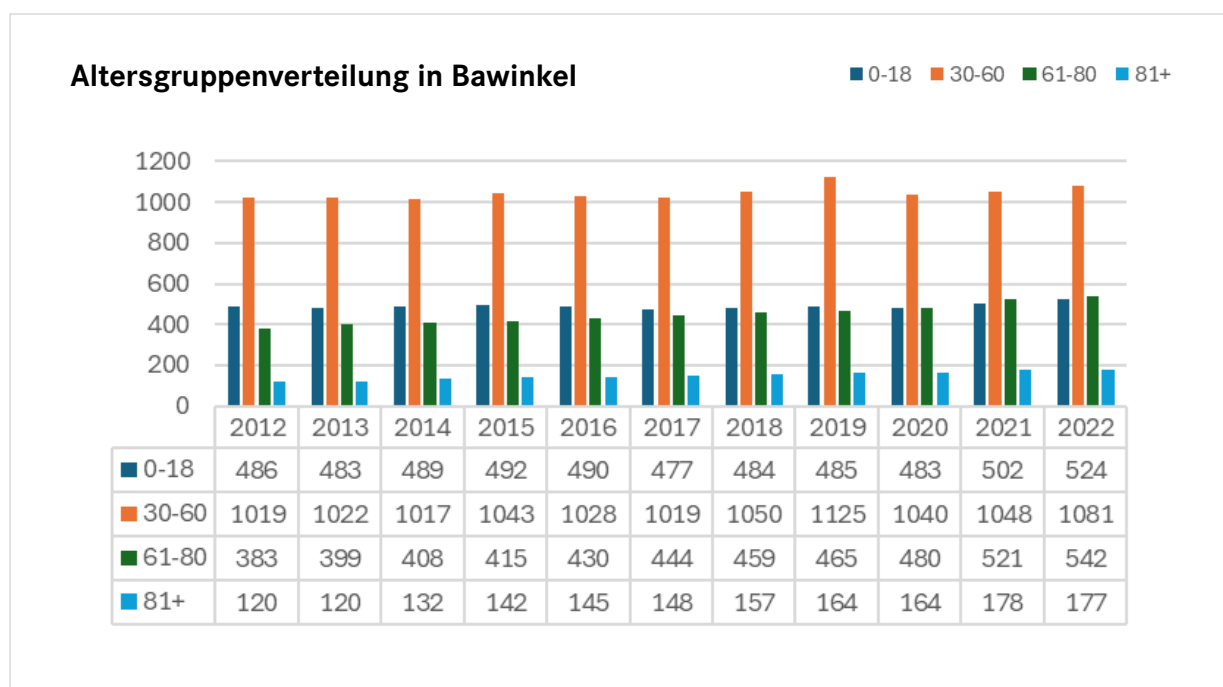


Abb. 18: Altersgruppenverteilung in Bawinkel (Statistik Niedersachsen)

Altersgruppenverteilung in Gersten

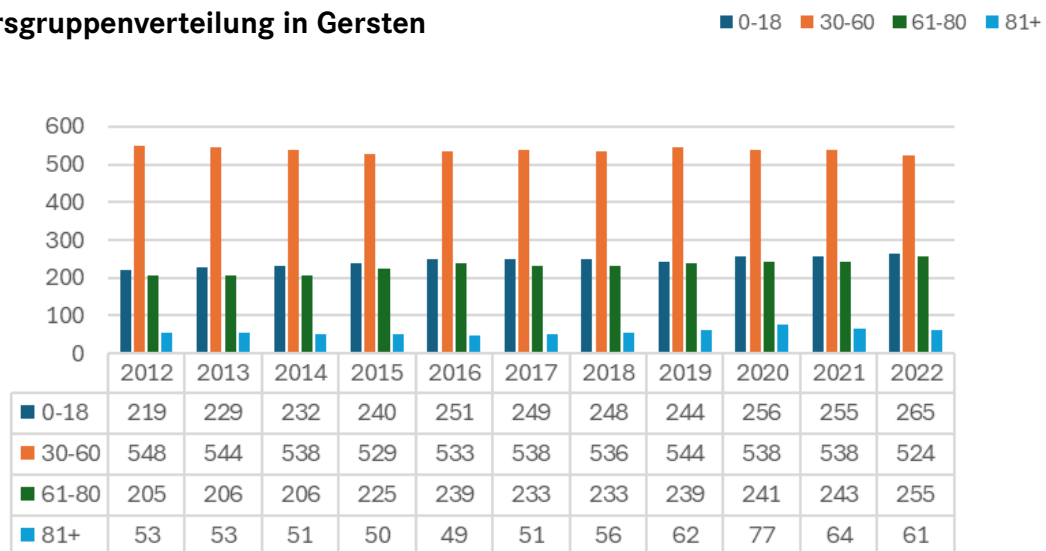


Abb. 19: Altersgruppenverteilung in Gersten (Statistik Niedersachsen)

Geburten und Sterbefälle Bawinkel

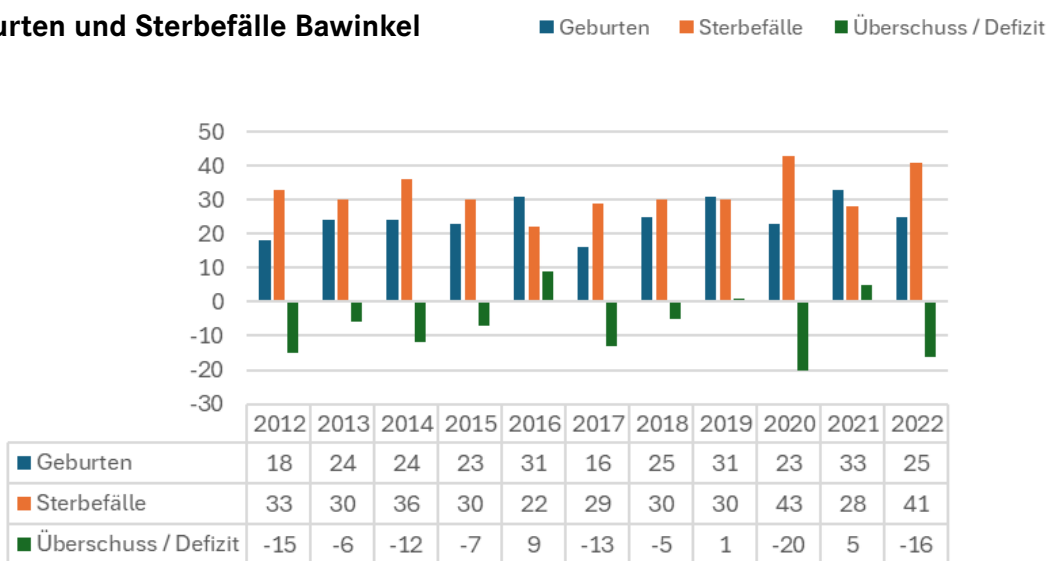


Abb. 20: Saldo Geburten und Sterbefälle in Bawinkel (Statistik Niedersachsen)

Grundsätzlich gilt für die Ortschaften der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach, dass die Altersstruktur gut durchmischt ist; das Durchschnittsalter der Gesamtregion ist von 40,8 Jahren in 2012 auf 42,5 Jahre in 2022 moderat gestiegen. Die Zahl der unter 18-jährigen Personen bleibt konstant positiv und auch die Altersgruppe der 30-60-jährigen Personen zeigt eine positive oder zumindest natürlich stagnierende Entwicklung in der Dorfregion.

Die **Bevölkerungsentwicklung** kann für die Gesamtregion in den letzten zehn Jahren als positiv bewertet werden. Die Bevölkerungszahlen schwankten lediglich in geringem Maße; insgesamt konnte in leichter Zuwachs verzeichnet werden. Hier ist sicherlich auch das bedarfsangepasste Ausweisen von Baugebieten als positiv beeinflussender Faktor für die Dorfregion zu nennen. In den letzten Jahren wurden neue Bauplätze in Gersten, Bawinkel und

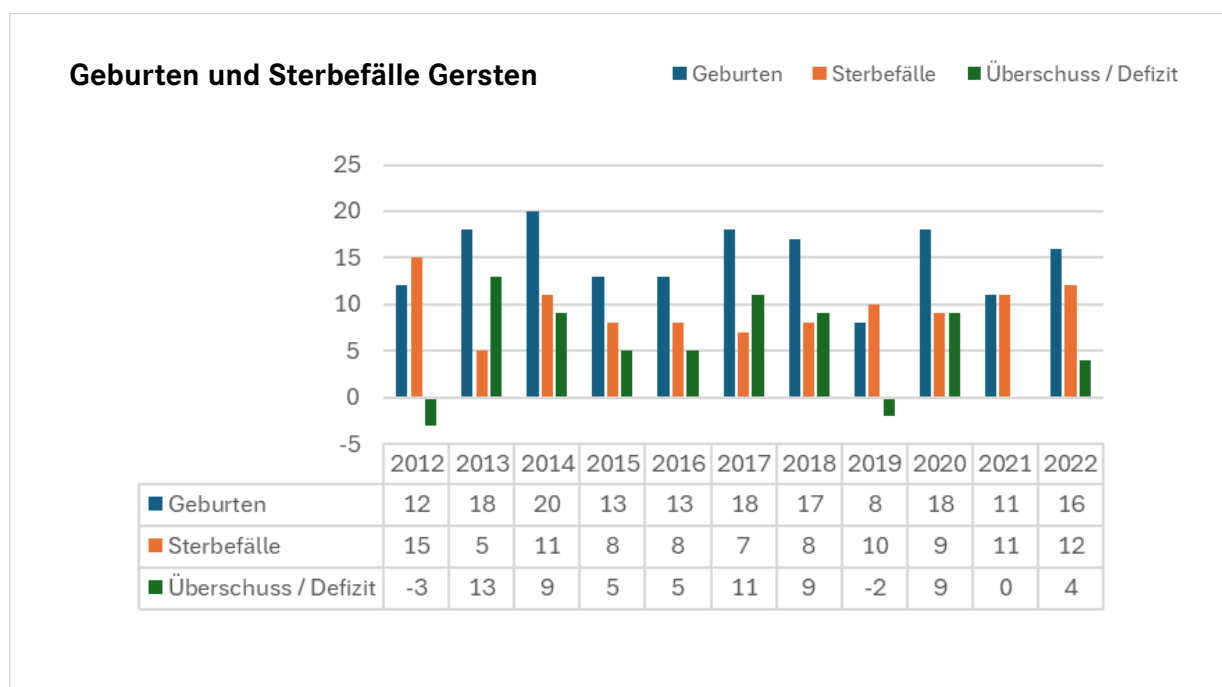


Abb. 21: Saldo Geburten und Sterbefälle in Gersten (Statistik Niedersachsen)

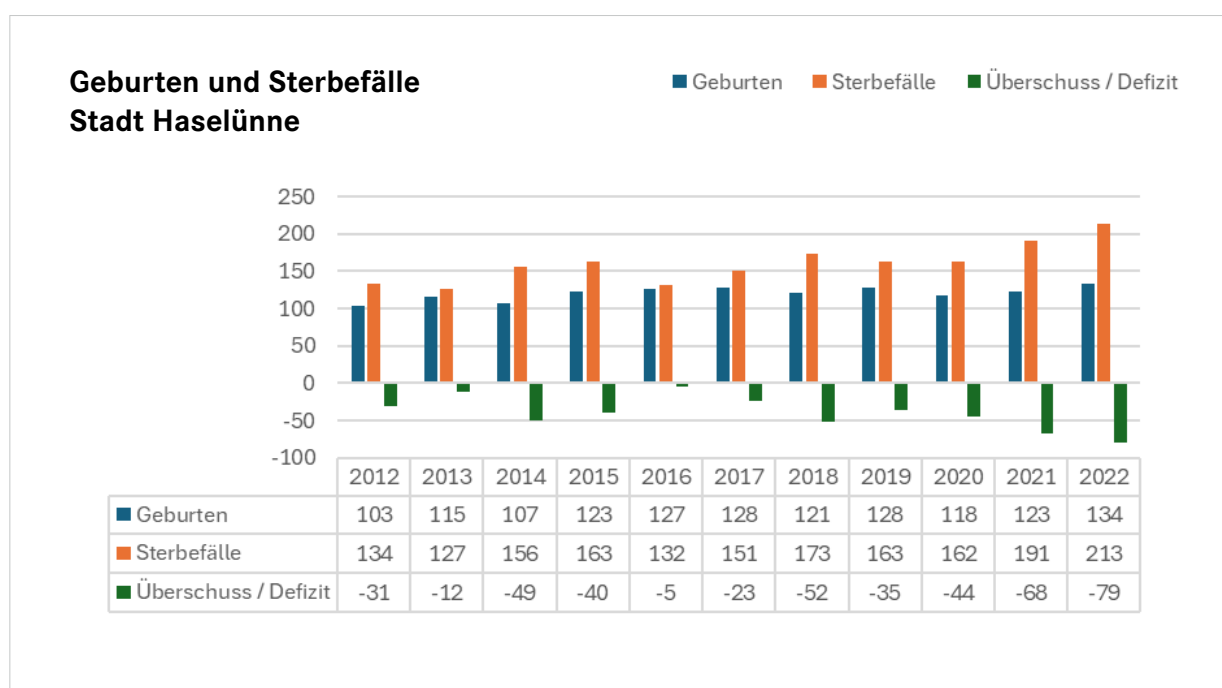


Abb. 22: Saldo Geburten und Sterbefälle im Stadtgebiet Haselünne (Statistik Niedersachsen)

Klosterholte ausgewiesen. Dies kann dazu beitragen, die Attraktivität der Region als Wohnstandort langfristig zu sichern.

Es lässt sich zudem prognostizieren, dass die Zahl der Kinder sinkt oder zumindest auf niedrigem Niveau stagniert. Letzteres sorgt in Zukunft für eine Verschärfung des Ungleichgewichts zwischen Jung und Alt. Weil tendenziell 18-30-jährige Personen be-

sonders häufig ab- und die anderen Altersgruppen verstärkt zuwandern, ergibt sich langfristig eine ungünstige Bevölkerungsstruktur, sofern keine jungen Menschen in die ländlichen Räume zuziehen.

Nur im Stadtgebiet von Haselünne stellt sich eine durchgehend defizitäre Gegenüberstellung von Geburten und Sterbefällen dar. Da sich diese Zahlen jedoch auf das gesamte Stadtgebiet beziehen und

keine Trennung für Klosterholte und Lotten möglich ist, kann diese Auswertung als nicht repräsentativ betrachtet werden.

Wie die Abbildungen zeigen, ist dieses in der Dorfregion momentan noch kein großes Problem, da es insgesamt einen Überschuss an Zuzügen gibt; Insbesondere für die Gemeinde Bawinkel trifft diese

Entwicklung zu. Dieser Verlauf deutet auf attraktive Lebensbedingungen in der Region hin. Junge Menschen scheinen nach ihrer Ausbildung oder dem Studium zurückzukehren; auch Auswärtige scheinen die Region als Wohn- und Lebensraum zu schätzen. Diese positive Entwicklung ist unbedingt weiterzuverfolgen. Nur eine „Verjüngung“ der Einwohnerschaft kann eine nachhaltige Bevölkerungs-

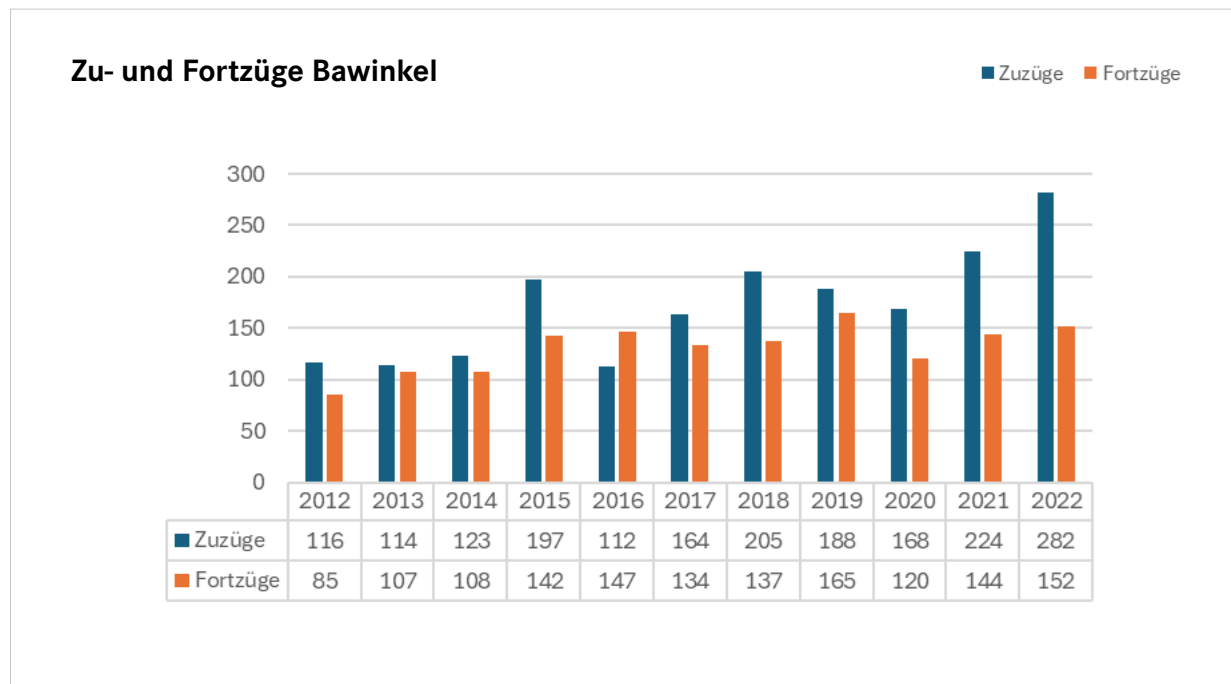


Abb. 23: Zu- und Fortzüge in Bawinkel (Statistik Niedersachsen)

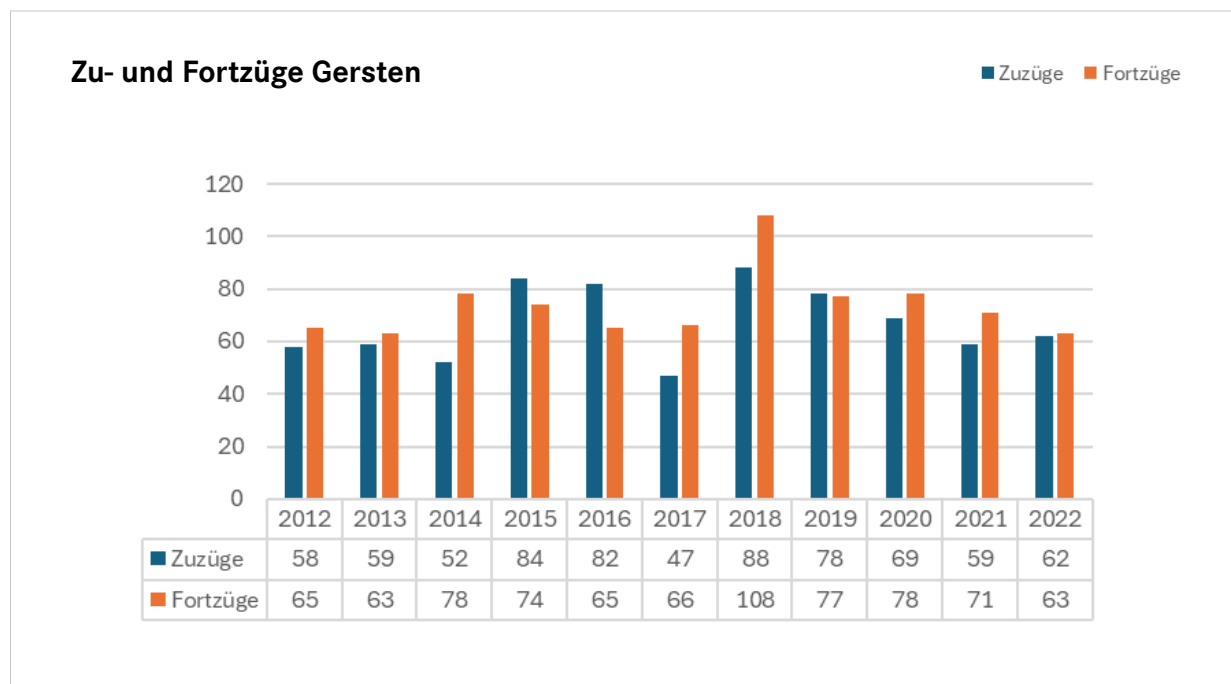


Abb. 24: Zu- und Fortzüge in Gersten (Statistik Gersten)

entwicklung in den Dörfern und ihr Fortbestehen gewährleisten. Daher sind Ansätze im Bereich „Demographie“ ebenfalls auf die Zielgruppen „Familien“ und „Familiengründer/-innen“ auszurichten. Es gilt, auf die Identifikation junger Menschen mit ihrer Heimat abzu zielen.

Parallel zur landesweiten Prognose werden auch die Menschen in der Dorfregion immer älter und

verbleiben im Wohnort. Auch auf diese Altersgruppe sollte in Bezug auf barrierefreies und altersgerechtes Wohnen, die Mobilität sowie die Freizeitgestaltung ein besonderer Fokus gelegt werden. So kann proklamiert werden, dass neue **Wohnungsangebote** sich an veränderte Haushalts- und Altersstrukturen anpassen und intelligente Wohnkonzepte auch in der Dorfregion mitbedacht werden sollten.

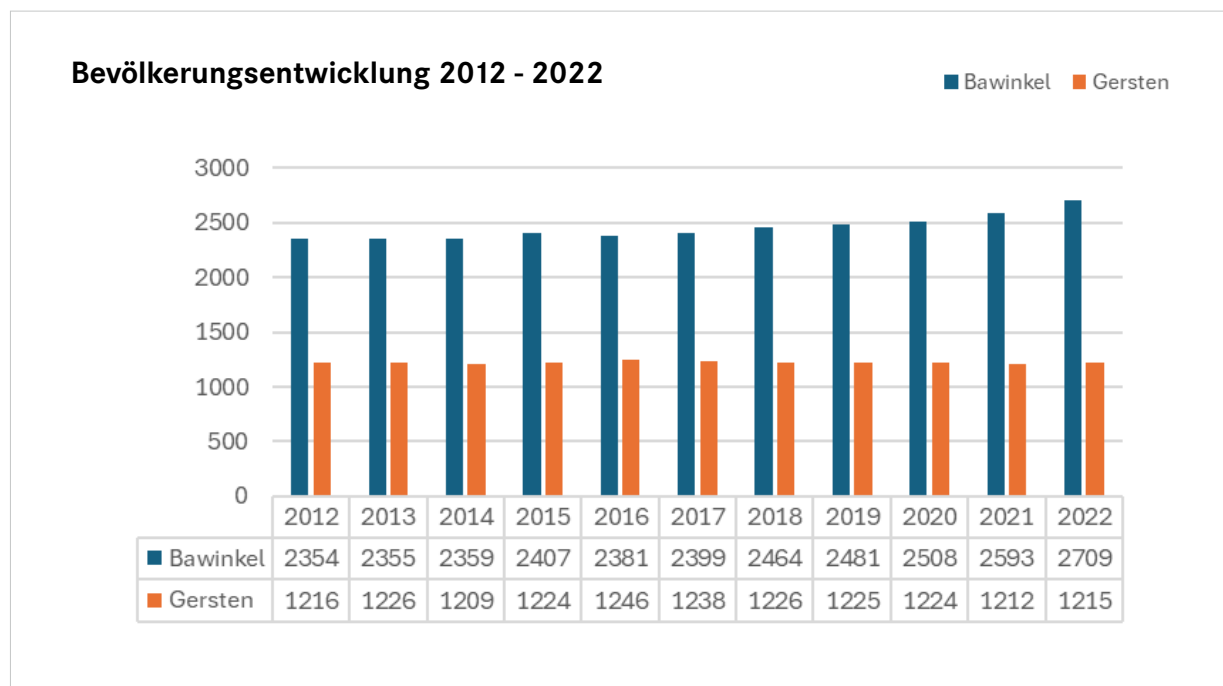


Abb. 25: Bevölkerungsentwicklung in Bawinkel und Gersten (Statistik Niedersachsen)



Abb. 26: Eine gute Integrations- und Willkommenskultur stärkt die Dorfgemeinschaft (regionalplan & uvp)

Anreize für junge Menschen, die zum Bleiben oder Zurückkehren in die Orte anregen, sind in konzeptionelle Überlegungen unbedingt einzubeziehen. Kommunikative Prozesse z.B. auch durch gemeinsame Aktionen der Gewerbetreibenden gilt es zukünftig weiter auszubauen, um Arbeitskräfte zu gewinnen.

Neben dem Wohnraum und dem Arbeitsplatz spielt eine gute Integrations- und Willkommenskultur eine wichtige Rolle, um in der Dorfgemeinschaft ankommen zu können.

Hier ist eine weitere Bevölkerungsgruppe mit einzubringen, die Migrant:innen. Geflüchtete Menschen, **Menschen mit Migrationsgeschichte und Zugewogene** sollten von den Gemeinden und Städten kurzfristige Maßnahmen erwarten können, wenn es um die Unterbringung geht; wichtig erscheinen darüber hinaus auch weitsichtig koordinierte Maßnahmen in Bezug auf ökonomische, soziale und gesellschaftliche Teilhabe. Sie bringen langfristige Erfolge der Inklusion. Auch eine interkommunale Zusammenarbeit oder die Anbindung an bereits bestehende regionale und überregionale Netzwerke kann hier große Vorteile mit sich bringen. Neben der unterstützenden Nachbarschaft, lebendigen und inkludierenden Vereinsstrukturen ist der Arbeitsmarkt als bedeutender Faktor einer gelingenden Inklusion bezeichnend.

In der **Digitalisierung** liegt ein erhebliches Potenzial, um die grundgesetzlich verankerte Leitvorstellung der Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen zu unterstützen, Teilhabe zu ermöglichen und die Wertschöpfung in den ländlichen Räumen positiv zu beeinflussen. Gerade in den Zeiten der Corona-Pandemie hat sich die digitale Welt rasant weiterentwickelt. Dies betrifft alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen. Nicht nur die jüngeren Bevölkerungsgruppen, die im Berufsleben stehen und Arbeitsplatz und Wohnort in der Dorfregion bestmöglich miteinander verbinden können, sondern auch, und vor allem auch die Generation der 65+-Jährigen. Die Zukunft wird voraussichtlich da-

von bestimmt sein, dass ältere Menschen durch digitale Lösungen und Assistenzsysteme länger selbstständig leben können und sich neue Möglichkeiten der sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe bieten. Hier müssen passgenaue Angebote für die Bedarfe verschiedener Zielgruppen entstehen. Denkbar sind Assistenzsysteme, die Gefahren erkennen und melden, sodass die Menschen länger auch selbstständig in ihren eigenen Wohnungen leben können. Zudem sind der Ausbau von Hausnotrufsystemen, aber auch die Entwicklung von Kommunikationsnetzwerken zur nachbarschaftlichen Hilfe sowie die Etablierung einer Telemedizin denkbare Ansätze zur zukunftsorientierten Alterung im eigenen Umfeld.

Webbasierte Dienste dürfen zukünftig allerdings nicht dazu beitragen, einer sozialen Isolation Vor-schub zu gewähren. Vielmehr ist die Digitalisierung als Unterstützung und Assistenz im Alter anzusehen. Die **medialen Kompetenzen** sind nachschwierig zu vermitteln und in praxisorientierten Ansätzen an die älteren Generationen weiterzugeben. Die Digitalisierung von Sprachkursen für Geflüchtete, die zumeist auch nicht mobil sind, um solche Angebote aufzusuchen, wären eine gute Unterstützung der Integration.

Das „Dorf“ im klassischen Sinne – als Vergemeinschaftung verstanden – beruht auf teils diffus-komplexen, teils ganzheitlichen Beziehungen und Kommunikationsmustern. Die **„Gemeinschaft“** bezeichnet dabei das gegenseitige Kennen und das wechselseitige Anerkennen. Bezeichnend und prägend für diese Dorfregion – im Sinne einer Dorfgemeinschaft – ist, dass sich die Dorfbewohner:innen nicht nur als Individuen kennen, sondern als Angehörige von bestimmten Familien, von Höfen und Lebensgemeinschaften. Auch ist zu beobachten, dass gewisse soziale Muster der Kontrollen (z.B. Termingebundenheit, Vereinszugehörigkeiten) über informelle Netzwerke wie etwa Nachbarschaften und auf Basis von Überzeugungen, Werten und Normen in den Ortsteilen funktionieren. Zukünftig ist es eine wichtige Aufgabe, diese Basis weiter zu stärken, aber vor allem Ortsteil-übergreifend zu festigen.

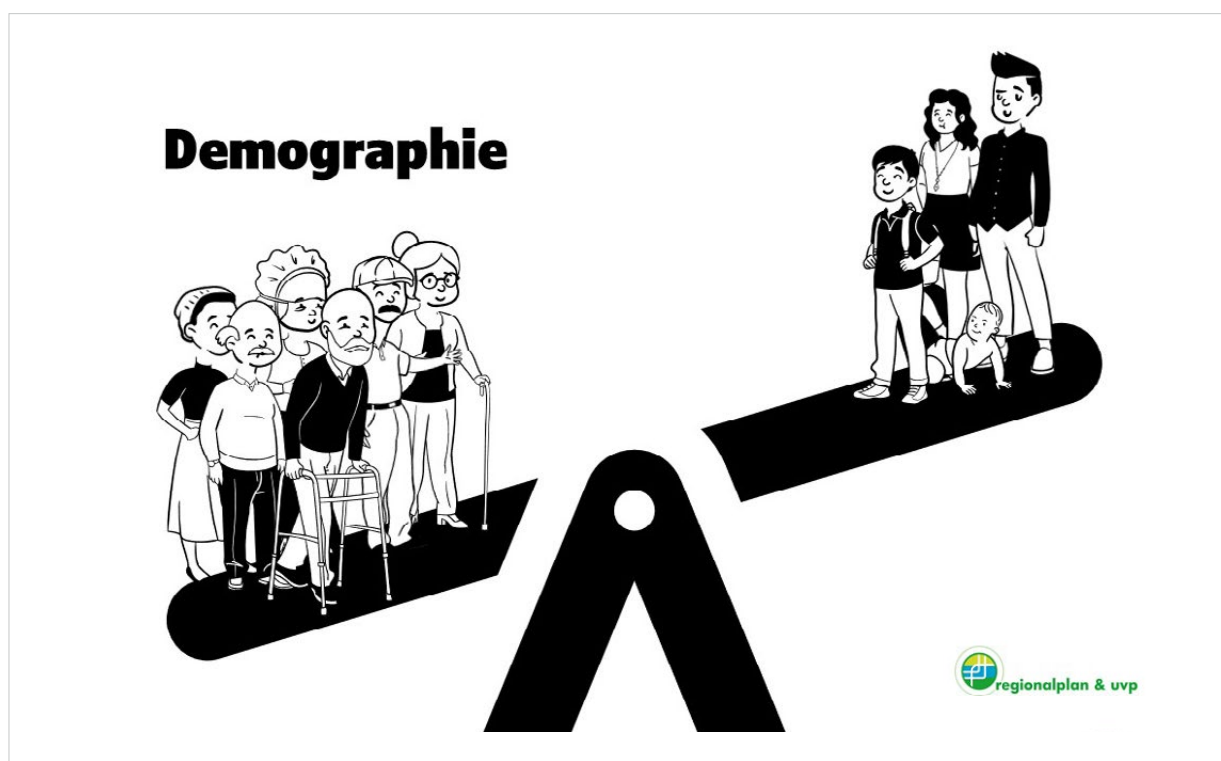


Abb. 27: Demographie im Ungleichgewicht (regionalplan & uvp)

Die Dorfregion bietet einen **Lebens- und Erfahrungsraum**, der der subjektiven Lebenswirklichkeit eines Großteils der Menschen vor Ort entspricht. Er ist aber zugleich auch ein Sozialraum, der den Prozess des Schwindens erfährt. Dies ist zum einen auf die demographische Entwicklung zurückzuführen. Andererseits zeigt sich in der Dorfregion, dass die einstig idyllisch anmutende Landwirtschaft – einhergehend mit Ruhe, Natur und Beschaulichkeit – zunehmend auch zu einem Wirtschaftsfaktor wird. Biogasanlagen und Windkraftanlagen prägen das Landschaftsbild, gleichzeitig aber auch minder- und unternutzte Hofstellen.

Besonders in Lotten ist der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe prägend, aber auch alle anderen Ortsteile sind stark landwirtschaftlich geprägt, Hofnachfolger sind längst nicht mehr überall vorhanden und die Hofstelle wird immer öfter als reine Wohnstätte umgebaut und genutzt, alte Wirtschaftsgebäude verbleiben jedoch ungenutzt und verfallen.

Der Sozialraum droht auch dadurch zu verschwinden, dass zunehmend anonyme Siedlungsstrukturen die Vergemeinschaftung erschweren.

Der Stellenwert der **Bildung** nimmt in der heutigen Gesellschaft stetig zu und ist oftmals der ausschlaggebende Faktor zu Gunsten einer Abwanderung aus dem ländlichen Raum. Folgt man den wissenschaftlichen Prognosen (Barlösius / Spohr 2014: 236), wird sich das Bildungsangebot im ländlichen Raum weiter ausdünnen. Auch Born (2014: 7) untermauert diese These und spricht vor allem aufgrund des demographischen Wandels von einem erwartbaren Rückgang der Bildungseinrichtungen auf dem Land. In Anbetracht dessen, dass der lokale Betrieb von Grundschulen und die Ausstattung mit Kindergarten- und Krippenplätzen ein zentraler Aspekt für die Lebensqualität eines Ortes darstellt (Beetz 2020: 18-26), sind die Bleibe- und Abwanderungsperspektiven eng mit der regionalen Bildungsstruktur verknüpft. Da Bildung „vor Ort“ stattfindet, ist die Kooperation sämtlicher regionaler Akteur:innen (Bildungs- und Beratungseinrichtungen, Verwaltung, Wirtschaft) notwendig. Um diese regionale „Bildungsinfrastruktur“ in der Dorfregion zu schaffen, muss bei vielfältiger Zusammensetzung der Gesellschaft die Zugänglichkeit zu Weiterbildungsreinrichtungen für alle Bevölkerungsgruppen erleichtert werden. Hierzu bedarf

es Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Informations- und Finanzierungsmöglichkeiten für Personenkreise, die die bestehenden Angebote bislang wenig nutzen. Dabei stellt sich auch die Frage nach geeigneten Anreizstrukturen. Gleichzeitig sollten Weiterbildungsangebote verstärkt so gestaltet werden, dass sie einen zeitlich und räumlich flexiblen Zugang ermöglichen (digitales Distanzlernen), um besser an den Bedürfnissen in unterschiedlichen Lebensphasen – wie Menschen in Elternzeit –, im ländlichen Raum oder an räumlich immobilen Personen orientiert zu sein.

Der Begriff der **„Daseinsvorsorge“** umfasst die staatliche Aufgabe der Bereitstellung der für das menschliche Dasein als notwendig erachteten Güter und Dienstleistungen, also die **Grundversorgung**. Die Daseinsvorsorge stellt sich in diesem Dorfentwicklungsplan als wichtiger Bestandteil des Handlungsfeldes heraus, denn es geht um die Entwicklung gleicher Lebensverhältnisse aller Menschen und vor allem auch aller Altersgruppen der Dorfregion. Um diese sowie gleiche Zugänge zur Wirtschaft erreichbar zu machen, sind eine intakte Infrastruktur und eine entsprechende Ausstattung mit Dienstleistungen der Daseinsvorsorge notwendig. Die Aufgabenfelder der Daseinsvorsorge reichen von technischen Dienstleistungen wie dem Verkehr oder der Energie-, Abfall- und Wasserwirtschaft über die sozialen Dienstleistungen wie das Gesundheitswesen und das Sozial- und Bildungswesen, bis hin zu ökologischen Dienstleistungen wie etwa den Zugängen zur Natur, Freizeitmöglichkeiten oder gesunden Nahrungsmitteln. Darüber hinaus spielen vielfältige Zugänge zu Erwerbsmöglichkeiten eine entscheidende Rolle. Als Grundlage aller Entwicklungen ist ein digitales Konzept zur Bereitstellung einer sicheren und flächendeckenden Breitbandversorgung sicherlich essenziell. Zukünftig ergeben sich dann viele weitere Entwicklungsmöglichkeiten mit hohem Stellenwert, wie z.B. innovative Mobilitätskonzepte oder eine Sicherstellung der medizinischen Versorgung z.B. durch die Etablierung von Telemedizin.

Bawinkel hat eine Hausarztpraxis; ansonsten orientieren sich die Bürger:innen nach Lingen und nach Haselünne. In diesen Städten finden sich mehrere Haus- und Facharztpraxen. Sowohl Bawinkel als auch Gersten haben eine tierärztliche Praxis.

Für die **Kinder** stehen in der Dorfregion die Kindertagesstätten St. Marien, St. Alexander in Bawinkel und die Kindertagesstätte Herz-Jesu in Gersten zur Verfügung. Die Kinder aus Klosterholte sowie Lotten besuchen in der Regel den Kindergarten sowie die Grundschule in Bawinkel. Im Gebiet der Dorfregion befindet sich in Haselünne Süd die Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen. Die Grundschulkindern werden vierzünftig in der Paulusschule Haselünne beschult; 2023 eröffnete direkt am Sportzentrum im Gebiet Haselünne Süd die neue Grundschule „Grundschule am Sportzentrum“. Die jüngeren Kinder können bis zur Einschulung, wohnortnah in den katholischen Kindergärten St. Vincentius oder St. Ursula betreut werden.

Die Kindertagesstätte Herz Jesu in Gersten betreut Kleinkinder in der Krippengruppe von 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr sowie Kinder im Kindergartenalter von 07:30 Uhr bis 15:30 Uhr. Insgesamt werden 68 Kinder in der Einrichtung betreut. Einen Schwerpunkt hat die Einrichtung, als Teilnehmerin der Initiative „Haus der kleinen Forscher“, in die Vermittlung von wissenschaftlichen Themen unter spielerischen Aspekten gesetzt. Außerdem finden gruppenübergreifende Angebote statt (inklusive einer Integrationsgruppe). Die Musikschule bietet musikalische Früherziehung an. Es gibt eine Sprachförderung und die Bücherei im Ort wird regelmäßig besucht. Der Heimatverein unternimmt unterschiedliche Aktionen und auch „Vorlese-Opas“ werden in den Betreuungsalltag eingebracht. Das vielfältige Angebot wird durch einen Mittagstisch ergänzt.

Die Kindertagesstätte St. Marien Bawinkel betreut in den drei Regelgruppen 68 Kinder (inklusive Integrationsgruppe) mit verschiedenen Betreuungszeitmodellen, höchstens von 07:30 Uhr bis 15:30 Uhr. Dazu gibt es für die Kleineren drei Krippengruppen.



Abb. 28: Grundschule Bawinkel (regionalplan & uvp; 2024)

pen, in denen insgesamt 45 Kinder längstens von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr betreut werden. Neben den gleichen Angeboten wie auch im Kindergarten in Gersten werden hier Trainingsprogramme zum phonologischen Bewusstsein „Hören – Lauschen – Lernen“ sowie die Lernsoftware „Schlaumäuse – Kinder entdecken die Sprache“ angeboten. Es finden generationsübergreifende Begegnungen statt, denn seit dem 01.10.2006 hat eine Regelgruppe im Altenwohn- und Pflegeheim Marienstift in Bawinkel ihr Zuhause.

Die Kindertagesstätte St. Alexander in Bawinkel bietet in den zwei Regelgruppen 50 Kindern einen Platz bis 15:30 Uhr. Außerdem werden in der Krippengruppe 15 Kinder bis 14:30 Uhr aufgenommen. Auch hier finden viele Aktionen wie auch in den anderen Kindergärten statt („Hören-Lausche-Lernen-Programm“, Zusammenarbeit mit der Grundschule und Musikschule, regelmäßiger Besuch der Bücherei, Vorleseprogramm mit „Vorlese Gerhard“).

Die Kinder aus dem Gebiet Haselünne-Süd können wohnortnah die kath. Kindergärten St. Vincentius

oder St. Ursula besuchen. St. Vincentius besteht aus einer Kindertagesstätte mit Krippe und Kindergarten sowie einem Familienzentrum, dort werden insgesamt 120 Kinder betreut in zwei Krippen- und vier Kindergartengruppen. Auch eine integrative Betreuung ist möglich. Die Betreuung umfasst die Zeiten von 07:30 Uhr bis 16 Uhr. Über das Familienzentrum wird eine Ferienbetreuung für Schulkinder bzw. Kindergartenkinder, die im laufenden Jahr in die Schule wechseln, angeboten. Der Kindergarten St. Ursula gehört, genauso wie St. Vincentius, der Pfarreiengemeinschaft Haselünne-Lehrte an. Hier werden insgesamt 113 Kinder in drei Krippen- und drei Kindergartengruppen betreut, eine Gruppe ist hier dauerhaft als integrative Gruppe ausgerichtet. Hier finden die Betreuungszeiten von 08:00 bis 15:00 Uhr statt mit jedoch flexibler Sonderöffnung bis 16:00 Uhr.

Hinsichtlich der Versorgung mit Grundschulen verfügt die Dorfregion über die Regenbogen-Grundschule in Bawinkel sowie die Grundschule Gersten. Kinder aus Klosterholte und Lotten besuchen zumeist die Grundschule in Bawinkel. Die

Regenbogen-Grundschule ist seit 2010 eine ein- bis zweizügige offene Ganztagschule, mit einem Schulkindergarten. Im Schulkindergarten werden in einer kleinen Gruppe Kinder gefördert, welche die für den Besuch einer ersten Klasse erforderliche Schulfähigkeit im Bereich der Motorik, der Wahrnehmungsfähigkeit oder der persönlichen Entwicklung noch nicht besitzen. Den Schulkindergarten besuchen Kinder aus allen Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Lengerich.

Im Bereich der Inklusion wird eine Kooperation mit einer Förderschule betrieben, um auf individuellen Förderbedarf im Grundschulbereich eingehen zu können.

Ab der fünften Klasse gehen die Kinder zumeist zur Schule nach Haselünne. Weiterführende Schulen befinden sich in Lengerich, Handrup, Haselünne, Lingen und Meppen. Im Rahmen der Ganztagsbetreuung finden verschiedene Angebote für die Kinder statt. Im Rahmen einer Kooperation mit einer Förderschule werden Kinder mit speziellem Förderbedarf unterrichtet. Es werden für Flüchtlingskinder vorschulische Sprachförderkurse angeboten sowie Maßnahmen der Begabtenförderung.

Die Grundschule in Gersten wird ebenso als offene Ganztagsgrundschule betrieben. Dort besuchen 57 Kinder in vier Klassen die Schule. Der Unterricht endet spätestens um 12:40 Uhr. Kinder, die die Hausaufgabenbetreuung oder auch das offene Ganztagsangebot in Anspruch nehmen, haben die Möglichkeit, ein Mittagessen in der Schule zu bestellen.

Die nächsten Oberschulen befinden sich in Lengerich, Meppen und Lingen.

Kinder aus Haselünne-Süd können seit 2023 in die „Grundschule am Sportzentrum“ gehen; hier werden 86 Kinder beschult. Geführt wird sie als offene Ganztagschule, somit ergeben sich Betreuungsmöglichkeiten von 08:00 Uhr bis 15:30 Uhr mit verschiedenen Lern- und Spielangeboten. In der Pau-

lusschule werden momentan 381 Kinder betreut, die ersten und zweiten Klassen sind momentan dreizügig, die dritte und vierte Klassen fünfzügig. Auch die Paulusschule wird als offene Ganztagschule geführt und bietet einen Schulkindergarten an. Der offene Ganztags bietet eine Betreuungszeit bis 15:35 Uhr. Neben regelmäßigen Ausflügen und Angeboten beteiligt sich die Paulusschule am Programm des Bundes „Klasse 2000“, einem Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung für die Grundschule.

Die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach leistet einiges, um ein attraktiver Ort für Kinder und Jugendliche zu sein. Es gibt **Vereinsstrukturen**, die gerade die jüngsten Altersgruppen ansprechen, eine besondere ehrenamtliche Struktur bietet der Kinder- und Jugendtreffpunkt „Winkel 29“ in Bawinkel, der von 18 ausgebildeten Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren geführt wird und den Kindern ein abwechslungsreiches Programm bietet. Gersten bietet den Jugendlichen im Jugendkeller des Pfarrheims einen geschützten Raum und auch die Feuerwehr leistet einen überaus hohen Beitrag zur Jugendarbeit. Ferienspassaktionen werden ebenso in jedem Jahr angeboten. In der Stadt Haselünne gibt es ein „Aktiv Gremium“, bestehend aus fünf Mitgliedern zwischen 12 und 17 Jahren, welches zusammen mit der Jugendversammlung (hier sind alle Jugendlichen des Stadtgebietes Haselünne angesprochen) die Jugendvertretung bildet. Das Aktiv Gremium bereitet die Jugendversammlungen vor, verfolgt deren Vorschläge weiter und kann sich aktiv zu Jugendfragen im Stadtrat beteiligen. Auch in den Prozess der Dorfentwicklung hat sich das Gremium eingebracht und im Rahmen der Jugendbeteiligung während der Planerstellung an den Projektskizzen „Entwicklung Freizeit- und Kulturcampus“, „Umgestaltung der Freiflächen und Becken Freibad“ sowie „Erneuerung und Erweiterung des Angebotes auf dem Jugendzeltplatz“ aktiv mitgewirkt bzw. diese entworfen.

Es gilt im Weiteren zu beachten, dass die Entwicklung, hin zu einer altersgerechten Daseinsvorsor-



Abb. 29: Wielage in Bawinkel (regionalplan & uvp; 2024)

ge, der Grundstein für eine **aktive Teilhabe** auch der älteren Bewohner:innen am dörflichen Leben ist. Diese Aufrüstung der Daseinsvorsorge ist maßgeblich verantwortlich für eine lohnenswerte Lebens- und Wohnqualität (Beetz 2009: 123). Um die Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu erreichen, müssen oftmals weite Strecken zurückgelegt werden, weshalb das Autofahren auf dem Land eine zentrale Rolle darstellt. Diese **Mobilitätsressource** wird zusätzlich durch das sehr begrenzte Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel, die auch in dieser Dorfregion fast ausschließlich den Schulverkehr abdecken, geprägt. Mit steigendem Alter, wie auch in sehr jungen Jahren, sind die Dorfbewohner:innen der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach somit auf Unterstützung angewiesen, um eine gewisse Mobilität im Leben erhalten zu können. Der lokale Rückgang an Daseinsvorsorge wirkt sich auch auf junge Menschen und Familien aus. Die Stadt Haselünne mit ihren Ortsteilen ist hier Projektgebiet des Landkreises Emsland für On-demand-Verkehre. Nach Konzeptausarbeitung und Erarbeitung einer Potential- und Machbarkeitsstudie sollen hier ab April

2024 die ersten Projekte umgesetzt werden. Zum Abschluss der Planerstellungphase war hier noch kein Projekt angelaufen.

In Bawinkel gibt es eine ausreichende Grundversorgung mit Gütern des täglichen Lebens. Gersten verfügt noch über einen kleinen „Tante-Emma-Laden“. Da keine Nachfolgeregelung in Sicht ist, wird diese Versorgungsmöglichkeit mit Grundgütern des täglichen Bedarfs mittelfristig nicht mehr zu halten sein. In Klosterholte besteht die Möglichkeit, sich über einen mobilen Verkaufswagen mit einigen Grundgütern zu versorgen. In der Dorfregion laufen Überlegungen über die Freiwilligenagentur der Samtgemeinde Lengerich, den „Mobilen Einkaufswagen“ – ein Angebot der Malteser – einzuführen. Menschen werden über diesen Dienst von zu Hause abgeholt und einmal wöchentlich zum Einkaufen begleitet.

Denkbar wäre auch, dass in den unterversorgten Gebieten zukünftig eigene genossenschaftliche oder vereinsähnliche Strukturen initiiert werden

und zu einer nachhaltigen, funktionalen Versorgung beitragen.

Die Verknüpfung von Dienstleistung mit dem Bedürfnis nach sozialem und kulturellem Austausch wird in Zukunft einen stärkeren Fokus einnehmen.

Der Sozialraum droht auch dadurch gefährdet zu sein, dass zunehmend anonyme Siedlungsstrukturen die Vergemeinschaftung erschweren. Pendelnde Arbeitnehmer:innen, Angestellte und Beamte sowie Arbeitsmigrant:innen und Monteure sind mit der einstigen **Pflege von Brauchtümern, Traditionen und Festen**, wie etwa dem Osterfeuer, dem Maibaumaufstellen, den Schützen- oder Winterfesten weniger vertraut und bringen sich so eher seltener in die Gemeinschaft ein. Schlimmstenfalls nehmen sie derlei Veranstaltungen als Ruhestörung wahr. Hier nehmen momentan vor allem die Fastabende, die in der Region eine große Rolle spielen, niederschwellig Kontakt zu Zugezogenen auf und versuchen, sie in die Nachbarschaftsgemeinschaften und von dort aus in Vereine und Gruppen einzubinden. Eine Idee ist, verstärkt auf Kooperationen mit Vereinen zu setzen, um für Neuzugezogene und Geflüchtete innovative Projekte zu entwickeln.

Die **aktive Integration** von Geflüchteten geht mit einer erweiterten Willkommenskultur einher. Inwiefern Willkommensflyer, Begrüßungskomitees der Nachbarschaften oder Patenschaften hilfreich bei der Integration sein können, ist auszuloten. Notwendig wäre auch, Zugewanderte mit ausreichend Berufserfahrung mit der heimischen Wirtschaft zusammenzubringen.

In Bezug auf die Integration von Menschen mit Behinderung engagieren sich verschiedene Sportvereine im Projekt InduS – Inklusion durch Sport des Kreissportbundes Emsland. So gibt es inklusive Sportgruppen und inklusive Sportfeste. Das Christophorus-Werk in Lingen ist ein wichtiger Akteur und Partner der Region für die Inklusion der Menschen, auch in den Arbeitsmarkt. Zudem hat die kath. Kirche gemeindeübergreifend für die gesamte Region

eine Inklusionsgruppe gegründet.

Viele **Gewerbebetriebe der Region** sind inhabergeführt. Dadurch ergibt sich eine starke Verbundenheit der Unternehmer:innen mit den Standorten. Die Region erlebt ein großes Engagement der Gewerbetreibenden in Bezug auf Auszubildende. Zusammenschlüsse der Gewerbetreibenden, wie der Unternehmer- und Gewerbestammtisches führt zu wichtigem Engagement, der die Dorfregion stärkt. Veranstaltungen wie die Kirmes oder die Weihnachtsbaumbeleuchtung in Gersten wären ohne den Zusammenschluss der Gewerbetreibenden nicht möglich.

Den Blick auf das Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft“ zu richten, erweist sich in Zeiten des demographischen und strukturellen Wandels als notwendig, um das Leben in der Dorfregion zu erhalten. Die Teilhabe an dem regen Kultur- und Vereinsleben in der Dorfregion ist nicht für alle Bürger:innen gleichermaßen gegeben. Insbesondere älteren Generationen und Personenkreisen mit körperlichen, psychischen oder geistigen Einschränkungen oder Migrationshintergrund fällt es schwer, regelmäßig an Veranstaltungen teilzunehmen. Hier gilt es die **Barrierefreiheit**, das Beförderungsangebot sowie auch die Aktivitätenlandschaft zielgerichtet weiter zu verbessern und zu erweitern. Erste Projekte zum Erwirken einer stärkeren Teilhabe von älteren Menschen bzw. Menschen mit Handicap gibt es bereits, so z.B. die verschiedenen Inklusionsangebote der Sportvereine und der Betreuungseinrichtungen, aber auch den Mittagstisch für Senior:innen und Alleinstehende im Alten Pfarrhaus Bawinkel. Außerdem findet auf Samtgemeindeebene in Lengerich ein jährlicher Seniorennachmittag statt, der u.a. als Informationsplattform zu seniorenspezifischen Themen genutzt wird.

In Bawinkel befindet sich das Alten- und Pflegeheim Marienstift, eine Dauerpflegeeinrichtung, in der aber auch eine Tagespflege sowie eine Kurzzeitpflege untergebracht sind. Das nächste Seniorenheim befindet sich mit dem Maria-Anna-Haus in Lenge-



Abb. 30: Altes Pfarrhaus Bawinkel (regionalplan & uvp; 2024)

rich. Weitere **Betreuungsmöglichkeiten** finden sich in Haselünne.

Hinsichtlich dieser Herausforderungen und des dörflichen Strukturwandels ist der Fokus auf eine „dorfgregionale Gemeinschaft“ zu legen. Das heißt, mit den hier ausgewiesenen Herausforderungen des demographischen und strukturellen Wandels, wird eine Erweiterung des Beziehungs- und Kommunikationsradius – auch in digitaler Hinsicht – notwendig sein. Der Glasfaserausbau ist in den letzten Jahren durch ein Förderprogramm vorangetrieben worden und kann, um es an dieser Stelle nochmals zu betonen, Möglichkeiten des Austausches und der Teilhabe verbessern. Daher ist es besonders wichtig, dass die Prioritäten hier nicht nach Anschluss der Siedlungs- und Kernbereiche innerhalb der Ortszentren an das Glasfasernetz als abgearbeitet abgehakt werden, sondern dass auch der Ausbau in den Außenbereichen (z.B. Richtfunk) zeitnah weiter vorangetrieben wird. Ein wichtiges Instrument der Kommunikation sind die Dorf-Apps geworden. Sie stellen eine zentrale Kommunikationsplattform der Vereine dar. Das Angebot kann durch WLAN-

Hotspots an zentralen Punkten ergänzt werden. Besonders im Außenbereich gibt es noch größere Schwachstellen im Mobilfunknetz.

Erforderlich sind Innovationen, die die Dorfgemeinschaft in ihren Netzwerkstrukturen erweitern und sozialräumlich-überörtliche Identifikationsmöglichkeiten herstellen.

Hervorzuheben ist auch die Ausbildung von **Dorfmoderator:innen**, die momentan bereits angelaufen ist. Es haben sich vier Personen an zwei Wochenenden zu Dorfmoderator:innen ausbilden lassen und an beiden Qualifizierungsblöcken komplett teilgenommen, weitere vier Personen haben an Teilen des Seminars teilgenommen. Sie fungieren in Zukunft als wichtige Koordinator:innen, Ideenvorantreiber:innen und Ansprechpartner:innen vor Ort, während des Prozesses der Dorfgentwicklung. Die Qualifizierung aktiver Bevölkerungsgruppen und die Stabilisierung des Ehrenamtes soll auch in Zukunft noch weiter ausgedehnt und fortgesetzt werden. Hier geht es vor allem auch um die Zusammenführung der verschiedenen ehrenamtli-

chen Gruppen aus den Orten der Dorfregion. Weitere Interessenten für die nächste Qualifizierungsmaßnahme haben sich bereits gemeldet.

In der Dorfregion wird Wert auf die **Gleichstellung von Männern und Frauen** gelegt. Mit der Gleichstellung ist in der Dorfregion gemeint, dass Frauen und Männern gleiche Chancen haben, Barrieren abgebaut werden und die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen Berücksichtigung finden. Die hier beschriebene De-

finition von Gleichstellung geht über eine einfache Gleichbehandlung oder Gleichberechtigung hinaus. Es sollen diesem Gleichstellungskonzept folgend, positive Aktionen und Maßnahmen der Frauenförderung sowie der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie des Privatlebens einbezogen werden. Ziel soll es sein, dass allen Menschen ermöglicht wird, persönliche Fähigkeiten zu entfalten, ohne durch geschlechtsspezifische oder sonstige diskriminierende Rollenzuweisungen eingeschränkt zu werden.

4.1.1 Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“

Was gelingt gut? Was zeichnet die Dorfregion aus?	Was gilt es in Zukunft zu verbessern?
Vielzahl an Gemeinschaftseinrichtungen vorhanden	Absprachen / Austausch untereinander optimieren, Barrierefreiheit und Integration stärker fördern
Wohnraum ist insgesamt reichlich vorhanden, oftmals jedoch in großen Häusern / Wohnungen, insbesondere auch im Außenbereich	Wohnraum für kleine Haushalte (Singles, Senioren) wird gesucht
Vergleichsweise hoher Anteil junger Menschen in den Orten	Nachhaltige Unterstützung und Förderung junger Menschen
Starke Prägung durch Familienstrukturen	Starke Geburtenentwicklung ist zu beobachten
Insgesamt mehr Zuzüge als Wegzüge in der Dorfregion	Gründe für Wegzüge sind zu analysieren; junge Menschen sind für eine nachhaltige Entwicklung besonders bedeutend
Neue Baugebiete konnten in fast allen Orts-/ Gemeindeteilen erschlossen werden	Klassische Einfamilienhaus-Siedlungen sind um weitere Wohnformen zu ergänzen
Einbindung vieler Menschen über Netzwerke, Fastabende u.a.	Freizeit- und Kulturangebote sind an den Bedarf anzupassen
Integration der Zugezogenen gelingt	Überregionale Zusammenarbeit in der Flüchtlingshilfe kann Ressourcen optimieren
Angebote an Wohnraum und erreichbaren Arbeitsplätzen grundsätzlich gegeben	Identifikation mit der Lebensregion ist zu stärken
Weitestgehender Anschluss an schnelle, digitale Netze ermöglicht mehr Teilhabe	Digitale Assistenz-/ Hilfssysteme für bedürftige Menschen zum Einsatz bringen

Gesellschaftlicher Zusammenhalt weitestgehend noch vorhanden, insbesondere in gewachsenen Gemeinschaften	Dem Trend zur Individualisierung in der Gemeinschaft durch erweiterte Angebote / Formen entgegenwirken
Betreuungs-/ Bildungsangebote für Kinder bis 10 Jahren in allen Kommunen ausreichend vorhanden	Erwartungshaltung der Gesellschaft bzgl. Vereinbarkeit von Familie und Beruf genau zu beobachten; Erreichbarkeit weiterführender Schulen sichern
Generationsübergreifende Konzepte führen zu „win-win“-Situationen	Bildungs-/ Beratungsangebote auch in der Dorfregion ausbauen
Hausarztpraxis in Bawinkel vorhanden; weitere Praxen in den Nachbarkommunen sind erreichbar	Erreichbarkeit ärztlicher Versorgung sichern; Ergänzung durch Ausbau von digitalen Möglichkeiten der Sprechstunden
Tierärztliche Praxen in Bawinkel und Gersten vorhanden	
Treffpunkte für Jugendliche in den Ortsteilen vorhanden	Aufgrund fehlenden ÖPNV nur erschwerte Teilnahme an Aktionen außerhalb der Dorfregion für Jugendliche möglich
Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs über verschiedene Anbieter in Bawinkel gegeben	Versorgung insbesondere in dünner besiedelten Bereichen könnte über erweiterte Angebote attraktiver gestaltet werden
Noch rege Vereinstätigkeit in den Orten	Anonymisierung / Individualisierung nimmt auch in Dörfern zu; Gewinnung von Verantwortungsträgern fällt zunehmend schwer; Inklusive Angebote müssen stärker mitgedacht werden
Die Katholischen Kirchengemeinden prägen bis heute viele Strukturen in den Orten	Die Verbundenheit mit der Trägerschaft Kirche schwindet
Arbeitsplätze oftmals in familiengeführten Unternehmen; führt zu Identifikation mit der Region	Viele Arbeitnehmer:innen pendeln (täglich) zum Arbeitsplatz und nutzen die Dorfregion nur als Schlafstätte
Pflegeeinrichtung für Senior:innen in Bawinkel vorhanden	Wohn-/ Betreuungsangebote wohnortnah nicht überall gegeben
Mehrere Personen engagieren sich in der Dorfmoderation	Vereinsaktivitäten bündeln bzw. übergreifend vernetzen
Dorfgaststätten in Bawinkel und Gersten vorhanden	Kneipensterben muss frühzeitig begegnet werden

Tab. 3: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder «Dorfgemeinschaft / Demographie»

4.1.2 Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“

- Naherholung und Freizeitangebote schaffen (B)
-> Aktive Projektgruppe vorhanden
- Trimm dich Pfad / Naturerlebnispfad errichten (B) -> Aktive Projektgruppe vorhanden
- Pumptrack errichten (B)
- Multifunktionale Räumlichkeiten für Vereine, Gruppen, Kirche, Veranstaltungen und Dorf-gemeinschaft schaffen (Mehrzweckhalle / Ge-meinschaftshaus mit kulturellen Angeboten) (B-G) -> Aktive Projektgruppe vorhanden
- Dorfgemeinschaftshaus (Sanierung, Barriere-freiheit, Toiletten öffentlich) (H)
- Förderung des Vereinslebens und Dorfgemein-schaft (B-G)
- Erhalt und Schaffen von Gastro / Kneipen / Eis-café (B-G)
- Mehrgeneratives, altersgerechtes und betreutes Wohnen fördern (B-G)
- Mehr Wohnraum schaffen (B-G)
- Erweiterung / Sanierung Sportstätten und die Entwicklung neuer Möglichkeiten (B-G) -> Aktive Projektgruppe vorhanden
- Nahversorgung mit Lieferdienst erhalten und schaffen (B-G-H)
- Drogerie schaffen (B)
- Sicherung der medizinischen Versorgung und Etablierung von Telemedizin (B)
- Aufenthalts- und Begegnungsorte für Jugend-liche (B)
- Gaststätten erhalten (B-G)
- Spiel- und Begegnungsorte für Kinder optimie-ren und schaffen: Spielplätze, Spielehalle und Bewegungspark (B-G-H)
- Freiwilligenarbeit / ehrenamtliche Tätigkeiten fördern (Koordination, Ansprechpartner, Aus-tausch, Engagement) (B-G)
- Kirche (B-H)
- Mittagstisch für Senioren erweitern (B)
- Generationsaustausch fördern (G)
- Integration von Zugezogenen (G)
- Inklusion fördern (B)
- Leihgroßeltern (B)

- Soccerplatz (B)
- Förderung und Austausch von Vereinsarbeit, bspw. Anlaufstelle für Förderungen, Recht und Steuern (G-H)
- Attraktive Parkanlagen / Bürgerpark mit Bewe-gungsgeräten für Alt und Jung (Alexanderpark) (B) -> Aktive Projektgruppe vorhanden
- Barrierefreiheit fördern (H)
- 72-Stunden Aktion unterstützen (B-G-H)
- Wertschätzung und Sichtbarkeit Ehrenamt erhö-hen (Neujahrsempfang, Steckbrief im SG-Heft) (G)
- Förderung von kulturellen Angeboten und Krea-tivität (B-G)
- Poststation schaffen (G)
- Erneuerung oder Umnutzung Tennisplatz (G)
- Gemeinsame Feste ausrichten (z.B. Weih-nachtsmarkt) (G)
- Optimierung Bücherei (G)
- Weiterentwicklung Kultur und Freizeitcampus Haselünne (Toilettenanlage, Werbeplattform für Verein / Museum, Fahrradladestation, Sonnen-segel Spielplatz, Karte Campus, Wegehenweise auf dem Campus und von der Innenstadt zum Campus, Automatencafé)

4.1.3 Wirkungsindikatoren „Dorfgemein-schaft / Demographie“

Wie viele Maßnahmen sollen im Zuge der Dorfent-wicklung in der Region Zwischen Beeke und Bach umgesetzt werden? (Richtwert siehe Klammer)

- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Förderung
- gemeinsamer Freizeit- und Kulturangebote in der Dorfregion (3)
- Anzahl Gemeinschaftsaktionen in der Dorf-re-gion (4)
- Anzahl generationenübergreifender Angebote und Aktivitäten zur Beteiligung
- aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen (2)
- Anzahl von Aktionen zur Einbindung neuer Ein-wohner:innen (2)



Abb. 31: Beispiel für Siedlungsstrukturen, hier Bawinkel mit Neubaugebiet (Umweltkarten Niedersachsen; 2024)

4.2 Handlungsfeld „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung“

Unter Siedlungsstruktur wird grundsätzlich das Ineinandergreifen von bebauten Gebieten und der freien Landschaft innerhalb eines Siedlungsverbandes oder bezogen auf eine Siedlungseinheit verstanden (vgl. Huber 1992). Die Lage der Höfe / Häuser zueinander und das Vorhandensein bzw. die Verteilung bäuerlicher (oder auch gewerblicher) Betriebe, das heißt das gewachsene bzw. geplante Erscheinungsbild des Dorfes, ist nicht nur abhängig von kulturellen Bedingungen, sondern auch von den spezifischen Eigenschaften / Erfordernisse der Bewohner:innen. Das Ortsbild ist also Ausdruck und Zusammenschluss der siedlungshistorischen

Entwicklung sowie der landschaftlichen und gesellschaftlichen Einflüsse. Die dörfliche Siedlungsform der Region ist ursprünglich durch die Landwirtschaft und die Erstbesiedlung der Sandböden gekennzeichnet. Sie ist durch eine sehr ländliche Siedlungsstruktur geprägt. Während die Ortsteile Klosterholte und Lotten sich in ihrer ursprünglichen Ansiedlung als Streusiedlungen bzw. vor allem als Einzelhoflagen weiterentwickelt haben, haben sich in den Gemeinden Bawinkel und Gersten neben den Einzelhoflagen auch Siedlungskerne mit größeren Baugebieten und Gewerbegebieten ausgebildet. Die Region ist als „traditionell gewachsen“ zu bezeichnen.

Im Außenbereich sind diese Gebiete teils eingegrünt, teils grenzt die landwirtschaftliche Nutzung

unmittelbar an die bebauten Parzellen an. Der Außenbereich ist, wie bereits erwähnt, durch Einzelhoflagen gekennzeichnet.

Im gesamten Planungsraum sind die verstreuten Hofanlagen traditionell durch Eichen eingefasst. Viele landwirtschaftliche Betriebe sind auch heute noch aktiv. Die Hof- und Siedlerstellen sind durch ein großes Netz ausgebauter Wirtschaftswegen erreichbar. Es gibt einige Hofstellen, die sich im Laufe der Generationen auf einen bestimmten Betriebszweig spezialisiert und deutlich vergrößert haben. Teils sind die ursprünglichen Merkmale durch Modernisierungen und ortsuntypische Um- und Anbauten verschwunden. Zwischen den Ortschaften / Bauerschaften liegen große, zusammenhängende, unbebaute Gebiete; hier prägen vor allem landwirtschaftliche Nutzflächen den Naturraum. Neben der landwirtschaftlichen Nutzung wurde in Gersten an der östlichen Gemeindegrenze ein Bürgerwindpark verwirklicht. Innerhalb der Gemeindegrenzen von Bawinkel und Gersten finden sich keine zusammenhängenden größeren Waldflächen. Zusammenhängende Waldgebiete finden sich halbkreisförmig rund um Klosterholte sowie in einem Nord-Süd-Gürtel rund um Lotten. Klosterholte und Lotten sind sowohl durch ein großes Waldgebiet als auch durch die viel befahrene Bundesstraße B213 voneinander getrennt.

Auch einige Hofstellen jüngerer Datums finden sich in der Dorfregion. Die moderneren Hofstellen bestehen in der Regel aus einem Wohnhaus und mehreren großen, dem Maschinenpark angepassten Nebengebäuden. Die Wohnhäuser entsprechen meist eher neuerer Architektur. In Bezug auf die Materialwahl wurden an den Wohnhäusern meist ortstypische Klinker oder Dachziegel verwendet. Daneben finden sich aber natürlich auch Hofstellen, die nur noch bewohnt werden und auf der schon seit mehreren Generationen keine aktive Landwirtschaft mehr stattfindet. Hier sind oft vor allem die Nebengebäude, die als Unterstellhallen genutzt oder als Unterstellplätze vermietet werden, oft noch in sehr ursprünglichem Zustand, werden

kaum genutzt und drohen im Laufe der Jahre zu verfallen.

Die Erhaltung bzw. Wiederherstellung ortstypischer Gestaltungselemente und landschaftstypischer Gebäude ist ein sehr wichtiger Baustein der Dorfentwicklung. Es gilt, die Dorfbewohner:innen bei Renovierungs- und Neubaumaßnahmen für den Erhalt und den baulich-gestalterischen Handlungsrahmen im Sinne der Dorfentwicklung zu sensibilisieren. Dabei umfasst dies nicht nur die Gebäude, sondern auch die Außengestaltung, die privaten Grünflächen sowie die Einfriedung der Grundstücke und Gestaltung der (Vor-)Gärten. Die Materialauswahl sollte im Rahmen der Dorfentwicklung so gewählt werden, dass typische Merkmale und Gestaltungselemente sowie Erscheinungsbilder in der Baukultur der Region erhalten bleiben.

In den Außenbereichen formen die landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude das Planungsgebiet. Das standardisierte Erscheinungsbild einer Hauslandschaft gibt es dabei nicht, das Emsland wird in dieser Region durch den Einfluss des Münsterlandes, der Grafschaft Bentheim sowie dem Niederstift Münster (Amt Meppen) und dem Osnabrücker Land mitgeprägt. Dabei ist nicht das einzeln stehende Bauernhaus typisch für die ländliche Architektur im südlichen Emsland, sondern eine Hofanlage, bestehend aus dem Haupthaus und mehreren Nebengebäuden mit speziellen Funktionen. Das ursprünglich dominierende Bauernhaus war bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das „Niederdeutsche Hallenhaus“, ein Zweiständerbau mit Flettdielengrundriss, das Wohnen und Wirtschaften, also Mensch und Tier unter einem Dach, vereinte. Im Bereich der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach wurden die Bauernhäuser zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, von denen noch viele erhalten sind, vorwiegend als Fachwerkkonstruktion erbaut. Nachfolgend im 19. und 20. Jahrhundert wurden dann vorwiegend „moderne“ Backsteinbauten errichtet, auch hiervon sind heute noch viele erhalten. In ihrer Form wurden auch sie in der Regel noch als Hallenhäuser errichtet. Die



Abb. 32: Gasthof Lindemann Gersten (regionalplan & uvp; 2024)

älteren Beispiele wurden aus solidem Fachwerk mit aufwändigen Knaggengiebeln gearbeitet und folgten Vorbildern aus dem angrenzenden Osnabrücker Land (z.B. Hof Lindemann in Gersten).

In der Zeit um 1800 erfolgte der Übergang zu schlichteren Fachwerkfassaden ohne Vorkragung, die man nun aber mit einer Ausfachung aus Backstein in ornamentaler Steinsetzung ausführte. Den allgemeinen Übergang zum Massivbau kann man dann seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zunächst auf den großen Höfen beobachten. Auffällig ist hierbei die lange Beibehaltung des grundlegenden Hallenhaustyps mit Dielenteil und großer Küche. Nach 1900 entstanden auch im Gebiet der Samtgemeinde Lengerich qualitätvolle Hallenhäuser im Stil der Heimatschutzbewegung. Viele dieser Bauten wurden vom Lengericher Baumeister Karl Determann errichtet. Qualitätvolle Beispiele gibt es hier auch für Bauernhäuser in dem ab etwa 1925 aufkommenden „Klinkerstil“ hannoverischer Prägung.

Unter den Nebengebäuden sind an erster Stelle die Scheunen zu nennen, deren Bestand bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht. Viele dieser Scheunen entstanden im 18. Jahrhundert und wurden im 19. und 20. Jahrhundert durch Anbauten erweitert. Der Bestand der zahlreichen Backhäuser reicht bis in das 17. Jahrhundert zurück. Heuerhäuser aus dem 17. bis 19. Jahrhundert sind noch in großer Zahl vorhanden. Sie wurden häufig aus Altholz errichtet. Besondere Objekte der Baukunst sind die restaurierte Hofanlage Schaper (ehem. Hackmann), ein Gebäude aus dem 17. Jahrhundert, das Zichorienfabrikationsgebäude Robken sowie ein Hausgerüst von 1519 in Gersten.

Ab dem 1900 wurden auf großen Höfen bei Neuerichtung dann auch Gulfhäuser und Gultscheunen erbaut. Eine dritte Bauweise hielt nach dem Ersten Weltkrieg Einzug in das Südliche Emsland. Neu- und Anbauten von Wohnhäusern wurden unter dem nordrhein-westfälischen Einfluss von Entwürfen der

Bauabteilung des Westfälischen Bauernvereins in Münster im sogenannten „Villenstil“ errichtet und häufig quer vor das Hallenhaus gebaut oder als Wohnflügel an einen bestehenden Wohnteil angebaut (siehe LAG „GiebEL-Projekt). Fachwerkhäuser verschwanden immer mehr aus der Region und die Bauart der Häuser änderte sich in jeder Renovierungs-, Neubau- oder Anbauperiode. In der Nähe größerer Hofstellen sind teils noch die sogenannten Heuerhäuser, in denen die damals zahlreichen Landarbeiter der großen Höfe lebten und wirtschafteten, zu finden. Bei allen Unterschieden in der Baukultur der verschiedenen Epochen und der verschiedenen Einflüsse überwiegen doch die Gemeinsamkeiten in der Konstruktion, der Raumgliederung und der Baugestaltung. Die Grundstruktur entspricht dabei dem „Niederdeutschen Hallenhaus“ mit dreischiffiger Gliederung mit breiter und hoher Diele im Mittelschiff sowie kleinen niedrigen Kübbungen links und rechts davon. Die Diele bildete den Arbeitsraum, links und rechts in den Kübbungen wurde das Vieh untergebracht. Auch das später Einzug haltende Gulfhaus war recht ähnlich vom Aufbau, hatte jedoch Durchfahrten an den Seiten und war aufgrund der Unterbringung der Tiere in den Seitenbereichen deutlich breiter als das Hallenhaus.

In der Vergangenheit führten die Familienstrukturen (Kinderreichtum, mitarbeitende Familienangehörige sowie auf den Hofstellen lebende Mitarbeitende) zu eher eingeschränkten Wohnverhältnissen, die sich in der heutigen Zeit deutlich verändert haben. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann man, durch den Anbau von Querflügeln den selbständigen Charakter des Wohnbereiches hervorzuheben, ab dem 20. Jahrhundert kam es dann zur vollständigen Trennung zwischen Stallungen und Wohnbereichen auch auf den großen Höfen. Auch aufgrund des demographischen Wandels leben gegenwärtig oftmals weniger Menschen je Anwesen im Außenbereich, mit deutlich mehr Quadratmetern Wohnfläche je Einwohner als im städtischen Siedlungsbau. Viele Baukörper, die in der Vergangenheit der landwirtschaftlichen Tätigkeit dienten, werden dem

landwirtschaftlichen Strukturwandel geschuldet für den ursprünglichen Zweck nicht mehr benötigt. Kleine Gebäude(-teile) waren bisweilen für überschaubare Lagerzwecke umnutzbar (Garagen oder Unterstände). Die heute bewirtschafteten Hofstellen werden oft familiär, ohne Angestellte geführt; oder aber es handelt sich um größere, modernisierte Betriebe, deren Angestellte aber zumeist nicht mit auf dem Hof leben.

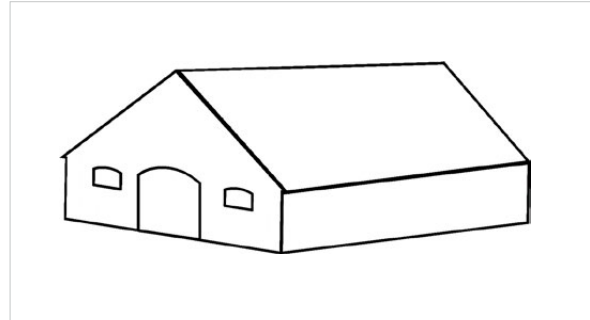


Abb. 33: Skizze eines Niederdeutschen Hallenhauses

Diese, heute nur noch in Teilen oder gar nicht mehr genutzten Immobilien, stellen eine besondere Herausforderung hinsichtlich einer Um- bzw. Nachnutzung dar. Sie verfügen oftmals über viel umbauten Raum, der für überschaubare Privatnutzung kaum zu entwickeln ist. Konversionsprozesse sind im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Strenge Regeln in den Bauordnungen für die Außenbereiche lassen für viele großartige Ideen jedoch manchmal wenig Spielraum.

Die historische Baukultur der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach zeichnet sich durch die reichliche und fast ausschließliche Verwendung von Gabelständern aus. Diese Bauweise verleiht der Region Zwischen Beeke und Bach ihren ortstypischen architektonischen Charakter und spiegelt die traditionelle Handwerkskunst wider, die über Jahrhunderte hinweg gepflegt und bewahrt wurde

Die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Dichte an traditionellen Hofanlagen und Bauernhäusern aus, trotz der Verluste in den vergangenen Jahren. Einige dieser Objekte wurden in den letzten Jahren durch

Kulturhistorische, bauliche Elemente in der Dorfregion sind:

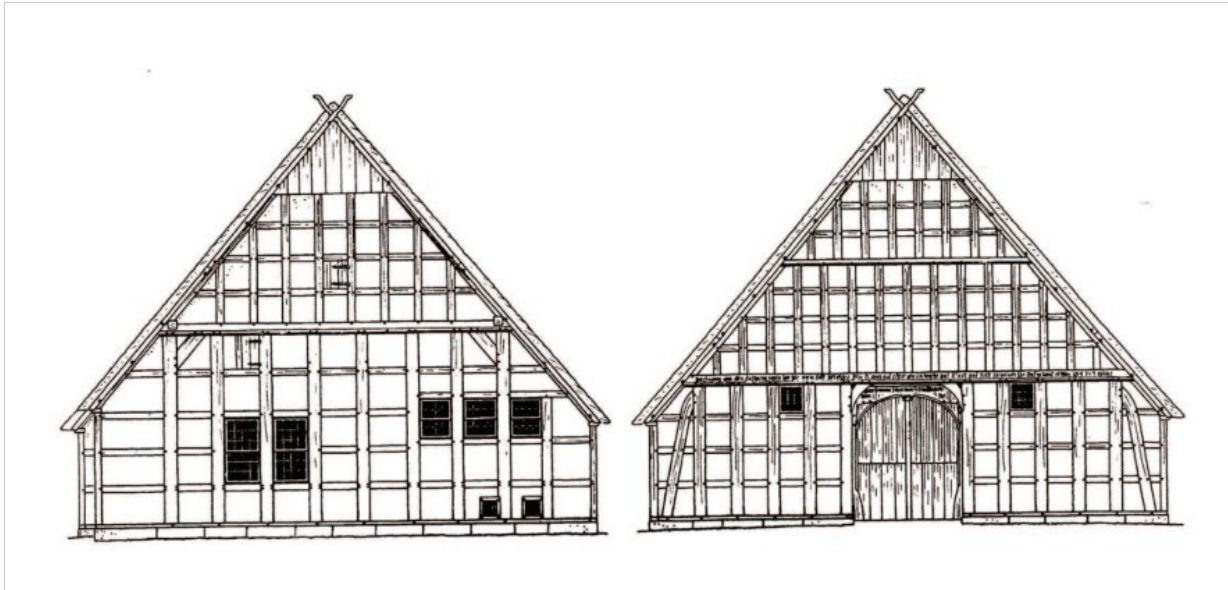


Abb. 34: Ansichten des ortstypischen Haupthauses Hof Splanemann von 1809

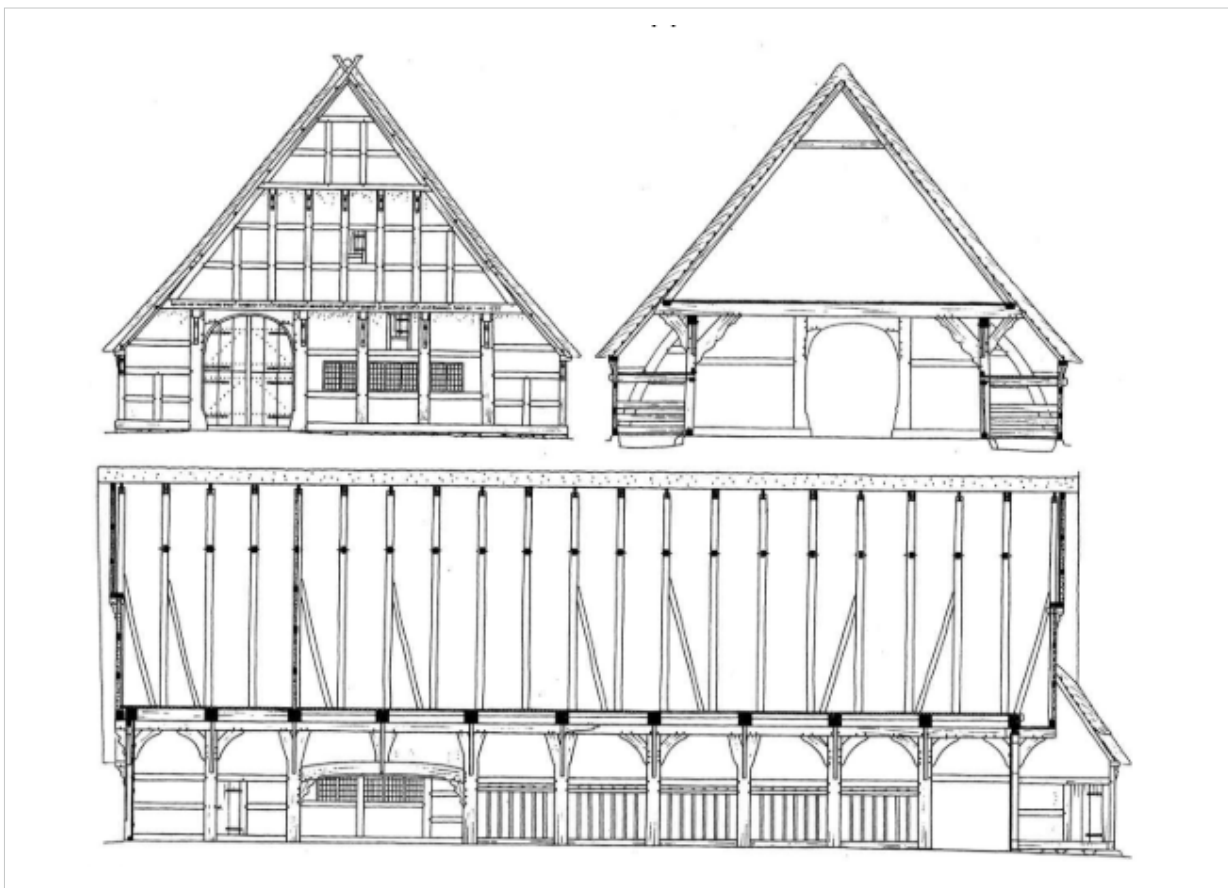


Abb. 35: Ansichten des ortstypischen Haupthauses Hof Teismann von 1737

private Initiativen liebevoll restauriert und wieder hergerichtet. Diese historischen Gebäude sind von entscheidender Bedeutung für den Charakter und das Erscheinungsbild der Dorfregion, die teilweise

aus traditionellen Bauerndörfern hervorgegangen ist. Sie prägen das Dorfbild maßgeblich und tragen zur kulturellen Identität der Region bei. Es ist daher von großer Wichtigkeit, diese Objekte für die zu-



Abb. 36: Auszug aus den Preußischen Landesaufnahmen Bawinkel, Plankorth, Duisenburg, Drope & Gersten (NLWKN Kartenserver; 2024)

künftige Entwicklung des Dorfes zu bewahren und in Wert zu setzen. Die Erhaltung und Pflege dieser Bauwerke stellen sicher, dass die einzigartigen architektonischen und historischen Merkmale der Region Zwischen Beeke und Bach auch für kommende Generationen sichtbar und erlebbar bleiben.

Durch alternative Revitalisierungs- und Nutzungskonzepte gilt es weitere Objekte und historisch bedeutsame Bereiche in den kommenden Jahren in den Blick zu nehmen, sodass die Besonderheiten spezifiziert und auf Grundlage historischer Ereignisse ortstypische und kulturgeschichtlich relevante Elemente im Zuge der Dorfentwicklung weiter vertieft werden.

Die **Innenentwicklung** lässt sich so beschreiben, dass in der gesamten Dorfgemeinschaft die Nachfrage

nach Bau- und Wohnungsplätzen nach wie vor groß ist. Vor allem generationsgerechter Wohnraum für Singles, Jung und Alt, wird nachgefragt. Insbesondere in Gersten und Bawinkel fehlen Flächen für die weitere Ortsentwicklung bzw. sind aufgrund von Emissionen nicht beplanbar, obwohl bereits in den letzten Jahren Neuausweisungen von Bauflächen stattgefunden haben. Auch in Klosterholte konnten bedarfsgerecht einzelne Bauplätze neu ausgewiesen werden, dass Wachstum hier ist aber ebenso begrenzt. Gleichzeitig stellt dies die aktive Landwirtschaft vor Herausforderungen, Flächen für die Bewirtschaftung zu erhalten und mit dem Flächendruck umgehen zu können. Eine besondere Bedeutung kommt daher auch auf jedem Fall der Nachverdichtung und der Flächeneinsparung innerhalb der Orte zu. Im Ortsteil Bawinkel sind im Baugebiet „Ortskern Fläche Mütter“ momentan

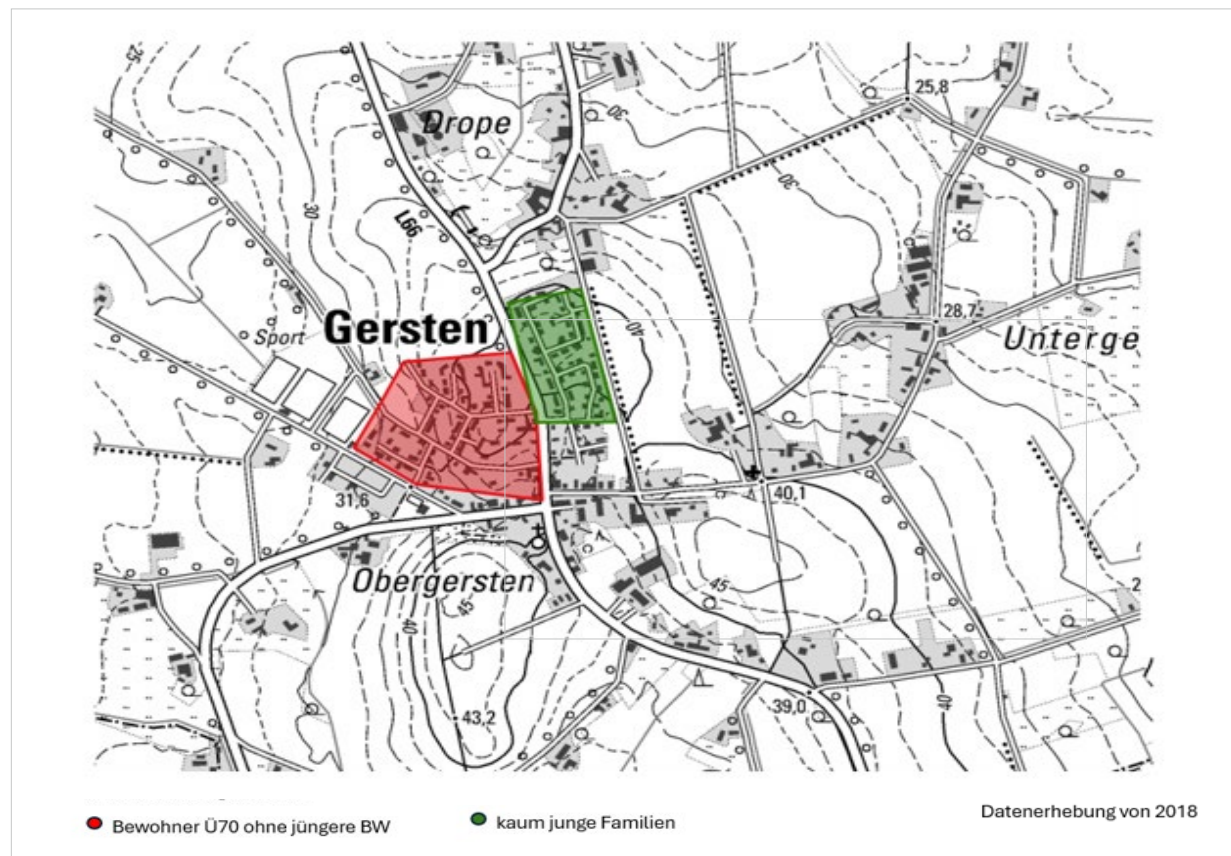


Abb. 37: Auszug aus den Preußischen Landesaufnahmen Haselünne Süd, Lotten, Klosterholte (NLWKN Kartenserver; 2024).

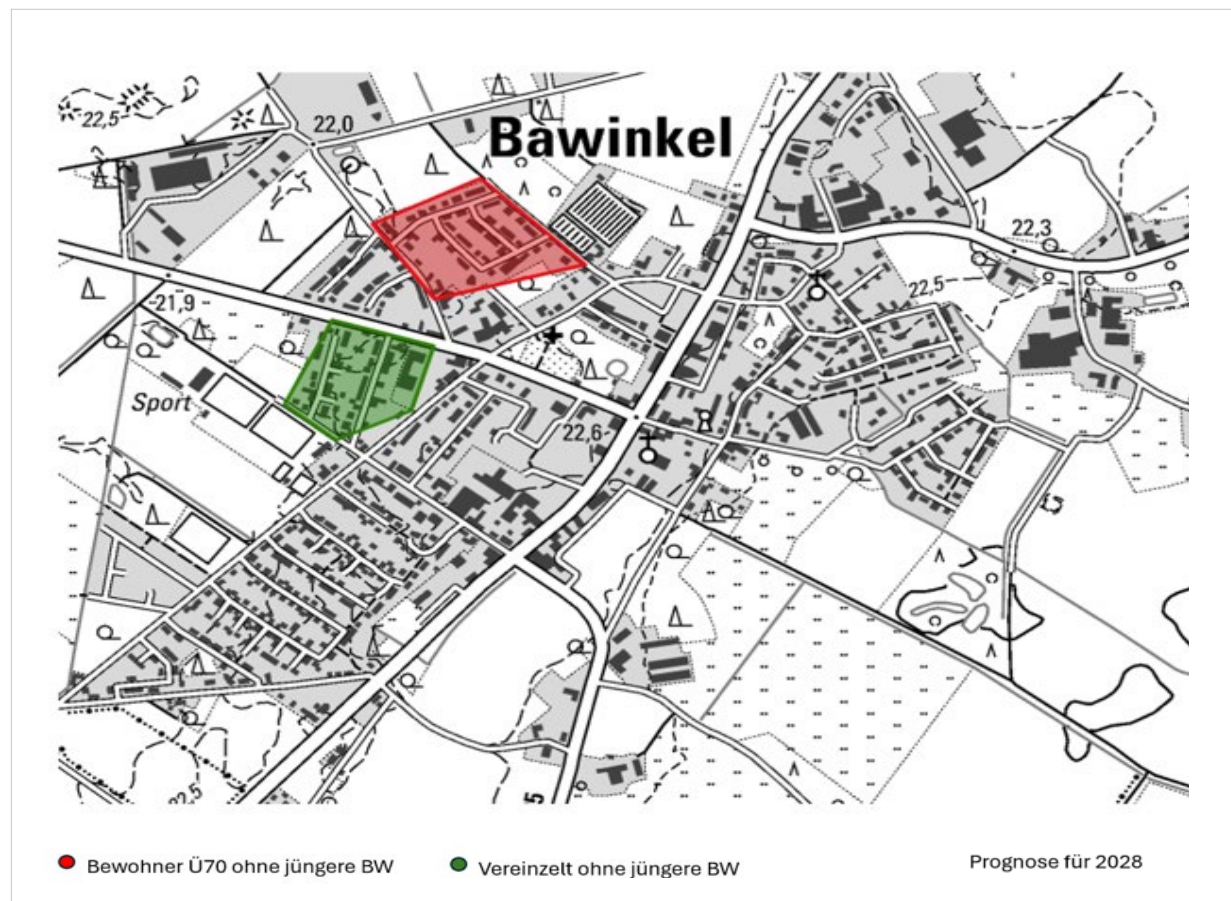
noch zwei große Grundstücke am Randgebiet zwischen Siedlungs- und Gewerbeflächen frei; im neu ausgewiesenen Baugebiet „Am Sportplatz“ sind mit Stand des März 2024 noch 20 Grundstücke frei. Die Gemeinde Gersten kann zu diesem Zeitpunkt noch sechs freie Grundstücke vergeben. Zu betrachten ist natürlich auch die zukünftige Entwicklung in der Baubranche. Die Nachfrage an Baugrundstücken ist noch gegeben, flacht aber deutlich ab. Die momentane Wirtschaftslage macht es vielen Interessierten unmöglich, ihren Traum vom Eigenheim zeitnah umzusetzen. Die Entwicklung ist im Blick zu behalten, da eine andauernde schwierige Wirtschaftslage auch die Ansprüche an die Bautätigkeiten in Bezug auf Eigenheim oder eben doch eher Mehrfamilienhäuser mitbestimmen wird.

In den Ortsteilen ohne Gewerbebetriebe findet sich auch kein offensichtlicher Leerstand. Ein offizielles Leerstandskataster gibt es momentan nicht. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Emsland wurden im Prozess der Dorfentwicklung Schwachpunkte – alternde Siedlungsbereiche – analysiert. Das Thema des demographischen Wandels, drohender und vorhandener Leerstände wurde im Anschluss an den Termin im Landkreis am 15. Mai 2024 gemeinsam mit dem Arbeitskreis diskutiert. Es ging dabei nicht nur um leerstehende Gewerbeeinheiten, sondern vor allem um ganze Straßenzüge, die aufgrund ihrer Baujahre – Immobilien oftmals in den 60er oder 70er Jahren errichtet – eine veraltetete Einwohnerschaft aufweisen.

Demographische Entwicklung Gersten



Demographische Entwicklung Bawinkel



Demographische Entwicklung im Gebiet von Haselünne

Haselünne Süd

- Im Jahre 2012 lebten dort vereinzelt Menschen über 70 ohne jüngere Bewohner:innen im Haushalt. Datenlage aus 2022 zeigt, dass über die Hälfte das 70. Lebensjahr vollendet haben.

Lotten

- Die Datenerhebung aus 2012 zeigt nur geringe Anzahl an Haushalten mit Bewohnern:innen über 70 oder Haushalten in denen keine jüngeren Menschen leben. Dies zeigt auch die Prognose für 2022.

Klosterholte

- Ist ein „junger“ Ortsteil in dem 2012 keine Menschen über 70 Jahre alt waren. Die Prognose von 2022 zeigt ebenfalls keine Bewohner:innen älter als 70 Jahre.

Abb. 38: Graphische Darstellungen des Ergebnisses der Informationsrunde mit dem Landkreis Emsland über die demographische Entwicklung und zukünftige Szenarien in der Dorfregion (regionalplan & uvp; 2024)

Daneben sind es auch die Hofensembles, die unter- nutzt sind. Wenn keine nachfolgende Generation auf dem Hof lebt und die aktive Landwirtschaft schon seit vielen Jahren aufgegeben wurde, kann Leerstand drohen. Die bestehende Wohnbebauung wurde dahingehend untersucht und im Arbeitskreis diskutiert, wie sie dem demographischen Wandel entgegenkommen kann und zukunftsfähige Wohn- räume und -modelle für den ländlichen Raum dar- stellen kann. Der Neubau von Wohnraum spielt vor dem Hintergrund der Flächeneinsparung und der zu verhindernden Versiegelung landwirtschaftlich ge- nutzter Fläche eine untergeordnete Rolle. Vielmehr geht es um die Umnutzung, Revitalisierung und Sanierung ehemaliger Hofstellen, vor dem Hinter- grund der dorftypischen Gestaltungskriterien der Dorfentwicklung, und der Innenverdichtung. In den zukünftigen Planungen der Ortsentwicklung wird vor allem die Verdichtung des Innenbereiches als vorrangig betrachtet. So lässt diese Voraussicht den Schluss zu, dass Konzepte wie „Jung kauft Alt“ oder „Mehrgenerationenwohnen“ Relevanz haben werden, um weiterhin von lebendigen Ortschaften sprechen zu können. Die Dorfentwicklung zielt dar- auf ab, dass Nachnutzungskonzepte entwickelt und bestehende Potentialflächen stärker genutzt wer-

den, dies wird von den Gemeinden und der Stadt Haselünne auch konsequent unterstützt und im Dorfentwicklungsprozess fest verankert. Erste An- sätze einer erfolgreichen Innenverdichtung wurden bereits im Rahmen des Nachverdichtungskonze- ptes Bawinkel oder durch die Umwidmung des Are- als an der ehemaligen Gaststätte Platzhirsch um- gesetzt. Die Stadt Haselünne ist insofern aktiv, als dass sie private Eigentümer:innen mit Baulücken im Innenbereich gezielt anfragt und die Bereitschaft zur Vermarktung hinterfragt.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wird auch in dieser Dorfregion in Zukunft sichtbarer. Momentan finden sich mit 49 Haupteinwerbsbetrieben, denen 13 Nebenerwerbsbetriebe gegenüberstehen, noch eine hohe Zahl an Haupteinwerbslandwirt:innen. Doch die Zahl der aktiven landwirtschaftlichen Betriebe nimmt kontinuierlich ab, während die jeweilige Betriebsgröße der verbleibenden Betriebe ansteigt. Die Entwicklung lässt vermuten, dass kleinere Betriebe sich auf ein Mi- nimum verkleinert haben und ihre Betriebe nur noch als reine Hobbyhaltung betreiben.

In der Region ist bereits ein Wandel der Landwirt- schaft wahrzunehmen. Im folgenden Kapitel wird

auf die landwirtschaftliche Entwicklung näher eingegangen.

Leerstand ist in den nächsten Jahren jedoch nicht nur ein Thema für Einzelhandel und Hofanlagen, sondern auch für die Gebäude der Kirchengemeinden. Kirchengebäude wurden früher oft überdimensional und prunkvoll gebaut, heute werden einige Kirchen gar nicht mehr genutzt, einige wirken während der Nutzungszeiten ungemütlich und kalt, da die Menschen, die an den entsprechenden Veranstaltungen teilnehmen, diese Gebäude nicht mehr füllen können. Kirchenaustritte und finanzielle Belastungen führten dazu, dass die Kirchen in den letzten Jahren auch über Gebäudeverkäufe nach-

denken oder aber Umnutzungen in Betracht zieht. Hier kann die Dorfentwicklung eine bedeutende Rolle in der Entwicklung von Nach- und Umnutzungskonzepten spielen und die Multifunktionalität von kirchlichen Gebäuden weiterentwickeln und stärken, sodass die oft baukulturell und historisch bedeutsamen Gebäude zukünftig nicht nur erhalten bleiben, sondern auch langfristig vielfältig genutzt werden.

Die Anzahl der Wirtschaftsbetriebe gibt keinen Aufschluss über die Anzahl der Arbeitsplätze, da unter anderem auch der Photovoltaikanlagenbesitz als Gewerbebetrieb gilt. Folgende Anzahl an Wirtschaftsbetrieben finden sich in der Dorfregion:

Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion	Anzahl
- Landwirtschaft (HE / NE)	49 / 13
- produzierendes Gewerbe	6
- Handel, Handwerk, Gewerbe	60
- Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung	57

Tab. 4: Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion



Abb. 39: Gasthof Köbbe in Drope (regionalplan & uvp, 2024)

Bawinkel hat sowohl im Westen als auch im Norden des Gemeindegebietes gut ausgebaute Gewerbebetriebe, in denen sich auch in den letzten Jahren noch neue Firmen angesiedelt haben. Im Gewerbegebiet „Erweiterung Im Sande“ sind mit Stand 03/2024 noch ca. 3 ha für die Ansiedlung von kleinen und mittelständigen Unternehmen frei. Im südöstlich gelegenen Gewerbegebiet von Gersten sind zurzeit (Stand 03/2024) noch 1 ha als Gewerbegrundstück frei. In Klosterholte wurde Gewerbefläche bedarfsgerecht ausgewiesen. Lotten hat kein ausgewiesenes Gewerbegebiet.

Wir bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, ist durch die hohe Zahl der inhabergeführten Familienbetriebe eine starke Verbundenheit der Unternehmer:innen vorzufinden. Im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses soll die Gastronomie ganzheitlich betrachtet werden, um Potentiale der Wertschöpfung aus der Naherholung und dem ländlichen Tourismus zu erzielen.

Dazu sollen Strategien entwickelt werden, um die bestehende Gastronomie erhalten zu können. Hier sollen auch soziale Angebote, wie das bisher ehrenamtlich organisierte Mittagstischangebot für Senior:innen, ausgebaut werden.

In der Dorfregion sind Gas-, Strom- und Wasserversorgung sowie die Telekommunikation flächendeckend vorhanden, obwohl es in einigen Bereichen derzeit noch keine ausreichende Versorgung mit

Glasfaser- bzw. Mobilfunknetzen gibt. Seit 2022 läuft die zweite Förderphase des Landkreises Emsland, um die „grauen Flecken“ im Mobilfunknetz zu beseitigen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Erhalt der landschaftstypischen und ortsbildprägenden Bausubstanz in Zukunft eine erhöhte Aufmerksamkeit zukommen sollte, gleichzeitig aber vor allem mit Entwicklung neuer Wohnkonzepte und Schaffung von an den demographischen Wandel angepassten Wohnräumen. Hier sind besonders „unternutzte“ Hofstellen und Nebengebäude eine Herausforderung in der Region. Viele Hofstellen liegen in Streulagen als Einzelhöfe im Außenbereich. Es gilt Perspektiven und Nachnutzungskonzepte aufzubauen, um insbesondere die prägende Baukultur der Bauernhäuser zu erhalten und zu sichern, damit das typische baukulturelle Bild der Dorfregion auch zukünftig erlebbar und erhalten bleibt. Wie bereits oben beschrieben, sind noch viele Hofstellen aus dem 18 und 19. Jahrhundert in der Dorfregion zumindest im Grundgerüst und in ihrer Erscheinungsweise erhalten und erlebbar. Es gilt zudem „alte“ Siedlungsbereiche in neue Nutzungen zu überführen - mit Fokussierung der Innenverdichtung - und kombinierte Wohnformate zu entwickeln. Bei der Baulückenschließung sowie dem Mehrgenerationenwohnen auf einem Grundstück im Innenbereich unterstützen die Gemeinden sowie die Stadt Haselünne die Bauwilligen bei ihren Planungsverfahren.

4.2.1 Stärken / Schwächen „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung“

Was gelingt gut? Was zeichnet die Dorfregion aus?	Was gilt es in Zukunft zu verbessern?
Ortschaften sind durch historische Ortsbilder und Ortskerne geprägt; Gersten wurde 2002 zum schönsten Dorf im Emsland gewählt	Grundlagen des Erfolgs sind dauerhaft zu pflegen, zu erhalten und weiterzuentwickeln
B 213 bietet Bawinkel eine gute Anbindung an umliegenden Ortschaften, gleiches gilt hinsichtlich der L66 für Gersten	Sicherheitsrisiko und Trennung der Ortschaften durch die viel befahrenen Straßen und den Schwerlastverkehr



Nahversorgung in Bawinkel sehr gut; in Gersten noch ein Tante-Emma-Laden; in Klosterholte und Lotten mobiler Frischewagen im Außenbereich	Bawinkel aufgrund der fehlenden Ausweisung als Grundzentrum im RROP in der Entwicklung stark eingeschränkt; bestehende Strukturen dauerhaft erhalten In Gersten, Klosterholte und Lotten Versorgungsmöglichkeiten überdenken und weiterentwickeln
Viele ursprüngliche Hofstellen in Fachwerk- oder Backsteinbauweise aus dem 18. bis Anfang 20. Jahrhunderts sind noch gut erhalten	Erhalt der Baukultur als gesamtes Ensemble; einige Hofstellen nur noch reine Wohnstätten, auch die Nebengebäude sollten einer bedarfsgerechten Nachnutzung (z.B. Mehrgenerationen Wohnen, Single Wohnung) zugeführt werden
	Negativen Auswirkungen – einer Sogwirkung – der Mittelzentren auf Wohnraum, Einzelhandel und auch kulturelle Angebote ist zu begegnen
Erste Konzepte der Gemeinden und der Stadt Haselünne zur innerörtlichen Baulücken-Bebauung und zur Unterstützung Kaufwilliger („Jung kauft Alt“)	Neuversiegelung von Flächen ist zu minimieren; vorhandene Bausubstanz umnutzen und entwickeln
	Starke Herausforderung für die Landwirtschaft aufgrund hoher Flächennachfrage
Zurzeit noch freie Baugrundstücke in der Dorfgregion ausgewiesen; weiterer Bedarf an Baugrundstücken vorhanden	Weitere Ausweisung durch das RROP und bestehende Emissionen stark eingeschränkt; aktuelle Wirtschaftslage (Baukosten, Zinsniveau) erschwert Wohnungsbau; Entwicklung weiter beobachten und entsprechend reagieren
Nachnutzungskonzepte werden im Dorfentwicklungsplanungsprozess entwickelt; Leerstandsanalyse ist erfolgt	Leerstandskataster wird im Laufe des Prozesses bedacht
Bawinkel hat ein Nachverdichtungskonzept und bereits ein Areal zur Wohnnutzung umgewidmet	Resthöfe in Einzellage oft ohne nachhaltige Nachnutzung; Berücksichtigung der Umnutzung unter ortsbildtypischen Gesichtspunkten
Gliederung durch Durchgrünung in vielen Bereichen noch gegeben	Akzeptanz von Gliederung durch Grünelementen erhalten und steigern
Verbreitet Einfamilienhäuser mit umliegenden Hausgärten und Grüngestaltung	Entgegenwirken der Umgestaltung der grünen Freiräume, durch bauliche Gartengestaltung
Nach heutigen Maßstäben bieten die großen Grundstücke in alten Wohnbaugebieten vielfältigen Gestaltungsraum	Chancen der Gestaltung und Nutzung sollen positiv kommuniziert werden
Noch kleinere Gewerbeflächen in Bawinkel und Gersten vorhanden; ansässigen Firmen zumeist inhabergeführt; Familienbetriebe; Verbundenheit mit den Orten und dort engagiert	

Gaststätten in Bawinkel und Gersten vorhanden	Chancen der Gestaltung und Nutzung sollen positiv kommuniziert werden
In Vorjahren angelegte Begegnungsorte entsprechen nicht mehr heutigen Bedürfnissen	Bei Gestaltung von öffentlichen Räumen, den Ortskernen ist Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit zu bedenken
Ausgeprägte Privatsphäre durch räumliche Entfernungen zwischen den Wohnstätten in den Außenbereichen	Größere Kommunikationsorte außerhalb der Gastronomie entwickeln; Wirkung auf Gastronomie bedenken
Tägliches Naturerlebnis durch Wohnen im Außenbereich	Bauliche Nachnutzungen im Außenbereich oft rechtlich erschwert
	Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen flächensparend und multifunktional entwickeln
	Zielgruppenspezifische und altersgerechte Wohnangebote für Senior:innen, junge Menschen sowie Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung entwickeln; Nachfrage nach Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen vor Ort bedienen (z.B. Tagespflege/-treff)
Kirchen werden als Ortsmittelpunkte wahrgenommen	Substanzerhaltung durch Nutzung sichern und entwickeln
Über LEADER-Programm bereits einige Maßnahmen bzgl. Gestaltung und Erhaltung von (Bau-) Kultur durchgeführt (GiebEL-Projekt, LAG Südliches Emsland); Erhöhung der Sensibilität für Erhalt ortsbildprägender Gebäude	Weitere Sensibilisierung und Unterstützung notwendig, besonders bei An- und Umbauten von ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäuden mit historischer Vergangenheit
Etliche denkmalgeschützte Gebäude in der Region; für örtliches Erscheinungsbild von entscheidender Bedeutung; manche bereits ortstypisch saniert	Fehlentwicklungen der Vergangenheit begünstigen Charakterverlust der Region; Handlungsempfehlungen hinsichtlich dorftypischer Baumaterialien, typischer Farbgebung sind zu entwickeln

Tab. 5: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder «Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung»

4.2.2 Projektziele „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung“

- Naturnahe Gestaltung der Dorfkerne / Dorfmittelpunkte / Marktplatz (B-G) -> Aktive Projektgruppen vorhanden
- Attraktive Schulhofgestaltung (B-H)
- Grüne Oasen im Ortskern schaffen (B-G)
- Optimierung Rathausumfeld (B)
- Müters Teich als Freizeit- und Erholungsstätte entwickeln (B) -> Aktive Projektgruppe vorhanden

- Ortstypische Gebäude erhalten (B)
- Entwicklung Wienhoff (B)
- Entwicklung Kösters-Bojert (B)
- Entwicklung Raiffeisengebäude (B)
- Entwicklung Altmann Wald Friedhof (B)
- Entwicklung der Kneipen Köbbe, Lindemann und Rakers (G)
- Altes Feuerwehrhaus / Ausbau Lindenstraße (B)
- Ausbau Blumenweg, Prinzenweg und Jägerstraße
- Neuer Standort Feuerwehr (G)
- Umgestaltung des Kirchplatzes (B) -> Aktive

Projektgruppe vorhanden

- Umfeldgestaltung der Kirche mit Pastoren Pättken -> Aktive Projektgruppe vorhanden
- Flächen sparen: Förderung von Nahverdichtung und Altbau nutzen (B-G)
- Dorfplatz Drope gestalten mit Grillplatz, Pflasterung, Brunnen und Fahrradflickstation (G) -> Aktive Projektgruppe vorhanden
- Ausweisung Baugebiete (B-H)
- Ortskernverdichtung (B-G-H)
- Beleuchtung am Schützenhaus und Zuwegung (G)
- Multifunktionale und geteilte Räumlichkeiten für mobiles Gewerbe (G)
- Mehr Gewerbeflächen für kleine Geschäfte (G)
- Fahrradladestation
- Alte Molkerei (B)
- Lebendiges Dorf Klosterholte (Zukunftsfähiger Ortskern, Neugestaltung zentraler Platz, ortstypische Aufwertung für Jung und Alt / neu oder ortsfremd, Nutzungspotenzial des Dorfgemeinschaftshauses ausbauen -> Aktive Projektgruppe vorhanden, erste Entwürfe liegen vor

4.2.3 Wirkungsindikatoren „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung“

Wie viele Maßnahmen sollen im Zuge der Dorfentwicklung in der Region Zwischen Beeke und Bach umgesetzt werden? (Richtwert siehe Klammer)

- Anzahl erhaltener ortsbildprägender Gebäude (privat / öffentlich) (10)
- Anzahl neugestalteter Plätze, Dorfmittelpunkte und barrierefreier Straßenräume (5)
- Anzahl Aktivitäten zur Verknüpfung von Baukultur und Klimaschutz (3)



Abb. 40: Attraktive und grüne Gestaltung für lebendige Dorfmittelpunkte



Abb. 41: Eine blühende Wildblumenwiese fördert die Biodiversität und schafft ein gesundes Lebensumfeld für Mensch und Natur

4.3 Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“

In der Betrachtung des Pflichthandlungsfeldes „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“ wird die Betrachtung um die zusätzlichen Handlungsfelder „Landwirtschaft / Umweltschutz / Tourismus“ erweitert.

Landwirtschaft

Traditionell wird ein bedeutender Teil der Dorfregion von örtlichen landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet. Die Ausbreitung der Landwirtschaft in der Dorfregion wurde insbesondere durch die Umsetzung des Emslandplanes seit 1951 vorangetrieben. Daher prägt neben den Waldflächen besonders die Landwirtschaft maßgeblich das Erscheinungsbild der Region.

Insgesamt bewirtschaften in Gersten 31 Betriebe eine Fläche von 2347 ha, in Bawinkel 29 Betriebe eine Fläche von 1718 ha und in Haselünne 127 Betriebe eine Fläche von 7754 ha. Wobei die vie-

le kleine, landwirtschaftlich geprägte Ortschaften der Stadt Haselünne angehören und die Flächen von Klosterholte und Lotten aufgrund der geringen Ortsgröße nicht einzeln erfasst werden.

Hauptaugenmerk bei den Betrieben liegt im Anbau von Getreide, Mais und Grünfutter als Futtergrundlage, jedoch gewinnen auch die Flächen, auf denen Kartoffel angebaut werden, immer mehr an Bedeutung (große Abnehmer und auch Pächter in den benachbarten Niederlanden). Aber auch Wald und Dauergrünland prägen das Erscheinungsbild großer Flächen. Die Waldflächen in Gersten (87 ha) und Bawinkel (56 ha) sind eher wirtschaftlich von geringerer Bedeutung, Klosterholten und Lotten jedoch weisen einen hohen Waldanteil auf, Bawinkel weist mit 159 ha Weideland einen besonders hohen Anteil an Dauergrünland auf (LSN).

Betrachtet man die Zahlen der tierhaltenden landwirtschaftlichen Betriebe der Dorfregion in den Jahren 2020 vergleichend zu den Daten aus 2010 so fällt auf, dass in allen drei Gemeinden und Stadtgebieten die Anzahl der tierhaltenden Betriebe mit Schwerpunkt Rinder und Schweine abgenommen

hat, die Tierzahlen in den gleichen Bereichen jedoch leicht angestiegen ist. Die hühnerhaltenden Betriebe haben in der gesamten Region zugenommen. Dies ist eine Entwicklung, die für viele ländliche Regionen zu verzeichnen ist. Einige Betriebe gegeben auf, aus wirtschaftlichen Gründen oder da die Hofnachfolge fehlt. Die Betriebe, die übrig bleiben, wachsen sowohl in ihrem Flächeneigen-

tum, da sie die Flächen der aufgebenden Betriebe übernehmen, aber auch bei den Tierzahlen. Auch das Wachstum des Zweiges der Hühnerhaltung ist flächendeckend für die Region zu beobachten. Dabei spielt das Zusammenspiel von Flächenbedarf, Arbeitsaufwand und Wirtschaftlichkeit eine bedeutende Rolle.

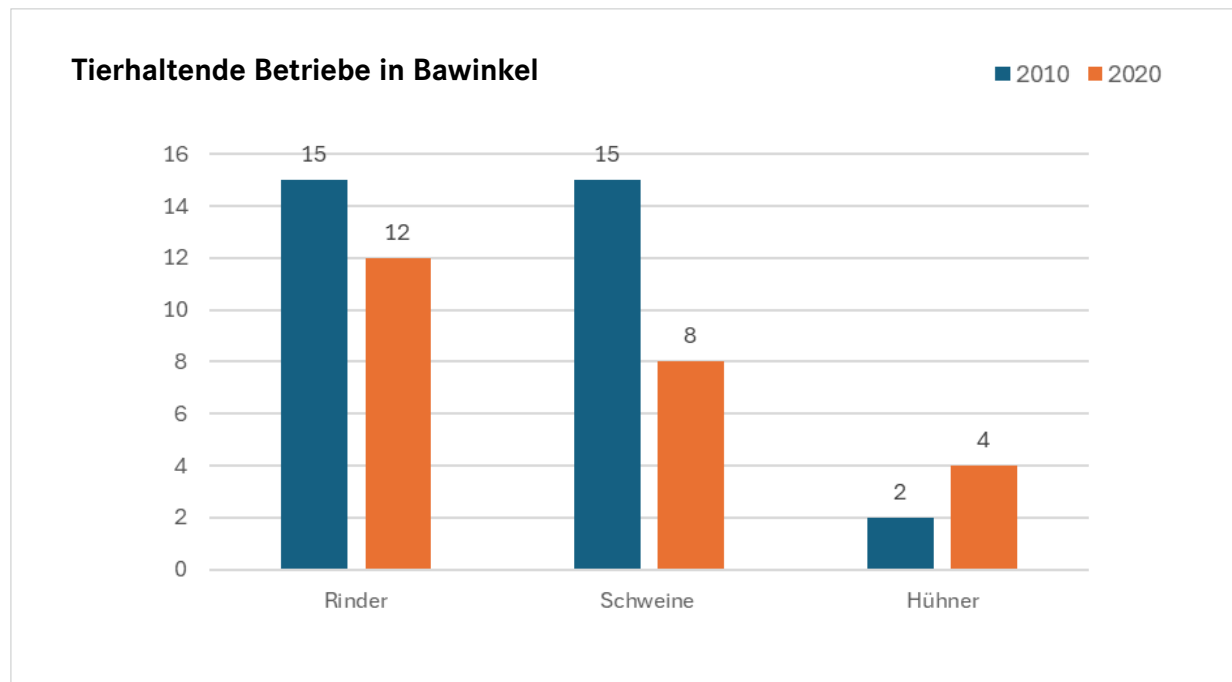


Abb. 42: Tierhaltende Betriebe in Bawinkel im Verlauf von 10 Jahren (LSN)A

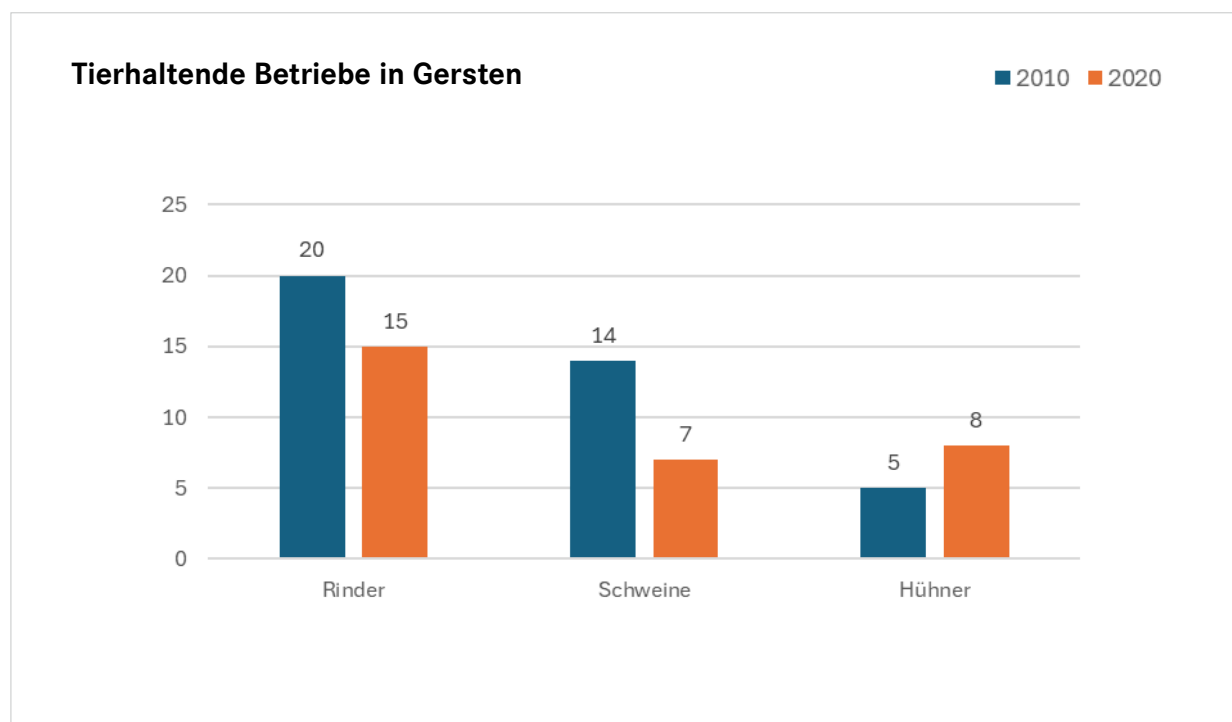


Abb. 43: Tierhaltende Betriebe in Gersten im Verlauf von 10 Jahren (LSN)

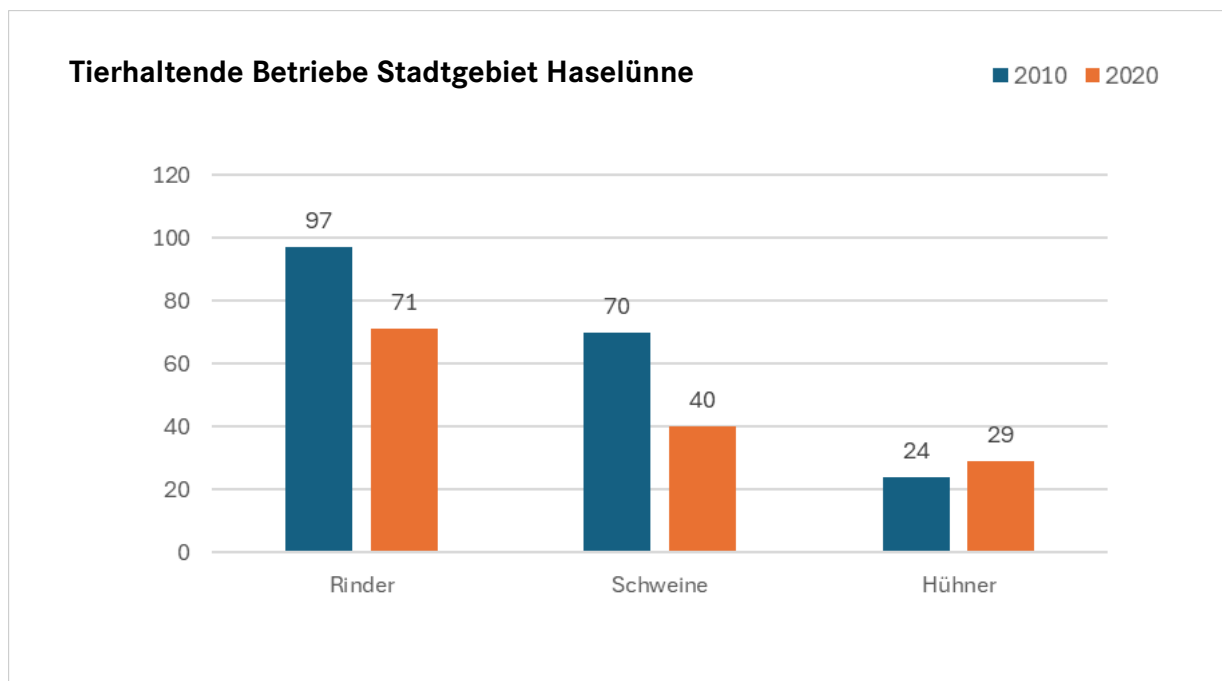


Abb. 44: Tierhaltende Betriebe im Stadtgebiet Haselünne im Verlauf von 10 Jahren (LSN)

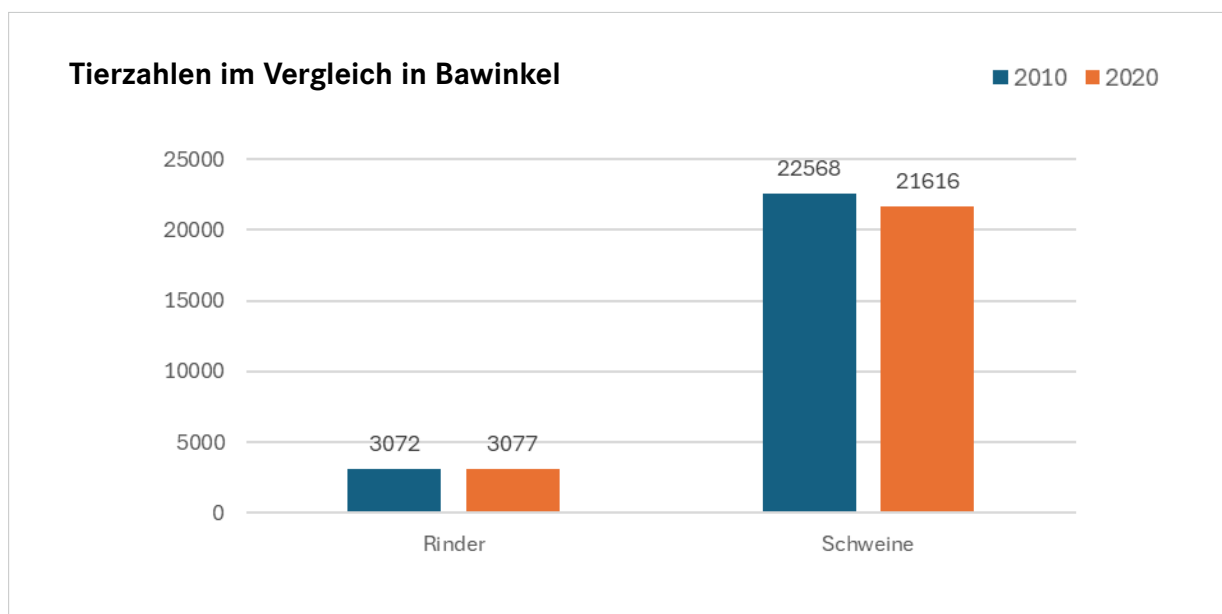


Abb. 45: Anzahl der Tiere in Bawinkel im Verlauf von 10 Jahren (LSN).

→

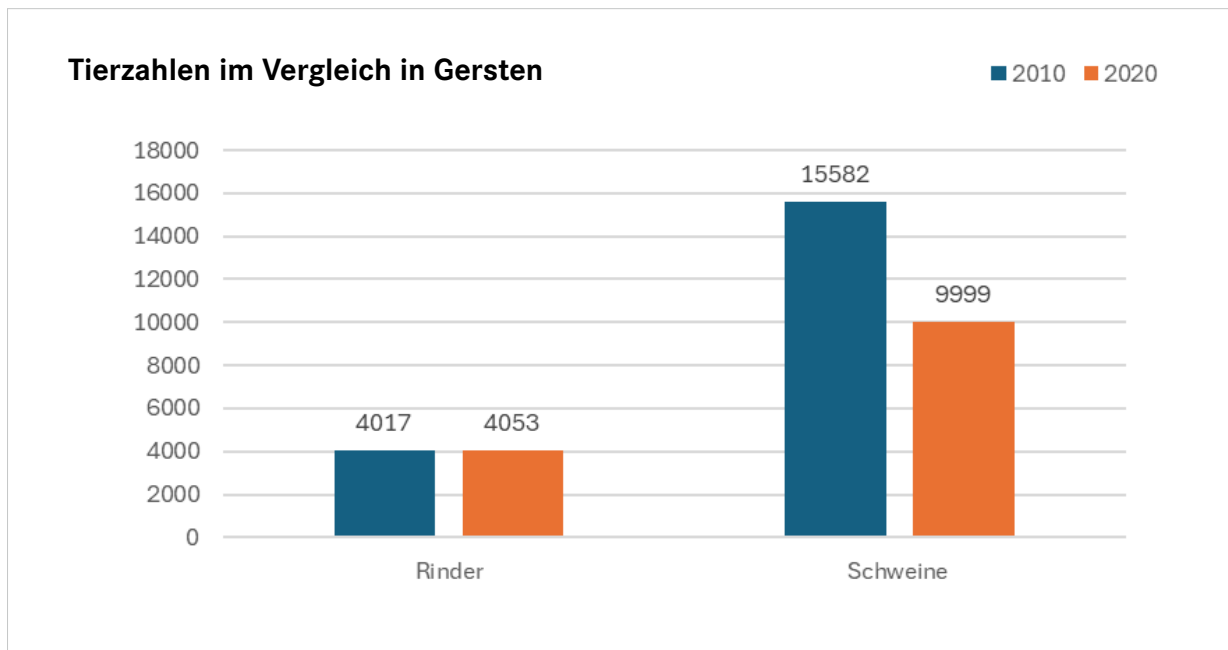


Abb. 46: Anzahl der Tiere in Gerstenl im Verlauf von 10 Jahren (LSN)

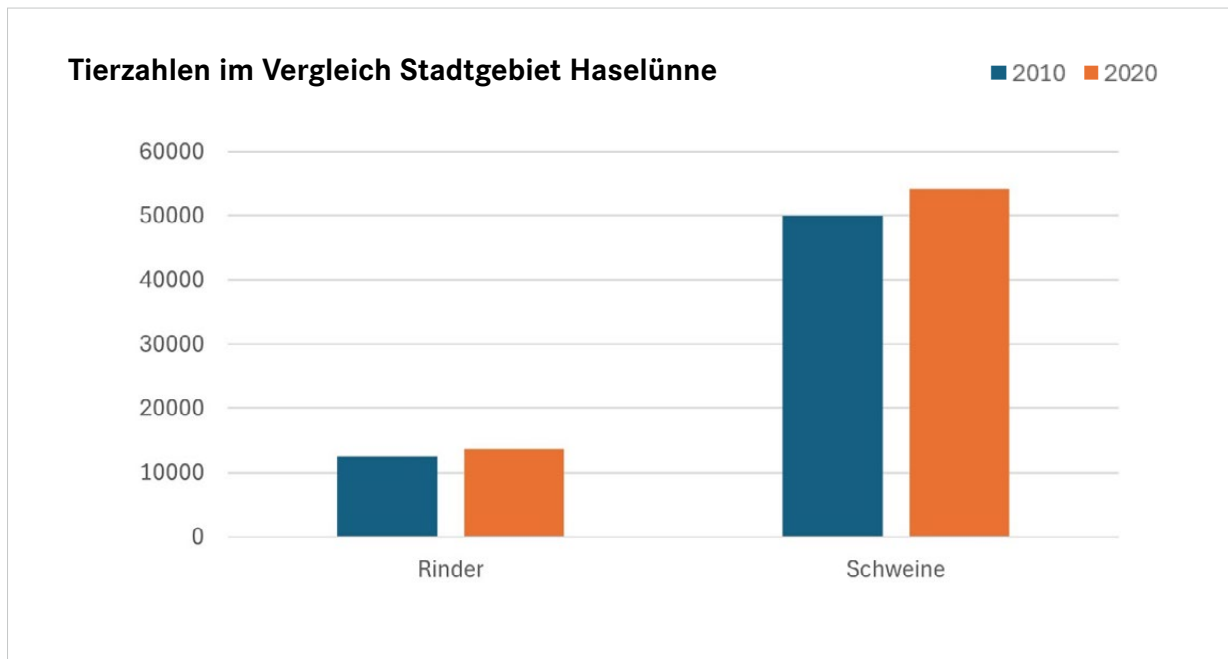


Abb. 47: Anzahl der Tiere in Haselünne Verlauf von 10 Jahren (LSN)

Die wirtschaftliche Notwendigkeit zur Weiterentwicklung oder Verdrängung sowie der technische Fortschritt sind bei den meisten landwirtschaftlichen Betrieben deutlich sichtbar. Dies äußert sich entweder in der Modernisierung von Bauweisen und Maschinen oder in alternativen (Neben-) Nutzungen nach Betriebsaufgabe. In einigen Fällen sind auch Diversifizierungsangebote wie Hofcafés hinzugekommen, auch kleinere Verkaufshäuschen und Regiomaten sind mittlerweile häufiger zu finden. Häufig kooperieren die Landwirte der Dorfre-

gion mit großen Verarbeitern wie Molkereien und Schlachtunternehmen außerhalb der Region, die die Erzeugnisse weiterverarbeiten. Die kontinuierliche Technisierung und Mechanisierung haben zu einem starken Rückgang von Arbeitsplätzen in diesem Sektor geführt.

Heutzutage erzeugen hochqualifizierte Betriebsleiter:innen meist standardisierte Produkte für einen globalen Lebensmittelmarkt, oft in Form von Familienbetrieben. Einige Betriebe oder Betriebsteile

werden von juristischen Personengesellschaften wie einer Vater-Sohn GbR geführt. Viele Landwirte produzieren auch erneuerbare Energien, insbesondere durch Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern ihrer Gebäude. Darüber hinaus werden landwirtschaftliche Flächen für Windkraft- und Biogasanlagen sowie den Anbau von Energiepflanzen genutzt.

Einige landwirtschaftliche Betriebe stellen ihre Produktionsweisen auf eine ökologische Landwirtschaft um und tragen aktiv zum Umwelt- und Tierschutz bei. So gibt es ökologischen Spargelanbau sowie die Vermarktung von Weidefleisch in der Region. Die Region Hasetal wurde als Öko-Modellregion im Land Niedersachsen aufgenommen, hierdurch soll der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe erhöht werden.

Die oftmals fehlende Wertschätzung der Landwirtschaft in den ländlich geprägten Regionen erschwert den Berufsstand. Sie steht in der Kritik, weil vielen Menschen selbst im ländlichen Raum keine oder kaum tatsächliche Einsichten in aktuelle Produktionsmethoden haben. Vielmehr hegen viele Verbraucher:innen das Gefühl, dass zu intensiv und wenig tiergerecht gewirtschaftet wird. In Zukunft gilt es, mehr Raum für die Interessen, Bedarfe und Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen in den Fokus zu nehmen und den Landwirt:innen vor Ort Möglichkeiten zu bieten, im Austausch mit den Bürger:innen breit getragene Konzepte zu entwickeln. (z.B. über Runde Tische zum Thema Landwirtschaft, Klimaschutz, Energiegewinnung, Umnutzungen). Einen Ansatz hat auch die Stadt Haselünne ergriffen, die ein Konzept für die Ermittlung von Flächen für gewerbliche Tierhaltungsanlagen erstellt hat.

Eine Informationsreihe wie „Landwirtschaft in der Dorfregion“ könnte dazu beitragen, das Image der Landwirtschaft zu verbessern, indem örtliche Landwirt:innen die Möglichkeit erhalten, ihre Betriebe vorzustellen. Transparenz und Aufklärung sind besonders wichtig für Kinder und Schüler:innen, um Vorurteile abzubauen und das Image der Landwirtschaft zu verbessern. Projekte wie die Klimaallianz

für landwirtschaftliche Betriebe zur Erstellung von Treibhausgasbilanzen und zur Identifizierung von Minderungsmaßnahmen sind zu erwägen. Bereits im Juni 2022 fand eine Veranstaltung zur Energieeffizienz auf landwirtschaftlichen Betrieben in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen statt. Im Rahmen der Initiative „Niedersächsischer Weg“ werden Beratungen zur Biodiversität für den Schutz von Biotopen und Artenvielfalt angeboten.

In Bezug auf die Dorfentwicklung sind vor allem auch die Hofstellen zu betrachten. Es finden sich noch einige ortstypische und historische Hofstellen in den Ortschaften, an denen die ursprünglichen Bauweisen noch gut zu erkennen sind. Diese gilt es zu schützen und bei durchzuführenden Sanierungen und Modernisierungen zu erhalten. Im Rahmen der Dorfentwicklung sind hier Fördermöglichkeiten gegeben zum Erhalt der Baukultur, außerdem sollten Nach- und Umnutzungsmodelle unterstützt werden, um leerstehende Stall- und Nebengebäude in ihrer äußeren Erscheinungsweise und als Teil eines Hofensembles auch dauerhaft erhalten zu können. Teilweise gab es hierzu auch in der Vergangenheit schon Ansätze. So engagiert sich in Gersten die Ems-Vechte-Stiftung am Erhalt landwirtschaftlicher Baukultur. Die Stiftung investiert in ortsbildprägende Bausubstanz und erhält diese in ihrem ursprünglichen Zustand.

In Gersten engagiert sich die Ems-Vechte-Stiftung am Erhalt landwirtschaftlicher Baukultur. Die Stiftung investiert in ortsbildprägende Bausubstanz und erhält diese in ihrem ursprünglichen Zustand.

Natur- und Klimaschutz

Der Naturraum der Dorfregion ist geprägt durch Wald- und Wiesengebiete, kleine Moorflächen und vor allem die Nähe zur Hase.

Ein ausgewiesenes FFH-Gebiet findet sich entlang der Hase, im nördlichen Bereich der Dorfregion. Das 1.200 ha große „Natura 2000-Naturschutzgebiet in der unteren Haseniederung“ wurde zwischen

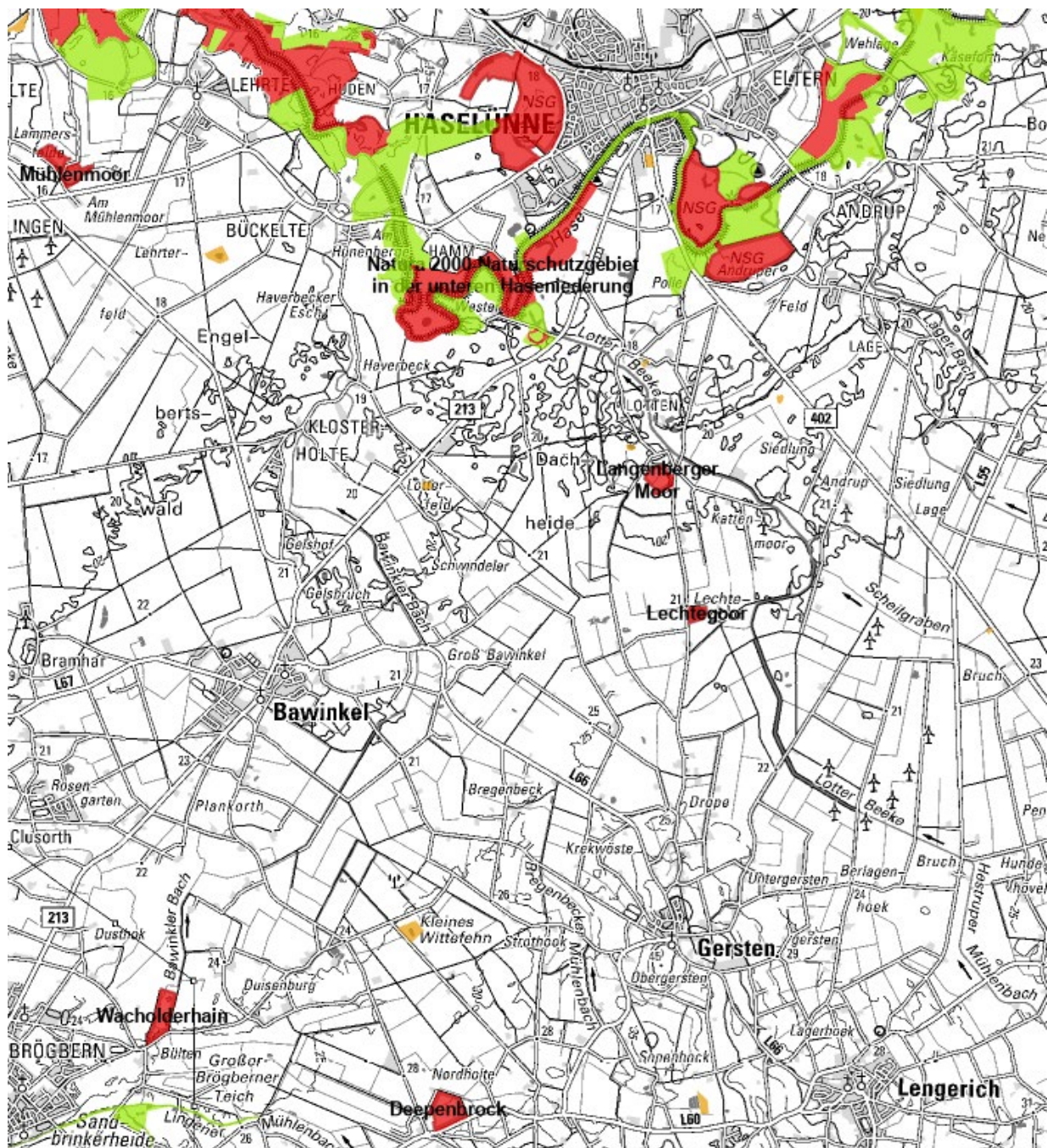


Abb. 48: Die Dorfregion mit dem Landschaftsschutzgebiet (grün), den Naturschutzgebieten (rot) und Naturdenkmälern (orange) (umweltkarten-niedersachsen)

1995 und 2002 naturnah umgestaltet. Das Ziel war es, die natürliche Flussdynamik wiederherzustellen und den Flusslauf sowie die Aue ökologisch zu verbessern. Heute zeichnet sich das Landschaftsschutzgebiet „Untere Haseniederung“ durch einen mäandrierenden Flusslauf der Hase mit naturnahen Uferabschnitten und Überschwemmungsbereichen aus. Des Weiteren befinden sich im Betrachtungsraum der Dorfregion die Naturschutzgebiete „Langenberger Moor“ und das „Lechtegoor“ sowie die diversen Naturdenkmälern. Zudem ist die Region

durch weitere kohlenstoffreiche Böden gekennzeichnet, welche für die Reduzierung von Treibhausgasemissionen von unschätzbarem Wert sind. Moorböden speichern große Mengen Kohlenstoff und tragen somit aktiv zur Entfernung von CO₂ aus der Atmosphäre bei. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, sie zu erhalten und angemessen zu pflegen, um den Klimaschutz und die Bewahrung der biologischen Vielfalt zu unterstützen. Moorböden sind äußerst dynamisch und reagieren empfindlich auf menschliche Eingriffe wie Entwässer-

rung. Dieser Betrachtungsraum ist wertvolles Gut der Region. Seine Entstehung, die Besonderheiten und die Schutzwürdigkeit sollten für die Bürger:innen erlebbar gemacht werden, immer aber im Einklang mit dem natursensiblen Raum.

Innerhalb der Dorfgregion befinden sich zudem wertvolle Bereiche für Fauna, Brut- und Gastvögel sowie Bereiche, die in einer landesweiten Biotop-

kartierung von 1984 bis 2004 mit einer landesweiten Bedeutung für den Arten- und Ökosystemschatz sowie den Schutz erdgeschichtlicher Landschaftsformen beschrieben wurden. Zwischen Bawinkel und Gersten, südlich von Duisenburg und östlich von Lotten, liegen Gebiete des Wiesenvogelschutzprogrammes, um Wiesenvögel auf landwirtschaftlichen Flächen optimal zu schützen.



Abb. 49: Brutvögel- und Gastvögelkarte (Umweltkarten-Niedersachsen)

Durch menschliche Aktivitäten präsentiert sich die ursprüngliche Naturlandschaft der Dorfregion heutzutage größtenteils als intensiv landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft, in der viele Arten, die einst in einer weniger intensiv bewirtschafteten Offenlandschaft heimisch waren, mit einem starken Populationsrückgang zu kämpfen haben. An einigen Hauptzufahrtswegen und an den Wirtschaftswegen finden sich Baumpflanzungen und Wallheckenstrukturen. Es fällt auf, dass entlang der Zufahrtswege zu den Siedlungen kaum Gehölzstrukturen oder stattliche Bäume vorhanden sind. Des Weiteren werden Bäume, die aus Gründen der Verkehrssicherheit im öffentlichen Straßenraum entfernt wurden, selten nachgepflanzt. So entstehen Teilflächen, die, trotz großer unbebauter Freiflächen, den Eindruck einer eher leblosen und strukturarmen Landschaft erwecken.

Als allgemeiner Kontext der Landschaftsentwicklung lässt sich auch für Niedersachsen ein Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsflächen zu Lasten von Natur- und Landwirtschaftsflächen feststellen. Der Anteil agrarisch genutzter Fläche liegt in Niedersachsen deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Zerschneidungen und Versiegelungen in der Landschaft durch Erschließungs- und Bauprojekte greifen unmittelbar in die Fläche ein. Die Intensivierung der Landwirtschaft inklusive der Einbringung von Stoffen (z.B. über Düngemittel) beeinträchtigen die Artenvielfalt und sorgen neben weiteren Entwicklungen für einen Artenrückgang. Die Landschaft ist teilweise wenig strukturiert, sodass Winderosion Probleme bereiten kann.

Es gilt, eine Balance zwischen landwirtschaftlich bewirtschafteter Fläche und den Naturräumen auszuloten, die beide Seiten berücksichtigt. Die Grünlandnutzung in den Schutzgebieten soll weiter extensiv erfolgen, bestenfalls in Verbindung mit Weidetierhaltung.

Obwohl der Naturraum das hervorzuhebende Alleinstellungsmerkmal des ländlichen Raumes gegenüber städtischen Räumen ist, wird in vielen

Regionen leichtfertig mit ihm umgegangen (vgl. Fidschuster et al 2016, S.22f.).

Ein Aspekt, der daher besonders berücksichtigt werden sollte, ist die Baumpflanzung im dörflichen Raum. Der Erhalt alter Baumbestände und die Entwicklung von Grünflächen und -anlagen in neuen Baugebiete sollten vorgesehen werden, um eine gesunde und klimaangepasste Umwelt sowie eine Atmosphäre des Wohlbefindens zu schaffen. In Bezug auf die Siedlungsgebiete ist auf die Pflegehoheit der Gemeinden in Bezug auf den öffentlichen Raum zu achten. Denn immer häufiger kommt es vor, dass gemeindeeigene Bäume aus den Siedlungen verschwinden oder ohne Kenntnisse geschnitten und somit verstümmelt werden, da die Bewohner:innen am Laub und dem Blütendreck stören. An dieser Stelle sollte eine Sensibilisierung der Bevölkerung ansetzen und für die klimapositive Wirkung der Begrünung geworben werden.

Ein Querschnittsansatz bietet die Möglichkeit, zukünftig wichtige Synergien zwischen Landschaft, Natur, Tourismus und Baukultur zu schaffen oder aufzudecken. Die Landschafts- und Naturschutzökologie in der Dorfregion birgt grundsätzlich ein Potenzial, das bisher jedoch zu wenig genutzt wird. Um die bereits vorhandenen wertvollen und schützenswerten Gebiete über den Tourismus hinaus attraktiv zu gestalten, bedarf es der Schaffung und Pflege von Zugangswegen und Erschließungen. Zudem sollten Informations- und Lehrtafeln entlang der bestehenden Naturräume aufgestellt werden, um das Bewusstsein für die Bedeutung dieser wertvollen Flächen in der Region zu fördern und zu vertiefen.

Grundsätzlich kann hinsichtlich des Themas des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung festgestellt werden, dass in der Dorfregion auf unterschiedliche Schwerpunkte geschaut werden sollte. Themen wie die Forstwirtschaft, die Energieversorgung, die Gesundheit, die Landwirtschaft, der Verkehr oder auch der Tourismus werden in Zukunft auch von klimatischen Veränderungen abhängen.

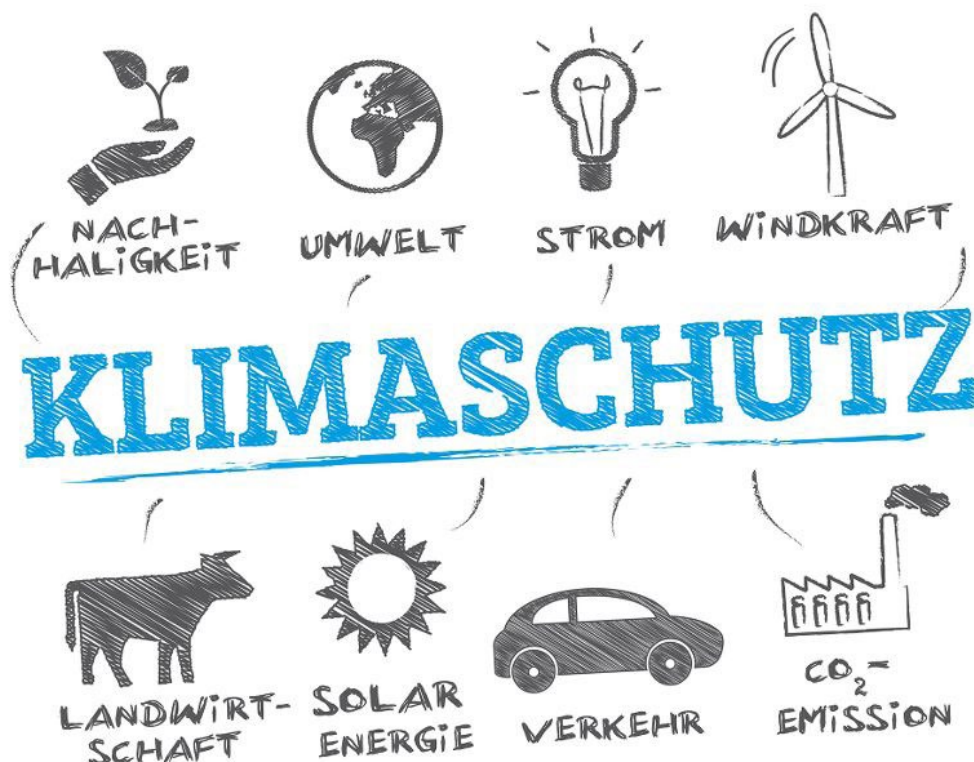


Abb. 50: Klimaschutz umfasst unterschiedliche Schwerpunkte

Anfang 2022 wurde eine weitere Initiative zum Thema Klimaschutz gestartet: das Projekt „Klimaschutz im Alltag“, initiiert von den fünf LEADER-Regionen im nordwestdeutschen Raum (Hasetal, Hümmling, Grafschaft Bentheim, Moor ohne Grenzen und Südliches Emsland). Die Initiative begann mit einer Umfrage im Dezember 2021, die speziell die Themen Mobilität, Ernährung, Energie, Konsum und Ressourcen in den Fokus rückte. Die Ergebnisse wurden dann in einem Workshop diskutiert, um entsprechende Maßnahmen zu entwickeln. Diese Workshops sollen das Bewusstsein für Klimaschutzthemen schärfen, praktische Maßnahmen erarbeiten und Anregungen geben, wie Klimaschutz im Alltag umgesetzt werden kann. Das Ziel des Umsetzungskonzepts ist es, den LEADER-Regionen Wege aufzuzeigen, wie das Thema „Klimaschutz im Alltag“ in den Regionen verankert und das Bewusstsein der Bürger:innen für Klimaschutzthemen geschärft werden kann.

Die Energieeffizienzagentur Landkreis Emsland (EEA) und der „Koordinierungsausschuss Klima-

schutz“ des Landkreises dienen als Netzwerk zum Austausch zwischen den Kommunen und Regionen, aber auch Unternehmen und Privatpersonen im Emsland über entscheidende Projekte und Herangehensweisen bezüglich Energieeffizienz und Klimaschutz. Der Landkreis Emsland vergibt seit 2016, in Kooperation mit der Energieeffizienzagentur Landkreis Emsland, die „Grüne Hausnummer“. Hiermit werden Neubauten oder sanierte Gebäude ausgezeichnet, die mindestens als Effizienzhaus 40 fertiggestellt wurden. Diesen Preis erhielt auch ein Ehepaar aus Bawinkel im Jahr 2022 für ihren energieeffizienten Neubau.

Mit verschiedenen Maßnahmen wird auch in der Dorfregion ein Zeichen für den Klimaschutz gesetzt. Seit 2020 hat die Stadt Haselünne einen Klimaschutzmanager eingestellt, der die Umsetzung des vorhandenen Klimaschutzteilkonzepts und von innovativen Projekten vorantreibt. Diese Stelle wird mit Fördermitteln der LEADER-Region Hasetal unterstützt. Zu den Aufgaben gehören die Erstellung von Energiebilanzen, die Organisation von

Veranstaltungen wie das „STADTRADELN“ sowie die Durchführung von Vorträgen und Workshops. Außerhalb der Dorfregion, aber im Stadtgebiet von Haselünne, wurde eine „KlimaWerkStadt“ errichtet, die diverse Beratungsangebote sowie CoWorking bietet. In der Samtgemeinde Lengerich gibt es seit 2009 eine Bürgerenergiegenossenschaft, die sich der Förderung umweltfreundlicher Energieerzeugung durch den Einsatz von Photovoltaikanlagen auf kommunalen und privaten Dächern verschrieben hat.

Das Plangebiet der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach leistet bereits einen deutlichen Beitrag zur Energiegewinnung durch erneuerbare Energien. So finden sich in Lotten eine Biogasanlage; in Bawinkel und Gersten befinden sich sechs weitere Anlagen. Windenergie wird durch die Bürgerenergiegenossenschaft Lengerich als Bürgerwindpark betrieben; einige Windräder stehen auf dem Gemeindegebiet von Gersten.

Die Stadt Haselünne hat, durch die Errichtung von fünf Photovoltaikanlagen, den Betrieb eines Nahwärmenetzes mit Biogas und die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technologie einen bedeutenden Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen geleistet, der eine jährliche Einsparung von 102 Tonnen CO₂ ermöglicht. Zusätzlich wurden durch weitere Energiesparmaßnahmen und den Ausbau erneuerbarer Energien weitere 9,9 Tonnen CO₂ eingespart. Geplante Maßnahmen umfassen weiterhin den Ausbau von erneuerbaren Energien sowie energetische Sanierungen zur nachhaltigen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes.

Es gibt noch beträchtliches Potenzial für die Durchführung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und -effizienz sowie zur Installation von Solarthermie- und Photovoltaikanlagen an vielen privaten Gebäuden. Angesichts dieser Situation kann auf Ebene der Dorfregion ein weiterer Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Ab 2025 sind alle Neubauten von privaten und gewerblichen Gebäuden von der PV-Pflicht betroffen, die seit Januar

2024 auch schon für öffentliche Gebäude gilt. Für Bestandsgebäude kommt die Regelung bei Aufstockung, Anbau oder Sanierung und Erneuerung der Dachhaut bis zur wasserführenden Schicht zum Tragen. Diese Neuregelung sagt grob aus, dass bei einer Mindestdachfläche von 50 m² zu mindestens 50 % Solarenergieanlagen zur Stromerzeugung angebracht werden müssen.

Darüber hinaus können durch die Förderung solcher Initiativen auch lokale Wirtschaftsimpulse und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region angeregt werden.

Die Westenergie AG verleiht jährlich zusammen mit Partnerkommunen einen Klimaschutzpreis für lokale Projekte im Rahmen des Klima- und Umweltschutzes. In der Gemeinde Gersten wurde 2020 der Fastabend „Hardenkamper Esch“ für das Instandsetzen des klimafreundlichen Lärmschutzwalles am Spielplatz ausgezeichnet.

Auch die Gemeinde Bawinkel vergibt mit der Westenergie AG einen Klimaschutzpreis. Dieser wurde 2023 an den St. Alexander Kindergarten vergeben.

Zudem bietet die Samtgemeinde Lengerich aktive Veranstaltungen und Informationen rund um den Klimaschutz an, z.B. Veranstaltungen zu „clever heizen“ oder einen Online-Workshop zum „Klimaschutz im Alltag“. In der Grundschule Regenbogen-schule Bawinkel wird das AG-Angebot „Upcycling“ angeboten, zudem wurde im Jahr 2024 mit allen Klassen die Müllsammelaktion „Saubere Landschaft“ durchgeführt.

Auch wenn keine direkte Angrenzung an Ems und Hase besteht bzw. dessen geplante Überschwemmungsgebiete außerhalb der Dorfregion liegen, so kommen doch Gefahren von Hochwasserlagen auf die Dorfregion zu. Die Folgen dieser Entwicklung können Auswirkungen auf viele Lebensbereiche haben, daher sollte auch im ländlichen Raum verstärkt auf eine mögliche Entsiegelung von Flächen gesetzt werden. Oftmals sind Kanalisationssysteme

nicht auf Starkregenereignisse eingerichtet. Es gilt zudem, das traditionelle Wassermanagement mit dem Schwerpunkt auf Entwässerung der höher gelegenen Bereiche zu überdenken. Insbesondere bei einer Änderung der Niederschlagsmenge und -verteilung erscheint es zunehmend sinnvoll, das vorhandene Niederschlagswasser möglichst auf den Flächen zur Pflanzenversorgung und Grundwasserneubildung zu halten, statt einer schnellen Ableitung zuzuführen. Die zuständigen Unterhaltungsverbände beschäftigen sich mit dieser Thematik. Auf Landkreisebene werden derzeit in verschiedenen Regionen auch im Weser-Ems-Gebiet gemeinsam mit der Wasserwirtschaft nachhaltige Wasser-Managementsysteme forciert. Die Nutzungskonflikte um das Element Wasser werden in Zukunft eine größere Rolle spielen.

In den kommenden Jahren ist geplant, die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Netzwerken, Landkreisen, Ämtern und verschiedenen Klimaschutz- bzw. Entwicklungskonzepten zu intensivieren. Diese Netzwerkarbeit ist auch eng mit der Dorfentwicklung verknüpft. Wie bereits im vorherigen Abschnitt dargelegt wurde, ist es zudem von entscheidender Bedeutung, die intensive Landwirtschaft und den aktiven Natur- und Klimaschutz im Rahmen der Dorfentwicklung in Einklang zu bringen. Eine ausgewogene Nachhaltigkeitsstrategie erfordert daher einen fortlaufenden Dialog und eine vertiefte Auseinandersetzung mit Umwelt- und Klimaschutzthemen sowie dem Strukturwandel in der Landwirtschaft. Es ist erforderlich gemeinsame Anstrengungen für eine klima- und naturfreundliche Entwicklung, die von einer breiten Bevölkerung unterstützt und getragen wird.

Tourismus

Der Tourismus hat vielfältige Auswirkungen in wirtschaftlicher, ökologischer, kultureller und infrastruktureller Hinsicht auf die Dorfregion. Mit der Schaffung von attraktiven Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten für Urlauber:innen und Tagesgäste profitiert nicht nur der Tourismussektor, sondern auch weitere lokale Wirtschaftszweige, wie der Ein-

zelhandel und die Gastronomie. Insgesamt trägt der Tourismus positiv zur Arbeitsplatzsituation und den Einkommensverhältnissen bei. Weiter erhöht sich durch den Zugang zu Erholung und Unterhaltung auch die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung. Indem auch lokale Traditionen, Handwerkskunst und kulturelle Veranstaltungen mit dem Tourismus gefördert werden, wird die kulturelle Identität der Dorfregion bewahrt.

Das Tourismuskonzept Emsland 2025 orientiert sich an der übergeordneten tourismuspolitischen Landesstrategie und dient als Leitfaden für die Tourismusentwicklung im Emsland. Durch enge Kooperationen über die Emsland Tourismus GmbH bestehen bereits starke Netzwerke. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Marketing, insbesondere im Bereich des Online-Marketings und der Digitalisierung sowie der Bereitstellung von Informationen. Die Emsland Tourismus GmbH spielt hier eine zentrale Rolle, insbesondere durch die Verwaltung und Optimierung der „Emsland-Datenbank“, die als gemeinsames Projekt der emsländischen Städte und Gemeinden betrieben wird. Diese Datenbank erzeugt zahlreiche Synergieeffekte für die Städte, Gemeinden und das Tourismusmarketing der Region.

Die Besucher- und Urlauberzahlen stiegen in Deutschland in den letzten Jahren kontinuierlich an und vor allem das Reisen innerhalb von Deutschland erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Im Landkreis Emsland ist das Segment des Tourismus generell gut aufgestellt. Immer beliebter sind auch mehrtätige Fahrradtouren, nicht nur als Folge der Corona-Pandemie, sondern auch durch den Boom der E-Bikes. Die Fertigstellung des Knotenpunktesystems hat diese Branche noch einmal attraktiviert und durch intelligente Routenführungen an Hase und der Umgebung der Ems ein hohes touristisches Potential geschaffen.

Die Naturparks „Hümmling“, und „Bourtanger Moor – Veenland“ sowie zahlreiche Naturschutzgebiete bieten sich auch als Rad- und Wanderwege an.



Abb. 51: Hase bei Haselünne als Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (NLWKN Foto: H.-J. Zietz)

In der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach kann gerade das umweltfreundliche, aktive Naturerlebnis bereichernd wirken. Die Dorfregion bietet zahlreiche Radwanderwege, die als weitreichende touristische Anknüpfungspunkte dienen. Die Tages-themenrouten im Emsland, darunter die „Picknick-route“, die „Mühlen- und Korn-Route“, die „Dem Wasser auf der Spur“, die „Wasser- und Technik-Route“, die „Hasetal – Flusslandschaft im Wandel“, die „Zum See(le) baumeln“ und die „Welfen-Route – Auf den Spuren der Kornbrenner“, durchqueren auch die Dorfregion. Zusätzlich verlaufen die Mehrtagestour „Rundkurs Faszination Südliches Emsland“ sowie die „Emsland Route für Handbiker“ durch dieses Gebiet. Das Knotenpunktsystem stellt eine erweiternde und flexible Radwegverbindung für die Dorfregion dar, welches damit eine lückenlose Navigation und das Zusammenstellen immer neuer Routen und Teilstrecken, auch ohne Handyempfang oder Radkarten, ermöglicht. Obwohl die umliegende Region für Reittouren bekannt ist, die ausgiebige Ausritte durch Wälder, Wiesen, Felder und entlang der Ems ermöglicht, fehlen Reitwege in der Dorfregion.

Museen wie das Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne, die Kornbrennereien, die Angebote wie Backtage in den Backhäusern Bawinkel und in Gersten, der Hofladen „Schroeter & Wielage“ in Bawinkel (wo auch Taurus-Weidefleisch seine Produkte anbietet, ebenso wie auf den Wochenmärkten der Region) sowie Kirchen sind attraktive Ziele für kulturell Interessierte und Erholungssuchende gleichermaßen. Im südlichen Teil von Haselünne liegt das Freibad; im Flusstal der Hase können Kajak- und Kanutouren unternommen werden. Weitere Familienattraktionen finden sich in der Nähe der Dorfregion, wie zum Beispiel der Ferienhof Niemann im Hasetal und der Freizeitpark Schloss Dankern in Haren. Auch zahlreiche Seen wie das Speicherbecken Geeste, der Saller See in Freren und der Haselünner See, mit dem Wacholderhain, sind attraktive Erholungsgebiete in der Umgebung der Dorfregion.

In der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach gibt es Übernachtungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zur Hase, z.B. den Jugendzeltplatz „In der Mühle“ in Haselünne Süd sowie zwei Ferienwohnungen in Ba-

winkel und eine in Haselünne Süd. Zusätzlich steht ein Wohnmobilstellplatz am Freibad in Haselünne Süd zur Verfügung. Dieses Angebot ist momentan teilweise noch zu wenig bekannt und könnte in seiner Attraktivität weiterentwickelt und gestärkt werden. Im Jahr 2011 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Samtgemeinde Lengerich 3,7 Tage, während sie in der Stadt Haselünne im Jahr 2023 bei 4,1 Tagen lag. Im Gegensatz dazu lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Niedersachsen bei 3,0 Tagen, basierend auf Daten von Beherbergungsbetrieben mit mindestens 10 Schlafplätzen aus dem Jahr 2021 laut Landesstatistik. Dieses hohe Potential kann zukünftig noch besser hervorgehoben und gestärkt werden, z.B. durch Werbekampagnen über die Region und auch Bekanntmachung der Übernachtungsmöglichkeiten direkt in der Dorfregion. Hier spielen auch Erreichbarkeit, Möglichkeiten der Verpflegung (Gastronomie / Einkaufsmöglichkeiten) sowie Komfort z.B. bei der sicheren Unterbringung / Lademöglichkeiten für E-Bikes eine große Rolle. Weiter lässt sich in der Statistik die Auslastung der Schlafgelegenheiten entnehmen, welche in der Samtgemeinde Lengerich im Jahr 2011 durchschnittlich 6,1 % betrug, während sie in der Stadt Haselünne im Jahr 2023 bei 32,2 % lag. Diese Werte lagen somit unter dem Durchschnitt des Landkreises Emsland, der im Jahr 2023 bei 36,7 % lag. Weitere Hotels und Unterkünfte finden sich erst in der näheren Umgebung, wie in der Stadt Haselünne.

Die nahegelegenen Zentren der Städte Meppen, Lingen und Haselünne stellen interessante Ausflugsziele für die Besucher:innen / Übernachtungsgäste der Dorfregion dar. Allerdings gibt es kaum gute Möglichkeiten, diese mit öffentlichen Verkehrsmitteln ohne größere Umstände, Warte- und Umsteigezeiten zu erreichen. In den Monaten von März bis Oktober ergänzen die Freizeitbusse namens „samson“ (früher bekannt als „Emsland-RADexpress“) das öffentliche Verkehrsangebot im Emsland. Durch sechs Linien bringen die Busse Passagiere am Wochenende und an Feiertagen zu den Sehenswürdigkeiten, Ausflugszielen und Freizeiteinrichtungen im Emsland. Die Mitnahme von Fahrrädern ist für Gruppen nach vorheriger Anmeldung bei den jeweiligen Busunternehmen möglich. Von der Dorfregion ist dieses Angebot lediglich ab Haselünne, Meppen oder Lingen nutzbar. Es ist notwendig, die Anschlussverbindungen mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) weiter zu stärken, insbesondere im Hinblick auf den Transport von Fahrrädern. Obwohl bereits einige Rad- und Wanderwege in der Region ausgeschildert und mit Anlaufpunkten sowie Informationstafeln versehen sind, müssen diese Ziele für alle gut erreichbar sein. Ziel ist es, innovative Angebote für Naherholung und Tourismus zu schaffen, die gleichzeitig die Natur schonen.

4.3.1 Stärken / Schwächen „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“

Was gelingt gut? Was zeichnet die Dorfregion aus?	Was gilt es in Zukunft zu verbessern?
Abwechslungsreicher Landschaftsraum mit viel Wasser, Wiesen und Wäldern, Wacholderhainen und Moorlandschaften	Beeinträchtigung des Landschaftsbildes (Windkraftanlagen / großflächige Anbaukulturen)
Vielzahl an beliebten Radwanderwegen; Knotenpunktsystem vorhanden	Radwege ertüchtigen (auch Beleuchtung), da teilweise in einem schlechten Zustand bzw. älterem Ausbausezustand; ansprechende Rastplätze schaffen



(Nah-)Erholungsgebiete, wie Haseniederung, Seen, Wacholderhainen und Naturdenkmäler rund um die Dorfregion locken viele Radtouristen in die Region	Radtourismus häufig von älteren Menschen angenommen; Angebote für Kinder und Familien durch Erlebnistouren und attraktive Verweilorte ergänzen
Tagesausflüge in die umliegenden Orte gut möglich; Kornbrennereien, Museen u.ä. in Lingen und Haselünne gut erreichbar	Region hat nur geringen, überregionalen Bekanntheitsgrad; Gegend wird in den überregionalen Tourismuswerbungen nur wenig aufgegriffen
Regionales gastronomische Angebot eingeschränkt noch vorhanden	Touristisches Potential in den Blick nehmen, erhalten und ausbauen
Gebiet stellt geschichtsträchtige und traditionsbewusste Region dar	Informationen sind dem Gast zur Verfügung zu stellen
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Gemeinde Lengerich liegt bei 3,7 Tagen (2011) und in der Stadt Haselünne bei 4,1 Tagen (2023) damit über dem durchschnittlichen Wert von 3,3 Tagen im Landkreis Emsland (in Betrieben ab 10 Schlafplätzen auf Grundlage der Landesstatistik 2021).	Statistik der Gemeinde Lengerich in den letzten Jahren nicht weitergeführt; Daten daher ungenau. Auslastung der Schlafplätze liegt in der Gemeinde Lengerich durchschnittlich bei 6,1 % (2011), dagegen in der Stadt Haselünne bei 32,2 % (2023), welche damit unterhalb des Durchschnittes im Landkreis Emsland 36,7 % (2023) liegen (in Betrieben ab 10 Schlafplätzen auf Grundlage der Landesstatistik 2021).
	Geruchs- und Geräuschemission der wirtschaftenden Betriebe mindern Aufenthaltsqualität
Kombination aus Bade- und Wasserfreizeitangebot – Kanufahren – ergeben einen besonderen Reiz	Werben um die Urlauber:innen wird sich verschärfen; Konkurrenzkampf besteht überregional, daher gemeinsames Auftreten der Region
Touristische Highlights insbesondere in Haselünne vertreten	Gemeinsames Auftreten über Broschüren und Logos verstärken; Weitere touristische Angebote können attraktive Dorfregion als Reiseziel schaffen
Region kann zumindest bis in die umliegenden Städte Lingen und Meppen von Touristen auch mit der Bahn angefahren werden	Die meisten Ausflugsziele setzen voraus, dass ein Auto zur Verfügung steht; Anbindungsmöglichkeiten ins Hinterland ab den nächsten Bahnhöfen nicht ausreichend; Preis zur Mitnahme des Fahrrades im Zug wird als hoch eingestuft; Fahrradmitnahmeplätze im Zug reichen teilweise nicht aus
	In der Dorfregion sind nur drei Anbieter von Unterkünften bekannt
Steigendes Bewusstsein für die Umwelt und die Nachhaltigkeit als Chance für regionalen Urlaub	Potential für die regionale Landwirtschaft und Direktvermarktung stärken und Attraktivität schaffen

Aufgrund geänderten Urlaubsverhaltens steigende Nachfrage nach ländlichen Räumen, die besonders Ruhe und Natur bieten	Bekannte Wohnmobilstellplätze oder Campingmöglichkeiten kaum vorhanden; neue Standorte wären zu erschließen
Fahrradmitnahme im Bus bietet die Möglichkeit bei Voranmeldung längere Strecken zu überbrücken oder bei schlechtem Wetter auf den Bus umzusteigen; Fahrrad kann bequem auf einem Anhänger mitgenommen werden.	ÖPNV noch nicht ausreichend und flexibel nutzbar
Emsland genießt als Pferderegion einen guten Ruf	Reitwege in der Dorfgregion sind bisher nicht ausgewiesen
Typischen Elemente der regionalen Baukultur sind besonders auf landwirtschaftlichen Höfen oft erhalten	Nachfolgenutzungen / Umnutzungen sind oftmals schwierig, auch aufgrund erschwelter Genehmigungsverfahren im Außenbereich
	Vereinbarkeit von Tierwohliniatiiven und Emissionsrecht schwierig. (hohe Bedeutung RROP, befindet sich im Aktualisierungsprozess)
Viele Ackerflächen sind insbesondere für Anbau von Getreide, Mais, Grünfütter und Kartoffeln prädestiniert	Eher leichte Böden beschränken die Auswahl an Anbaufrüchten auf den Ackerflächen
Dialogformate zwischen Verbraucher:innen und Landwirtschaft bereits durchgeführt	Schwindende Akzeptanz von landwirtschaftlichen Tätigkeiten; Transparenz erhöhen und gegenseitige Erwartungen kommunizieren
	Zielkonflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz; in vorhandenen Schutzgebieten nur eine eingeschränkte Nutzung durch Landwirtschaft möglich
Hohe Wertschöpfung durch intensive Tierhaltung in der Region	Hohes Pachtpreisniveau erschwert Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung
Möglichkeiten der Förderung im Bereich Direktvermarktung (zuständig ist LWK)	Wenig Diversifizierungsangebote entwickelt (z.B. Hofcafé)
Hoher Mechanisierungsgrad in der Landwirtschaft ermöglicht mehr Teilhabe an gesellschaftlichem Leben	Wirtschaftliche Notwendigkeit der Weiterentwicklung / des technischen Fortschritts erhöht Druck auf kleinere Familienbetriebe
Wirtschaftlich starker Sektor im vor- und nachgelagerten Bereich der Landwirtschaft	Wandel von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft durch starke Mechanisierung und Fachkräftemangel
Auf landwirtschaftlichen Gebäuden bereits viele Photovoltaikanlagen installiert	Weitere Potentiale zur Energiegewinnung auf landwirtschaftlichen Dachflächen derzeit nicht genutzt, aufgrund von Fördermodalitäten (u.a. Eigenverbrauchsregelung)



Anbau von Energiepflanzen zur Biomasseerzeugung auf vielen Flächen; landwirtschaftliche Flächen dienen als Standorte für Windkraftanlagen	Anbau von Energiepflanzen trägt zur weiteren Intensivierung des Ackerbaus bei
Gute Erreichbarkeit der Flächen durch gutes Wirtschaftswegenetz	Große landwirtschaftliche Maschinen führen zu erhöhter Verkehrsunsicherheit schwächerer Verkehrsteilnehmer:innen; vielfältige Nutzbarkeit der Wirtschaftswege von hoher Bedeutung; Unterhaltungsaufwand fordert Kommunen stark
Landwirte sind auf Ortsebene und überörtlich in Vereinen und Verbänden gut vernetzt und im Austausch	
Kleinteilige Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie wertvolle Bereich für Brut-/ Gastvögel vorhanden	Einschränkungen in der weiteren Entwicklung durch angrenzende Intensivnutzungen (Straßen, Landwirtschaft)
Integriertes Klimaschutzkonzept und Klimaschutzmanagement der Stadt Haselünne vorhanden; Bürgerenergiegenossenschaft der Samtgemeinde Lengerich fördert seit 2009 umweltfreundliche Energieerzeugung unter Einsatz von Photovoltaikanlagen	Viele private Gebäude haben noch ein großes Potenzial für die Durchführung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und Energieeffizienz sowie zur Installation von Solarthermie- und Photovoltaikanlagen
	Landschaftsraum ist wenig durch Informationen und Zuwegungen für den „sanften“ Tourismus zugänglich und interessant
	Allgemein sinkende Bereitschaft innerhalb der Dörfer bzgl. aktiver Pflege öffentlicher Grünanlagen
Interesse an Umweltmaßnahmen und Projekten deutlich spürbar: z.B. Aktion „STADTRADELN“ oder Blühstreifen anlegen im öffentlichen Raum, KlimaWerkStadt Haselünne	In der jüngeren Vergangenheit kaum Baumpflanzungen innerhalb des dörflichen Raumes; kleinere Parkanlagen kaum vorhanden
Die Energieeffizienzagentur Landkreis Emsland (EEA) und „Koordinierungsausschuss Klimaschutz“, unter Federführung des Landkreises, zum Austausch emsländischer Kommunen zu den wichtigen Projekten und Ansätzen hinsichtlich der Energieeffizienz und des Klimaschutzes.	
Veranstaltungen und Aktionen zum Thema Klimaschutz im Alltag in der Samtgemeinde Lengerich und Stadt Haselünne	„Klimaschutz im Alltag“ ist bei vielen Menschen nicht sonderlich ausgeprägt, da bestehende, kritische Gewohnheiten weiterhin gelebt werden

Weitere Bemühungen zur Ausdehnung der Schutzgebiete	Starke Veränderungen des einstigen Naturraums, durch agrarisch intensiv genutzte Kulturlandschaft, hierdurch starker Artenrückgang
	Synergien zwischen Landwirtschaft, Natur, Tourismus und der Baukultur sollten erkannt und sinnvoll verknüpft werden

Tab. 6: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“

4.3.2 Projektziele „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“

- Autarke Energieversorgung (Fern- und Nahwärme (B-G-H)) -> Aktive Projektgruppe vorhanden
- Photovoltaik (B-G-H)
- E-Auto-Ladestationen in Bawinkel (ein gut erreichbarer Ort wäre der Parkplatz der Kita St. Alexander sowie Marktplatz)
- Ausgleichsflächen für Hochwasser erhalten bzw. nicht weiter versiegeln -> aktive Projektgruppe vorhanden
- Stärkung des Fahrradtourismus: Fahrradrouten mit Pausenecken und Anlaufpunkten schaffen (B-G-H) -> aktive Projektgruppe vorhanden
- Point of Interests entwickeln und promoten (B-G-H) -> aktive Projektgruppe vorhanden
- Geo-Caching (B-G-H)
- QR-Codes an Attraktionen (B) -> aktive Projektgruppe vorhanden
- Wanderweg am Hardenkamp (G)
- Erhaltung und Erneuerung des alten Bahnhofes in Bregenbeck
- Fremdenzimmer, Übernachtungsmöglichkeiten schaffen für Fahrradgäste, Familienangehörige, die zu Besuch sind, ggf. Monteure
- Von Hof zu Hof (eine gemeindeübergreifende Tour / Liste zu Bauernhöfen mit unterschiedlichen Schwerpunkten zusammenstellen, verbunden mit Führungen, Beschilderungen und QR-Codes) (G-B-H) -> aktive Projektgruppe vorhanden
- Werbeplattform für Vereine / Museum beim Kultur- und Freizeitcampus in Haselünne

-> aktive Projektgruppe vorhanden

- Buslinie 101 (Haselünne – Bawinkel – Lingen): Haltestellen / Zeiten optimieren nach Klosterholte
- Ackerpause Bereitstellung von Nutzgeräten (B)
- Aufstauen ausgewählter Gewässer zur Wasserversorgung der Flächen im Sommer (B-G-H)
- Bildung einer IG für Öffentlichkeitsarbeit / Aufklärung bzgl. landwirtschaftlicher Themen in Einrichtungen wie Kita und Grundschule
- Grüne Fenster: an markanten Stellen und (Rad-) Routen Grüne Fenster mit wechselnden Ausstellungen aufstellen. Diese Ausstellungen wandern von einem Fenster zum nächsten und können z.B. von Landwirten, Landfrauen und Landjugend bestückt werden

4.3.3 Wirkungsindikatoren „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“

Wie viele Maßnahmen sollen im Zuge der Dorfentwicklung in der Region Zwischen Beeke und Bach umgesetzt werden? (Richtwert siehe Klammer)

- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Inwertsetzung landschaftlicher, kultureller und historischer Potenziale der Dorfregion (5)
- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Schaffung neuer Angebote zum Naturerleben und zur Erholung (3)
- Kilometer der sanierten bzw. aufgewerteten landwirtschaftlichen Wegenetze, unter Berücksichtigung multifunktionaler Nutzung (Naherholung, Landwirtschaft, Tourismus) (2)

- Anzahl geschaffener bzw. angepasster touristischer Infrastruktur (3)
 - Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Diversifizierung auf landwirtschaftlichen Hofstellen (3)
 - Umstellung auf ökologische Betriebsweisen/-formen z.B. bei Tierhaltung oder Flächenbewirtschaftung (2)
 - Erhöhung der Anzahl der Arbeitskräfte durch höheres Betreuungsverhältnis bei Tierhaltungen, Handarbeiten im Hochpreissegment des Ackerbaus u.a. (5)
 - Anzahl geförderter Maßnahmen im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Hofstellen (12)
- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Förderung des Dorfgrüns, ländlicher Gärten oder Grün- und Freiflächen (6)
 - Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung wertvoller Landschaftsräume und Biotoptypen (3)
 - Anzahl Projekte / Maßnahmen zum Klimaschutz (4)
 - Runde Tische / Gesprächsformate zum Interessensaustausch und zur Sensibilisierung für die Themen des Natur- und Klimaschutzes (2)



Abb. 52: Das Potenzial der Dorfregion touristisch nutzen



Abb. 53: Förderung des Radverkehrs für bessere Anbindung, klimafreundliches Pendeln und eine lebenswerte Region

4.4 Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“

Die Fähigkeit mobil zu sein und die Möglichkeit der Mobilität sind grundlegende Erwartungen und Bedürfnisse, die natürlich auch von den Menschen in der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach geteilt werden. Im Kern geht es darum, dass der Verkehr die Funktion der „realisierten Mobilität“ übernimmt, die sich auf konkrete Ortsveränderungen von Personen, Gütern oder Informationen bezieht. Der Begriff „Mobilität“ bezieht sich generell auf die Möglichkeit der räumlichen Bewegung. In den letzten Jahren hat die Notwendigkeit für Bürger:innen, in Ausbildung, Beruf und Freizeit räumliche Veränderungen vorzunehmen, erheblich zugenommen. Räumliche Beweglichkeit ist tief im Alltagsbewusstsein der Bevölkerung verankert.

Im Vergleich zu urbanen Räumen ist der Verkehr in den ländlichen Regionen Deutschlands durch eine geringere Konzentration der Verkehrswege und Mobilitätsangebote geprägt. Dennoch sind die Funktionen des Verkehrs – die Wegezwecke – identisch

mit den städtischen Gebieten. Landbewohner:innen legen zwar täglich größere Distanzen zurück, benötigen dafür jedoch weniger Zeit. Bevölkerungsrückgänge und eine traditionelle Affinität zum Autofahren erschweren die Aufrechterhaltung attraktiver, öffentlicher Verkehrsangebote in ländlichen Gebieten.

Die Dorfregion ist verkehrstechnisch sehr gut erschlossen, insbesondere durch die gute Erreichbarkeit der Bundesstraßen B70, B213 und B214 sowie der B402. Auch die Bundesautobahnen A31 und A1 sind gut erreichbar. Diese Nähe gewährleisten insgesamt eine zügige Erreichbarkeit des überregionalen Straßennetzes und tragen dazu bei, dass die Dorfregion effizient in verschiedene Richtungen angebunden ist. Die Arbeitsplatzmöglichkeiten in der näheren Umgebung sind verkehrsgünstig zu erreichen. Die wenig ausgebaute Grundversorgungsmöglichkeit in den Ortschaften, abgesehen von Bawinkel, lässt sich somit ausgleichen.

Wie bereits im vorherigen Kapitel erläutert, wird die B213 für die Menschen im Ortskern von Bawinkel

als Belastung wahrgenommen. Das hohe Verkehrsaufkommen steht einer ruhigen Ortskernlage diametral entgegen. Die B213 zerschneidet das Zentrum Bawinkels in erheblichem Maße. Planungen zur Verkehrsberuhigung, indem eine Verlagerung der B213 aus dem Ort vollzogen wird, sind seit Längerem im Gespräch und werden mit den entsprechenden Behörden diskutiert.

Bei den zukünftigen Planungen rund um das Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“ wird als Zielsetzung festgesetzt, dass ein umfassendes Verkehrskonzept hierbei grundsätzlich mitgedacht und erarbeitet werden soll. Ein Radverkehrskonzept, welches auch die Gemeinden Gersten und Bawinkel umfasst, ist bereits von der Samtgemeinde Lengerich beauftragt worden. Für weitere Planungen soll aber der ganzheitliche Raum für alle Verkehrsteilnehmer:innen betrachtet werden, der autorisierte Verkehr ebenso wie Radfahrende, Fußgänger, beeinträchtigte Verkehrsteilnehmer:innen etc.

Die nächstgelegenen Bahnhöfe befinden sich in Geeste-Osterbrock sowie in Lingen und Meppen. Von Geeste aus gibt es mehrmals täglich Verbindungen über Lingen und Rheine nach Münster, sowie Richtung Meppen, Papenburg und Emden. Die Küste ist somit auch erreichbar. Die Bahnhöfe lassen sich nur begrenzt über die Buslinien ansteuern; für Freizeit- und Wochenendaktivitäten sind diese eher weniger geeignet. Die Buslinie 101 schafft zwar eine Verbindung zwischen Lingen und Haselünne und bindet hiermit auch Bawinkel, Lotten und Klosterholte an. Samstags gibt es allerdings nur Verbindungen am Vormittag. Sonntags gibt es keine Verbindungsmöglichkeiten. Die Verbindungen für Gersten sind mit der Buslinie 102 abgedeckt. Diese Linie verbindet Bawinkel, Gersten und Lengerich miteinander. Am Samstag werden auch bei dieser Buslinie keine Verbindungen angeboten. Der Fahrplan orientiert sich an den Schulzeiten; in den Ferienzeiten fällt diese Linie aus, sodass keine Planungen mit dem Bus zu Ferien- und Freizeitaktivitäten geplant werden können. Eine Anbindung an das System des Stadtbusses LiLi ist bisher nicht erfolgt.



Abb. 54: Bushaltestelle Gersten (regionalplan & uvp; 2024)

Da Arbeitnehmer:innen auf den PKW angewiesen sind, wirkt sich dieser Umstand finanziell auf Familien aus. Darüber hinaus sind die älteren Generationen sowie Kinder und Jugendliche oft auf private Mitfahrgelegenheiten angewiesen, vor allem wenn es um Freizeitaktivitäten, Einkäufe oder Arzttermine geht. Um die Dorfregion für Menschen aller Altersgruppen attraktiv zu gestalten, sind konkrete Lösungsansätze im Bereich der Mobilität erforderlich. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und des Klimawandels. Es sind Maßnahmen zu ergreifen, die eine verbesserte Mobilität für alle Bewohner:innen gewährleisten und gleichzeitig umweltfreundlicher sind.

In einer 2017 veröffentlichten Studie des Bundes zur Mobilität in Deutschland lautet es, dass heute etwa 15% der Bürger:innen in Niedersachsen – Platz 2 im Ländervergleich – regelmäßig das Rad für den Weg zur Arbeitsstätte nutzen (BMVI 2017, Ergebnisbericht MiD). Dieses positive Signal der Bereitschaft das Fahrrad nutzen zu wollen, ist ausbaufähig. Es gilt, den Radverkehr insgesamt noch

zu stärken. Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung erarbeitete im Jahr 2021 ein Fahrradmobilitätskonzept „Radverkehr neu denken“, welches Maßnahmen vorlegt, um die Autonutzung langfristig zu ersetzen. Im Konzept heißt es dazu: „Mit dem vorliegenden Fahrradmobilitätskonzept Niedersachsen wollen wir den Radverkehr neu denken und Wege aufzeigen, um den Radverkehr noch attraktiver zu gestalten. Vor allem wollen wir erreichen, dass mehr Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer vom Auto auf das Fahrrad umsteigen.“ (Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, 2021: 6f.) Dieser Maßnahmenkatalog deckt sich mit einigen Zielvorstellungen, die im Beteiligungsverfahren des Dorfentwicklungsprozesses von den Bürger:innen der Dorfregion geäußert wurden. Hierzu zählt der Ausbau und der Lückenschluss des Radwegenetzes sowie die Erhöhung der Sicherheit für Radfahrende.

Die fortschreitende Digitalisierung in der Arbeitswelt und Wirtschaft eröffnet den Dörfern und Gemeinden in ländlichen Gebieten neue Möglichkeiten. Unter anderem hat die Corona-Pandemie verdeutlicht, wie die Digitalisierung die Potenziale dezentraler Produktions- und Arbeitsprozesse sichtbar macht. So ist eine gute Internetanbindung entscheidend für die Ansiedlung neuer und den Erhalt bereits bestehender Unternehmen im ländlichen Raum. Im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung ist aber auch sichtbar geworden, dass ein Breitbandanschluss nicht nur für Unternehmen, sondern auch für den privaten Gebrauch von entscheidender Bedeutung ist, um die Entwicklung im ländlichen Raum voranzutreiben.

Die Thematik der Mobilität ist eng mit der voranschreitenden Digitalisierung verbunden. Denn zur Förderung der Mobilität sind innovative Lösungsansätze gefordert. Für neue Angebote wie Bürgerbusse, Mitfahr-Apps oder Informationssystemen ist eine gute Breitband- und Mobilfunkversorgung unabdingbar.

Der Breitbandausbau ein wichtiger und notwendiger Schritt, um jungen Menschen Perspektiven im ländlichen Raum zu eröffnen. Die „Betriebsverpflichtung“ zum Home-Office Arbeiten oder der während der Coronapandemie aufgekommen „Distanzunterricht an Schulen“ haben ebenso auf die Dringlichkeit des Netzausbaus verwiesen. Hier könnten die Dörfer der Region künftig noch stärker profitieren, wenn es gelingt, die Vorzüge des ländlichen Wohnens mit den digitalen Erwartungen zu verknüpfen. Vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene ist die Teilhabe an der Welt des Internets von großer Bedeutung. Neben der Teilhabe befördert die Digitalisierung auch Chance auf gute Bildung und das Ausleben von Kreativität.

Die Digitalisierung bietet den Bewohner:innen der Dorfregion insbesondere die Chance, eigene Zukunftspläne zu gestalten und Potenziale nutzbar zu machen, anstatt nur auf Herausforderungen zu reagieren. Viele ländliche Regionen erhoffen sich durch die Digitalisierung die Schaffung von ortsunabhängigen Telearbeitsplätzen, um qualifizierte Arbeitsplätze zu halten und auszubauen. Darüber hinaus sollen durch die Digitalisierung auch Lücken in der Daseinsvorsorge geschlossen werden, indem beispielsweise Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs in den ländlichen Raum geliefert werden. Neue Möglichkeiten eröffnen sich hier, um die Grundversorgung sicherzustellen und innovative Geschäftsideen zu entwickeln.

Auch ältere Bewohner:innen profitieren von der Digitalisierung, so können mithilfe der Telemedizin beschwerliche Fahrten zu weit entfernten Arztpraxen vermieden werden. Selbiges gilt für die Aufgaben von Rathäusern und Bürgerbüros, welche durch digitale Technologien und eine Zusammenarbeit über größere Distanzen Entlastung finden. Letztendlich bietet sich den Dörfern so die Chance, die Vorteile des ländlichen Wohnens mit den Vorzügen der Digitalisierung zu verknüpfen, um langfristig als attraktiver und zukunftsfähiger Standort dazustehen.

4.4.1 Stärken / Schwächen „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“

Was gelingt gut? Was zeichnet die Dorfregion aus?	Was gilt es in Zukunft zu verbessern?
Sehr gut ausgebaute Knotenpunktsystem für Radfahrer:innen	Verbindung der einzelnen Ortsteile mit Pausenplätzen fehlt
Gute verkehrliche Anbindung an die bedeutenden Bundesstraßen 213, 402 und B70; gute Anbindung an die Autobahnen A1 und A31	Schlechte Erreichbarkeit von Bahnhöfen und Flugplätzen über ÖPNV; durch die B213 physische Durchtrennung von Bawinkel (hier Umgehung geplant); Belastung anderer Gemeinden durch Schwerlastverkehr
	Durch fehlende Anbindung an Hafen oder Güterbahnhof keine Verlagerung von der Straße auf die Schiene möglich
Busverbindungsnetz Richtung Lingen und Hase-lünne vorhanden; Lili-Bus fährt nach Bawinkel	Optimierung der Bustouren; Leerfahrten meiden; Busfahrten auch innerhalb des Dorfes; vorrangig sind Busverbindungen auf Schüler:innen- und Arbeitsverkehr ausgerichtet; kaum / teilweise keine Verbindungen an Wochenenden / Feiertagen bzw. abends; Lili-Bus bis Bawinkel
	Verkehrssicherheit in den Orten (Ampel / Querungshilfen / Zebrastreifen o.a.)
	Vielseitig nutzbare (Rad-)wege für Fahrrad, Kinderwagen und Senior:innen schaffen; Sanierung vorhandener Wege; Erhöhung der Barrierefreiheit
Mitfahrbank in Bawinkel und Gersten wird aufgestellt	Fehlende Strategien zur Verknüpfung digitaler Angebote mit Mobilitätskonzepten; E-Ladekonzepte ausbaufähig
	(E-) Carsharing Modelle noch nicht etabliert
Bis 2019 wurden in der Dorfregion weiße Flecken bei der Breitbandversorgung beseitigt; aktuell läuft weitere Förderphase zur Beseitigung grauer Flecken im Breitbandausbau	Breitbandausbau in allen Außenbereichen erforderlich, da unter anderem die Landwirt:innen auf hochkomplexe Technik im täglichen Arbeitsablauf angewiesen sind;
Bisher keine WLAN-Hotspots vorhanden	Wunsch nach WLAN-Hotspots in den Ortschaften
Wirtschaftswege sind in hoher Anzahl vorhanden; werden als Vernetzung zwischen den Ortsteilen auch von Rad-fahrenden genutzt;	Wirtschaftswege sind teils in schlechtem Zustand, besonders in Lotten und Gersten

Teilweise gut ausgebaute Sport -und Freizeitbe- reiche	Gemeinsam zu nutzenden Parkplatzflächen im Bramweg (Bawinkel) für Sportplatz, Schützenfest und Mitfahrerparkplatz schaffen; bei fehlender Mobilität sind die Freizeitstätten schlecht zu er- reichen; Erhöhung der multifunktionalen Nutzung durch bessere Erreichbarkeit
Emsland E-Carsharing fördert landkreisweit den Ausbau von Carsharing-Standorten	Noch keine Carsharing- oder anderweitige, öffent- liche E-Mobilitäts-Angebote; Minderung des PKW- Verkehrs in der Dorfregion.
	Ein Radverkehrskonzept wurde aktuell von der Samtgemeinde Lengerich in Auftrag gegeben, für die gesamte Dorfregion soll ein gesamteinheit- liches Verkehrskonzept für alle Verkehrsteilneh- mer:innen entwickelt und in allen Belangen mitge- dacht werden.

Tab. 7: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder «Mobilität / Verkehr / Digitalisierung»

4.4.2 Projektziele „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“

- Verbindung der Ortsteile stärken (Radroute) (B-G-H) -> aktive Projektgruppe vorhanden
- ÖPNV stärken: Erweiterung Lili-Bus / Kleinbahn / Verbindung zum Bahnhof Osterbrock und Geeste (B-G-H)
- Mitfahrgelegenheit organisieren (G)
- Naturnahe Sanierung der Rad-, Inliner- und Fußwege (B-G)
- Historische Radrouten (B-G-H)
- Umgebungsstraße (Rückbau) B213 durch den Ortskern entlasten (B)
- Gemeinschaftsparkplatz Braunweg für den Sportplatz, Schützenfest und als Mitfahrparkplatz (B)
- Flächendeckender Ausbau des Internets und der Mobilfunkverbindung (B-G-H)
- Buslinie durch den Ortskern (B-G-H)
- Entschleunigung der Ortsdurchfahrten (B-G-H)
- Straßenbeleuchtung und -sicherheit erhöhen (H-G-B)
- Optimierung der B213 durch attraktive Neustrukturierung, Lärmschutz und Tempolimit 30 km/h (B)

- Neugestaltung Straße an der Mühle und Bahnhofstraße (G)
- Bushaltestelle Kirchstraße mit Fahrradstation versehen

4.4.3 Wirkungsindikatoren „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“

Wie viele Maßnahmen sollen im Zuge der Dorfentwicklung in der Region Zwischen Beeke und Bach umgesetzt werden? (Richtwert siehe Klammer)

- Anzahl Aktivitäten zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr und der intermodalen Erreichbarkeit (2)
- Anzahl der Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Verbesserung der Verkehrssicherheit (7)
- Durchgeführte Bestandsaufnahmen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und Anzahl barrierefrei gestalteter Flächen (7)
- Strecke der aufgewerteten barrierefreien Geh- und Radwege (2 km)
- Einrichtung von öffentlichen WLAN-Hotspots (3)
- Beseitigung von Funklöchern bzw. weißen / grauen Flecken
- Erarbeitung eines ganzheitlichen Verkehrskonzeptes (1)

5. Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege

5.1 Planungsprozess

Die Dorfentwicklung kann als ein umfassender Prozess verstanden werden, der eine intensive Beteiligung der Dorfbevölkerung beinhaltet.

In zahlreichen Veranstaltungen (Bürgerversammlung, Arbeitskreise, Dorfgespräche) kamen für die Planung relevante und interessierte Bürger:innen zusammen, um ihre Ideen einzubringen sowie die Vorschläge, erste Ergebnisse und Erkenntnisse zu diskutieren. Die Moderation, Beratung und Begleitung des Prozesses wurde von dem beauftragten

Planungsbüro übernommen. Das Planungsteam des beauftragten Büros „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“ ist in den Themenfeldern Landschaftsentwicklung, Landespflege, Geographie, Soziologie, Architektur, Landschaftsarchitektur, Freiraumplanung, Biologie und Landwirtschaft beheimatet.

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sind Bestandteil des Dorfentwicklungsplans. In der Abbildung 55 ist der Zeit- und Arbeitsplan zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes in der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach schematisch dargestellt.

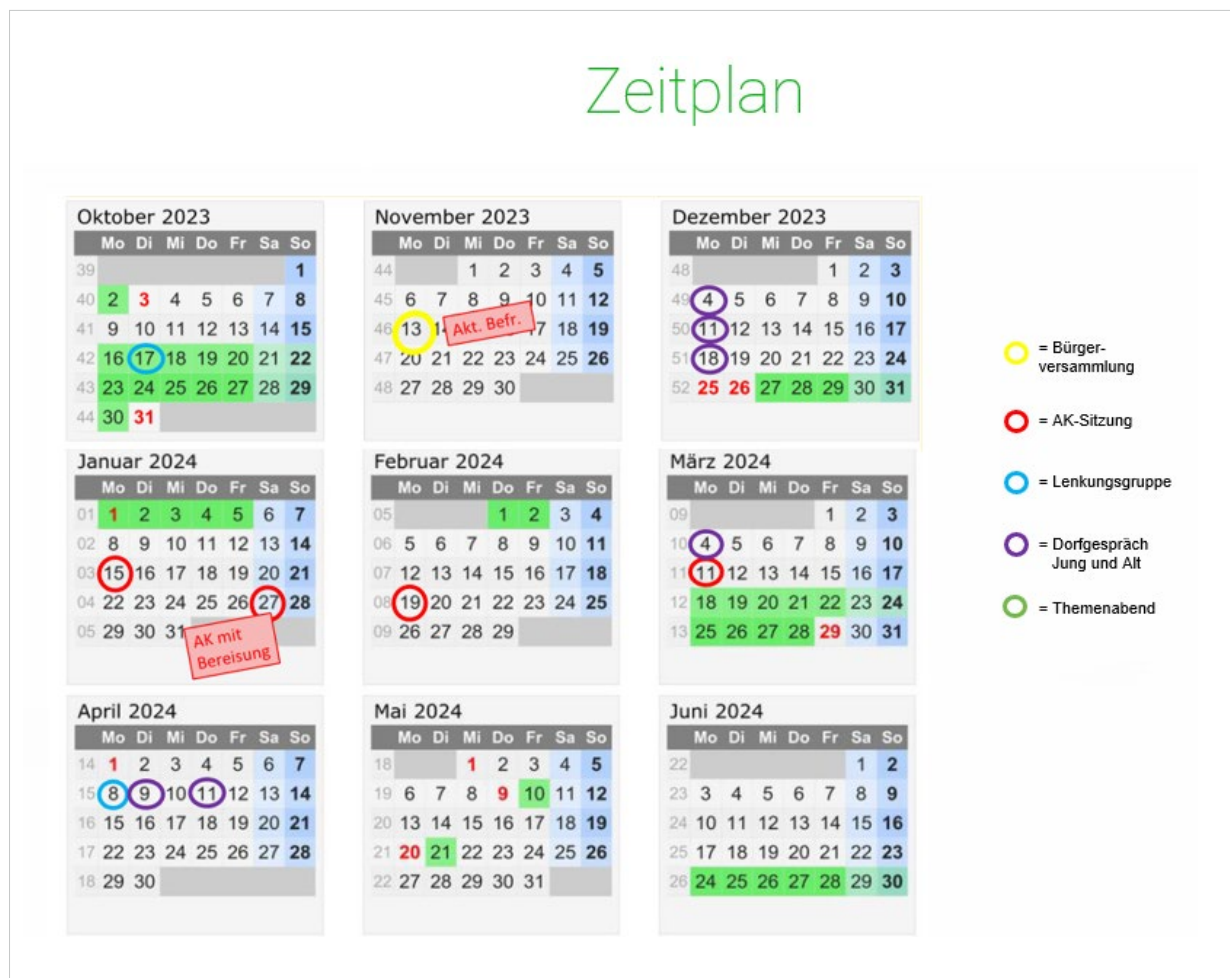


Abb. 55: Zeit- und Arbeitsplan 1. Jahreshälfte 2024 (bedarfsbedingte Anpassungen und Weiterführungen des Zeitplanes erfolgten im Verlauf)

Für den Dorfentwicklungsprozess ist die **Koordinierungs- bzw. Lenkungsgruppe** als ortsübergreifendes Gremium von zentraler Bedeutung, da durch dieses Gremium der Prozess im Blick behalten wird. Die Aufgaben der Steuerungsgruppe bestehen darin, den überörtlichen Austausch zu pflegen, die Prozesssteuerung, die Abstimmung von Zwischenergebnissen und Inhalten der Planung durchzuführen sowie die Fortschreibung und Evaluierung des Dorfentwicklungsprozesses zu steuern. Die Lenkungsgruppe besteht aus Vertretern der eingebundenen Gemeinden (Gemeinde Bawinkel und Gersten, Samtgemeinde Lengerich sowie der Stadt Haselünne), des Planungsbüros sowie der zuständigen Sachbearbeiterin und Abteilungsleiterin des Amtes für regionale Landesentwicklung.

Im Rahmen der **1. Bürgerversammlung**, die am 13. November 2023 in der Gaststätte Mütter in Bawinkel stattfand, wurden die Einwohner:innen der Dorfregion über den Ablauf, die Ziele und die allgemeinen Möglichkeiten der Dorfentwicklungsplanung informiert. Zu dieser Erstinformation zum Thema Dorfentwicklung erschienen ca. 115 Interessierte.

5.2 Beteiligungs- und Kommunikationswege

Der **Arbeitskreis** dient dem Austausch und Diskurs der Handlungsfelder, welche für den Dorfentwicklungsplan relevant sind. Der Arbeitskreis ist kein Entscheidungsgremium, sondern beratend tätig. Er hat u.a. die Aufgabe, Informationsträger zwischen dem Planungsbüro und der Bevölkerung der Dorfregion zu sein. Dieser arbeitet zusammen mit dem Planungsbüro und Vertreter:innen der Lenkungsgruppe an der Aufstellung des Dorfentwicklungsplanes, den die Räte der Samtgemeinde Lengerich sowie der Stadt Haselünne nach ausführlicher Vorstellung und Diskussion am Ende der Planerstellungsphase verabschieden.

Dorfregionale Projekte werden für den Maßnahmenkatalog und den Projektkatalog des Dorfent-

wicklungsplans anvisiert. Dazu wurden die Arbeitskreissitzungen thematisch den Handlungsfeldern

- Demographie und Daseinsvorsorge
- Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung
- Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld mit Landwirtschaft / Tourismus / Umweltschutz
- Mobilität, Verkehr und Digitalisierung

zugeordnet. Diese Sitzungen wurden durch das Planungsbüro vorbereitet und moderiert. Im Rahmen der 2. Arbeitskreissitzung fand eine Exkursion der Dorfregion statt, um gezielt ortsteilbezogene Maßnahmen und erste Projektideen zu besichtigen. Im Arbeitskreis sind Vertreter:innen von Vereinen, Partner aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Soziales, Kirche sowie Naturschutz und somit ein hoher Anteil ehrenamtlicher Akteure der Dorfregion versammelt. Das Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Meppen) und die Lenkungsgruppe sind im Arbeitskreis ebenfalls vertreten (siehe Liste S. 179).

Es wurden je zwei Dorfgespräche pro Gemeinde in den jeweiligen Ortschaften durchgeführt, um Projektgruppen zu bilden und Projektskizze für den Dorfentwicklungsplan zu erarbeiten. Diese Dorfgespräche wurden durch das Planungsbüro organisiert und moderiert. Im Anschluss an die ersten Dorfgespräche arbeiteten die Projektgruppen selbstständig mit Unterstützung und Beratung des Planungsbüros an ihren Projektideen weiter.

Für die Förderphase ist geplant, dass die Projekt- bzw. Arbeitsgruppen erneut einberufen werden können, um die Projekte weiter zu konkretisieren. Ein weiterer Austausch zur Umsetzung von Maßnahmen findet in den jeweiligen Räten statt.

Um dem überörtlichen Austausch der Projektgruppe nachzukommen und die Bündelung einzelner örtlicher Vorhaben in der Dorfregion voranzutrei-



Abb. 56: Vier Dorfmoderator:innen aus Bawinkel und Gersten (links im Bild) haben sich während der Wochenenden mit anderen Engagierten aus dem Weser-Ems-Gebiet ausgetauscht.

ben, fand zu Beginn der Planerstellungphase eine Bereisung durch die gesamte Dorfregion statt. Die im Verlauf durchgeführten Dorfgespräche dienten zur Findung von Projektgruppen, um sich zusammenzuschließen und an gemeinsamen Ideen weiterarbeiten zu können, um diese in einen Projekt-skizze zu erfassen.

Zudem haben aus der Region vier Dorfmoderator:innen an zwei Qualifizierungsblöcken komplett teilgenommen, weitere vier Personen waren an Teilen des Seminars dabei. Sie begleiten die Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes und dienen als Netzwerker:innen im Sinne der Dorfentwicklung.

Um das ehrenamtliche Engagement weiter zu stärken, können auch in Zukunft noch weitere Interessenten an der Ausbildung zum Dorfmoderator / zur Dorfmoderatorin teilnehmen. Die Bürger:innen bekommen mit dieser Qualifizierung die Möglichkeit sich projekt- und methodenbezogenes Werkzeug anzueignen, um in Zukunft eigene Ideen vor Ort anzustoßen oder bestehende Strukturen zu stärken.

Zur Zeit kann die Dorfregion bereits auf sieben qualifizierte Dorfmoderator:innen zurückgreifen.

Zudem sind am 8. Oktober 2024 Vertreter:innen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammengekommen, um in einem Workshopformat ihre Bedürfnisse und Bedarfe zu diskutieren und den Projektkatalog um ihre Anliegen zu ergänzen. Hervorzuheben ist, dass neben dem organisierten Jugendparlament der Stadt Haselünne die Landjugenden der Gemeinden Bawinkel und Gersten als Sprachrohr der Jugendlichen gelten. In Bawinkel ist im Zuge der Dorfentwicklung eine eigene Ortsgruppe der Landjugend entstanden. Die Jugendlichen der Dorfregion haben ihre Ideen im Laufe des Prozesses einbringen können (siehe Beschreibung Handlungsfeld Demographie)

Eine Abstimmung der vorliegenden Planung mit den **Trägern öffentlicher Belange** (TöB) sowie der örtlichen Politik ist unverzichtbar, um Transparenz zu zeigen und Sicherheit sowie Akzeptanz für die Planungsschritte zu erhalten. Die Samtgemeinde

Lengerich sowie die Stadt Haselünne hat die Träger öffentlicher Belange in den Planungsprozess einbezogen und Informationen weitergeleitet. So hatten die Träger öffentlicher Belange Gelegenheit, Stellungnahmen zur Entwurfsfassung des Dorfentwicklungsplanes abzugeben, die im Dorfentwicklungsplan berücksichtigt wurden (siehe Anhang). Parallel wurde der Entwurf als PDF an die Ratsmitglieder der Gemeinderäte sowie des Stadtrates und an die Mitglieder des Arbeitskreises versandt. Auch fand eine öffentliche Auslegung für alle Bürger:innen der Region sowohl im Rathaus Bawinkel als auch in der Stadt Haselünne statt.

Um alle Interessierten über die Möglichkeiten der Mitwirkung, den Fortlauf und die Zwischenergebnisse des Erarbeitungsprozesses zu informieren, erfolgten regelmäßig Informationen über die Presse sowie entsprechende Hinweisflyer, auf denen Termine zu öffentlichen Veranstaltungen angekündigt wurden. Auch auf der Homepage der Samtgemeinde und der Stadt Haselünne wurden Termine, Protokolle sowie Info-Flyer hinterlegt, ebenso konnten Informationen über die Homepage des Planungsbüros abgerufen werden.



Abb. 57: Ein entscheidender Prozessschritt: Beteiligung und Abstimmung der Planung mit Trägern öffentlicher Belange

6. Projektkatalog

Alle öffentlichen Projekte sind in Form von Projektskizzen für die Dorfregion zusammengefasst und mit einer Projektnummer und Priorität versehen. Die Projekte sind den bearbeiteten Handlungsfeldern¹ zugeordnet und werden im folgenden Verlauf näher beschrieben.

6.1 Projektliste und Prioritäten

Die Projektbereiche haben sich nach intensiven Diskussionen im Rahmen der Arbeitskreissitzungen und Dorfgespräche ergeben (vgl. auch Protokolle unter: <https://dorfentwicklung.regionalplan-uvp.de/>). Es wurden möglichst viele Ideen und Bedarfe in die Projektskizzen übernommen. Es ist das Ziel, einen möglichst umfangreichen Projektkatalog entsprechend den ermittelten Stärken und Schwächen und des gesetzten Leitbildes mit seinen Entwick-

lungszielen zusammenzustellen und diesen in den kommenden Jahren umzusetzen. Den beteiligten Akteur:innen ist bewusst, dass nicht alle Projektideen im Rahmen der Dorfentwicklung kurzfristig umgesetzt werden können. Daher wurde eine Prioritätenliste erstellt.

Nachfolgend werden die Projekte und Maßnahmen tabellarisch aufgeführt. Es handelt sich hierbei um eine Tabelle, die entsprechend die Prioritäten der Maßnahmen beinhaltet. Alle Maßnahmen entsprechen den Zielen dieser Dorfentwicklungsplanung bzw. können aus dem Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach hergeleitet werden. Bei Förderantragstellung werden die Prioritäten der Maßnahmen überprüft und entsprechend der aktuellen Entwicklung eventuell neu beurteilt.

Prioritätentabelle

Das Vorhaben hat Bedeutung ...	und sollte kurzfristig umgesetzt werden.	und sollte mittelfristig umgesetzt werden.	und sollte langfristig umgesetzt werden.
über die Dorfregion hinaus ...	A1	A2	A3
für die Dorfregion ...	B1	B2	B3
für das einzelne Dorf ...	C1	C2	C3
nur für das lokale Projekt ...	D1	D2	D3

¹ Es gilt zu beachten, dass die Projektskizzen häufig mehreren Handlungsfeldern zuzuordnen sind. Die Zuordnung dient der Schwerpunktsetzung und der Projektübersicht.

Projekt- und Prioritätenliste

Projektliste		Ort	Priorität	Seite
P 1	Umfeldgestaltung Dorfhaus Duisenburg	B	B1	94
P 2	Umfeldgestaltung Müters Teich	B	A1	95
P 3	Bawinkeler Activity Pfad	B	A2	97
P 4	Erweiterung Reitanlage	B	A2	98
P 5	Nutzungsoptimierung kath. Kirche St. Alexander	B	A3	100
P 6	Erweiterung Sportstätten, Sporthalle	B	A2	101
P 7	Barrierefreie und naturnahe Umgestaltung von Ortsstraßen einschl. angrenzender Plätze	B	B2	102
P 8	Erneuerung von historischen Pättken	B	B1	103
P 9	Nutzungsoptimierung ev.-luth. Kirche, Umfeldgestaltung, inkl. Mühlenstraße	B	A3	104
P 10	Umfeldgestaltung Marktplatz, Heimathaus, Altes Pfarrhaus, Kirchplatz, Alexanderpark	B	B2	105
P 11	Umfeldgestaltung Plankorther Teich	B	C2	106
P 12	Rückbau Bundesstraße 213	B	A3	107
P 13	Aufwertung Eichenwald am Marienstift	B	C2	108
P 14	Erweiterung Friedhofskapelle	B	C1	109
P 15	Erhalt und Entwicklungspotential Gaststätte Müter	B	B2	110
P 16	Nutzungsoptimierung Gemeindeverwaltung	B	B1	111
P 17	Schaffung von Aufenthaltsqualität – Winkel 29	B	C2	112
P 18	Platzgestaltung am Bramweg	B	B2	113
P 19	Entwicklung Pumptrack	B	B2	114
P 20	Attraktive Schulhofgestaltung	B	B2	115
P 21	Schaffung von Räumlichkeiten für die Landjugend Bawinkel	B	B2	116
P 22	Aufwertung Dorfplatz Drope	G	A1	117
P 23	Aufwertung Bahnhofplatz	G	B2	118
P 24	Entwicklung Baukulturroute	G	B2	119
P 25	Rad – Wanderwetterhäuschen „Brakenhäuschen“	G	B1	120
P 26	Umfeldgestaltung und Sanierung Sporthalle	G	A1	121
P 27	Waldspielplatz im Grünen	G	C2	123
P 28	Errichtung Fahrradunterstand Kirchstraße	G	C1	124
P 29	Aufwertung und Nutzungsoptimierung Hof Lindemann	G	A1	125
P 30	Entwicklung Scooter-Fahrer-Ralley-Sportler-Tour	G	C2	127
P 31	Nutzungsoptimierung und energetische Sanierung Jugendheim	G	C2	128
P 32	Nutzungsoptimierung und Umfeldgestaltung kath. Kirche	G	A2	129

→

P 33	Nutzungsoptionen und Erhalt Gaststätte Rakers	G	B2	130
P 34	Treffpunkt der Vereine	G	B2	131
P 35	Durchgrünung und Barrierefreiheit Baugebiete „An der Mühle“, „Am Sportplatz“, „Am Klingstein“	G	C2	132
P 36	Verbesserung Verkehrssicherheit Bahnhofstraße	G	B3	133
P 37	Errichtung Schutzhütte Bushaltestelle Drope / Zum hohen Feld	G	D1	134
P 38	Sanierung Sportlerheim	G	B2	135
P 39	Lebendiger Rad- und Wanderweg	G	B2	136
P 40	Gestaltung des Siedlungseingangsplatzes Hardenkamper Eck	G	D2	137
P 41	Naturerlebnis Bregenbeck - unterwegs zwischen Wald und Beeke	G	A2	138
P 42	Lebendiges Klosterholte	H	A1	140
P 43	Entwicklung Kultur- und Freizeitcampus	H	B2	142
P 44	Weiterentwicklung des Freilicht- und Heimatmuseums	H	A1	143
P 45	Nutzungsoptimierung und Umfeldgestaltung Alte Lotter Schule	H	B1	144
P 46	Umgestaltung der Freiflächen und Becken Freibad	H	A2	146
P 47	Erweiterung von Sportflächen auf dem Sportplatzgelände	H	B3	147
P 48	Erneuerung und Erweiterung des Angebotes auf dem Jugendzeltplatz	H	A2	148
P 49	Erweiterung der Kleinturnhalle	H	A1	149
P 50	Beschilderung der Lotter Sagen und Legenden	H	B2	150
P 51	Schutzhütten mit Sitzgelegenheit	H	C1	151
P 52	Ortskernverdichtung	B-G-H	C2	152
P 53	Klimafreundliche Energiegewinnung	B-G-H	C1	153
P 54	Wassermengenmanagement	B-G-H	A1	154
P 55	Verbindende Radroute „vom Korn zum Korn“	B-G-H	A2	155
P 56	Radroute „mit Rad up Patt“	B-G-H	B2	156
P 57	Points of Interest: Fahrradtouren mit dem gewissen „Extra“	B-G-H	B2	157
P 58	Landwirtschaftliche Route „von Hof zu Hof“ / Grünes Fenster	B-G-H	B2	159
P 59	Verbesserung ÖPNV	B-G-H	A1	160
P 60	Willkommenskultur in der Dorfgregion	B-G-H	B2	161
P 61	Sicherung der med. Versorgung und Etablierung von Telemedizin	B-G-H	B3	162
P 62	Förderung mehrgeneratives, betreutes Wohnen	B-G-H	B3	163
P 63	Nachhaltige Verkehrskonzepte	B-G-H	A2	164

6.2 Projektskizzen

Die folgenden Projektskizzen und -beschreibungen spiegeln die aktive Teilnahme am Prozess der Planerstellung wider. Diese wurden von den aktiven Projektgruppen und Arbeitskreisteilnehmer:innen der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach erarbeitet und sind, mit redaktionellen Änderungen oder Ergänzungen, diesem Plan zu entnehmen.

Aufgrund des Bearbeitungsstandes der Projekte ist nur von einer groben Schätzung der Projektkosten auszugehen². Der überwiegende Teil der dargestellten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen ist

im Rahmen der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) förderfähig. Für Teile der Projekte und Maßnahmen, die ggf. nicht über den Fördertatbestand der ZILE-Richtlinie förderfähig sind, können auch andere Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten in Betracht kommen.

² Die Kosten sind ohne zzgl. MwSt. angegeben.

P 1 Umfeldgestaltung Dorfhaus Duisenburg

Ort Bawinkel

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Dorfbevölkerung, Schützenverein Duisenburg-Mosslingen

Antragsteller:in Gemeinde Bawinkel

Priorität B1

Entwicklungsziele Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Lebensqualität; Förderung der Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen; Förderung der Biodiversität

Beschreibung Die Erneuerung und der Ausbau des bestehenden Spielplatzes am Dorfgemeinschaftshaus Duisenburg-Mosslingen zielt darauf ab, einen attraktiven, inklusiven und multifunktionalen Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft Duisenburg-Mosslingen zu schaffen. Der Begegnungsort soll alle Altersgruppen ansprechen und durch eine attraktive Gestaltung die Lebensqualität der Bewohner:innen verbessern. Die Verbesserung und Neugestaltung der vorhandenen Wege sollen die Barrierefreiheit des Ortes herstellen. Es sind inklusive Spielgeräte für Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten vorgesehen. Zudem sollen Fitnessgeräte ergänzt werden, die die körperliche Aktivität fördern. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualitäten sollen rund um den Spielplatz Sitzgelegenheiten sowie eine Schutzhütte oder



Abb. 58: Dorfhaus Duisenburg-Mosslingen (regionalplan & uvp; 2024)

Remise errichtet werden, dadurch das Umfeld auch als Raststätte für (Rad-)Tourist:innen dienen. Eine Radroute oder Anbindung an das vorhandene Knotenpunktsystem soll das Dorfhaus Duisenburg-Mosslingen mit allen Dorfgemeinschaftshäusern der Dorfregion verbinden. Das Umfeld soll eine artengerechte Bepflanzung mit Insektenhotels erhalten. Dadurch wird ein attraktiver Begegnungs- sowie Ruhe- und Erholungsort für die Dorfgemeinschaft und Radfahrende geschaffen.

Umsetzungsschritte Planung und Anfertigung von Konzeptskizzen für die neuen Spiel- und Bewegungsbereiche. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung ab 350.000 Euro

P 2 Umfeldgestaltung Müters Teich
--

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Kindergarten, Musikverein, Theatergruppen, Tanzgruppen, Sportverein, Landfrauen, LOV, Rolli BasketBaller Meppen, Tennisverein, Schützenverein, Landkreis Emsland
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Förderung der Nutzungsvielfalt und Barrierefreiheit; Stärkung der kulturellen und sozialen Integration; Ästhetische Aufwertung und Aufenthaltsqualität im Dorfkern; Ökologische Nachhaltigkeit und Biodiversität
Beschreibung	Das Projektgebiet am Müters Teich umfasst einen alten Fußballplatz, einen Spielplatz, eine kleine Skaterbahn, teilgerodete Flächen sowie ein Regenrückhaltebecken und einen Entwässerungsgraben. Das Ziel des Projektes ist, die Attraktivierung der Flächen und des angrenzenden Bramweg für Freizeitaktivitäten, Naherholung und kulturelle Veranstaltungen. Es sollen alle Altersklassen der Dorfbevölkerung, aktive Sportler:innen und Besucher:innen angesprochen werden. Das Gebiet wird in einen „lauten“ und einen ruhigen Flächenbereich unterteilt, um unterschiedlichen Nutzungsbedürfnissen gerecht zu werden. Eine Brücke soll die Verbindung dieser zwei Flächen schaffen. Die Zuführung der Gemeindestraße „Bramweg“ soll verkehrlich und gestalterisch einbezogen werden. Der „laute“ Bereich umfasst unter anderem eine Angebotserweiterung und Aufwertung des Spielplatzes. Dazu sind die Errichtung eines Soccerfelds für Fußball und Basketball, einer multifunktionalen Bahn für Skater, Roller und BMX sowie eines Motorik-Park für körperlich eingeschränkte Personen und ältere Menschen vorgesehen. Eine Naturbühne soll für kulturelle Auftritte wie Musik, Theater und Tanz sowie als Versammlungsbereich (z.B. für Grillfeste) dienen. Ein Beleuchtungskonzept soll die Bereiche in eine attraktive Atmosphäre verwandeln, die sowohl tagsüber als auch nachts einladend ist. Der ruhige Bereich dient zur Naherholung und soll durch eine barrierefreie Zuwegung rund um Teich, Entwässerungsgraben und Regenrückhaltebecken zugänglich gemacht werden. Der Bereich soll als Ruheoase gestaltet und mit passenden Sitzgelegenheiten und einem Wahrnehmungspfad ausgestattet werden. Bepflanzungen mit Sträuchern und Kräuterbeete, Aufforstungen sowie Insektenhäuser sind geplant, um das gesamte Gebiet ökologisch und klimaangepasst aufzuwerten. Zudem soll eine naturnahe Hundefreifläche integriert werden.

E-Bikes können an vorhandenen Ladestationen geladen werden. Die sanitären Anlagen des Tennisvereins stehen zur Nutzung bereit. Mit dem Vorhaben entsteht eine multigenerative Freizeiteinrichtung. Durch die Kombination von einem lauten und leisen Bereich sowie die Berücksichtigung ökologischer Aspekte wird eine breite Nutzungsbasis geschaffen, die der gesamten Dorfgemeinschaft als auch vorbeifahrenden Radfahrenden zugutekommt.

Umsetzungsschritte Erstellung eines Entwurfskonzepts und Durchführung von Abstimmungen mit der Dorfgemeinschaft sowie den Projektbeteiligten.

Kostenschätzung 500.000 Euro



Abb. 59: Abbildung 48: Erste Entwurfsskizze zur Gestaltung des Müters Teich und am Bramweg (Projektgruppe)

P 3 Bawinkeler Activity Pfad

Ort Bawinkel

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus

Projektbeteiligte Sportverein und Sportgruppen, Hundevereine und Waldeigentümer

Antragsteller:in Reit und Fahrverein Bawinkel u. U. e. V.

Priorität A2

Entwicklungsziele Förderung des Reit- und Radtourismus; Förderung der Naherholung und Aktivität

Beschreibung Das Hauptziel des Projektes ist die Schaffung einer geführten Natur- und Sportroute zur Naherholung oder Bewegung, die für verschiedene Nutzergruppen wie Reiter:innen, Sportler:innen, Wandernde oder auch nur Naturinteressierte attraktiv ist. Die Route soll mit Pausenplätzen, Beschilderungen und Wegbefestigungen ausgestattet werden und dadurch zur Bewegung an der frischen Luft und zur Naturerfahrung animieren. Das Gelände umfasst bislang öffentliches Gelände oder privaten Waldbesitz und bietet eine vielfältige Landschaft, die es zu entdecken gilt. Eine Angliederung an das emsländische Reitwegenetz ist vorgesehen.

Umsetzungsschritte Erstellung eines detaillierten Routenkonzepts unter Berücksichtigung der Landschaftsbesonderheiten und Nutzerbedürfnisse. Festlegung der Streckenführung in Abstimmung mit den örtlichen Behörden und Landbesitzern.

Kostenschätzung 155.000 Euro



Abb. 60: Erste Idee einer Routenführung (Projektgruppe)

P 4 Erweiterung Reitanlage

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung
Projektbeteiligte	Gemeinde Bawinkel, Sportverein SV Bawinkel, Sportgruppen, Schützenverein Bawinkel, Hundevereine, Jägerschaft, Landjugend Bawinkel, örtliche Theatergruppen, Kindergärten und Schulen, Reit- und Fahrverein (RuFV)
Antragsteller:in	Reit und Fahrverein Bawinkel u. U. e. V.
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Förderung des Reit- und Radtourismus; Förderung der Naherholung und Aktivität; Förderung des Gemeinschaftsgefühls; Erhöhung der Attraktivität des Vereins- und Dorflebens
Beschreibung	Der Reit- und Fahrverein (RuFV) Bawinkel plant den Neubau des alten Pferdestalls zu einer neuen multifunktionalen Mehrzweckhalle, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Vereine und der Dorfgemeinschaft gerecht wird. Hier sollen künftig Reitsport, Fußball, Vereinsversammlungen, kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen, Landjugendfeste sowie Aufführungen von Theatergruppen stattfinden. Das Dach soll mit PV-Anlage ausgestattet werden, um Strom für den Eigenverbrauch erzeugen zu können. Weiter soll die bestehende Reitanlage (Außenbereich) des Reitvereins Bawinkel um eine „Action Trail Anlage“ und einen Geschicklichkeitsfahrplatz erweitert werden. Hierzu soll ein Hindernisparcours („Extreme Trail Anlage“) auf dem Vereinsgelände entstehen, der für die Geschicklichkeit



Abb. 61 Vorgesehene Fläche an der Reitanlage in Bawinkel (Projektgruppe)

und Gymnastizierung von Pferden dient. Zusätzlich könnten Hindernisse in einem angrenzenden Waldstück integriert werden. Ein breit angelegter Geschicklichkeitsfahrrplatz soll das Befahren mit Kutschen und Pferdegespannen ermöglichen. Zudem soll die Anlage auch von Mountainbiker:innen, Hundeschule bzw. für Hunde-Agility, zum Hobby Horsing und von anderen Outdoor-Sportlern genutzt werden können.

Das Projekt schafft multifunktionale Veranstaltungsräume und bietet ein attraktives Trainingsangebot für den Reitverein, gleichzeitig wird die Anlage für regionale und überregionale Reit- und Radtourist:innen sowie diverse Outdoor-Aktivitäten nutzbar. Damit bereichert das Vorhaben die bestehende Sportinfrastruktur und steigert die Attraktivität des Standorts für Besucher:innen aus der Region und darüber hinaus.

Umsetzungsschritte	Abstimmungen und Planungen unter Berücksichtigung der Planungsbeteiligten und den Nutzerbedürfnisse. Festlegung des Standortes in Abstimmung mit den örtlichen Behörden und Waleigentümern. Synergieeffekte nutzen und Konkurrenzsituationen mit Gastwirtschaften ausschließen.
Kostenschätzung	700.000 Euro

P 5 Nutzungsoptimierung kath. Kirche St. Alexander

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Bistum Osnabrück, Gemeinde Bawinkel, Dorfbevölkerung, Kath. Kirchengemeinde und -vorstand St. Alexander
Antragsteller:in	Kath. Kirchengemeinde St. Alexander
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Erhalt und Nutzungsoptimierung der Kirche; Zentralisierung von Gemeindefunktionen; Förderung der Gemeindegemeinschaft; Förderung von Kultur und Bildung
Beschreibung	Die Nutzung und Zukunftsfähigkeit des Kirchengebäudes St. Alexander soll neu definiert und optimiert werden. Aufgrund der sinkenden Besucherzahlen und der Größe der Kirche soll über eine alternative Nutzung des Kirchenraums nachgedacht werden. Eine Möglichkeit ist die Integration von Räumen des Gemeindezentrums „Altes Pfarrhaus“ in das Kirchengebäude, um barrierefreie und multifunktionale Räumlichkeiten zu schaffen. Wenn es die baulichen Voraussetzungen der Kirche erlauben, könnten einzelne, abgeschlossene Räume innerhalb der Kirche geschaffen werden, die verschiedene Funktionen übernehmen (Haus-in-Haus-Lösung). Die Schaffung von multifunktionalen Bereichen kann innerhalb der Kirche die Nutzbarkeit erhöhen. Denkbar wäre die Integration der Bibliothek (KÖB) oder Begegnungsräumen. Auch ein Kirchencafé und ein erweiterter Veranstaltungsraum können zur vielseitigeren Nutzung beitragen. Das alte Pfarrhaus könnte eine neue Nutzung erfahren und so etwa zum Gemeindebüro umfunktioniert werden. Alle neu geschaffenen Räumlichkeiten in der Kirche und im Pfarrhaus sollen barrierefrei gestaltet werden, um sie für ältere Menschen, Menschen mit Einschränkungen und Eltern mit Kinderwagen zugänglich zu machen (z.B. Einbau eines Fahrstuhls). Die Kirche St. Alexander in Bawinkel kann so zu einem zentralen Treffpunkt für die gesamte Dorfbevölkerung werden.
Umsetzungsschritte	Gemeinsame Abstimmungen und Anfertigung von Konzeptskizzen mit den Projektbeteiligten. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	über 500.000 Euro



Abb. 62: Innenansicht der Kirche Bawinkel

P 6 Erweiterung Sportstätten, Sporthalle

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung
Projektbeteiligte	Samtgemeinde Lengerich, Sportverein und örtlich ansässige Vereine, Gemeinde Bawinkel
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Verbesserung der Sportinfrastruktur; Energetische Optimierung der Turnhalle; Multifunktionalität und Inklusion; Verbesserung des Schulsportes; Schaffung eines zentralen und multifunktionale Treff- und Austauschpunkts
Beschreibung	Das aktuelle Sportgelände und die Turnhalle an der Schulstraße stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen und entsprechen nicht mehr den modernen Anforderungen an eine vielseitige und inklusive Sportinfrastruktur. Das Ziel dieses Projekts ist die Erweiterung und Modernisierung des bestehenden Sportgeländes und der Turnhalle, um eine zeitgemäße Nutzung zu gewährleisten. Durch diese Maßnahmen sollen multifunktionale Räumlichkeiten geschaffen werden, die sowohl den Schulbetrieb als auch den örtlichen Sportverein unterstützen. Zudem soll ein zentraler Treff- und Austauschpunkt für alle Sportler:innen entstehen, um die Gemeinschaft zu stärken und neue Sportarten zu fördern. Dafür sollen die Innenräume renoviert, der Bodenbeläge erneuert und moderner Beleuchtungs- und Lüftungssysteme installiert werden. Das Sportgelände soll um zusätzliche Spielfelder und Trainingsbereiche erweitert werden, um den Bedürfnissen verschiedener Sportarten gerecht zu werden. Durch die Schaffung multifunktionaler Räume, die Einführung neuer Sportarten und die Einrichtung eines zentralen Treffpunkts wird die Attraktivität und Nutzbarkeit der Sportanlagen erheblich gesteigert.
Umsetzungsschritte	Ausarbeitung und Umsetzung eines Entwicklungskonzeptes unter Beteiligung aller Projektbeteiligten.
Kostenschätzung	500.000 Euro

P 7 Barrierefreie und naturnahe Umgestaltung von Ortsstraßen einschließlich angrenzender Plätze

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Flächeneinsparung / Innenentwicklung; Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Anwohner:innen, angrenzende Geschäfte und Einrichtungen z.B. Marienstift, DRK, Bäckerei Sabel, Leuchten Triphaus, Jagd und Outdoor Stordeur, Raiffeisen, Bottle Box, Schuhhaus Brinker u.a.
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Stärkung und Aufwertung der Ortskerne; Schaffung einer barrierefreien Infrastruktur; Schaffung naturnaher Grünflächen; Optimierung der Oberflächenentwässerung; Förderung der Biodiversität; Rückbau versiegelter Flächen; Reduzierung des Energieverbrauchs
Beschreibung	Der Ortskern von Bawinkel soll attraktiv, nachhaltig und inklusiv gestaltet werden. Dies umfasst die barrierefreie und naturnahe Gestaltung von Fuß- und Radwegen sowie zentraler Plätze und Flächen, um das Ortsbild zu verschönern sowie die Verkehrssicherheit und Lebensqualität zu erhöhen. Insbesondere sind die Jägerstraße, der Bramweg und der Prinzenweg in den Blick zu nehmen. Der Ortskern soll für Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen und Familien mit Kinderwagen nutzbarer werden. Eine Optimierung der Oberflächenentwässerung zur Abführung von Regenwasser und zur Vorbeugung von Überschwemmungen sind vorgesehen. Die Parkplätze in der Gemeinde sollen klimaangepasst gestaltet und entsiegelt werden, um eine bessere Nutzung der Flächen zu gewährleisten und gleichzeitig die Umweltbelastung zu minimieren. Die Straßenbeleuchtung wird auf energiesparende Technologien umgestellt, um den Energieverbrauch zu senken und die Lichtverschmutzung zu reduzieren. Zudem sollen sogenannte „grüne Inseln“, durch die Bepflanzung von heimischen Bäumen, Sträuchern und Stauden sowie das Anlegen von Blühwiesen und Insektenhotels, geschaffen werden. Diese Inseln tragen zur Biodiversität bei. Durch die Kombination von ökologischen, sozialen und ökonomischen Maßnahmen soll ein lebenswerter und zukunftsfähiger Raum für alle Dorfbewohner:innen geschaffen werden.
Umsetzungsschritte	Gestaltungspläne und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.
Kostenschätzung	ab 50.000 Euro

P 8 Erneuerung von historischen Pättken
--

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Flächeneinsparung / Innenentwicklung, Tourismus; Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Heimatverein, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Attraktivierung des Ortsbildes; Schaffen von naturnahen Erholungs- und Begegnungsräumen; Erhalt des historischen Erbes; Stärkung der Biodiversität; Förderung des Tourismus
Beschreibung	In der Gemeinde Bawinkel verlaufen historische Pättken – kleine, meist historische Pfade – durch den Ortskern. Das Projekt zielt darauf ab, die historischen Verbindungswege wie den „Pastors Pättken“ naturnah aufzuwerten und in ein umfassendes Tourismuskonzept zu integrieren, das die Geschichte und Bedeutung dieser Wege erklärt und bewahrt. Die Einrichtung von Points of Interest (siehe P 57) entlang der aufgewerteten Erlebnispättken sind für verschiedene Zielgruppen vorgesehen, wie z.B. Tourist:innen, Familien, Senior:innen und Schulklassen. Dabei sind Anpflanzungen von Bäumen und weiteren heimischen Pflanzarten geplant, die die Insektenvielfalt fördern und die Natur erlebbar machen. Mit der Schaffung eines attraktiven und grünen Ortsbildes soll ein Begegnungsort für alle Personenkreise entstehen. Das Vorhaben trägt zur nachhaltigen Entwicklung der Dorfregion bei und schafft einen Mehrwert für die Dorfbevölkerung und Besucher:innen gleichermaßen.
Umsetzungsschritte	Planung und Ausführung sind im Detail mit den Projektbeteiligten abzustimmen.
Kostenschätzung	ab 75.000 Euro

P 9 Nutzungsoptimierung ev.-luth. Kirche, Umfeldgestaltung, inkl. Mühlenstraße

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Kirchengemeinde, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Erhöhung der Attraktivität des Ortskernes; Stärkung der Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit
Beschreibung	Die ev.-luth. Petruskirche liegt im Ortskern von Bawinkel. Geplant ist die Neugestaltung der gesamten Kirchenflächen einschließlich der Außenanlagen und Wegeführungen, um die Kirche besser in das Dorf einzubinden und ihre Sichtbarkeit sowie Zugänglichkeit zu verbessern. In diesem Zusammenhang sollen auch die angrenzenden Straßen wie die Pommernstraße und die Mühlenstraße betrachtet werden, um eine bessere Anbindung an den nahegelegenen Marktplatz zu schaffen. Die Nutzung des ev.-luth. Kirchenraums ist zu erweitern, um der Bevölkerung die Kirchenräume der Gemeinde als Besonderheiten in der Region weiterhin erlebbar zu halten. Es gilt, die Nutzungskapazitäten mit den Bedarfen und Bedürfnissen der Bevölkerung abzugleichen und sinnvolle Optimierungen herbeizuführen. Nur so kann die Beständigkeit des sakralen Raumes in die Zukunft überführt werden.
Umsetzungsschritte	Planung und Ausführung sind im Detail mit den Projektbeteiligten abzustimmen.
Kostenschätzung	ab 100.000 Euro

P 10 Umgestaltung Marktplatz, Heimathaus, Altes Pfarrhaus, Kirchplatz, Alexanderpark
--

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Flächeneinsparung / Innenentwicklung; Tourismus
Projektbeteiligte	Gemeinde Bawinkel, Dorfgemeinschaft, Kirchengemeinde, Heimatverein, Jugendgruppe Winkel 29, Grundschule, private Eigentümer:innen
Antragsteller:in	Je nach Standort
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Erhöhung der Attraktivität; Förderung des Tourismus
Beschreibung	Der Marktplatz und das Heimathaus sowie das Alte Pfarrhaus, der Kirchplatz und der Alexanderpark in Bawinkel sind wichtige Anlaufpunkte für die Dorfbevölkerung und Tourist:innen. Diese Bereiche bieten ein großes Potenzial als Erholungs- und Aufenthaltsorte zur Steigerung der Attraktivität und Lebensqualität der Gemeinde. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, ist eine umfassende Modernisierung und Umgestaltung der vorhandenen Bausubstanz und des Umfeldes der Dorfmitte in Bawinkel sowie eine Verbesserung der Infrastruktur erforderlich. Durch attraktive, barrierefreie und nachhaltige Maßnahmen sollen die Aufenthalts-, Erholungs- und Verweilbereiche dieser Orte für die Dorfbevölkerung als auch für Tourist:innen optimiert werden. Eine barrierefreie Gestaltung der Wege und Flächen soll den Zugang für alle Nutzergruppen, einschließlich älterer Menschen und Personen mit Einschränkungen, gewährleisten. Das Anlegen und Bepflanzen von Beeten mit heimischen Pflanzen sind zur Förderung der Biodiversität und zur Schaffung eines attraktiven Erscheinungsbildes vorgesehen. Zudem sollen sogenannte „Fietzenstops“ mit einem Selbstbedienungscafé, einem Getränke- und Snackstand in der Dorfmitte errichtet werden, um Radtourist:innen und Besucher:innen eine attraktive Versorgungsmöglichkeit zu bieten.
Umsetzungsschritte	Planung, Erstellung von Konzepten und Skizzen für die Modernisierung und Neugestaltung der einzelnen Standorte. Die Planung und Umsetzung sind im Detail mit den Projektbeteiligten abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	700.000 Euro

P 11 Umfeldgestaltung Plankorther Teich
--

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Fastabend Plankorth Nord, Mitte und Süd, Jägerschaft Plankorth, Gemeinde Bawinkel, örtliche Vereine
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Erhöhung der Attraktivität der Dorfregion; Steigerung der Funktionalität eines vorhandenen Naherholungsgebietes; Verbesserung der Infrastruktur; Förderung der Gemeinschaft und des sozialen Engagements; Steigerung des Tourismus
Beschreibung	Die umfassende Neugestaltung des Plankorther Teichs in Bawinkel zielt darauf ab, die Attraktivität, Naherholung und Nutzbarkeit des Gebietes für die Dorfbevölkerung, Vereine und Besucher:innen ganzjährig zu steigern. Dazu gehören die Modernisierung der bestehenden Wanderschutzhütte, die Sanierung der sanitären Anlagen, die Umgestaltung der Teichanlage mit heimischen Bepflanzungen und Insektenhotels, die Verbesserung der Wege zur Barrierefreiheit sowie die Schaffung neuer Freizeitmöglichkeiten, bspw. eines Grillplatzes. Zudem soll die Installation einer energiesparenden und insektenfreundlichen Beleuchtung entlang der Wege mehr Sicherheit und Atmosphäre schaffen. Die Einrichtung einer Ladestation für E-Bikes ist vorstellbar, um Radfahrende eine bequeme Lade- und Rastmöglichkeit zu bieten. Durch die umfangreiche Modernisierung und Neugestaltung wird der Plankorther Teich in Bawinkel zu einem attraktiven, ganzjährig nutzbaren Erholungsgebiet für alle Altersgruppen. Die Verbesserungen fördern nicht nur die Naherholung, sondern auch die Attraktivität der Region für Besucher:innen und Einheimische gleichermaßen.
Umsetzungsschritte	Erstellung von Konzept und Skizzen für die Modernisierung und Neugestaltung der einzelnen Komponenten. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	10.000 Euro

P 12 Rückbau Bundesstraße 213

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Mobilität / Verkehr / Digitalisierung
Projektbeteiligte	Fachbereich Straßenverkehr Landkreis Emsland, Gemeinde Bawinkel, Samtgemeinde Lengerich
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit und -entschleunigung; Steigerung der Lebensqualität; Attraktivierung des Ortskerns
Beschreibung	Die Bundesstraße 213 ist eine zentrale Verkehrsader, die durch die Ortsmitte der Gemeinde Bawinkel verläuft und eine hohe Verkehrsdichte bei einer erlaubten Geschwindigkeit von 50 km/h verursacht. Besonders zu Stoßzeiten wird ein sicheres Miteinander aller Verkehrsteilnehmenden erschwert, da die Straße stark befahren ist. Ältere Menschen und Kinder haben oft Schwierigkeiten, Gefahrensituationen richtig einzuschätzen. Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die Ortsmitte attraktiver zu gestalten, sind gezielte Maßnahmen zur Verkehrsentschleunigung sowie die Einrichtung von Verweil- und Aufenthaltsbereichen entlang der B213 geplant. Diese Maßnahmen sollen die Straße nicht nur sicherer, sondern auch lebenswerter für die Bewohner:innen machen. Eine Verlagerung der B213 aus dem Ortskern steht zur Diskussion.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.
Kostenschätzung	ab 500.000 Euro

P 13 Aufwertung Eichenwald am Marienstift

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Pflegeheim Marienstift, Gemeinde Bawinkel
Antragsteller:in	Kirchengemeinde Lengerich - Bawinkel
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten für die Dorfbevölkerung; Ausbau barrierefreier Wege; Schaffen von naturnahen Erholungsräumen; Förderung der Biodiversität
Beschreibung	Eine umfassende Aufwertung des Eichenwaldes am Marienstift soll die Zugänglichkeit und Attraktivität des Gebiets erhöhen. Geplant ist der Ausbau von barrierefreien Wegen, um den Wald für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich zu machen. Die Errichtungen von Beschilderungen, Schutzhütten, Sitzgelegenheiten sowie kindgerechten Spielgelegenheiten laden zur Erholung alle Altersgruppen und zum Beobachten der Natur ein. Es ist eine naturnahe Gestaltung durch naturnahe und artgerechte Bepflanzungen vorgesehen, um ein Nahrungsangebot für Insekten, Vögel und Wildtiere sicherzustellen und zur biologischen Vielfalt des Waldgebietes beizutragen. Das Projekt schafft einen zugänglichen und attraktiven Erholungsort für alle Altersgruppen, fördert die Biodiversität und leistet einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung und Naturerfahrung.
Umsetzungsschritte	Entwicklung eines detaillierten Projektplan mit allen Projektbeteiligten. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ca. 80.000 Euro

P 14 Erweiterung Friedhofskapelle

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Flächeneinsparung / Innenentwicklung
Projektbeteiligte	Kath. Kirchengemeinde St. Alexander, Gemeinde Bawinkel
Antragsteller:in	Kath. Kirchengemeinde St. Alexander
Priorität	C1
Entwicklungsziele	Verbesserung der Infrastruktur; Anpassung an einer veränderte Bestattungskultur; Förderung der Biodiversität

Beschreibung Die Friedhofskapelle der kath. Kirchengemeinde St. Alexander bietet Sitzplätze für ca. 60 Personen. Bei Trauerfeiern und Beerdigungen müssen viele Menschen aufgrund der begrenzten Kapazitäten draußen vor der Kapelle stehen. Dies ist besonders für ältere Personen sehr anstrengend, zumal es keinen Schutz vor Witterungseinflüssen wie Regen, Schnee oder Hitze gibt. Angesichts der sich verändernden Bestattungskultur, bei der zukünftig mehr Trauerfeiern mit anschließender Bestattung anstelle von Bestattungen mit Seelenamt erwartet werden, verlängert sich die Verweildauer in und vor der Kapelle. Geplant ist die Errichtung einer begrünten Überdachung des Vorplatzes der Friedhofskapelle, unter der bei künftigen Veranstaltungen auch weitere Sitzgelegenheiten Platz finden können. Zudem ist auch eine Begrünung des vorhandenen Daches mit lichtdurchlässigen Elementen der Friedhofskapelle vorstellbar. Die Umsetzung dieser Maßnahme wäre somit eine Bereicherung für die kath. Kirchengemeinde St. Alexander und alle Trauergäste. Zudem leistet das Projekt, durch die Integration von begrünten

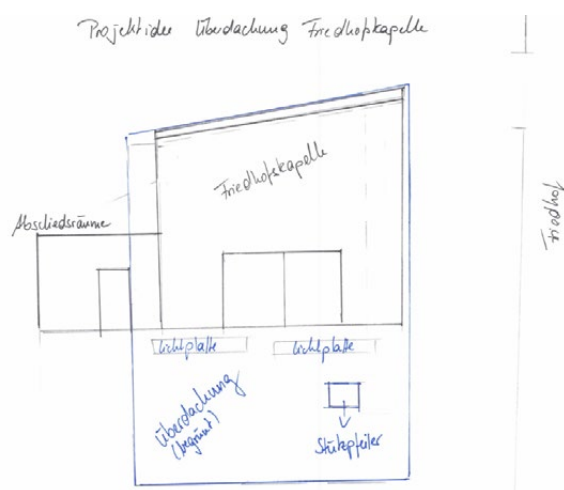


Abb. 63: Zeichnung der Projektgruppe zur Überdachung Vorplatz Friedhofskapelle

Umsetzungsschritte Planung und Durchführung.

Kostenschätzung 50.000 Euro

P 15 Erhalt und Entwicklungspotential Gaststätte Mütter

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Vereine und Gruppen, Gemeinde Bawinkel
Antragsteller:in	Eigentümerin der Gaststätte, Gemeinde Bawinkel
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Stärkung des Dorflebens; Aufwertung von Begegnungsräumen; Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten für die Dorfbevölkerung; Sicherung des Gemeinschaftssinns; Stärkung der Vereine und des Kulturlebens; Stabilisierungsstrategie der Dorfregion
Beschreibung	Die Gaststätte Mütter ist ein historisches und kulturelles Wahrzeichen der Gemeinde Bawinkel und spielt eine zentrale Rolle im sozialen und kulturellen Leben der Dorfbevölkerung. Als traditioneller Treffpunkt dient sie als Ort zum Austauschen, Feiern und des Gemeinschaftserlebnisses. Die Bedeutung dieses Gebäudes geht über seine ursprüngliche Funktion als Gaststätte hinaus; es ist ein lebendiges Symbol der Geschichte, Tradition, Kultur und Identität der Gemeinde. Das Ziel des Projekts ist der Erhalt, die Revitalisierung und Optimierung der Gaststätte Mütter. Durch die Einführung multifunktionaler Nutzungskonzepte soll die Gaststätte zu einem kulturellen Anlaufpunkt sowie sozialem Begegnungs- und Kommunikationsort werden, der den Bedürfnissen der heutigen Dorfgemeinschaft gerecht wird. Das Projekt wird nicht nur die Lebensqualität und das Gemeinschaftsleben stärken, sondern auch zur Bewahrung der lokalen Kultur und Identität beitragen sowie die lokale Wirtschaft in der Dorfregion fördern.
Umsetzungsschritte	Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner:innen sollen im Detail und in enger Abstimmung zwischen der Eigentümerin und der Gemeinde Bawinkel besprochen werden. Informationen über Kooperation z.B. mit der Landjugend sind auszutauschen. Nutzungen von Synergieeffekten, die Umsetzung und das Marketing des Angebotes sind anzustreben.
Kostenschätzung	250.000 – 500.000 Euro

P 16 Nutzungsoptimierung Gemeindeverwaltung
--

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Flächeneinsparung / Innenentwicklung
Projektbeteiligte	Grundstückseigentümer, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Aufwertung des Ortskernes; Erhöhung der Aufenthaltsqualität; Verbesserung der Infrastruktur
Beschreibung	Das Umfeld der Gemeindeverwaltung in Bawinkel ist an die aktuellen Bedürfnisse der Gemeinde anzupassen und zu optimieren, um die Lebensqualität in der Gemeinde zu erhöhen und das zentrale Rathausareal zu einem attraktiven und funktionalen Begegnungsort zu machen. Dies beinhaltet die Aufwertung der vorhandenen Infrastruktur, die Verbesserung der Zugänglichkeit und die Schaffung neuer Nutzungsbereiche, um den Aufenthalt und die Nutzung des Areals für die Dorfbevölkerung und Besucher:innen attraktiver zu gestalten.
Umsetzungsschritte	Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner:innen sollen im Detail und in enger Abstimmung mit der Gemeinde Bawinkel besprochen werden. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	250.000 Euro

P 17 Schaffung von Aufenthaltsqualität – Winkel 29

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Gemeinde Bawinkel, Dorfgemeinschaft
Antragsteller:in	Pfarrei-Gemeinschaft Lengerich-Bawinkel, Jugendliche und Kinder der Gemeinde Bawinkel, Gemeinde Bawinkel
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Förderung der sozialen Integration; Erweiterung des Freizeitangebots; Förderung der Jugend
Beschreibung	Mit dem Jugendtreff „Winkel 29“ bietet die Pfarrei-Gemeinschaft Lengerich-Bawinkel Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 15 Jahren eine zentrale Anlaufstelle für Freizeitaktivitäten und sozialen Austausch. Der Treffpunkt ist auf zwei Etagen in einem Gebäude in Bawinkel untergebracht und bietet vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die Betreuung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen erfolgt durch eine hauptamtliche Fachkraft der Pfarrei sowie die ehrenamtlichen jungen Mitarbeiter:innen der Jugendarbeit (Juleica), die durch pädagogische Angebote und Aktivitäten eine sinnvolle Freizeitgestaltung fördert. Im Besonderen sind es die Jugendlichen der Gemeinde, die den Kindern ein vielseitiges Angebot bieten. Die Einrichtung und die Angebote des „Winkel 29“ sollen weiterentwickelt und den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen angepasst werden. Eine weitere Gestaltungsmöglichkeit für den Jugendtreff „Winkel 29“ ergibt sich durch die geplante Entwicklung des Alexanderparks (siehe P 10).
Umsetzungsschritte	Die Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sollen im Detail und in enger Abstimmung mit Projektbeteiligten besprochen werden. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 5.000 Euro

P 18 Platzgestaltung am Bramweg

Ort Bawinkel

Handlungsfeld Mobilität / Verkehr / Digitalisierung

Projektbeteiligte Dorfgemeinschaft, örtliche Vereine, Schützenverein, Sportverein und Tennisverein

Antragsteller:in Gemeinde Bawinkel

Priorität B2

Entwicklungsziele Umweltfreundliche Infrastruktur; Förderung der Biodiversität

Beschreibung Am Bramweg soll auf einer Freifläche neben den Tennisplätzen und dem neuen Baugebiet ein attraktiver und vielseitig nutzbarer Gemeinschaftsparkplatz entstehen.

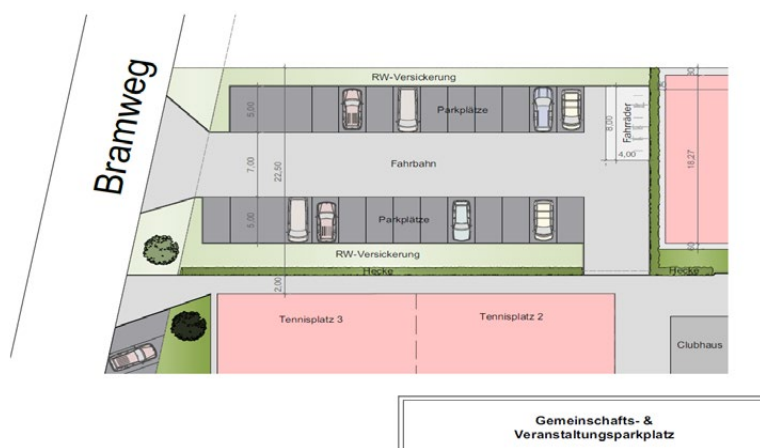


Abb. 64: Erste Ideenskizze zum Gemeinschaftsparkplatz Bramweg (Projektgruppe)

Geplant ist eine ökologische, klimatische und entwässernde Gestaltung mit Sickerpflaster, Sickersmulden, Totholzhaufen und klimaresistenten Bepflanzungen. Die zusätzliche Integration von Grünflächen und heimischen Pflanzen schaffen eine grüne Oase im Ortskern, fördern die Artenvielfalt und verbessern das Mikroklima. Neben den Parkflächen für PKW ist die Errichtung von Fahrradständern vorgesehen. Durch die gemeinsame Nutzung von Park-

plätzen können Flächen optimal genutzt und der Bedarf an zusätzlichen Parkflächen reduziert werden. Eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr besteht, so dass die Nutzung des Gemeinschaftsparkplatzes teilweise mit einer Reduzierung des Autoverkehrs einhergehen kann.

Umsetzungsschritte Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner:innen sollen im Detail und in enger Abstimmung mit der Gemeinde Bawinkel besprochen werden.

Kostenschätzung 70.000 Euro

P 19 Entwicklung Pumptrack

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus
Projektbeteiligte	Sportverein, Jugendzentrum Winkel 29, Landjugend, Gemeinde Bawinkel, Samtgemeinde Lengerich
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Schaffung einer attraktiven Freizeit- und Sportmöglichkeit für Kinder und Jugendliche
Beschreibung	Im Umfeld des Sportgeländes in Bawinkel soll eine Pumptrack, eine Mountainbike-Strecke errichtet werden. Den Kindern und Jugendlichen soll eine attraktive, sichere und herausfordernde Umgebung geboten werden, in der sie ihre Fahrradfähigkeiten verbessern und gleichzeitig Spaß haben können. Die Strecke wird verschiedene Schwierigkeitsgrade umfassen, um sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen gerecht zu werden. Neben der sportlichen Betätigung soll die Anlage auch als Treffpunkt und Kommunikationsort dienen, an dem Jugendliche und Kinder zusammenkommen und gemeinsame Aktivitäten erleben können.
Umsetzungsschritte	Die Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen der Dorfbevölkerung im Detail abstimmen.
Kostenschätzung	350.000 Euro

P 20 Attraktive Schulhofgestaltung
--

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Flächeneinsparung / Innenentwicklung; Klimaschutz und -Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Schulamt Samtgemeinde Lengerich, Gemeinde Bawinkel, Grundschule Bawinkel, Grundschulkinder
Antragsteller:in	Samtgemeinde Lengerich
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Schaffung einer attraktiven Freizeit- und Sportmöglichkeit für Kinder
Beschreibung	Der derzeitige Schulhof ist überwiegend versiegelt und bietet nur begrenzte Möglichkeiten für vielfältige Freizeit- und Spielaktivitäten. Es fehlen grüne Flächen, die sowohl die Aufenthaltsqualität der Schulkinder berücksichtigen, als auch die Biodiversität fördern. Geplant ist die Umgestaltung des Schulhofes zu einer grünen, lebendigen und klimaangepassten Spiel- und Freizeitfläche, die zur motorischen und sensorischen Entwicklung der Kinder beiträgt und als multifunktionaler Treffpunkt für Kinder und Eltern dient. Die Anpflanzung einer „grünen Oase“ und verschiedener biotopähnlicher Strukturen sowie die Implementierung von Insektenhotels und Nistkästen sollen den Lebensraum für Insekten und Vögel im Blick behalten. Gleichzeitig spenden Bäume und Pflanzen Schatten und reduzieren die Hitze auf dem Schulhof. Mit der Attraktivierung des Schulhofes wird eine kindgerechte und naturnahe Spiel- und Freizeitfläche geschaffen, welche das Spielen, Lernen und die Bewegung mit der Umweltbildung verbindet.
Umsetzungsschritte	Planung und Erarbeitung eines attraktiven Schulhofkonzeptes mit entsprechenden Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in enger Abstimmung mit den Projektbeteiligten.
Kostenschätzung	100.000 Euro

P 21 Schaffung von Räumlichkeiten für die Landjugend Bawinkel
--

Ort	Bawinkel
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Landjugend Bawinkel, Gemeinde Bawinkel
Antragsteller:in	Samtgemeinde Lengerich, Gemeinde Bawinkel
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Schaffung oder Ausbau eines attraktiven Aufenthaltsraumes für Jugendliche
Beschreibung	Die Landjugend Bawinkel bedarf geeigneter Räumlichkeiten, um ihre Aktivitäten zu fördern und den Jugendlichen einen bedarfsgerechten Treffpunkt zu bieten. Durch den Umbau bestehender Räumlichkeiten oder die Schaffung neuer geeigneter Aufenthaltsräume soll ein Ort entstehen, an dem junge Menschen ihre Freizeit sinnvoll gestalten können, gemeinsame Veranstaltungen organisieren und ihre Kreativität und sozialen Kompetenzen weiterentwickeln können. Attraktive Aufenthaltsräume fördern die Gemeinschaft, stärken die sozialen Interaktionen und tragen zur Entwicklung eines positiven Miteinanders bei. Zudem entfalten sich identitätsstiftende Wirkungen, die wiederum einen positiven Effekt auf das Zugehörigkeitsgefühl haben können.
Umsetzungsschritte	In enger Abstimmung mit der Gemeinde Bawinkel werden die Jugendlichen der Region Ideen, Details, Bedarfe und Bedürfnisse eruieren, um passende, bestehende Räumlichkeiten zu finden oder neue Räumlichkeiten mit der Gemeinde zu planen.
Kostenschätzung	ab 100.000 Euro

P 22 Aufwertung Dorfplatz Drope

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Gemeinde Gersten, Dorfbevölkerung Drope, Fastabende, Gaststätte Köbbe, Ems-Vechte-Stiftung, Samtgemeinde Lengerich, Landkreis Emsland, Schützenvereine
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stärkung des Ortskernes; Erhaltung und Aufwertung eines kulturellen Treff- und Begegnungsortes; Stärkung des Gemeinschaftsgefühls; Förderung von Umwelt- und Klimaschutz; Verbesserung der touristischen Infrastruktur; Unterstützung der lokalen Wirtschaft
Beschreibung	Im Ortsteil Drope der Gemeinde Gersten wurde 1994 ein Dorfplatz in Eigenleistung der Dorfbevölkerung angelegt, der nun sein 30-jähriges Jubiläum feiert. Der naturnahe Dorfplatz, der eine Bushaltestelle und eine Schutzhütte entlang der emsländischen Radrouten umfasst, hat sich als wichtiger Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft und Besucher:innen etabliert. Der Platz wird intensiv von der Dorfbevölkerung, Gästen der gegenüberliegenden Gaststätte Köbbe und von Radtourist:innen für Veranstaltungen, Feierlichkeiten und zum Rastmachen genutzt. Mehrmals im Jahr übernehmen die Droper Dorfbevölkerung die Pflege der Anlage. Trotz dieser Bemühungen ist der Dorfplatz im Laufe der Jahrzehnte sanierungsbedürftig geworden und soll nun aufgewertet werden. Neben der Sanierung der Gebäude sollen Grünflächen und ein Biotop geschaffen sowie Nistkästen, Insektenhotel und Bienenkästen angebracht werden. Zudem sollen multigenerative Spiel- und Erholungsmöglichkeiten sowie digitale Informationsangebote für Tourist:innen eingerichtet werden. Durch diese Maßnahmen wird der Dorfplatz in Drope langfristig als attraktiver Begegnungs- und Treffpunkt gestärkt.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Nutzungsoptionen und Gestaltung abzustimmen und zu konkretisieren. Umgestaltung / Neugestaltung des Platzes.
Kostenschätzung	ab 40.000 Euro

P 23 Aufwertung Bahnhofplatz
--

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Flächeneinsparung / Innenentwicklung
Projektbeteiligte	Heimatverein Gersten und Bawinkel, Fastabend Obergersten, Bäckerei Lüttel, Inhaber:in des Mehrparteienhauses an der Bahnhofstraße / Kirchstraße
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Aufwertung des Ortskernes; Erhöhung der Attraktivität der Dorfregion; Historische Bewahrung; Verbesserung der Infrastruktur; Steigerung des Tourismus
Beschreibung	Von 1904 bis 1952 führte die Kleinbahn durch den Ort und hielt am Gerstener Bahnhof. Der historisch prägende Bahnhofplatz an der Bahnhofstraße ist in die Jahre gekommen und soll nicht in Vergessenheit geraten. Dort befinden sich eine Sitzgelegenheit, eine Gedenktafel mit einem Abbild des Bahnhofs Gersten und ein defekter Brunnenplatz aus Steinen, welche an die historische Kleinbahnhaltestelle in Gersten erinnern soll. In der Nähe des Platzes befindet sich ein hiesiger Bäcker sowie in naher Zukunft ein Selbstbedienungsladen mit Regionalprodukten. Obwohl der Bahnhofplatz zentral und am Knotenpunktsystem des Landkreises Emsland (Punkt 5) liegt, wird dieser bisher kaum genutzt. Ziel des Projektes ist die Wiederbelebung und Erinnerung an die Kleinbahnhaltestelle in Gersten. Die Attraktivität des Platzes soll für Radfahrende und die Dorfgemeinschaft durch die Schaffung einer grünen Oase und von Aufenthaltsqualitäten erhöht werden. Dazu sollen Entsiegelungen, heimischen Bepflanzungen und die Errichtung einer Sitzgelegenheit im Stil von Bahnschwellen aus Eiche umgesetzt werden. Zudem soll der Geh- und Fahrradweg entlang der Bahnhofstraße saniert und mit Bahnschwellen sowie ggf. einem Nachbau der Bahn errichtet werden. Es ist geplant, weitere Informationstafeln aufzustellen und bestehende Gedenktafel neu aufbereiten, um an die historische Bedeutung dieses Ortes zu erinnern. Durch das Vorhaben wird die Attraktivität und Nutzbarkeit einer zentralen Aufenthaltsfläche im Ortskern von Gersten erhöht, die sowohl historische, ökologische als auch soziale Aspekte integriert.
Umsetzungsschritte	Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner:innen sollen im Detail und in enger Abstimmung mit der Gemeinde Gersten besprochen werden.
Kostenschätzung	50.000 Euro

P 23 Entwicklung Baukulturroute

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus
Projektbeteiligte	Gemeinde Gersten, Dorfbevölkerung, Denkmalschutzbehörde Landkreis Emsland, Ems-Vechte-Stiftung
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Steigerung der touristischen Attraktivität; Förderung der regionalen Identifikation und Baukultur
Beschreibung	Im Ortskern von Gersten, rund um den Dorfplatz, befinden sich zahlreiche historische Gebäude von baukultureller Bedeutung. Die Baukulturroute soll als ein wenige Kilometer langer Rundgang zusammen mit der Ems-Vechte-Stiftung entwickelt werden, der historische und baukulturell bedeutende Gebäude miteinander verbindet und die Geschichte und Architektur von Gersten für Besucher:innen als auch Bewohner:innen erlebbar macht. Der Rundgang wird durch Beschilderungen mit QR-Codes ergänzt, die zu weiterführenden Informationen, Bildern und Geschichten führen. Die Baukulturroute Gersten wird ein bedeutendes touristisches Angebot schaffen, das sowohl die Dorfbevölkerung als auch Besucher:innen in die Geschichte und das Ortsbild Gerstens eintauchen lässt.
Umsetzungsschritte	Eine Abstimmung des Routenverlaufes, Detailplanungen mit der Ems-Vechte-Stiftung unter Einbindung der Gemeinde und der Dorfbevölkerung. Es erfolgt eine Ideen-sammlung und Konkretisierung, eine Planentwicklung, Ausführung und Realisierung.
Kostenschätzung	40.000 Euro

P 25 Rad-Wanderwetterhäuschen „Brakenhäuschen“

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus
Projektbeteiligte	Anwohner:innen, Gemeinde Gersten
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Schaffung eines attraktiven Begegnungs-, Rast- und Unterstellplatzes; Förderung der Gemeinschaftsbeteiligung; ökologische Aufwertung
Beschreibung	Im Jahr 1990 wurde an der Kreuzung Begenbecker Str. / Kreckwöste im Ortsteil Braken in Gersten ein „Brakenhäuschen“ mit Sitzmöglichkeit errichtet. Dieses Häuschen diente als Unterstand und Rastplatz für Radfahrende, Spaziergänger:innen, Boßelgruppen sowie der anliegende Nachbarschaft. Aufgrund des schlechten baulichen Zustands und der nicht ausreichenden Sitzplatzkapazität des Häuschens besteht nun die Notwendigkeit dieses zu erneuern. Das neue Häuschen und das Umfeld sollen funktionaler, sicherer und ästhetisch ansprechender gestaltet werden. Im Umfeld wird eine Hecke mit einheimischen Gehölzen (Buchen) gepflanzt, um z.B. Nistmöglichkeiten für Singvögel zu schaffen. Das neue „Brakenhäuschen“ soll mithilfe der Anwohner:innen und der direkten Nachbarschaft errichtet werden. Zusätzlich könnte der Emsland Tourismus-Verband eingebunden werden, um eine bessere Einbindung in das regionale Radwegenetz zu gewährleisten.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte und eventuelle Abstimmungen mit der Emsland Tourismus GmbH sind vorzunehmen.
Kostenschätzung	25.000 Euro

P 26 Umfeldgestaltung und Sanierung Sporthalle

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Samtgemeinde Lengerich, Gemeinde Gersten, Grundschule, Kindergarten, Sportverein Victoria Gersten, Freiwillige Feuerwehr, Landjugend, kfd, Seniorengruppen, Fastabend Siedlung A
Antragsteller:in	Samtgemeinde Lengerich, Gemeinde Gersten, Sportverein Victoria Gersten
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Energetische Optimierung der Turnhalle; Förderung der Barrierefreiheit, Multifunktionalität und Inklusion; Förderung des Gemeinschaftssinnes; Förderung des Ehrenamtes; Verbesserung der Freizeitaktivitäten und des Schulsportes
Beschreibung	Die bestehende Turnhalle in Gersten wurde vor rund 50 Jahren erbaut und ist ein zentraler Ort für sportliche und vereinsübergreifende Aktivitäten aller Altersgruppen. Sie wird täglich von der ortsansässigen Grundschule, Feuerwehr und den verschiedenen Vereinen genutzt. Nun ist die Turnhalle sanierungsbedürftig, weist erhebliche energetische und bauliche Mängel auf und erfüllt nicht die aktuellen Standards der Barrierefreiheit. Zudem bietet die Turnhalle nicht mehr genügend Platz für die täglichen Nutzungen und Angebote. Beispielsweise fehlt es an notwendigen Räumlichkeiten für die ortsansässige Feuerwehr und für zusätzliche Angebote wie eine Fahrradreparaturlehrwerkstatt oder einem „Erste-Hilfe-Kurs“. Die Sporthalle soll grundlegend saniert und durch einen Anbau ergänzt werden. Ziel des Projektes ist es, durch die Sanierung der Turnhalle und Sportanlagen vielfältige und inklusive Nutzungsmöglichkeiten für Sportunterricht, Freizeit- und Vereinsaktivitäten zu schaffen. Insbesondere soll ein multifunktionaler Besprechungsraum entstehen, der die Dorfbevölkerung und einer Vielzahl von Vereinen und Gruppen, wie der Jägerschaft, dem landwirtschaftlichen Ortsverein sowie den politischen Parteien und Gremien, dient. Durch eine verbesserte Dämmung und den Einsatz erneuerbarer Energien soll die Halle deutlich energieeffizienter betrieben werden. Eine behindertengerechte Gestaltung der Nassräume und Toilettenanlagen soll die Halle für alle Nutzer:innen zugänglich machen. Das Kellergeschoss könnte künftig als Abstellfläche für Fahrzeuge der Feuerwehr und des Bauhofes sowie für Lagerräume und Werkstätten dienen. Zur Förderung generationsübergreifender Freizeitaktivitäten und zur Unterstützung des Sportunterrichts der Grundschule wird im Umfeld der Sporthalle ein Spielplatz eingerichtet. Dieser Spielplatz wird Möglichkeiten für kleine Leichtathletikübungen wie Weitsprung, Weitwurf und Sprint bieten sowie eine Klettermöglichkeit an der Gebäudewand. Der Bereich wird verkehrsberuhigt gestaltet und erhält einen direkten Zugang vom Siedlungsgebiet Bergerkamp. Der sanierungsbedürftige Tennisplatz wird

in einen attraktiven, multifunktionalen Padel-Tennisplatz umgewandelt, der neben Tennis auch für Sportarten wie Volleyball und Basketball genutzt werden kann. Die umliegende Freifläche wird außerdem von benachbarten Fastabenden genutzt, um das Zelt für das jährliche Straßenfest aufzustellen. Zusammenfassend wird durch diese Maßnahmen ein vielseitiges und generationsübergreifendes Vereins-, Freizeit- und Sportangebot geschaffen, das der gesamten Dorfbevölkerung zugutekommt.

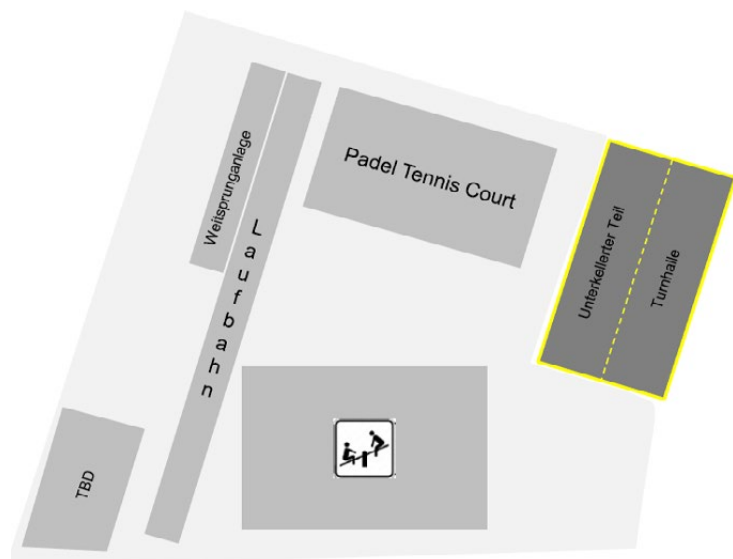
Umsetzungsschritte Erstellung eines Sanierungs- und Nutzungskonzepts und ersten Entwurfspläne unter Berücksichtigung der energetischen, funktionalen und barrierefreien Anforderungen und der Beteiligung aller Projektbeteiligten.

Kostenschätzung über 500.000 Euro



Gesamtfläche:	ca. 6300 m ²
Turnhalle:	ca. 315 m ²
Kabinen und Geräteraum:	ca. 180 m ²
Freifläche hinter Turnhalle:	ca. 3.600 m ²
Parkplätze:	ca. 530 m ²
Sonstige Freiflächen:	ca. 1.675 m ²

Abb. 65: Fläche und Ideen rund um die Turnhalle Gersten (Projektgruppe)



P 27 Waldspielplatz im Grünen

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Kindergarten Herz-Jesu, Grundschule Gersten, Gemeinde Gersten, Samtgemeinde Lengerich, Straßengemeinschaft
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten und Dorfbevölkerung
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Steigerung der Attraktivität des Ortskernes; Förderung von Bildung und Naturerfahrung; Stärkung der Gemeinschaft
Beschreibung	Der „Settel“ ist eine markante Erhebung in Gersten und der zweithöchste Punkt in der Umgebung. Dieser Hügel ist zentral im Ortskern gelegen. Ein unbefestigter Wanderweg / Naturlehrpfad führt über den sogenannten „Settel“, während gut ausgebaute Straßen rundherum verlaufen. Der „Settel“ wird von der Dorfbevölkerung zur Naherholung genutzt. Zudem sind entlang des Wanderwegs Lehrschilder aufgestellt, die Informationen über die örtliche Flora und Fauna bieten. Der Naturlehrpfad wird oft von der örtlichen Grundschule und dem Kindergarten besucht. Am Fuß des Berges befindet sich eine Wetterschutzhütte, die als Unterstand bei schlechtem Wetter dient. Das Ziel des Projekts ist es, die Attraktivität und den Naherholungswert des „Settels“ zu steigern und einen Mehrwert für alle Nutzer:innen zu schaffen. Geplant ist die Errichtung eines Waldspielplatzes mit Spiel-, Fitness- und Trainingsmöglichkeiten für alle Altersgruppen. Ein besonderes Augenmerk wird auf den Klimaschutz und den Erhalt des Baumbestands gelegt. Eine Sitzlaube mit solarbetriebener, insektenfreundlicher Beleuchtung und einer Lademöglichkeit für Elektrofahräder soll als Treffpunkt und Rastplatz für die Dorfbevölkerung, Tourist:innen und Radfahrende dienen. Mit dem Waldspielplatz am „Settel“ entsteht ein Ort, an dem sich Natur, Lernen, Spiel und Bewegung vereinen.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Umgestaltung, Planung und Realisierung.
Kostenschätzung	100.000 Euro

P 28 Errichtung Fahrradunterstand Kirchstraße

Ort Gersten

Handlungsfeld **Mobilität / Verkehr / Digitalisierung; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld**

Projektbeteiligte Gemeinde Gersten, Volksbank Gersten, Eigentümer:in, Dorfbevölkerung

Antragsteller:in Gemeinde Gersten und Dorfbevölkerung

Priorität C1

Entwicklungsziele Aufwertung des Ortskerns; Verbesserung der Infrastruktur und Nutzerfreundlichkeit; Förderung von Umwelt- und Klimaschutz

Beschreibung Die Bushaltestelle im Ortskern von Gersten befindet sich zwischen der Volksbank bzw. Gemeindeverwaltung und einem

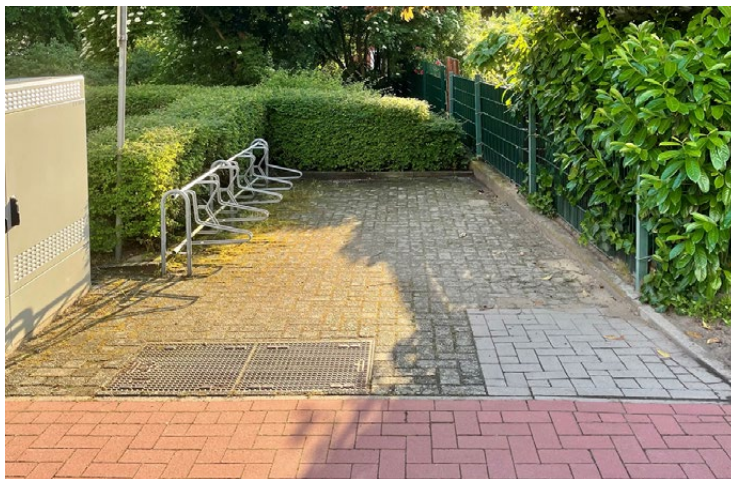


Abb. 66: Fahrradunterstand Kirchstraße (Projektgruppe)

Privatgrundstück. Der Zustand des Fahrradständers ist in die Jahre gekommen und wenig attraktiv sowie verkehrssicher gestaltet. Eine Aufwertung der Bushaltestelle soll das Ortsbild verbessern und einen sicheren sowie überdachten Abstellplatz für Fahrräder schaffen. Es ist eine Anpflanzung von heimischen Pflanzen sowie die Installation von Nist- und Brutkästen als Rückzugsraum für Insekten, Vögel und Kleintiere auf der Fläche hinter dem Fahrradunterstand vorgesehen. Dieses Projekt wird nicht nur die Funktionalität und Ästhetik der

Bushaltestelle verbessern, sondern auch einen positiven Beitrag zur nachhaltigen Mobilität in der Gemeinde leisten.

Umsetzungsschritte Detaillierte Planung, Abstimmung über die Nutzung der Fläche und Einholung der erforderlichen Genehmigungen.

Kostenschätzung ca. 8.000 Euro

P 29 Aufwertung und Nutzungsoptimierung Hof Lindemann
--

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus
Projektbeteiligte	Gemeinde Gersten, Samtgemeinde Lengerich, Feuerwehr, Jugendfeuerwehr, Schützenverein, Landjugend, Heimatverein, Jägerschaft, Oldtimerclub
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Aufwertung der Ortskerne; Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Stärkung des Gemeinschaftslebens; Förderung von Kultur und Freizeit; Unterstützung des Tourismus; Förderung der Biodiversität
Beschreibung	Der historische Hof Lindemann prägt mit seinem charakteristischen Fachwerk-Hallenhaus das Ortsbild im Zentrum von Gersten. Die Hofanlage beherbergt derzeit einen Landgasthof, die Ortsfeuerwehr und den Heimatverein. Neben dem neu errichteten Backhaus im historischen Stil umfasst die Hofanlage auch eine kleine Scheune als Museumsecke mit historischen Maschinen sowie einer Holzschuhmacher-Werkstatt. Der große Bauern- und Steingarten bietet vielfältige Beete für Kräuter, Gemüse und Blumen sowie alte Baumbestände. Die Räumlichkeiten erfüllen nicht mehr die Bedürfnisse der Dorfgemeinschaft sowie der lokalen Vereine und Gruppen, und es fehlt perspektivisch eine Nachfolge für die Gaststätte. Das Ziel des Projekts ist es, den Hof Lindemann weiter als lebendigen Dorfmittelpunkt zu erhalten und als multifunktionales, kulturelles sowie touristisches Zentrum zu stärken. Die umfassende Aufwertung und Nutzungsoptimierung des historischen Hofes Lindemann umfasst die Sanierung des Haupthauses, die Umgestaltung der Außenanlagen sowie den Neubau eines Gemeinschaftshauses. Die Gaststätte als Haupthaus wird umfassend saniert und barrierefrei gestaltet, um sowohl Gasträume als auch den Saal für Familienfeiern und Veranstaltungen zu optimieren. Geplant ist auch der Ausbau des Dachgeschosses zu Ferienwohnungen. Ein zusätzlicher Kiosk mit einem Backshop wird integriert, um die Grund- und Nahversorgung der Gemeinde Gersten zu verbessern. Das Gebäude wird um einen Wintergarten und eine attraktive Außenterrasse (Biergarten) ergänzt. Erneuerbare Energien und energieeffiziente Maßnahmen werden ebenfalls umgesetzt. Eine weitere Option besteht darin, auf der Hofanlage ein neues Gemeinschaftshaus im emsländischen Fachwerkstil mit nachhaltigen Baustoffen zu errichten, um das bestehende Ensemble des Hofes Lindemann sinnvoll zu ergänzen. Dieses Gebäude könnte der Dorfgemeinschaft als multifunktionaler Raum für Begegnungen, Dorffeste, Veranstaltungen, Theater- und Konzertabende, Ausstellungen und Vereinstreffen dienen. Durch die erweiterten Räumlichkeiten können mehr Vereine, wie die Jäger-

schaft und der Oldtimerclub, im Dorfzentrum unterkommen. An den übrigen Tagen bietet das Gebäude die Möglichkeit mobile Spielgeräte (z.B. Schuffle, Minigolf-Billard, Dart, Bowling, usw.) aufzustellen und das Freizeitangebot der Dorfbevölkerung zu erweitern. Die sanitären Anlagen des Gemeinschaftshauses werden öffentlich zugänglich sein.

Die Außenfläche des Hofes Lindemann soll attraktiv gestaltet werden, um Freizeitgestaltung und Naherholung zu fördern. Dazu gehört die Errichtung eines Outdoor-Erlebnisspielplatzes mit Spielmöglichkeiten für Jung und Alt. Sitzgelegenheiten und der Ausbau eines Biergartens an die bestehende Gaststätte sollen die Aufenthaltsqualität verbessern und zum Verweilen einladen. Die Pflaster- und Parkflächen werden als zentraler Dorfmittel- und Treffpunkt mit multifunktionaler Veranstaltungsfläche erneuert und mit Ladesäulen für PKW und Fahrräder sowie Stellplätzen für Wohnmobile ausgestattet. Zur Förderung der Biodiversität werden neue Pflanzbeete mit heimischen Pflanzen angelegt, Insektenhotels installiert und zusätzliche Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse geschaffen. Dieses Vorhaben ist mit dem Projekt „Treffpunkt der Vereine“ (siehe P 34) zusammenzudenken.

Umsetzungsschritte Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen und Konkurrenzsituationen sind zu vermeiden.

Kostenschätzung 1.750.000 Euro

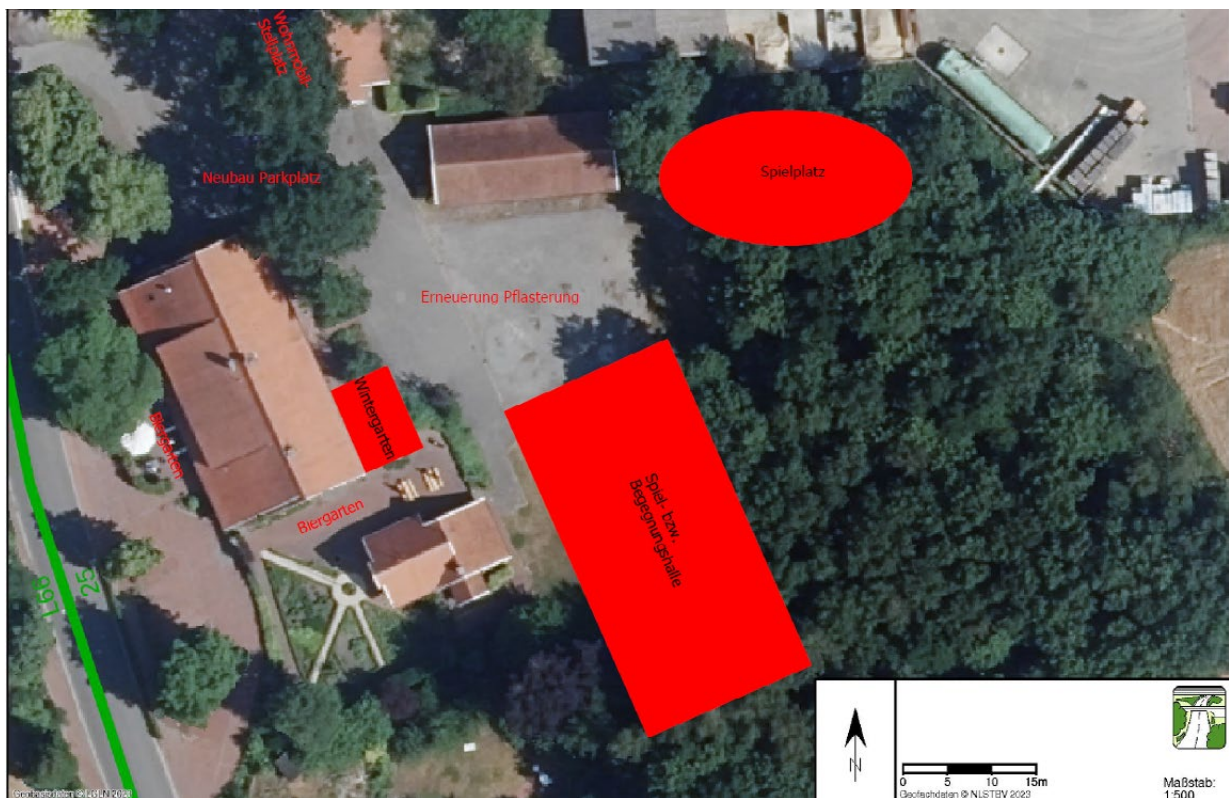


Abb. 67: Erste Planungsideen zum Vorhaben Hof Lindemann (Projektgruppe)

P 30 Entwicklung Scooter-Fahrer-Rally-Sportler-Tour

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Mobilität / Verkehr / Digitalisierung
Projektbeteiligte	Dorfgemeinschaft, Sportverein, Gemeinde Gersten
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Entwicklung einer vielseitigen Sport- und Freizeitstrecke; Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit; Erhöhung der Zugänglichkeit
Beschreibung	Am Sportplatz in Gersten verläuft derzeit eine bestehende Sport- und Freizeitroute, die in einem Rundkurs zurück zum Ausgangspunkt führt. Mit dem Projekt soll diese Route zu einer multifunktionalen und barrierefreien Scooter-Fahrer-Rally-Sportler-Tour weiterentwickelt werden, um eine breitere Nutzung und die vollständige Ausschöpfung ihres Potenzials für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen zu ermöglichen. Besonders im Fokus steht die Anpassung der Route und Wege an die Bedürfnisse der Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sowie der Sportler:innen. Auf der Strecke wird ein Sportparcours mit diversen Fitnessgeräten, Informationsschildern und Sitzgelegenheiten integriert. Die Route soll ein offenes und einladendes Umfeld für alle Interessierten bieten. Der Weg wird auf eine größere Breite angepasst und barrierefrei gestaltet.
Umsetzungsschritte	Bedarfsanalyse und Entwicklung eines detaillierten Plans in enger Abstimmung mit den Projektbeteiligten.
Kostenschätzung	ab 50.000 Euro

P 31 Nutzungsoptimierung und energetische Sanierung Jugendheim

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Landjugend, Dorfgemeinschaft, Gemeinde Gersten, Kath. Kirchengemeinde und -vorstand Herz Jesu, Bistum Osnabrück
Antragsteller:in	Kath. Kirchengemeinde Herz Jesu
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Schaffung eines zentralen und mehrgenerativen Begegnungsortes; Erweiterung der Nutzungsangebote; Verbesserung der Barrierefreiheit; Energetische Sanierung und Nachhaltigkeit
Beschreibung	Das Pfarrheim der Herz Jesu Kirche in Gersten ist in die Jahre gekommen und bedarf einer baulichen Anpassung, um den aktuellen und zukünftigen Nutzungsanforderungen gerecht zu werden. Das Gebäude wird nicht nur für kirchliche Veranstaltungen genutzt, sondern beherbergt auch die Bücherei und den Jugendkeller der Landjugend. Künftig soll das Pfarrheim als zentraler und mehrgenerativer Begegnungsort für die gesamte Dorfbevölkerung dienen und für weitere Nutzende geöffnet und mehr Raum für Gemeinschaft und Begegnung schaffen werden. Dazu sind die Umgestaltungen des Jugendkellers und der Bücherei zentrale Maßnahmen. Die Feuchtigkeitsprobleme des Jugendkellers sollen behoben und der Lagerplatz optimiert werden, um den Bedürfnissen der Landjugend gerecht zu werden. Die Treppe in der Bücherei soll barrierefrei gestaltet werden, um einen barrierefreien Zugang für Menschen mit Behinderungen, Senior:innen und Familien mit Kinderwagen zu gewährleisten. Geplant ist zudem die Einrichtung eines gemeinsamen Mittagstisches, der Senior:innen mit den Kindern der Grundschule und Kita zusammenbringt. Dieses Angebot soll über ein Catering im Pfarrheim realisiert werden, um den Austausch zwischen Jung und Alt zu fördern und das Gemeinschaftsleben im Dorf zu stärken. Zur Verbesserung der Energieeffizienz des Pfarrheims ist die Modernisierung der Heizungs-, Lüftungs- und Beleuchtungssysteme sowie der Dämmung vorgesehen. Dabei ist auch eine Außenbeleuchtung des Gebäudes vorgesehen.
Umsetzungsschritte	Bedarfsanalyse und Entwicklung eines detaillierten Plans in enger Abstimmung mit den Projektbeteiligten.
Kostenschätzung	200.000 Euro

P 32 Nutzungsoptimierung und Umfeldgestaltung kath. Kirche

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Kath. Kirchengemeinde und -vorstand Herz Jesu, Gemeinde Gersten, Bistum Osnabrück, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Kath. Kirchengemeinde Herz Jesu
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Aufwertung des Ortskerns; Förderung der Biodiversität und Naturschutz; Verbesserung der Infrastruktur

Beschreibung Die Herz Jesu Pfarrkirche und das dazugehörige Außengelände in Gersten entsprechen nicht mehr den Bedarfen und Bedürfnissen der Bevölkerung und sollen bedarfs-

orientiert und naturnah umgestaltet werden. Durch die Nutzung des vorhandenen Baumbestands und die gezielte Gestaltung der Grünflächen soll ein naturnaher Ortskern entstehen. Die Flora und Fauna werden durch das Anlegen von Blühwiesen, Sträuchern und Staudenbeeten und die Verwendung heimischer Pflanzen gestärkt. Es werden Nistkästen installiert, um die heimische Vogelpopulation zu unterstützen. Zudem soll eine Pergola angeschafft, ein überdachter Fahrradständer errichtet und die Pflasterung erneuert werden. Die Umgestaltung des Außengeländes an der Pfarrkirche Herz Jesu trägt zu einem naturnahen und attraktiven Ortskern in Gersten bei, fördert die lokale Biodiversität und stärkt das Umweltbewusstsein in der Gemeinde. Die Nutzbarkeit des Geländes wird erhöht, es entsteht ein Rast- und Treffpunkt für die Dorfbevölkerung und Besucher:innen im Ortskern der Gemeinde Gersten. Zudem ist auch die Nutzungsoptimierung der Kirche in den Fokus zu rücken. Es ist ein Resonanzraum beizubehalten, der es der Dorfbevölkerung ermöglicht die Kirche stärker in die Nutzung zu bringen.



Abb. 68: Erste Ideenskizze zur Umfeldgestaltung (Projektgruppe)

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.
Kostenschätzung	ab 200.000 Euro

P 33 Nutzungsoptionen und Erhalt Gaststätte Rakers
--

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Eigentümer:in, Gemeinde Gersten, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Erhalt des baukulturellen Erbes; Stärkung des Gemeinschaftslebens; Erhöhung der Attraktivität der Gemeinde; Stärkung der regionalen Identität
Beschreibung	Die Gaststätte Rakers spielt eine zentrale Rolle als sozialer Treffpunkt für die Bewohner:innen der Gemeinde Gersten. Um die zukünftige Nutzung dieses bedeutsamen Gebäudes zu gewährleisten, ist es unerlässlich, es langfristig zu erhalten und kreative Nutzungskonzepte zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Dorfgemeinschaft gerecht werden und den Erwartungen und Anforderungen der Eigentümer:innen entspricht. Dabei ist die aktive Mitgestaltung der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung. Durch den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern können Angebote geschaffen werden, die sowohl kulturelle als auch soziale Aspekte berücksichtigen und die Gaststätte weiterhin zu einem lebendigen Mittelpunkt des Dorflebens machen.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.
Kostenschätzung	ab 10.000 Euro

P 34 Treffpunkt der Vereine

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Jägerschaft, Oldtimerclub, Dorfbevölkerung, Gemeinde Gersten
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Aufwertung der Ortskerne; Stärkung des Gemeinschaftslebens; Förderung von Kultur und Freizeit
Beschreibung	Die Jägerschaft und der Oldtimerclub Gersten bedürfen neuer Vereins- und Begegnungsräumlichkeiten. Geplant ist ein Neubau auf dem historischen Hof Lindemann, welcher für alle Vereine, Clubs und Gemeindemitglieder zugänglich sein soll und als vielseitiger Raum für Veranstaltungen, Fastabende und gemeindliche Aktivitäten sowie der Dorfgemeinschaft als einen Treffpunkt und für standesamtliche Trauungen dienen. Das neue Vereinshaus soll sich auf dem Hof-Ensemble Lindemann baukulturell einfügen (siehe P 29) und wertvolle Synergien mit der bestehenden Struktur schaffen sowie die Ortsmitte nachhaltig aufwerten. Die Räumlichkeiten sollen einen Technikraum zur Wartung und Pflege der Oldtimer, einen Kühlraum für die Lagerung von Wild, eine gemeinschaftliche Tee- und Kaffeeküche und eine barrierefreie Sanitäranlage umfassen.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen und Konkurrenzsituationen zu vermeiden.
Kostenschätzung	350.000 Euro

P 35 Durchgrünung und Barrierefreiheit Baugebiete „An der Mühle“, „Am Sportplatz“, „Am Klingstein“

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Flächeneinsparung / Innenentwicklung; Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Anwohner:innen, Dorfgemeinschaft
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Aufwertung der Ortskerne; Schaffen klimaangepasster Erholungsräume; Förderung der Barrierefreiheit; Stärkung der sozialen Interaktion
Beschreibung	Das Projekt zielt darauf ab, die Lebensqualität in den Wohngebieten „An der Mühle“, „Am Sportplatz“ und „Am Klingstein“ zu verbessern. Geplant ist die ökologische Gestaltung von grünen Inseln, barrierefreien und klimaangepassten Aufenthalts- und Treffpunkten in den Siedlungsgebieten. Allen Bewohner:innen soll der Zugang zu den grünen und schattigen Plätzen ermöglicht werden. Diese Maßnahme soll nicht nur das Ortsbild aufwerten und die Biodiversität der Siedlungen erhöhen, sondern mittels angenehmer Aufenthaltsorte auch Begegnungen erleichtern. Hierdurch wird die Biodiversität des Ortskerns erhöht und die Nachbarschaft gestärkt. Es entstehen Räume für soziale Interaktionen im Freien.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 40.000 Euro

P 36 Verbesserung Verkehrssicherheit Bahnhofstraße
--

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Mobilität / Verkehr / Digitalisierung
Projektbeteiligte	Samtgemeinde Lengerich, Landkreis Emsland, Behörde und Fachbereich für Straßenbau und Verkehr, Grundschule Gersten
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	B3
Entwicklungsziele	Erhöhung der Attraktivität des Ortskerns; Optimierung der Verkehrsinfrastruktur; Erhöhung der Verkehrssicherheit
Beschreibung	Die Gemeinde Gersten ist durch die Landstraße L66 in zwei Teile geteilt. Diese Hauptstraße stellt eine wesentliche Verkehrsader dar, wird jedoch zunehmend zum Sicherheitsrisiko für die Bürger:innen, insbesondere für die Kinder, ältere Mitmenschen sowie für die Besucher:innen der örtlichen Geschäfte und Lokale. Eine Vielzahl von Fahrzeugen befahren die L66 oft in hohem Tempo, was die Sicherheit der Fußgänger:innen und Radfahrende gefährdet. Ziel des Projekts ist es, die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden zu verbessern und die Verkehrssituation im Ortskern, insbesondere der Bahnhofstraße, zu entspannen. Es sollen verschiedene Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Erhöhung der Sicherheit im Ortskern umgesetzt werden, um die Lebensqualität für alle Bürger:innen nachhaltig zu steigern. Dazu zählen die Optimierung der Fuß- und Radwege sowie das Schaffen von verkehrsberuhigten Aufenthaltsbereichen beispielsweise am alten Brunnen und am Bahnhofplatz (siehe P 23).
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.
Kostenschätzung	ab 50.000 Euro

P 37 Errichtung Schutzhütte Bushaltestelle Drope / Zum hohen Feld
--

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Mobilität / Verkehr / Digitalisierung
Projektbeteiligte	Gemeinde Gersten, Dorfbevölkerung, angrenzender landwirtschaftlicher Betrieb
Antragsteller:in	Projektgruppe
Priorität	D1
Entwicklungsziele	Stärkung des Tourismus; Schaffung attraktiver Pausen- und Rastmöglichkeiten; Schutz vor Witterungseinflüssen
Beschreibung	Die Bushaltestelle „Drope / Zum hohen Feld“ in Gersten dient für Schulkinder und Fahrradfahrende als wichtiger Verkehrsknotenpunkt und liegt an beliebten Fahrradrouten. Derzeit sind dort drei Holzbänke und ein Holztisch vorhanden, die jedoch stark verwittert sind. Ein Steinwall bietet nur begrenzten Schutz vor Wind. Der Pausen- und Rastplatz soll stärker vor den Witterungsbedingungen schützen und sich zu einem sicheren und attraktiven Rast- und Begegnungsort entwickeln. Geplant ist die Errichtung einer überdachten Schutzhütte mit Sitzgelegenheiten, Beleuchtung und sicheren Fahrradabstellmöglichkeiten. Das Vorhaben wird dazu beitragen, die Attraktivität der Fahrradrouten zu steigern und den Tourismus im Emsland zu fördern und die Sicherheit der Schulkinder zu erhöhen.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.
Kostenschätzung	7.000 Euro



Abb. 69: Derzeitige Zustände der Bushaltestelle „Drope / Zum hohen Feld“ (Projektgruppe)

P 38 Sanierung Sportlerheim

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Sportverein SV Victoria Gersten, Vereine, Dorfbevölkerung, Gemeinde Gersten
Antragsteller:in	SV Victoria Gersten
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Nutzung erneuerbarer Energien; Steigerung der Nachhaltigkeit
Beschreibung	Das Sportlerheim des SV Victoria in Gersten wurde Anfang der 2000er Jahre errichtet und ist seither in die Jahre gekommen. Das Sportlerheim dient als zentraler Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft, Vereine und soziale Veranstaltungen. Nun soll das Sportlerheim einer umfassenden energetischen Sanierung unterzogen werden. Ziel der Sanierung ist die Reduzierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen sowie die Steigerung der Energieeffizienz des Gebäudes. Dazu ist die Erneuerung der Heizungsanlage durch eine moderne Luft- oder Erdwärmepumpe, die Verbesserung der Belüftungsanlage und das Anbringen einer PV-Anlage geplant. Zudem soll die gesamte Beleuchtung auf LED-Leuchtmittel umgerüstet und um bewegungsmeldende Beleuchtungen erweitert werden. Im Innenbereich ist die Sanierung der Sanitäranlagen vorgesehen. Mit der energetischen Sanierung des Sportlerheims in Gersten wird ein bedeutender Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Energieeffizienz gemacht. Zudem ist die Errichtung eines Grill- und Verkaufsstandes zwischen dem B- und C-Platz auf dem Sportplatz Victoria Gersten geplant. Von diesem Stand aus sollen künftig Speisen und Getränke bei Spielen, Sportwochen und anderen Veranstaltungen angeboten werden. Das Vorhaben trägt zur Nutzungsoptimierung des Sportlerheims und den Sportflächen bei und stellt einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung der Dorfgemeinschaft dar. Mit diesem Vorhaben geht auch die Aufwertung und Instandsetzung des Pättken am Sportplatz einher.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.
Kostenschätzung	850.000 Euro

P 39 Lebendiger Rad- und Wanderweg

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung und Anwohner:innen der Siedlungen Hardenkamp und Hardenkamper Esch, Heimatverein, Seniorengruppe, Landfrauen, Gemeinde Gersten, Kirchengemeinde, die ortsansässigen Imker:innen, NABU, Projektgruppe
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Aufwertung des Ortskernes; Verbesserung der Infrastruktur und Zugänglichkeit
Beschreibung	Seit Bestehen der Siedlung Hardenkamp verbindet der Rad- und Wanderweg die Ortsteile Drope, Hardenkamper Esch, Hardenkamp und die Dorfmitte. Weiter dient dieser als Verbindung zu verschiedenen Zielen wie dem Spielplatz, der Streuobstwiese Hardenkamp und dem Selbstversorgerhäuschen an der Bahnhofstraße. Zudem wird er gerne für Spaziergänge und Radtouren genutzt. Daher wird der Rad- und Wanderweg von einer vielfältigen Nutzerschaft frequentiert. Der Weg schlängelt sich entlang von Grünstreifen mit Obstbäumen, Buschwerk und Ackerflächen auf der einen Seite und den Außengrundstücken des Hardenkamps auf der anderen Seite. Der Straßenbelag des Rad- und Wanderweges ist beschädigt und uneben sowie von überwachsenen Hecken und starkes Mooswachstum geprägt, was die Sicherheit für Fußgänger:innen und Radfahrende beeinträchtigt. Fehlenden Pfeiler ermöglichen unbefugtes Befahren durch motorisierte Fahrzeuge, was zusätzliche Gefahren birgt. Das Projekt zielt darauf ab, einen attraktiven und naturnahen Anlaufpunkt für Erholungssuchende aus der Region zu schaffen, der nicht nur die lokale Gemeinschaft und Radtourist:innen verbindet, sondern auch einen Beitrag zum Klima- und Naturschutz leistet. Dafür soll der Rad- und Wanderweg grundlegend erneuert und sicherer gestaltet werden. Die Installation einer angemessenen Beleuchtung trägt zur Sicherheit bei Dunkelheit bei. Eine Ruhebänk mit Mülleimer soll installiert werden, um Pausen und Verweilen entlang des Weges zu fördern.
Umsetzungsschritte	Einholung von Genehmigungen durch die örtlichen Behörden. Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.
Kostenschätzung	ab 60.000 Euro

P 40 Gestaltung des Siedlungseingangsplatzes Hardenkamper Eck

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Flächeneinsparung / Innenentwicklung; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Anwohner:innen, Heimatverein, Kita, Schule, Gemeinde Gersten, NABU
Antragsteller:in	Siedlungsgemeinschaft, Fastabend Hardenkamp
Priorität	D2
Entwicklungsziele	Verbesserung des Siedlungs- und Ortsbildes; Förderung der Gemeinschaft; Gestaltung des Ortskernes
Beschreibung	Die Siedlungen Hardenkamp und Hardenkamper Esch verfügen über eine gemeinsame Einfahrt. Der Platz wird von der Dorfbevölkerung als Versammlungs- und Veranstaltungsort für Straßenfeste, Fastabende, das Maibaumaufstellen oder das Fahnenhissen (Schützenverein) genutzt. Es handelt sich um eine größere, karge und sandige Beetfläche. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Siedlung „Hardenkamp“ wurde hier 2018 ein mit Eichenholz gerahmtes Schild sowie im Jahr 2023 ein Fahnenmast aufgestellt. Große Findlinge grenzen diesen Platz vom Straßenbereich ab. Zudem steht hier ein Transformatorenhaus, der einen grauen und leblosen Eindruck erweckt. Ziel des Vorhabens ist eine attraktive Umfeldgestaltung des Einfahrtsbereiches der Siedlung Hardenkamp und eine Verbesserung des Siedlungs- und Ortsbildes. Geplant ist die Aufstellung eines Pavillons, als Treffpunkt und Ruhebereichen, für die Dorfgemeinschaft und Radfahrende sowie eine naturnahe und heimische Bepflanzung. Die Umfeldgestaltung ermöglicht es der Siedlungsgemeinschaft, soziale und kulturelle Aktivitäten in einer ansprechenden und naturnahen Umgebung durchzuführen. Auch Fahrradtouristen und andere Gäste finden hier einen gemütlichen Ort zum Treffen, Pausieren und Verweilen vor. Mit diesem Projekt wird ein attraktiver und ökologisch wertvoller Treffpunkt im Ortskern von Gersten geschaffen.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.
Kostenschätzung	ab 18.000 Euro



Abb. 70: Siedlungseingang Hardenkamper Eck (Projektgruppe)

P 41 Naturerlebnis Bregenbeck - unterwegs zwischen Wald und Beeke
--

Ort	Gersten
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Kindergärten, Grund- und Oberschulen, Gymnasium Leoninum Handrup, Heimatvereine, Jägerschaften, Wasser- und Bodenverband „Bawinkeler Bach“, Jugendgruppen, landwirtschaftliche Betriebe in Gersten, Waldpädagog:innen, Wasserverband Linger Land
Antragsteller:in	Projektgruppe, Dorfbevölkerung
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Erweiterung von Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten; Förderung von Umweltbewusstsein und -bildung; Stärkung des regionalen Tourismus; Förderung von Nachhaltigkeit und Naturschutz; Stärkung der Landwirtschaft
Beschreibung	In der Bauerschaft Bregenbeck der Gemeinde Gersten, befindet sich ein etwa 2,5 Hektar großes Wald- und Wiesenstück, ein unbefestigter Sand-Feldweg und eine Bushaltestelle im Fachwerkstil. Die Landschaft ist geprägt von zwei landwirtschaftlichen Betrieben sowie dem Bregenbecker Mühlenbach (Beeke), welcher zwischen beiden Höfen hindurchfließt. Eine Holzbrücke verbindet die Hofstellen. Unter dem Namen „Naturerlebnis Bregenbeck – Unterwegs zwischen Wald und Beeke“ soll ein umfassendes Naturerlebnis für Jung und Alt über verschiedene Perspektiven geschaffen werden. Der Wasser- und Walderlebnispfad soll als Rundweg durch den Mischwald mit etwa 10 bis 15 interaktiven Stationen zum Erforschen von Beeke, Pflanzen, Tieren und dem Waldboden angelegt werden. Um den Pfad als außerschulischen Lernort mit allen Sinnen erleben zu können, werden Themen der Wasser- und Waldpädagogik ergänzt. Ein Zugang zur Beeke, ein Aussichtsturm, eine Wasserspielanlage und ein Waldspielplatz mit naturnahen Kletter-, Balancier- und Hangelementen und entspannenden Waldsofas bieten Spiel- und Erholungsmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene. Zudem werden Trinkwasserspender, Nisthilfen, Insektenhotels, eine öffentliche Toilette sowie umweltbildende Informationsschilder am Rundweg errichtet. Eine Schutzhütte oder Remise mit einer Ladestation für E-Bikes, PV-Modulen und Stauraum dient als zentraler Treffpunkt, Rastplatz und Versammlungsort für die Dorfgemeinschaft und Besucher:innen. Der Wasser- und Walderlebnispfad soll Bildung, Erholung und Umweltbewusstsein in einem naturnahen Umfeld fördern und von den Kindergärten und Schulen für pädagogische Ausflüge genutzt werden. Das Projekt bereichert das touristische Angebot und soll in die vorhandene und geplante Radroute, wie „Vom Korn zum Korn“ und die „Points of Interests“-Route (vgl. P55 und P57), integriert werden. Zudem wird durch

die Nähe zu landwirtschaftlichen Betrieben und der Kiek-maol-In-Route eine interessante Verknüpfung zwischen Landwirtschaft und Naturerlebnis geschaffen. Es entstehen die Möglichkeiten thematische Führungen von fachkundigen Pädagog:innen als auch Beköstigung von regionalen Lebensmitteln im Erlebnispfad anzubieten. Insgesamt wird eine einzigartige Möglichkeit geschaffen, Natur hautnah zu erleben, Umweltbewusstsein zu stärken und gleichzeitig die Dorfgemeinschaft sowie den touristischen Sektor zu fördern.

Umsetzungsschritte Die Planung, die Gestaltung und der Verlauf des Wasser- und Waldlehrpfades sowie die Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen.

Kostenschätzung ab 150.000 Euro

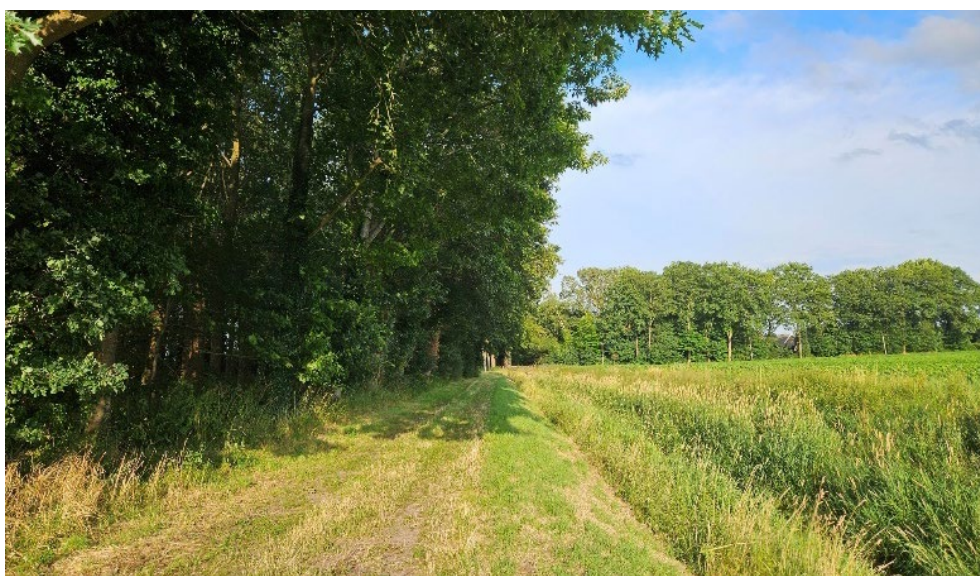


Abb. 71: Umgebung des geplanten Waldlehrpfades (Projektgruppe)

P 42 Lebendiges Klosterholte

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, örtliche Vereine, Stadt Haselünne
Antragsteller:in	Stadt Haselünne
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Verbesserter Zugang zu sozialen und kulturellen Angeboten; Attraktivierung der Ortskerne; Stärkung der Dorfgemeinschaft; Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität des Ortes; Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Vereinsarbeit; Moderne und barrierefreie Räumlichkeiten
Beschreibung	In Klosterholte wird eine zukunftsorientierte und nachhaltig Ortskernentwicklung angestrebt. Ziel ist es, eine Ortsmitte zu schaffen, welche die Gemeinschaft und Begegnungen fördert und sowohl für Ortsbürger:innen – ob alt, jung oder neu – als auch für Besucher:innen attraktiv ist. Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist die Sanierung, Modernisierung und Erweiterung des Dorfgemeinschaftshauses. Das Gebäude soll zur Nutzungsoptimierung flexibel und barrierefrei gestaltet werden, um den Zugang für alle Bürger:innen zu gewährleisten. Zur Förderung der Digitalisierung und Vernetzung wird am zentralen Platz in Klosterholte und im Bereich des Dorfgemeinschaftshauses freies WLAN zur Verfügung gestellt. Die Außenanlage des Dorfgemeinschaftshauses soll zu einem multigenerativen Begegnungs- und Erholungsort umgestaltet werden. Geplant sind ein Grillplatz, verschiedene Sitzgelegenheiten, ein durchdachtes Beleuchtungskonzept, ein Soccerfeld sowie ein Erlebnispfad. Diese Maßnahmen sollen in enger Zusammenarbeit mit der Dorfbevölkerung umgesetzt werden. Die Erreichbarkeit des Ortes soll durch eine verbesserte Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und die Schaffung eines Mobilitätspunktes am Dorfgemeinschaftshaus mit ergänzenden Fahrradabstellmöglichkeiten und Carsharing-Angeboten gestärkt werden. Um Neuankömmlinge das Ankommen und Einleben in der Gemeinde zu erleichtern, wird eine Ortsfibel herausgegeben, die wichtige Informationen und Hilfestellungen bietet.
Umsetzungsschritte	Bedarfsermittlung und Beteiligung aller Akteure, um die Bedürfnisse und Wünsche der Dorfbevölkerung, Vereinen, Verwaltung und weiteren Beteiligten zu erfassen. Planung und Erstellung eines detaillierten Gestaltungsplans. Finanzierungs- und Fördermittel sichern. Durchführung des Projekts.
Kostenschätzung	ab 300.000 Euro

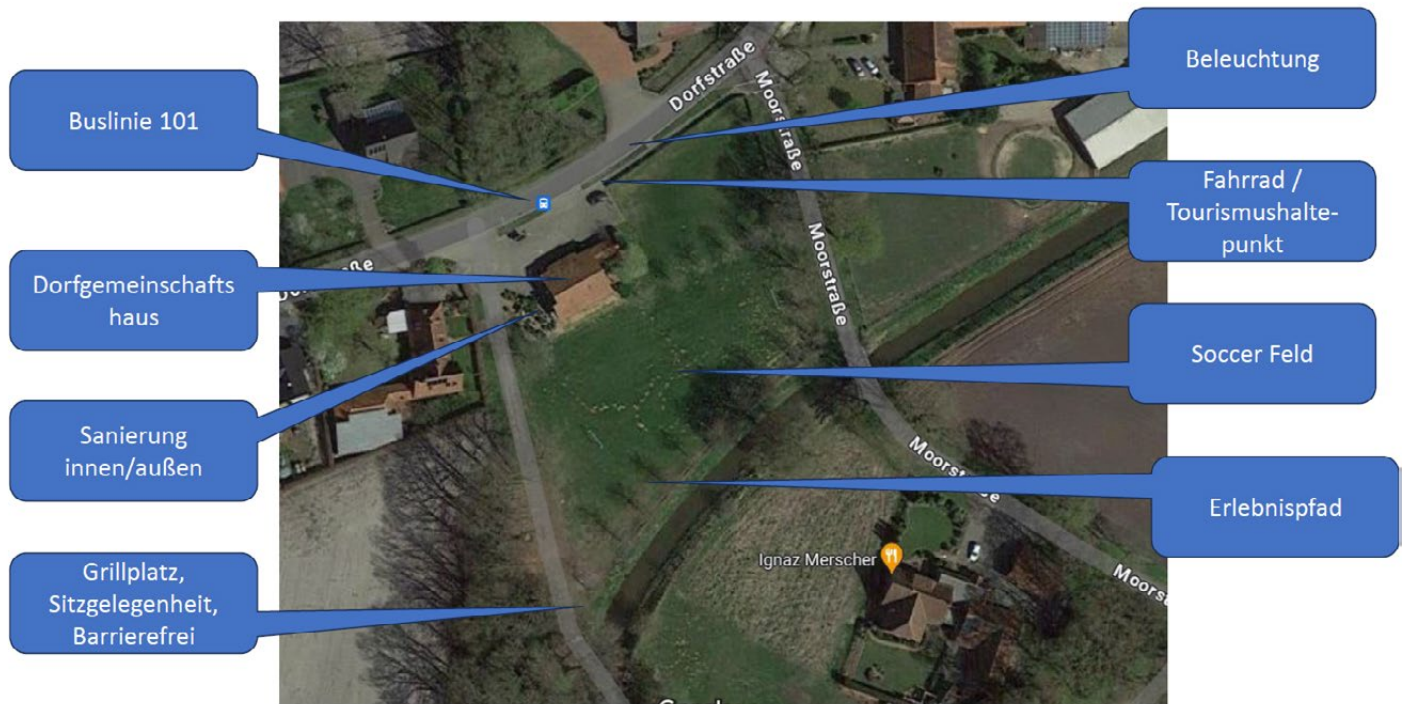


Abb. 72: Ideen rund um das Dorfgemeinschaftshaus Klosterholte

P 43 Entwicklung Kultur- und Freizeitcampus

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Heimatverein Haselünne, Haselünner Sportverein, Tennisverein, Grundschule am Sportplatz, Schützenverein, Stadt Haselünne (u.a. Stadthalle und Bauhof), Initiativkreis Haselünne, Touristinfo Haselünne
Antragsteller:in	Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Förderung der Gemeinschaft und Zusammenarbeit; Schaffung eines lebendigen Treffpunkts; Erhöhung der Attraktivität; Förderung von Freizeit, Bildung und Kultur; Stärkung des Umweltbewusstseins
Beschreibung	In Haselünne soll ein innovativer Kultur- und Freizeitcampus am Sportplatz und Freilicht- und Heimatmuseum, durch Synergien und Zusammenschlüssen von Vereinen, dem Museum und der Grundschule, entstehen. Der Campus soll zu einem lebendigen Treffpunkt und einer attraktiven und vielseitigen Anlaufstelle für die Freizeitaktivitäten der Bürger:innen werden. Das Projekt umfasst eine Vielzahl an Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, des Freizeitangebots sowie zur Förderung gemeinschaftlicher Aktivitäten. Neben der Erneuerung der Skateranlage sind ergänzende Spiel- und Freizeitattraktionen geplant. Zudem sollen Automaten zur Ausgabe von Spielgeräten und Getränken, ein Sonnensegel, teils überdachte Fahrradständer sowie E-Bike-Ladestationen errichtet werden. Die Einrichtung einer von außen zugänglichen Toilettenanlage in der Nähe des Spielplatzes ist angedacht. Analoge Schautafeln, digitale Karten sowie Wegweiser sollen zur Orientierung und Nutzungsoptimierung des Campus dienen. Darüber hinaus wird eine gemeinsame Werbeplattform eingerichtet, um die verschiedenen Angebote und Aktivitäten des Campus bekannt zu machen. Gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen wie Müllsammel- und Pflanzaktionen auf der Wiese hinter dem Museum sollen das Gemeinschaftsgefühl und die Umweltbildung stärken. Die Nutzung nachhaltiger Energiequellen, bspw. PV-Anlagen, sind für mehrere öffentliche Anlagen auf dem Campus wie Museum und Sportplatz vorgesehen.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 34.000 Euro

P 44 Weiterentwicklung des Freilicht- und Heimatmuseums
--

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus
Projektbeteiligte	Heimatverein Haselünne, Stadt Haselünne
Antragsteller:in	Freilicht- und Heimatverein Haselünne
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stärkung der Kultur und regionalen Identität; Schaffung attraktiver Freizeitangebote; Förderung des Tourismus
Beschreibung	Das Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne soll mit neuem Leben gefüllt werden und durch hauptamtliche Unterstützung die bisherigen, eingeschlafenen Aktivitäten wiederbelebt werden. Geplant ist zudem die Durchführung von neuen Programmen, die aktuelle Umweltproblematiken thematisieren. Ziel ist es, das Museum als kulturelles Zentrum in der Stadt neu zu etablieren und einen inklusiven Ort für die Stadtgesellschaft zu schaffen. Es ist eine nachhaltige Sanierung der Gebäude und Einrichtungen vorgesehen. Der bisherige Eingangsbereich des Museums ist unattraktiv. Hier soll ein Umbau einen attraktiven Eingangsbereiches mit Kasse und Museumsshop schaffen. Die Gemeinschaftsräume sollen mit technischem Equipment ausgestattet und die Sanitäranlagen saniert werden. Die frei gewordene Hausmeisterwohnung bietet eine ideale Fläche für die Einrichtung von Räumen für neue museumspädagogische Aktivitäten.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 80.000 Euro

P 45 Nutzungsoptimierung und Umfeldgestaltung Alte Lotter Schule

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, lokale Vereine wie Sommerfestverein Lotten, Frauengruppen, Krabbelgruppen, Line Dancer Lotten, Erste-Hilfe-Kurse, Jungjäger-Ausbildung, Lernstation Natur (Grundschule), Oldtimer Club, Landfrauen, SV Polle, lokale Unternehmen
Antragsteller:in	Stadt Haselünne
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Attraktivierung der Ortskerne; Stärkung von multifunktionalen Nutzungen; Stärkung des Tourismus; Erweiterung des Freizeitangebotes
Beschreibung	Die Lotter Schule, eine im Jahr 1862 errichtete ehemalige Volksschule, diente damals dem Unterricht von vier Klassen in einem Raum. Seit jeher stellt die Alte Lotter Schule im Ortsteil das Herzstück des Dorfs dar und dient heute als Versammlungsort für die Dorfgemeinschaft und den lokalen Vereinen. Hier finden Dorffeste, Dorftreffen, Geburtstagsfeiern, Kartenspiele, Erste-Hilfe-Kurse, Ferienfreizeiten und auch Tanzgruppen wie „Line Dance“ statt. Zur Lotter Schule gehört auch ein ehemaliges, leerstehendes Lehrergebäude. Sowohl das Schulgebäude als auch die Lehrerwohnung sind sanierungsbedürftig und sollen umfassend saniert und umgestaltet werden. Ziel ist es, den Charme des historischen Gebäudekomplexes zu erhalten und die Räumlichkeiten für vielfältige Nutzungen und moderne Anforderungen zu optimieren. Es ist geplant, die Räumlichkeiten der Alten Schule als Dorftreff und vermietbarer Veranstaltungsort für die Dorfgemeinschaft und Außenstehende anzupassen. Die Lehrerwohnung soll in eine Ferienwohnung umgebaut werden. Zur Verbesserung der Funktionalität werden in der Lehrerwohnung neue, barrierefreie Sanitäranlagen installiert, die auch öffentlich, beispielsweise für Radfahrer, zugänglich sind. Außerdem wird die Küche aus der Lotter Schule in die Lehrerwohnung verlegt, um den Gemeinschaftsraum der Schule besser nutzen zu können. Öffentliches WLAN wird ebenfalls angeboten. Die Schule liegt idyllisch, umgeben von Wald und der Lotter Beeke. Die Außenfläche soll zukünftig auch als Veranstaltungsbereich und Bildungsangebot sowie zur Naherholung genutzt werden. Geplant sind eine naturnahe und attraktive Außengestaltung durch die Erneuerung und Erweiterung des Spielplatzes mit nachhaltigem Holz, der Bau einer überdachten Sitzecke, einer Remise mit zusätzlichem Stauraum, eines Grillplatzes sowie die Schaffung zusätzlicher Parkplätze und Fahrradunterständen. Zudem sind die Pflanzung einheimischer Pflanzen mit Informationsschildern, der Aufbau eines Insektenhotels und die Einrichtung eines Bildungsgartens für Grundschulen und Familien vorgesehen.

Die Sanierung der Alten Lotter Schule wird nicht nur ein lebendiger Treffpunkt für die Dorfbevölkerung und den örtlichen Vereinen geschaffen, sondern auch ein attraktiver Anziehungspunkt für Besucher:innen und Tourist:innen.

Umsetzungsschritte Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im De-tail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung 750.000 Euro

P 46 Umgestaltung der Freifläche und Becken Freibad
--

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Schulen, Freiwillige Feuerwehr (Taucher), VHS (Aquafit), HSV - Haselünner Sportverein, DLRG, Stadt Haselünne
Antragsteller:in	Stadt Haselünne
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Steigerung der Attraktivität und Funktionalität; Verbesserung der Aufenthaltsqualität; Förderung der nachhaltigen Ressourcennutzung; Erweiterung des Freizeitangebotes; Tourismusförderung
Beschreibung	Das Freibad in Haselünne soll umfassend modernisiert werden, um die Attraktivität und Funktionalität zu erhöhen, die Zufriedenheit der Nutzer:innen zu verbessern und eine nachhaltige Ressourcennutzung zu fördern. Durch die Kombination aus Sanierung der Schwimmbecken, Erweiterung der Bewegungsangeboten, Schaffung von attraktiven Außenanlagen und Steigerung der Energieeffizienz kann das Freibad zukunftsfähig gestaltet werden. Geplant sind neue Sport- und Trainingsbereiche sowie attraktive Spiel- und Wasserattraktionen. Die Modernisierung der Umkleidekabinen soll zur Verbesserung des Komforts und der Hygiene beitragen. Durch den Einsatz moderner, energiesparender Technologien wird die Energieeffizienz der Anlage optimiert. Die Grün- und Ruhebereiche werden verschönert und mit schattigen Sitz- und Liegeflächen klimafreundlich gestaltet. Durch die umfassende Modernisierung und Erweiterung des Freibades wird nicht nur die Attraktivität und Funktionalität der Anlage deutlich gesteigert, sondern auch die Bekanntheit des Freibades erhöht, was zu einer höheren Besucherfrequenz beitragen kann.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	500.000 Euro

P 47 Erweiterung von Sportflächen auf dem Sportgelände

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Haselünner Sportverein, Jugendförderverein Haselünne, Stadt Haselünne
Antragsteller:in	Stadt Haselünne
Priorität	B3
Entwicklungsziele	Optimierung und Steigerung der Attraktivität der Sportflächen; Verbesserung der Nutzungseffizienz
Beschreibung	Das Sportgelände in Haselünne soll den technischen Anforderungen als auch den Bedürfnissen der Sportler:innen gerecht werden. Dabei steht die Verbesserung der Infrastruktur und Zugänglichkeit im Fokus. Die Anpassung und Neuanlage der Sportflächen in Haselünne am neu errichteten Sportgebäude dienen der Optimierung der Nutzbarkeit des Geländes. Dazu sind Maßnahmen zum Hochwasserschutz und zur Binnenentwässerung geplant. Die Zuwegung zur Tennisanlage ist sanierungsbedürftig. Es ist der Bau eines funktionalen Gerätelagers zur Etablierung eines sicheren, geordneten und leicht zugänglichen Systems zur Aufbewahrung von Sportgeräten vorgesehen. Die bestehende Tribüne ist stark veraltet und soll entsprechend saniert oder erneuert werden. Langfristig werden mehr Umkleideräume benötigt. Durch die Umsetzung der Maßnahmen soll die Attraktivität und Funktionalität des Sportplatzes deutlich erhöht werden, um die Zufriedenheit aller Nutzergruppen und der Besucher:innen zu steigern.
Umsetzungsschritte	Ermittlung des Bedarfs. Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	500.000 Euro

P 48 Erneuerung und Erweiterung des Angebotes auf dem Jugendzeltplatz
--

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Tourismus; Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Anglersportverein, Stadt Haselünne, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Stadt Haselünne
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Attraktivitätssteigerung eines Erholungsortes; Innovative Unterkunftsmöglichkeiten; Tourismusförderung
Beschreibung	Der Jugendzeltplatz „In der Muhne“ ist ein beliebter Erholungsort bei Jugendlichen, junge Erwachsenen, Gruppen und Familien. Um den Anforderungen und Erwartungen der heutigen Nutzer:innen gerecht zu werden und den Platz für zukünftige Generationen attraktiv zu halten, sind umfassende Verbesserungen und Erweiterungen notwendig. Die geplanten Maßnahmen umfassen die Sanierung der sanitären Anlagen, die Neugestaltung der Außenanlage, die Verbesserung der Infrastruktur und der Sicherheit durch energieeffizienten Wegebeleuchtung sowie die Einführung innovativer Unterkunftsmöglichkeiten wie zum Beispiel Tiny Houses und Glamping-Unterkünfte. Diese Neugestaltung soll die Attraktivität des Zeltplatzes als hochwertigen Erholungs- und Freizeitort erhöhen und ein vielfältigeres, komfortableres Erlebnis für die Besucher:innen bieten.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 100.000 Euro

P 49 Erweiterung der Kleinturnhalle
--

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Haselünne, HSV Sportverein, Jugendförderverein, DRLG, VHS, Vereine, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Stadt Haselünne
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Förderung von Gemeinschafts- und Freizeitaktivitäten; Erhöhung der Attraktivität und Nutzungsvielfalt
Beschreibung	In Haselünne wurde die Kleinturnhalle neu errichtet. Um die erhöhten Anforderungen und Bedarfe an Sport- und Gemeinschaftsflächen in Haselünne weiterhin bedarfsgerecht decken zu können, wird der Bau zusätzlicher Umkleidekabinen sowie Schulungs- und Gemeinschaftsräume an der Kleinturnhalle erforderlich. Diese zusätzlichen Räumlichkeiten dienen gemeinschaftlicher Veranstaltungen, Versammlungen und Freizeitaktivitäten. Durch eine geeignete Raumgestaltung soll das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Interaktionen gefördert werden. Zur Unterstützung der lokalen Flora und Fauna ist die Begrünung der Dachfläche, die Installation von Fledermausquartieren und Nistkästen am bestehenden Baumbestand und die Schaffung zusätzlicher Grünflächen geplant.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	600.000 Euro

P 50 Beschilderung der Lotter Sagen und Legenden
--

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Projektgruppe, Dorfgemeinschaft, Vereine, Stadt Haselünne
Antragsteller:in	Stadt Haselünne
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Bewahrung der regionalen Kultur; Erhöhung der Attraktivität der Radwanderwege; Erweiterung des touristischen Angebots; Erhöhung der regionalen Identität
Beschreibung	In Lotten, insbesondere im Bereich Mühlenbusch und auf dem Weg nach Bawinkel, gibt es drei faszinierende Sagen und Legenden, die die lokale Geschichte des Ortes prägen. Diese ortsbekannten Sagen und Legenden sollen durch Tafeln an den relevanten Standorten entlang der bestehenden und geplanten Radwanderwege (siehe P 57) anschaulich gemacht werden. Neben den Sagen- und Legendentafeln werden auch grüne Schilder mit Informationen zur Natur aufgestellt, um eine umfassende und spannende Erlebnistour zu bieten. Das Projekt verfolgt das Ziel, die regionale Identität und Besonderheiten der Dorfgemeinschaft zu stärken, ein Bewusstsein für die Umwelt zu fördern und zugleich die Attraktivität der Radwege zu erhöhen.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 10.000 Euro

P 51 Schutzhütten mit Sitzgelegenheiten

Ort	Haselünne
Handlungsfeld	Tourismus; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Grundstückeigentümer:innen, Stadt Haselünne
Antragsteller:in	Stadt Haselünne
Priorität	C1
Entwicklungsziele	Schaffung attraktiver und nachhaltiger Erholungsorte; Förderung des Tourismus; Förderung der Biodiversität; Erhöhung des Umweltbewusstseins
Beschreibung	Lotten ist ein Dorf mit viel Natur und Wald, hier verlaufen viele Wander- und Fahrradrouten. Entlang der beliebten Rad- und Wanderwege sollen in Lotten Schutzhütten als Begegnungs- und Raststätten errichtet werden. Folgende Standorte sind für das Projekt angedacht: Burke (Kreissstraße / Zum Mühlenbusch) Eikelboom (Kreissstraße / Poller Esch) Kreuzungsbereich zum Mühlenbusch / Hoormanns Wehr Höhe Bushaltestelle (B213 / zum Mühlenbusch) Dreikiel (Poller Esch / Hoormanns Wehr) Überdachte Hütten bieten sowohl Sitzgelegenheiten als auch Schutz vor Witterungseinflüssen. Rund um jede Schutzhütte werden naturnahe Begrünungen mit heimischen Pflanzen und Insektenhotels angelegt. Informationstafeln sollen aufgestellt werden und kurze Informationen über die Bedeutung der Insekten und Pflanzen sowie ihre Rolle im Ökosystem aufzeigen. Dies fördert die lokale Biodiversität und die Sensibilisierung für den Umweltschutz und schafft ein ansprechendes Umfeld für die Besucher:innen und der Dorfbevölkerung.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind zunächst mit den Eigentümer:innen der Flächen abzustimmen, dann mit den Projektbeteiligten zu detaillieren und die Umsetzung zu planen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 15.000 Euro je Schutzhütte

P 52 Ortskernverdichtung

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Flächeneinsparung / Innenentwicklung
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Gebäudeeigentümer:innen, Landkreis Emsland, Gemeinde Bawinkel, Gemeinde Gersten, Stadt Haselünne
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel, Gemeinde Gersten, Stadt Haselünne
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Belebung von Ortskernen; Reduzierung von Leerständen; Ressourcenschonung; Bewahrung der Bausubstanz; Flächeneinsparung
Beschreibung	Um die Ortskerne der Dorfgregion zu stärken, zu entwickeln und zu beleben, sollen die Potentiale der ungenutzten oder leerstehenden Flächen analysiert und im Weiteren nachhaltig genutzt werden. Das Ziel ist es, leerstehende Gebäude und unbebaute Grundstücke im Ortskern zu identifizieren, ein Konzept zu erarbeiten, um schließlich Lückenbebauungen, Umnutzungen oder Revitalisierungen in zukünftige städtebauliche Planungen einbeziehen zu können. Durch eine erste Analyse kann zukünftig auf vorhandene Infrastrukturen zurückgegriffen werden. Im Ergebnis soll der Flächenverbrauch sowie die Versiegelung von Natur- und Landwirtschaftsflächen reduziert werden. Die aktive Kontaktaufnahme mit Gebäudeeigentümer:innen soll diese Entwicklung vorantreiben. Das Vorhaben ist mit dem Projekt „Förderung mehrgeneratives, betreutes Wohnen“ (siehe P 62) zusammenzudenken.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 5.000 Euro

P 53 Klimafreundliche Energiegewinnung
--

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Gemeinden, Samtgemeinde Lengerich, Dorfbevölkerung, lokale Unternehmen, Expert:innen Erneuerbare Energiensektor
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel, Gemeinde Gersten, Stadt Haselünne
Priorität	C1
Entwicklungsziele	Förderung erneuerbarer Energien; Verringerung der Klimaauswirkungen; Gründung einer Genossenschaft; Stärkung der Dorfgemeinschaft
Beschreibung	Das Projekt zielt darauf ab, eine nachhaltige, attraktive und sichere Energieversorgung zu fördern und die Treibhausgasemissionen in der Dorfgregion zu reduzieren. Die vorhandenen Ressourcen aller verfügbaren Energieträger im öffentlichen Raum sollen genutzt werden. Dabei sollen Photovoltaikanlagen, Windenergie und Erdwärme zum Einsatz kommen. Insbesondere soll die Installation von Photovoltaikanlagen auf den Dächern öffentlicher Gebäude wie Schulen, Rathäusern und Sporthallen, auf Unternehmensdächern oder auch Photovoltaik als Lärmschutzwall befördert werden. Als erste Maßnahme zur verbesserten Energieinfrastruktur kann das neue Baugebiet am Bramweg (Drosselweg und Amselweg) in Bawinkel herangezogen werden. Durch die Bildung einer Genossenschaft oder einer ähnlichen Organisationsstruktur soll die Bevölkerung aktiv beteiligt werden und von den Vorteilen profitieren. Durch die Nutzung der Ressourcen aller verfügbaren Energieträger im öffentlichen Raum und die aktive Beteiligung der Bevölkerung wird eine nachhaltige Energieversorgung geschaffen, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll ist. Die Maßnahmen fördern die lokale Energieproduktion, stärken die Gemeinschaft und tragen zur Erreichung der Energiewende und der Klimaziele bei. Das Vorhaben könnte als Inspiration für andere Gemeinden und Städte dienen.
Umsetzungsschritte	Erstellung eines Gesamtkonzeptes, Gründung einer Bürgerenergie Gesellschaft oder Verein, Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen
Kostenschätzung	1,2 Mio. Euro pro 1 MWh Kapazität

P 54 Wassermengenmanagement

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
Projektbeteiligte	Landwirt:innen, Naturschutzorganisationen, Gemeinde Gersten, Gemeinde Bawinkel, Stadt Haselünne, Dorfbevölkerung, Wasser- und Bodenverband, Untere Wasserbehörde, Untere Naturschutzbehörde, Landkreis Emsland, Universitäten
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel, Gemeinde Gersten, Stadt Haselünne
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Schaffung, Schutz und Erhalt des natürlichen Wasserkreislaufes; Stärkung der Klimaanpassung der Dorfgregion; Sensibilisierung der Bevölkerung
Beschreibung	Das Potential der Wasserrückhaltung in den Gemeinde- und Stadtgebieten soll ausgeschöpft werden. Die Rückhaltung von Wasser, die Rückführung in den Wasserkreislauf und die Reduzierung der Grundwasserentnahmemengen sind entscheidend für die nachhaltige Nutzung und den Schutz von Wasserressourcen, den Schutz vor Hochwasser, die Unterstützung von Ökosystemen und Lebensqualitäten sowie die Anpassung an den Klimawandel. Ziel des Projektes ist, das Etablieren von nachhaltigen, klimaangepassten Wassermanagementsystemen und die Förderung der Grundwasserneubildung. Verschiedene Maßnahmen zur Wasserrückhaltung, zum Hochwasserschutz und zur Binnenentwässerung sollen das Grundwasserniveau verbessern, die Kanalisation entlasten und die Dorffinnenbereiche schützen. Dazu zählen Maßnahmen wie die Sanierung der Regenwasserkanäle, der Bau von Rückhaltebecken, Stauanlagen, Steinschüttungen sowie gezielte Bepflanzungen. Gleichzeitig sollen bestehende Biotope in die Maßnahmen einbezogen werden. Die aktive Beteiligung der lokalen Bevölkerung und relevanter Akteure stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert das Bewusstsein für die Bedeutung nachhaltiger Umweltpraktiken.
Umsetzungsschritte	Gutachten und Erhaltungsmaßnahmen erarbeiten. Planung und Durchführung ist mit den Projektbeteiligten und in enger Absprache mit den regionalen Natur- und Umweltschutzbehörde und den Naturschutzverbänden im Detail abzustimmen. Hochschule für Projektbegleitung kann einbezogen werden. Einbindung aller relevanten Akteure in den Planungsprozess.
Kostenschätzung	bis zu 200.000 Euro, ohne Baumaßnahmen

P 55 Verbindende Radroute „Vom Korn zum Korn“
--

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Tourismus; Mobilität / Verkehr / Digitalisierung
Projektbeteiligte	Gemeinden, Heimatvereine, Touristikverbände, Emsland Tourismus GmbH, Gastronomische Betriebe, landwirtschaftliche Betriebe, Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne, Flächeneigentümer:innen
Antragsteller:in	Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne, Gemeinde Bawinkel, Gemeinde Gersten, Stadt Haselünne
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Steigerung der touristischen Attraktivität; Förderung des Fahrradtourismus; Stärkung der regionalen Identität; Verbesserung der Infrastruktur; Integration von digitalen Informationsangeboten; Förderung des Tourismus; Förderung der regionalen Wirtschaft
Beschreibung	„Vom Korn zum Korn“ ist eine Fahrradroute, die durch die idyllische Landschaft und die geschichtsträchtigen Ortschaften der Dorfregion führen soll. Sie soll die Vergangenheit der Landwirtschaft mit dem heutigen kleinstädtischen Leben verbinden und lädt Besucher:innen ein, die Menschen und ihre Lebensweise in der Landwirtschaft kennenzulernen. Das Korn wird zum Brot, zum Futter für die Tiere und das Weizenkorn wird zum Schnaps. Geplant ist eine ca. 30 km lange Route mit bis zu 10 Stationen, die jeweils mit einem „Highlight“ ausgestattet werden, wie Fotostationen, Mitmachaktionen oder kleinen Ausstellungen. An jeder Station werden informative Elemente die Bedeutung des Kornes für die Vergangenheit und Gegenwart vermitteln. Besucher:innen können an Mitmachaktionen teilnehmen und auf Bänken verweilen, während sie die Umgebung genießen. Hinweise auf Sanitäranlagen sind ebenfalls vorhanden. Die Route richtet sich an Kinder, Erwachsene und Senior:innen gleichermaßen und bietet sowohl Familienausflüge als auch kulturell interessierten Besucher:innen ein attraktives Erlebnis. Die Route bietet die Flexibilität, sowohl vollständig als auch in Teilabschnitten befahren zu werden und wird über das Tourenportal der Emslandtouristik sowie lokale Akteure beworben, um eine breite Zielgruppe anzusprechen. Insgesamt verbindet die Radroute „Vom Korn zum Korn“ Geschichte, Landschaft und Gemeinschaft in einer erlebnisreichen Fahrradroute, die Besucher:innen einlädt, die vielfältige Dorfregion auf eine ganz besondere Weise zu entdecken.
Umsetzungsschritte	Standorte festlegen und passende Inhalte überlegen; roten Pfaden für alle Stationen entwickeln und die Details mit den Projektbeteiligten abstimmen; Umsetzung planen und dazu die Dorfbevölkerung einbeziehen; Marketingkonzept gestalten
Kostenschätzung	ab 5.000 bis über 10.000 Euro pro Standort

P 56 Radroute mit „Rad up Patt“
--

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Tourismus; Mobilität / Verkehr / Digitalisierung
Projektbeteiligte	Gemeinde Gersten, Gemeinde Bawinkel, Stadt Haselünne, Schulen, Kindergärten, Kirchen, Sportvereine, Heimatvereine, Landjugend, Frauengemeinschaften, Herrentrupps, Rentner:innen, Flächeneigentümer:innen, Dorfgemeinschaft, Emsland Tourismus GmbH
Antragsteller:in	Stadt Haselünne, Gemeinde Gersten, Gemeinde Bawinkel
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Steigerung der Attraktivität und der regionalen Identität der Dorfregion; Verbesserung der Infrastruktur; Integration von digitalen Informationsangeboten; Förderung des Tourismus; Förderung der regionalen Wirtschaft
Beschreibung	Das Projekt soll eine attraktive, lehrreiche und bewegungsfördernde Fahrrad- und Wanderoute entlang der Ortsbildprägenden Gebäude und Sehenswürdigkeiten der Dorfregion für alle Altersgruppen schaffen. Durch die Einbindung von heimischen Gastronomien und landwirtschaftlichen Höfen wird die lokale Wirtschaft gestärkt. Eine große Route von ca. 60-70 km und eine kürzere Alternative von ca. 30 km sind geplant, sodass diese sich besonders für Schulen, Kindergärten und verschiedene Gruppen zur Wissensvermittlung anbietet. Dabei sind kleine attraktive Zwischenstopps, wie Naturspiele, Wissensspiele und einem Barfußpfad sowie die Beschilderung mit QR-Codes vorgesehen. Durch die geplanten Maßnahmen wird nicht nur die Infrastruktur verbessert, sondern auch die regionale Identität und das Bewusstsein für die eigene Umgebung gestärkt.
Umsetzungsschritte	Planung und Abstimmungen mit allen Projektbeteiligten zur Bestimmung der Streckenführungen und Gestaltung der Radrouten.
Kostenschätzung	ab 5.000 bis über 10.000 Euro pro Standort

P 57 Points of Interest: Fahrradtouren mit dem gewissen „Extra“

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Tourismus
Projektbeteiligte	Gemeinde Bawinkel, Gemeinde Gersten, Stadt Haselünne, Landwirt:innen, Landjugend, Katholische Frauengemeinschaft, Heimatverein, Jäger:innen, Gastwirtschaft, Influencer, Emsland Tourismus GmbH, Flächeneigentümer:innen, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Gemeinde Bawinkel, Gemeinde Gersten, Stadt Haselünne
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Steigerung der Attraktivität und der regionalen Identität der Dorfregion; Verbesserung der Infrastruktur; Integration von digitalen Informationsangeboten; Förderung des Tourismus; Förderung der regionalen Wirtschaft
Beschreibung	Die Dorfregion Zwischen Beeke und Bach bietet zahlreiche landschaftliche und kulturelle Highlights, die sowohl für Einheimische als auch für Tourist interessant sind. Das Ziel dieses Projekts ist es, Fahrradtouren in der Dorfregion für Menschen aller Altersgruppen attraktiver zu gestalten, indem spezielle „Social Media Hotspots“ und „Points of Interest“ (POIs) geschaffen werden. Es soll eine Fahrradroute entwickelt werden, die die natürlichen Schönheiten der Region miteinander verbindet und besondere Aussichtspunkte umfasst. Die Errichtung von ansprechenden Sitzgelegenheiten und Schaukeln entlang der Fahrradrouten sollen zum Verweilen und Ausruhen einladen. Weiter sollen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Bepflanzungen, Insektenhotels und Infotafeln mit QR-Codes über weiterführende Informationen über die Region ergänzt werden. Die Platzierung von dekorativen Bilderrahmen an landschaftlich und kulturell bedeutsamen Orten, die als Fotospots dienen, sollen Besucher:innen die Möglichkeit bieten, besondere Erinnerungsfotos zu machen. Die Kombination von Naturerlebnissen und attraktiven Fotospots soll als einzigartiges Markenzeichen der Dorfregion dienen. Diese Fotospots sollen besonders für soziale Medien geeignet sein, Besucher:innen können ihre Erlebnisse auf Instagram, Twitter, Facebook und anderen Plattformen teilen und somit die Online-Präsenz der Dorfregion stärken. Das Vorhaben soll den Informationsaustausch zwischen Einheimischen und Tourist:innen fördern und das Bewusstsein für die lokalen Besonderheiten stärken.
Umsetzungsschritte	Planung und Abstimmungen mit allen Projektbeteiligten zur Bestimmung der Standorte, Gestaltungen für die Fotospots und Radroute.
Kostenschätzung	ab 5.000 bis über 10.000 Euro pro Standort



Abb. 73: „Points of Interest“ - Beispiele aus Gersten (Projektgruppe)

P 58 Landwirtschaftliche Route „von Hof zu Hof“ / Grüne Fenster

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Tourismus; Landwirtschaft
Projektbeteiligte	Gemeinde Gersten, Gemeinde Bawinkel, Stadt Haselünne, landwirtschaftliche Betriebe, Landfrauen, Landvolk, Landjugend, Heimatvereine, Emsland Tourismus GmbH, Flächeneigentümer:innen, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Gemeinde Gersten, Gemeinde Bawinkel, Stadt Haselünne
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Sensibilisierung für regionale und nachhaltige Landwirtschaft; Stärkung der regionalen Wertschöpfung, Förderung des ländlichen Tourismus
Beschreibung	Die Dorfregion beheimatet zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe mit unterschiedlichen Produktionszweigen. Mit dem Projekt soll eine landwirtschaftliche Erlebnistour etablieren werden, die ermöglichen soll, die teilnehmenden Betriebe und ihre vielfältigen landwirtschaftlichen Aktivitäten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. An den Höfen erhalten die Besucher:innen Einblicke in die moderne Landwirtschaft, können Wissenswertes über die Produktion von Lebensmitteln und nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken erfahren und direkt vor Ort regionale Produkte erwerben. Eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit ist von hoher Bedeutung, um den Dialog zwischen Landwirt:innen und Verbrauchern zu fördern, Vertrauen aufzubauen und die Wertschätzung für die regionale Landwirtschaft zu stärken. Der Tourismus, insbesondere der Fahrradtourismus, bietet sich als ideale Zielgruppe für dieses Vorhaben an. Um die Route klar zu kennzeichnen, werden Wegweiser, Schaufenster „Grüne Fenster“, wettergeschützte Ausstellungsflächen oder (Informations-) Schilder sowie Sitzgelegenheiten entlang der Route aufgestellt.
Umsetzungsschritte	Landwirte werden zu einem ersten Austausch eingeladen, um das Vorhaben vorzustellen und Ideen zur Umsetzung zu sammeln. Die Planung und Umsetzung sind mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 5.000 bis über 10.000 Euro pro Standort



Abb. 74: Ein Beispiel „Grünes Fenster“ (Projektgruppe):

P 59 Verbesserung ÖPNV

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Mobilität / Verkehr / Digitalisierung
Projektbeteiligte	Gemeinde Gersten, Gemeinde Bawinkel, Stadt Haselünne, Dorfbevölkerung, weitere Verbundpartner:innen, Verkehrsgesellschaft, Landkreis Emsland
Antragsteller:in	Landkreis Emsland, Samtgemeinde Lengerich, Gemeinden Bawinkel und Gersten, Stadt Haselünne
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stärkung alternativer Mobilität; Einsparung von Ressourcen; Stärkung der Dorfgemeinschaft
Beschreibung	Dieses Vorhaben zielt darauf ab, die Mobilität im ländlichen Raum flächendeckend und generationenübergreifend attraktiver zu gestalten und Hindernisse bei der Nutzung des ÖPNV abzubauen. Die Mobilitätsangebote und der Zugang zu diesen Angeboten sollen in der Dorfgregion etwa durch ehrenamtliches Engagement mit Bürgerbussen, Carsharingangeboten und durch die Anbindung an die bestehenden Lili-Busverbindungen der Stadt Lingen erweitert und verbessert werden. Weitere Bedarfe und alternative ÖPNV-Konzepte sind zu identifizieren. Künftig sollen insbesondere die Zielgruppen der mobilitätseingeschränkten Personen sowie Jugendliche und Senior:innen stärker von der Weiterentwicklung des ÖPNVs profitieren, um mehr Autonomie und Selbstständigkeit zu erlangen.
Umsetzungsschritte	Akzeptanz und Bedarf ausloten; Informationen über Kooperation und Vereinsgründung einholen; Bedarfsanalyse; Ermittlung der Nachfrage aufzeigen; Umsetzung und Marketing des Angebotes
Kostenschätzung	je nach Projekt von unter 10.000 bis weit über 50.000 Euro

P 60 Willkommenskultur in der Dorfregion

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Gemeinden und Ortschaften der Dorfregion, Zugezogene, Gastwirt:innen, Vereine und Gruppen, Dorfbevölkerung, Nachbarschaften, Fastabende
Antragsteller:in	Dorfbevölkerung
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Stärkung der Willkommensstruktur und der Dorfgemeinschaft; Anpassungsstrategie für die Dorfregion
Beschreibung	Die Dorfregion möchte Neuankömmlingen den Einstieg in das neue Dorfleben erleichtern und ein positives Willkommensgefühl vermitteln. Die Nachbarschaften sind aufgefordert, aktiv auf die neuen Bewohner:innen zuzugehen und sie herzlich zu empfangen. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Vorhabens ist es, den Zugezogenen einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten, Vereine, Feste und Bräuche des Dorfes zu geben. Damit sollen sie sich schnell orientieren und wohlfühlen können. Dafür können regelmäßig Stammtische in den örtlichen Gaststätten und Kneipen stattfinden, diese bieten eine ungezwungene Gelegenheit sich gegenseitig kennenzulernen. Zudem können gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen organisiert werden. Dieses Vorhaben fördert nicht nur den Austausch, sondern auch die Integration und den Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaft. Es wird eine Willkommenskultur etabliert, die klar das Signal des Willkommen-Seins sendet und somit ein offenes und freundliches Miteinander stärkt.
Umsetzungsschritte	Organisation und Terminplanung von Stammtischen und Ausflügen, Erstellung von Informationsflyer und -zettel
Kostenschätzung	5.000 Euro

P 61 Sicherung der med. Versorgung und Etablierung von Telemedizin
--

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Digitalisierung
Projektbeteiligte	Gemeinde Gersten, Gemeinde Bawinkel, Stadt Haselünne, Verbundpartner:innen, Landkreis Emsland, Ärzt:innen
Antragsteller:in	Stadt Haselünne, Gemeinde Gersten, Gemeinde Bawinkel
Priorität	B3
Entwicklungsziele	Steigerung der medizinischen Versorgung; Verbesserung der Erreichbarkeit medizinischer Dienste
Beschreibung	Ziel des Vorhabens ist die Verbesserung der medizinischen Versorgung in der Dorfregion. Nicht nur die Ansiedlung von Hausarztpraxen und Fachärzt:innen, sondern auch die Etablierung von Telemedizin-Diensten kann die Grundversorgung sicherstellen. Insbesondere ältere oder chronisch kranke Menschen können von diesen mobilen Diensten profitieren, ohne Fahrdienste in Anspruch nehmen zu müssen. Lokale Ärzt:innen und medizinisches Fachpersonal können zudem entlastet werden. Diese Projektskizze stellt eine erste Grundlage dar, um die medizinische Versorgung in der ländlichen Dorfregion vor dem Hintergrund digitaler Möglichkeiten nutzbarer zu machen.
Umsetzungsschritte	Akzeptanz und Bedarfsanalyse; Ermittlung der Nachfrage; Informationen über Kooperation; Umsetzung und Marketing des Angebotes
Kostenschätzung	ab 5.000 Euro Bedarfsanalyse, ohne Umsetzung

P 62 Förderung mehrgeneratives, betreutes Wohnen

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Flächeneinsparung / Innenentwicklung
Projektbeteiligte	Gemeinden, Dorfgemeinschaft, Grundstückseigentümer, soziale Träger, Investoren
Antragsteller:in	Gemeinden
Priorität	B3
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie der Dorfregion
Beschreibung	In der Dorfregion sollen Projekte zum mehrgenerativen und betreuten Wohnen gefördert werden. Diese Wohnform bietet älteren Generationen die Möglichkeiten für ein lebenslanges Wohnen im Dorf. In den Gemeinden leben viele ältere Bürger:innen, deren Grundstücke und Einfamilienhäuser zu groß geworden sind. Gleichzeitig suchen viele junge Paare und Familien bezahlbaren Wohnraum. Der Bedarf an mehrgenerativen Wohnangeboten ist auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels zu berücksichtigen. Die Mischung von verschiedenen Altersgruppen stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Insbesondere ältere Menschen haben oft mit Einsamkeit zu kämpfen, während jüngere Familien Unterstützung bei der Kinderbetreuung brauchen. Durch das Zusammenleben können beide Gruppen voneinander profitieren und durch den Austausch die soziale Isolation reduzieren. Mehrgenerativen und betreuten Wohnen stellt eine wertvolle Bereicherung für alle Beteiligten dar und kann einen wichtigen Beitrag zu einer solidarischeren und inklusiveren Gesellschaft in der Dorfregion leisten. Das Vorhaben ist mit dem Projekt „Ortskernverdichtung“ (siehe P 52) zusammenzudenken.
Umsetzungsschritte	Klärung des Bauherrn /-trägers, Grundstück und Finanzierung. Weitere Planungen und Ausführungen sind mit den Projektbeteiligten abzustimmen.
Kostenschätzung	ca. 1,2 Mio. bis 2 Mio. Euro

P 63 Nachhaltige Verkehrskonzepte
--

Ort	Bawinkel – Gersten – Haselünne
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Flächeneinsparung / Innenentwicklung; Mobilität / Verkehr / Digitalisierung
Projektbeteiligte	Gemeinden, Dorfgemeinschaft, Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr; Landkreis Emsland
Antragsteller:in	Gemeinden der Dorfregion
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer:innen; Reduzierung von Verkehrsunfällen; Barrierefreiheit
Beschreibung	Für mehr Mobilität aller Bevölkerungsgruppen, bedarf es sicherer Wege und Straßen, egal ob zu Fuß, per Fahrrad, Motorrad oder mit dem Auto. Dafür ist die Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Verkehrskonzepte zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Umweltfreundlichkeit in der Dorfregion geplant, insbesondere am Bramweg und Birkenweg in Bawinkel. Ziel des Projekts ist es, die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer:innen zu erhöhen, insbesondere für Radfahrende und Fußgänger:innen. Dies soll durch klare Verkehrsführungen, effektive Beschilderungen, ausreichende Beleuchtung und präzise Fahrbahnmarkierungen erreicht werden. Zusätzlich solle die Gemeindestraßen begrünt und an den Klimawandel angepasst werden, um zu einen angenehmeren und attraktiven Lebensumfeld beizutragen. Die Einrichtung von Car-Sharing-Stationen und E-Ladestationen an geeigneten Orten ist ebenfalls Teil des Vorhabens. Durch diese Maßnahmen wird die Verkehrsinfrastruktur insgesamt verbessert und an die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer:innen angepasst.
Umsetzungsschritte	Planung und Ausführung bedarf einer engen Abstimmung mit den Projektbeteiligten.
Kostenschätzung	über 500.000 Euro

7. Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen

Das oberste Ziel im Rahmen der Dorfentwicklung ist es, die Grundlage zu schaffen, möglichst viele ortstypische Gebäude zu erhalten und aufzuwerten, um dadurch den dörflichen Charakter und das historische Ortsbild der Siedlungsstrukturen eines Dorfes zu bewahren. Notwendige Veränderungen sowie zukünftige Entwicklungen sollen des Weiteren in das ortstypische Erscheinungsbild, beispielsweise im Zusammenhang mit Neubauten, integriert werden.

Zur Erreichung dieses Ziels der Dorfentwicklung ist die Mitarbeit der Dorfbevölkerung gefragt. Sie sind besonders bei der Gebäudegestaltung gefordert, weil sich nur ein sehr geringer Anteil der Gebäude in öffentlicher Hand befindet. Im Zusammenhang mit baulichen und gestalterischen Veränderungen sollten die Gestaltungsempfehlungen der Förderstelle, des Amtes für regionale Landesentwicklung, berücksichtigt werden. Die folgenden Empfehlungen und Hinweise für den Umgang mit privater Bausubstanz und mit ihrem Umfeld richten sich an Besitzer:innen von denkmalgeschützten oder sonstigen ortsbildprägenden Gebäuden, die kurzfristig Erneuerungsmaßnahmen planen, als auch an alle Einwohner:innen und insbesondere an zukünftige Bauherr:innen. Während der Planungsphase zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans gaben einige Gebäudeeigentümer:innen an, dass sie im Rahmen der Dorfentwicklung in Erwägung ziehen, verschiedene private Maßnahmen durchzuführen. Es soll mittels der Dorfentwicklung eine Sensibilisierung für die Ortstypik erwirkt werden, die – im Sinne der Nachhaltigkeit – auch zukünftige Bauherr:innen anregt, Vorhaben in ortstypischer Bauweise umzusetzen.

Vom Grundsatz her besteht für Gebäude, die vor 1960 errichtet wurden, die Möglichkeit, dass für Maßnahmen an diesen Objekten Fördergelder eingeworben werden können. In der Regel sind jüngere Gebäude nicht förderfähig. Grundsätzlich sind Maßnahmen

förderfähig, die das äußere Erscheinungsbild eines Gebäudes verbessern. Dazu zählen Neu-, Aus- und Umbaumaßnahmen an sichtbaren Außenelementen, wie Fassaden, Dachflächen, Fenstern, Toren und Türen, in dorftypischer Gestaltung und Materialwahl sowie Dämmungs- und statisch notwendige Arbeiten. Erweiterte Fördermöglichkeiten, wie ein Innenausbau, können bei Um- und Nachnutzung eines Gebäudes sowie bei Maßnahmen an Freizeit- und Naherholungseinrichtungen sowie Einrichtungen zur Gemeinschafts- und Nahversorgung förderfähig sein.

Eine Gestaltung des Außenbereiches, die das dorftypische Erscheinungsbild und die Siedlungsstruktur der Dorfregion bewahrt sowie die heimischen Lebensräume, die Natur und die Umwelt auch im Hinblick des Klimawandels schützt, wird ebenfalls gefördert. Daher werden nachfolgend zusätzlich Empfehlungen zur Gestaltung von Freiflächen und Gärten herausgegeben. Die Gemeinden in der Dorfregion legen Wert darauf, naturfördernde Maßnahmen auf öffentlichen Flächen umzusetzen und die Grüngestaltung zu verbessern oder wiederherzustellen. Bei der naturnahen und ortstypischen Gestaltung von Vorgärten, Einfriedungen, landwirtschaftlichen Hofstellen und anderen privaten Flächen ist die Beteiligung der Dorfbewohner:innen von großer Bedeutung.

7.1 Gebäudetypen

In der Dorfregion befinden sich noch zahlreiche landschaftstypische Gebäude sowie Nebengebäude, wie Scheunen, als auch Heuer- und Backhäuser. Die typische Gebäudeform auf den landwirtschaftlichen Hofstellen der Dorfregion ist das Niederdeutsche Hallenhaus in Fachwerkbauweise. Das „Niederdeutsche Hallenhaus“, ein Zweiständerbau mit Flettdielengrundriss, vereinte das Wohnen und Wirtschaften, also Mensch und Tier unter

einem Dach. Diese Bauernhäuser wurden im 16. bis 19. Jahrhundert errichtet, wobei sie sich an Vorbildern aus dem angrenzenden Osnabrücker Land orientierten, wie beispielsweise der Hof Lindemann in Gersten. Dazu wurden Häuser bspw. mit Kammerfache hinter der Feuerstelle nach „Osnabrücker Art“ errichtet, das heißt als selbständiger Baukörper. Bereits im frühen 19. Jahrhundert entstanden die ersten Häuser mit massiven Außenwänden aus Backstein, wobei der grundlegende Hallenhaustyp mit Dielenteil und großer Küche oft noch lange beibehalten wurde. Daher sind Hallenhäuser zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert als qualitätsvolle „moderne“ Backsteinbauten mit schlichteren Fachwerkfassaden und ohne Vorkragung erhalten.

Die Baukultur der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach nach 1840 zeigt eine charakteristische Ausführung des Giebel dreiecks in massivem Ziegelmauerwerk. Besonders auffällig sind die Gewände, die aus dem in der Region beliebten Ibbenbürener Sandstein vom Schafberg gefertigt sind. Die in der Region neu geschaffenen Heuerhäuser dieser Zeit entsprachen den seit Mitte des 18. Jahrhunderts errichteten stereotypischen Heuerhäusern. Diese Häuser zeichneten sich durch ein Kammerfach aus, welche für die damalige Zeit recht fortschrittlich waren, obwohl sie noch als Rauchhäuser fungierten. Es gibt zahlreiche Beispiele, die belegen, dass ältere Gebäude mit ursprünglich anderen Eigentumsverhältnissen später zu Heuerhäusern umgenutzt wurden. Ein markantes Merkmal vieler Hallenhäuser mit Hofstatus in der Region ist die bauzeitliche Fachwerkwand, die sich über der Herdwand zwischen Flettdiele und Kammerfach bis zum First erstreckt. Diese Wand wird auch als „Feuerwand“ bezeichnet.

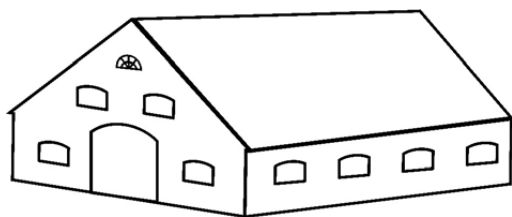


Abb. 75: Symbolik eines Niederdeutschen Hallenhauses/ Wirtschaftsteil

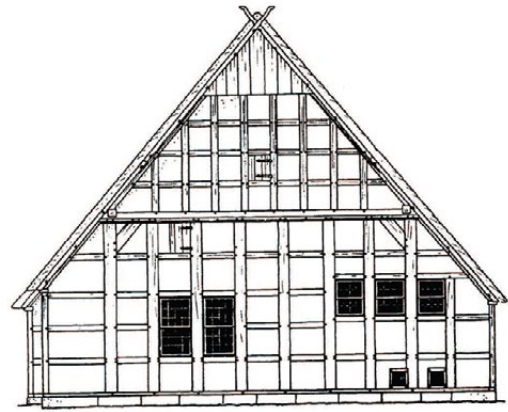


Abb. 76: Zwei Ansichten des Haupthauses von 1809 auf dem ehemaligen Hof Splanemann in Gersten (Dr. Maschmeyer)

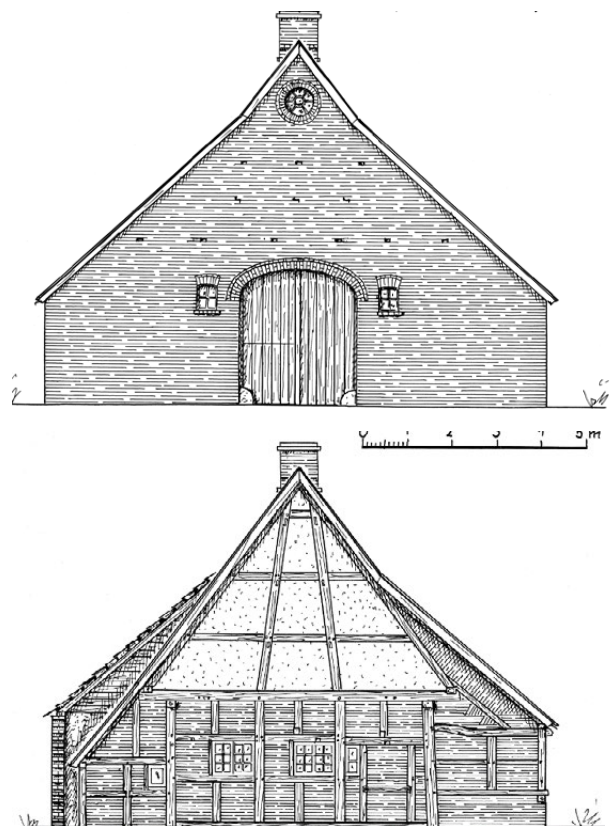


Abb. 77: Vorder- (links) und Rückgiebel (rechts) des Heuerhauses der ehemaligen Hofstelle Splanemann in Gersten (Dr. Maschmeyer)

Ab 1900 wurden auf großen Höfen auch Gulfhäuser und Gultscheunen bei Neuerrichtungen erbaut.

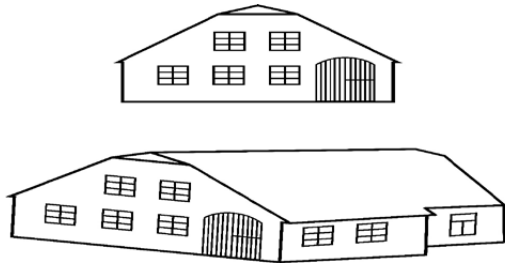


Abb. 78: Symbolik eines Gulfhouses mit Krüppelwalmdach

Besondere Bauten in der Region sind: restaurierte Hofanlage Schaper (ehem. Hackmann) in Bawinkel-Duisenburg mit Gebäuden aus dem 17. Jahrhundert; Hof Lindemann, Hof Banke, Hof Feye, Zichorienfabrikationsgebäude Robken in Gersten; Hausgerüst von 1519 in Gersten-Untergersten; Wind- und Wassermühlen sowie Freilicht- und Heimatmuseum Haselünne (Haus Tiding)



Abb. 79: Fachwerk-Ensemble in der Dorfregion



Gestaltungsempfehlungen für Gebäudetypen

Die folgenden Gestaltungsgrundsätze gelten für alle Gebäudetypen:

- Ausbau vorhandener Gebäude ist dem Neubau vorzuziehen
- Anbauten in der Regel untergeordnet möglich
- ehemalige Teilung zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil sichtbar lassen
- Gestaltung durch sichtbare Trauffassade

7.2 Fassadengestaltung

Fachwerk

Die Wohnwirtschaftsgebäude der Dorfregion wurden in Fachwerkbauweise mit solider Handwerkskunst und aufwändigen Knaggengiebeln errichtet. Typischerweise sind bei Fachwerkgebäuden naturbelassene, dunkelbraune oder schwarze Eichenbalken als prägendes Element zu finden. Die Zwischenräume der Fachwerkkonstruktion sind entweder ausgemauert oder mit Lehmausfachung, ohne Vorkragung, verputzt.

Giebelfassaden

Bei den wenigen noch vorhandenen Fachwerkfassaden sind die Giebeldreiecke ganz oder teilweise mit Holz verkleidet, mitunter mit kleinen Fensteröffnungen versehen. Viele ältere Wirtschaftsgiebel sind mit Ziegelzierbändern gestaltet und gliedern die Fassaden deutlich.

Ziegelmauerwerk

Der Übergang zum Massivbau setzte in der Dorfregion zunächst auf den größeren Höfen ein. Ab den 19. Jahrhundert wurden erste Häuser in massiver Ziegelbauweise mit schlichteren Fachwerkfassaden und ohne Vorkragung, die jedoch häufig mit einer Ausfachung aus Backstein in ornamentaler Steinsetzung verziert wurden, erbaut. Nach der 1900 entstanden Hallenhäuser im aufkommenden „Klinkerstil“ hannoverischer Prägung, was eine weitere Entwicklung in der Architektur der Region markierte. Im norddeutschen Raum ist ein charakteristischer symmetrischer Fassadenaufbau üblich. Typisch für die Region sind Fassaden aus schlichten, massiven, roten Backsteinen oder Ziegelmauerwerk. Der übliche Klinker ist rotbunt und weist eine helle Verfugung auf oder besteht aus gebranntem Klinkermauerwerk, ohne künstliche Strukturierung (genarbt), auch Kohlebrand (klassisch rotbunte Klinker mit Kohleakzenten). An einigen Gebäuden aus der Zeit um die Jahrhundertwende treten Schmuckbänder, Wappenprägungen und Ziegelornamente zur Betonung der Ortsganglinien und Gebäudekanten auf, welche beibehalten werden sollten. Gelegentlich werden die Gebäudefassaden auch von Kletterpflanzen umrahmt. Fenstereinfassungen bestehen oft aus horizontalen Rollschichten, und Ziegelzierbänder fehlen häufig. Bei Ziegelmauerwerken werden Fenster, Türen und Tore oft mit Bruchsteinmauerwerk oder Ziegeln eingefasst.

Gestaltungsempfehlungen für Fassaden

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für Gebäudetypen:

- die vorhandene Fassade bzw. der Charakter des Gebäudes sollte möglichst erhalten bleiben

- wenn der Wohnteil eines Hauses vergrößert wird, sollte der ehemalige Wirtschaftsteil weiterhin als solcher äußerlich erkennbar sein
- Lebensräume u.a. für Vögel und Fledermäuse sollten an den Gebäuden vorgesehen werden. Das Anbringen von (Nist-)Kästen erleichtert eine dauerhafte Ansiedlung und trägt zur Artenvielfalt bei
- Kletterpflanzen haben eine kühlende Wirkung und fördern das Wohnklima sowie die Biodiversität

Alle modischen und nicht handwerksgerechten Fassadenverkleidungen, z.B. glasierter Klinker, Kunststoff-, Faserzement- oder Betonplatten beeinträchtigen das Ortsbild negativ und sind im Rahmen der Förderung nicht zulässig bzw. sollten möglichst zurückgebaut oder entfernt werden.

7.3 Dächer

Die **Dachformen** und -proportionen beeinflussen maßgeblich die Wirkung des Hauses und tragen wesentlich zum Gesamteindruck des Ortsbildes bei. Die „Dachlandschaft“ spielt daher eine entscheidende Rolle für das ästhetische Erscheinungsbild. Das Dach zählt zu den bedeutendsten architektonischen Elementen, da es Beziehungen, Verwandtschaften und Gemeinsamkeiten zwischen den Gebäuden ermöglicht. Traditionell wird für eingeschossige Gebäude das Satteldach verwendet, das durch seine langgestreckte Form eine ruhige, lagerähnliche Wirkung erzeugt und somit zu einem ausgeglichenen Siedlungsbild beiträgt, insbesondere wenn es mit ähnlichen Dächern kombiniert wird.

Eine weniger häufig anzutreffende Variante in der Dorfregion ist das Krüppelwalmdach. Diese Dachflächen sind ursprünglich geschlossen und weisen eine Neigung von etwa 42-50 Grad auf, ohne Dachaufbauten. Vor allem im Zuge von Aus- und Umbauten sind an den Längsseiten der Hauptgebäude im Bereich des Wohnteiles Schlepp- und Giebelgauben oder vereinzelt Zwerchhäuser entstanden.



Abb. 80: Dachfläche des Landgasthof Lindemann Gersten (regionalplan & uvp; 2024)

Für die **Dacheindeckung** wird traditionell naturroter, matter Tonziegel verwendet. Diese natürlichen,

roten Dachziegel (Doppelmuldenziegel und vereinzelt Hohl(falz)ziegel) wirken in der Dachlandschaft durch ihre Struktur und ihre Patina wesentlich lebendiger als Betonpfannen. Die **Dachüberstände** (Traufe und Giebel) sind in der Regel kurzgehalten und bestehen typischerweise aus naturbelassenen Holzbrettern, teilweise weiß gestrichen.

Im Rahmen einer Dachsanierung bzw. der Erneuerung der Dachkonstruktion, einschließlich Dachhaut, ist die Belegung der Dachhaut mit **Solaranlagen** gemäß Bauordnung vorzusehen. Zu den Dachkanten (First, Traufe und Ortgang) sollten mindestens zwei Reihen der Dacheindeckung sichtbar bleiben. Die Anordnung der Solarmodule sollte in geschlossenen Flächen erfolgen, damit die Dachfläche erlebbar bleibt und gleichzeitig der Nutzung der Sonnenenergie genügend Raum gegeben wird. Eine vorherige Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Meppen, ist dringend erforderlich.



Abb. 81: Beispiele einer Giebel- und Schleppgaube (regionalplan & uvp; 2024)



Abb. 82: Zwerchhaus in Drope (regionalplan & uvp; 2024)

Gestaltungsempfehlungen für Dächer

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für Dächer:

- die Proportionen und der Charakter des Gebäudes sind zu erhalten
- die Dachneigung sollte bei eingeschossigen Gebäuden ca. 42-50 Grad betragen
- für die Dacheindeckung sind naturrote Tonziegel zu verwenden (ca. 13-15 Stk./m²)
- ungegliederte Dachfläche sollten beibehalten werden
- Dachausbauten sollten möglichst nur über dem Wohnteil durch Schlepp- und Giebelgauben sowie durch Zwerchhäuser ergänzt werden; Gauben mit abgeschrägten Seiten sind im Zusammenhang mit der historischen Bausubstanz ortsuntypisch
- mehrere kleine Dachgauben sind einem großen, durchgehenden Dachausbau vorzuziehen
- Dachüberstände möglichst kurzhalten; sie sind an die Größe des Gebäudes und des Dachstuhls anzupassen bzw. sollten sich am historischen Vorbild orientieren
- Holzwindfedern mit Unterzugbrett sind an den Giebelseiten zu verwenden; farblich bleiben die Holzbretter der Windfedern oder einer eventuellen Giebelverkleidung naturbelassen oder sie können weiß gestrichen werden
- Gaubenwangen und ggf. das Giebeldreieck: aus einer senkrechten Holzverschalung; Farbgebung orientiert sich an den vorhandenen typischen Anstrichen
- je nach Gebäudetyp müssen die Ortgänge mit einer dreiteiligen Windfeder (Unterzug- und Sichtbrett aus Holz / weiß gestrichen und einer Abdeckung aus Zinkblech mit Tropfkante), einem Ortgangziegel mit kurzem Steg und einem weißen Unterzugbrett oder als Mauerwerks oder Putzfries hergestellt werden
- Traufkästen sind unzulässig
- als Material für die Dachrinnen sollte Kupfer oder Zinkblech Verwendung finden
- vorhandene Schornsteine können neu aufgemauert oder mit Naturschiefer verkleidet werden
- Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen: harmonisch in die Dachfläche einzubauen (mit einer geschlossenen Anordnung im

Verband); enge Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) notwendig; Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen selbst sind grundsätzlich nicht förderfähig

7.4 Fenster

Die Fenster sind meist symmetrisch in den Gebäuden angeordnet. Unterschieden werden zwischen Fenster am Wohngebäude und am Wirtschaftsteil.

Fenster der landwirtschaftlichen Wohngebäude

Die Fenster der landwirtschaftlichen Wohngebäude richten sich nach den Fassadenmaterialien und nach der Entstehungszeit des Hauses sowie die Fensteröffnungen nach dem Rhythmus des Ständerwerkes. Die Fensterformate sind quadratisch oder leicht stehend, mit weiß angestrichenen Holzfensterrahmen. Die Fensterrahmen bestehen aus heimischen oder nordischen Hölzern (kein Tropenholz) mit weißem Anstrich. Die Fensterflügel – zum Teil mit Oberlichtern und leichten Bögen – werden durch Sprossen gegliedert. Mit Fenstersprossen war es damals möglich auch größere verglaste Flächen zu realisieren, zudem verhinderte eine Sprossengliederungen die Wirkung großer Fensterscheiben als „Löcher“ innerhalb der massiven Klinkerfassaden, die das harmonische Erscheinungsbild des Hauses stören würden. Heute haben Fenstersprossen eher eine gestalterische Funktion an Gebäudefassaden. Innenliegende Sprossen entsprechen nicht dem Ortsbild und sind somit nicht zulässig. Die Fensterbänke bestehen aus einer gemauerte Ziegelrollschicht oder Sandstein. Bei einer Fachwerkkonstruktion orientieren sich die Fensteröffnungen fassenbündig an den Ständern und Riegeln. Fenstereinfassungen können als Sandsteinlaibung oder Ziegeleinfassung hergestellt sein.

Fenster im Wirtschaftsteil

Die Fenster im Wirtschaftsteil sind kleiner und meist niedriger als im Wohnteil. Typisch für den Wirtschaftsteil sind quadratische oder liegende Fensterformate mit einer Sprossengliederung und

teilweise mit Korbboegen. Die kleinmaßstäblichen Fenster in der Wirtschaftsgiebfassade sind treppenförmig angeordnet. Das Rahmenmaterial der Fenster besteht aus Holz oder Gußeisen. Bei einem Ziegelmauerwerk sind häufig Metallsprossenfenster vorzufinden. Die Farbe der Fensterrahmen ist meist weiß.

Gestaltungsempfehlungen für Fenster

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für die Fenster:

- ursprüngliche Größe und Formate mit der vorhandenen Gliederung beibehalten
- keine innen liegenden Sprossen
- Verzicht auf Glasbausteine
- vorhandene Metallsprossenfenster möglichst erhalten; neues wärmegeämmtes Fenster hinter das vorhandene Fenster einbauen, ohne Änderung der Fassadenansicht
- ist die Verwendung von Beton- oder Kunststofffensterrahmen aufgrund der Gebäudenutzung erforderlich, sollten stehende Formate durch gegliederte Sprossenfenster mit entsprechender Einfassung gewählt werden
- vorhandenen Rhythmus der Fensteröffnungen und Symmetrie beim Einbau zusätzlicher Fenster ist zu erhalten
- geschlossene Fensteröffnungen, wenn möglich, reaktivieren
- Fensterrahmen bestehen aus heimischen oder nordischen Hölzern (kein Tropenholz; alternativ Accoya Holz) mit weißem Anstrich
- Einbau von rechtwinkligen Fenstern in Fensteröffnungen für Korbboegenfenster ist nicht zulässig
- vorhandene Gestaltung von Fensterstürzen und -einfassungen sollte aufgenommen werden
- der Einbau von zusätzlichen Fenstern ist grundsätzlich möglich, wobei die Einfassungselemente übernommen werden sollten
- bei einer Umnutzung zu Wohnzwecken sollten vorhandene Betonrahmenfenster durch gegliederte Holzsprossenfenster (stehende Formate) ersetzt werden

7.5 Türen und Tore

Eingangstüren

Die Haustür bestimmt den Charakter des Hauses mit und sollte mit historisch überlieferten Gestaltungsmerkmalen dekorativ hervorgehoben werden. Die ursprünglichen Türen der Wohnteile waren zweigeteilte, geschlossene Holztüren ohne Fenster oder Oberlicht. Die Zweiteilung entstand, um einen Rauchabzug für die offene Herdstelle im Flett zu erhalten. Später wurden ungeteilte, einflügelige Holztüren, die z.T. mit einem schmalen, feststehenden Oberlicht - häufig mit Sprosseneinteilung oder mit ornamentalen Verzierungen ausgestattet - verwendet. Die ursprüngliche senkrechte Verbretterung wurde z.B. durch Verschalungen im Rautenmuster gestaltet. Ein weiterer Entwicklungsschritt führte dann zu Holztüren mit Glasfüllungen (häufig als Sprossenfenster) im oberen Bereich. Der Glasanteil der Tür ist im Verhältnis zum Holzanteil geringer. Aufgrund des Innenanschlages wirken die Türen durch die Schattenwirkung oft plastischer. Die gleiche Tür kann ohne diese Schattenkante schlicht und uninteressant wirken. Überwiegend sind die Eingangstüren historisch mit einem braunen oder grünen Anstrich versehen.



Abb. 83: Beispiele Eingangstüren aus der Dorfregion (Denkmalatlas Niedersachsen)

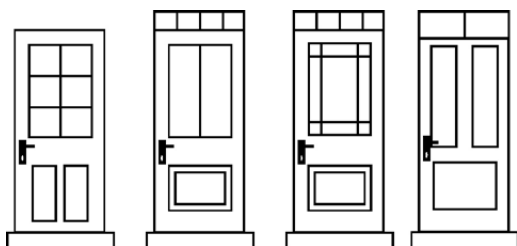


Abb. 84: Beispiele einer Eingangstür

Dielen- und Stalltüren sowie Tore

Bei den Türen der Nebengebäude oder den Schlupftüren des Wirtschaftsteiles handelt es sich

um einfach konstruierte Holztüren aus senkrechter Verbretterung. Der überwiegende Teil der Türen hat einen grünen, seltener einen braunen Anstrich oder sind naturbelassen. Die Tore der Nebengebäude sind oftmals zweiflügelige Tore oder ein- oder zweiteilige Schiebetoranlagen, die ursprünglich aus senkrecht angeordneten Bohlen hergestellt waren. Der Korbogen (Rundbogen) bildet häufig den oberen Abschluss der Dielen- und Stalltüren.



Abb. 85: Stalltür auf dem Hof Lügermann in Drope (regionalplan & uvp; 2024)

„Groot Dör“

Das große Dielentor, auch als „Groot Dör“ bezeichnet, stellt das wichtigste Gestaltungselement der landwirtschaftlich genutzten Gebäude dar. Die „Groot Dör“ ist als zweiflügeliges Holztor vorzufinden und ist naturbelassen, braun oder grün gestrichen. Zum Teil finden sich diese auch mit einem grauen Anstrich. Ein Türflügel weist häufig eine zweiteilige, waagerechte Gliederung auf, während der andere Türflügel meist ohne eine Einteilung bleibt. Die Fenster (Lichtband, Oberlicht) im Dielentor sind im oberen Drittel angeordnet und zumeist in braun oder weiß gestrichen. Bei dem Niederdeutschen Hallenhaus ist die „Groot Dör“ symmetrisch in die Giebfassade eingebunden, bei einem Gulfhaus

traufseitig angeordnet. Die Einfassung der Tore erfolgte bei Ziegelfassaden durch Sandstein- oder Ziegellaubung. Die Einfassung der Tore erfolgt bei Fachwerkkonstruktionen durch seitliche Türländer. Der obere Türholm ist oft mit einem Spruchband versehen. Die ursprünglichste Form der „Groot Dör“ ist durch den „Düssel“, einen in der Mitte angeordneten herausnehmbaren Pfosten, geprägt. Die „Groot Dör“ ist als zweiflügliges Holztor mit groben senkrechten Brettern vorzufinden. Der „Düssel“ entfiel später und wurde durch eine aufgesetzte Leiste ersetzt. Später wurden beide Türflügel zwei- oder dreiteilig hergestellt. Der überwiegende Teil der Tore ist mit einem grünen Anstrich versehen, zum Teil finden sich diese auch naturbelassen oder mit einem braunen sowie grauen Anstrich. Als nächster Entwicklungsschritt wird die Gestaltung des Tores kleinteiliger. Später wies ein Türflügel häufig eine zweiteilige, waagerechte Gliederung auf, während der andere Türflügel meist ohne eine Einteilung bleibt. Es entstand so eine kleinere, leichter zu nutzende Tür. Der überwiegende Teil der Tore in der Dorfregion besitzt einen braunen oder grünen Anstrich. Der Einbau eines Oberlichtes (Lichtband) im oberen Drittel des Dielentores über dem Kämpfer stellt eine weitere Entwicklungsstufe der

„Groot Dör“ dar. Die Fenster in der Tür sind zumeist in braun oder weiß gestrichen. Die unteren Felder wurden weiterhin durch eine senkrechte oder z.T. durch eine diagonal verlaufende Verbretterung gestaltet. Eine Betonung der Mittelachse wurde z.T. durch eine Anschlagleiste erreicht. Später entstanden weitere Gliederungen durch eine waagerechte Einteilung der Türflügel mit diagonaler Holzverschalung. Im Zusammenhang mit der Umnutzung von Heuerhäusern zu Wohnzwecken kann die „Groot Dör“ durch eine Wohnungstür ersetzt werden. Hierbei wird die Toröffnung nicht einfach zugemauert, sondern durch eine kleinere Haustür ersetzt. Die Öffnung mit den Türländern und dem Querbalken bleibt erhalten, und die Haustür wird um ca. 1,0 m zurückgesetzt, so dass eine Art Windfang entsteht. Eine noch bessere Lösung ist, die „Groot Dör“ vollständig zu erhalten und sie wie Fensterläden vor der zurückgesetzten Haustür zu verwenden.

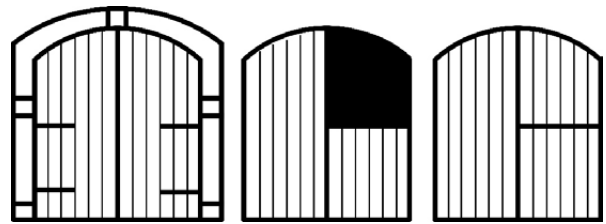


Abb. 86: Beispiele einer Groot Dör



Abb. 87: Beispiel einer Groot Dör in der Dorfregion (regionalplan & uvp; 2024)

Gestaltungsempfehlungen Türen und Tore

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für die Eingangstüren, „Groot Dör“, Dielen- und Stalltüren:

- vorhandene historische Hauseingänge und Haustüren möglichst erhalten
- Material: Verwendung von Holz; Verzicht auf Kunststoff, Leichtmetall und Tropenholz
- Gestaltung und Gliederung der Haustür nach dem historischen Vorbild
- Eichentüren nur mit ventilierenden, offenporigen Holzlasuren behandeln
- Gestalt und charakterliche Gliederung der „Groot Dör“ auch bei einer Umnutzung erhalten
- Glasanteil ist im Verhältnis zum Holzanteil geringer zu halten
- Glasanteil nur im oberen Drittel des Tores anordnen
- Verzicht auf neuartige, elektrische Garagentore
- Verzicht auf Metall- und Kunststofftore

7.6 Außengestaltung

Die Haupt- und Nebengebäude der Hofstellen bilden durch die Anordnung zueinander ein dorf-typisches Ensemble, das sich um einen zentralen Hof gruppiert. Als typische Gestaltungsmerkmale prägen die Einfriedung, Bepflanzungen und Gärten sowie Hofbefestigungen die Außengestaltung der Ensembles. Teilweise wurde jedoch auf einigen Hofstellen die geschlossene Raumbildung der historischen Hofräume nicht ausreichend beachtet und durch die Ergänzung weiterer Gebäude (neue Ställe, Altenteiler) überprägt.

Einfriedung

Die Abgrenzung des Hofes erfolgt parallel zur Straße durch eine Einfriedung. Eine typische Einfriedung besteht etwa aus heimisch geschnittenen Hecken und Baumreihen als auch aus Ziegel- oder Bruchsteinmauern mit einer Sandstein- oder Ziegelabdeckung. Weitere Einfriedungselemente sind Holzzaunlattenzäune, teilweise mit Ziegelpfosten. Die Hofzufahrt wird oft durch Mauerpfeiler, höhe-

re Pfosten, betont und bei einigen Hofstellen durch Holztore mit senkrechter Lattung verschlossen. Innerhalb der Ortslagen finden sich auch Kombinationen mit Metallstaketenzäunen im klassischen Sinn. Schmiedeeiserne Tore sind in der Dorfregion seltener anzutreffen.

Bepflanzungen und Gärten

Eine weitere Ergänzung des Ensembles erfolgt durch typische Gestaltungselemente wie angrenzende Bepflanzungen und Gärten. Hinter dem Haus und Hof befinden sich oft Obstwiesen, Weideflächen sowie Nutz- und Ziergärten. In den Gärten und Beeten sind ortstypische Sträucher und Stauden zu finden. Dazu zählen z.B.: Pfingstrose, Rittersporn und Tränendes Herz; Wildstauden, Farne und Gräser; Zwiebelpflanzen: Winterling, Schneestolz, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Wildkrokus und Blaustern. Weitere typische Bepflanzungen sind sog. „Hof- und Hausbäume“. Als Baumreihen oder Baumgruppen zieren großkronige Laubbäume harmonisch das dörfliche Umfeld. Sie bieten Windschutz für die Gebäude und einen schattigen Raum zum Verweilen. Sie stellen gleichzeitig einen Rückzugsort bzw. Fortpflanzungsraum zahlreicher Tierarten dar. Hofbäume sollten rechtzeitig nach- oder neugepflanzt werden. „Hof- und Hausbäume“ sind in der Dorfregion vor allem Stieleiche und Winterlinde. Geeignet sind aber auch Rotbuche, Kastanie, Walnuss sowie Berg- und Spitzahorn. Beim ArL liegt hierzu eine Pflanzliste vor, an der man sich bei der Angebotserstellung orientieren sollte und weiter zum Thema informieren kann.

Hofbefestigungen

Innerhalb der Dorfregion kommen häufig Kombinationen von verschiedenen Materialien vor, die sich nach der Nutzung der Flächen richten. Die stark befahrenen Bereiche und der zum Wirtschaften notwendige Hofraum sind häufig mit Betonstein oder Ziegelpflaster sowie auf einigen Hofstellen mit Asphalt befestigt, während weniger stark genutzte Flächen mit Naturstein befestigt sind. Einige Hofräume sind bis auf kleine geschotterte Bereiche unbefestigt geblieben. Einige Hofstellen, deren Hofzu-



Abb. 88: Heimische Pflanzenvielfalt in Dorfgärten und -plätzen



fahrt ursprünglich direkt auf die „Groot Dör“ führte, sind heute über andere Zufahrten erschlossen, so dass die ursprünglich vorhandene räumliche Wirkung beeinträchtigt wird.

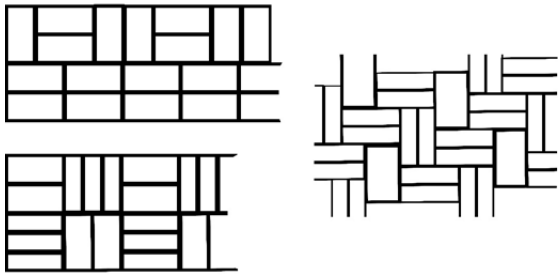


Abb. 89: Beispiele zur Hofflächengestaltung mit Pflaster / Natursteinen / Klinker

Gestaltungsempfehlungen für die Außengestaltung

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für

die Außengestaltung:

- historische Befestigungen sollten erhalten bleiben
- vorhandene, nicht historische Befestigungen sollten, wenn möglich, reduziert werden
- Hofzufahrt, historische Hofbefestigungen möglichst aus den ortstypischen Materialien erhalten / wieder herstellen (Klinker, Ziegelpflaster, Natursteine)
- Pflasterungen nur im Bereich der Türen und Tore bis an die Hauswände verlegen
- nur Bereiche, die auch tatsächlich häufig befahren oder betreten werden, sollten befestigt werden (Hofräume)
- Hauptachse zwischen Hofeinfahrt und „Groot Dör“ sollte durch Materialwahl und Verlegeart betont werden



Abb. 90: Beispiel Hofeinfahrt zur „Groot Dör“ am Freilichtmuseum Haselünne (regionalplan & uvp; 2024)

- weniger stark genutzte Flächen möglichst durch Schotterrasen oder Rasengittersteine befestigen
- bei fehlender Befestigung oder als Ersatz für Asphalt- oder Betondecken möglichst Natursteinpflaster, Ziegelpflaster sowie ein hochwertiges Betonsteinpflaster verwenden
- bei Erneuerung oder Ersatz der Einfriedigung sollten traditionellen Elemente verwendet oder wiederherstellen werden
- fehlende Begrenzungen möglichst durch das Pflanzen von hohen Hecken bzw. Baumreihen oder durch Holz- sowie Metallstaketenzäunen sowie Holzlattenzäunen herstellen
- die Zufahrt sollten durch höhere Pfosten gestalterisch markiert und Holztore (Staketenform) verwendet werden
- fehlende Tore sollten durch Toranlagen (Staketenform) ersetzt werden
- Verzicht auf regional untypische Zäune; durch eine Hinterpflanzung eines vorhandenen Zau-nes kann die dörfliche Wirkung gesteigert werden; untypische Einfriedungen lassen sich so in das Gesamtbild integrieren
- die für die Hofstellen typischen Obstwiesen/-weiden und Hofbäume sollten erhalten bleiben
- Anlegen von Sicht- und Windschutzen, zur Einfriedung von Grundstücken oder zur Gestaltung privater Grünflächen wie Hausgärten, Vorgärten etc. mit heimischen Gehölze, Stauden, Hecke etc., das Verwenden nicht heimischer Gehölze wie Kirschlorbeer etc. sollte unterbleiben
- Sitzplätze vor dem Haus bzw. der Haustür laden zum Verweilen ein
- das Anlegen kleiner Gartengewässer und Nisthilfen ist für viele Tierarten hilfreich und daher empfehlenswert



Abb. 91: Nisthilfen als Lebensraum für verschiedene Tierarten mitdenken

7.7 Nach- und Umnutzung von Gebäuden

Oberstes Ziel ist es, im Rahmen der Dorfentwicklung die Grundlage zu schaffen, möglichst viele landschaftstypische Gebäude zu erhalten und aufzuwerten. Leerstehende bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude sollen wieder einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden. Durch erweiterte Fördermöglichkeiten im Rahmen der Dorfentwicklung werden hierzu zusätzlich Anreize zur Um- und Nachnutzung eines Gebäudes geschaffen. Es gibt eine breite Palette von Möglichkeiten, wie leerstehende oder ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude umgenutzt werden können. Folgende Möglichkeiten zur Umnutzung bestehen u.a.:

- Wohnungen
- Ferienwohnungen / Pension / Hotel
- Café / Gastronomie / Gasthof
- Dorfladen / Direktvermarktung
- Veranstaltungsscheune / -saal
- Sportstätte / Kultur- und Freizeitzentren
- Praxen / Betriebe / Gewerbe / Dienstleistungen
- Werkstatt / Unterstellplätze
- Büroräume / Coworking-Spaces / Seminarräume
- Gemeinschaftshaus / Tagesbetreuungen
- Betreuungseinrichtungen / Therapiezentren

An erster Stelle steht hier die Wohnnutzung, gefolgt von Ferienwohnungen, Lagerraum und / oder einer Werkstatt, ggf. als Café oder entsprechend seiner ursprünglichen Nutzung als Stall (z.B. spezialisiert für die Pferdehaltung etc.). Im Zusammenhang mit baulichen Veränderungen sollten, soweit möglich, die vorangegangenen Erläuterungen berücksichtigt werden. Umnutzungskonzepte sind in enger Abstimmung mit der Förderstelle zu entwickeln.

8. Selbstevaluierung



Abb. 92: Evaluierung im Dorfentwicklungsprozess: Fortschritte und Erfolge sichtbar machen

8.1 Ziele der Selbstevaluierung

Um den Fortschritt sowie die beabsichtigten und erreichten Wirkungen des Dorfentwicklungsprozesses im Blick zu behalten, wird es in der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach im Rahmen der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes kontinuierlich zu einer Selbstevaluierung kommen. Es geht darum, die Entwicklungsziele zu evaluieren. Erforderliche Anpassungen können bei Bedarf durch diesen Reflexionsprozess vorgenommen werden. Zudem können die Ergebnisse der Dorfentwicklungsevaluierung als Berichtgrundlage dienen und zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Dorfentwicklungsprozesses herangezogen werden.

Dazu gilt es folgende Punkte im Blick zu behalten:

- Projekte und Maßnahmen sind hinsichtlich des Umsetzungsstandes festzuhalten

- Dokumentation des begleiteten Prozesses zur Dorfentwicklung
- Prüfung der gesetzten Entwicklungsziele
- Ermittlung der Erfolge (siehe dazu Wirkungsindekatoren der Handlungsfelder) und Hemmnisse bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes
- Entwicklung neuer Handlungsbedarfe
- Bekanntmachung von Meilensteinen und der Ergebnisse der Dorfentwicklung

Durch die Sichtbarkeit der Erfolge des gemeinschaftlichen Handelns können Bürger:innen der Dorfregion zusätzlich zur Beteiligung an der Dorfentwicklung motiviert oder zur Aktivierung aufgefordert werden.

8.2 Ablauf der Selbstevaluierung

Die Evaluierung gliedert sich in eine fortlaufende Dokumentation des Dorfentwicklungsprozesses sowie in eine Zwischenbewertung und einen Abschlussbericht.

Die Selbstevaluierung wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Meppen), der Samtgemeinde Lengerich, den Bürgermeister:innen der Gemeinden Bawinkel und Gersten, dem zur Umsetzungsbegleitung beauftragten Planungsbüro sowie der Lenkungsgruppe durchgeführt.

Die Zwischenbewertungen zielen darauf, den Dorfentwicklungsprozess bei Bedarf neu auszurichten, um einen umfassenden Erfolg der Dorfentwicklung zu gewährleisten. Alle zwei Jahre wird eine Zwischenbewertung anhand der ausgewiesenen Wirkungsindikatoren vorgenommen.

Mit dem Abschlussbericht wird eine vollendende Beurteilung der Erfolge, der Ergebnisse und der Wirkungen der Dorfentwicklung vorgenommen. Zum Abschluss der Umsetzungsbegleitung zur Dorfentwicklung ziehen die Gemeinden Bawinkel und Gersten (Samtgemeinde Lengerich) sowie die Stadt Haselünne und das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (Geschäftsstelle Meppen) eine Bilanz des Prozesses. Gemeinsam wird eine Abschlussbewertung vorgenommen. In die Dokumentation fließen die Erfolge, die Wirkungen und die Ergebnisse ein, die sich aus der gesamten Förderperiode ergeben haben.

8.3 Bestandteile der Selbstevaluierung

8.3.1 Projekte / Maßnahmen

Es wird kontinuierlich eine Übersicht der laufenden, geplanten und umgesetzten Projekte und Maßnahmen mit folgenden Anhaltspunkten geführt:

- Titel / Inhalte / Umsetzungsort
- Träger (privat / öffentlich)

- Kosten (Gesamtkosten, Zuschüsse, Kofinanzierung)
- Förderprogramm (LEADER-, EU-, Bundes- oder Landesförderung), Umsetzung ohne Förderung
- Umsetzungszeitraum / Stand der Umsetzung

8.3.2 Dorfentwicklungsprozess

Der Prozess wird unter Berücksichtigung der folgenden Punkte festgehalten:

- Veranstaltungen / Treffen (Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Runde Tische, Koordinierungsgruppe)
- Projektberatungen
- Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Pilotaktionen in Eigenregie der Dorfbewohner:innen (Dorfmoderator:innen)
- Beteiligte Akteure

8.3.3 Sitzung der Koordinierungsgruppe zur Evaluierung

Die enge Abstimmung mit den Schlüsselakteuren ist für den laufenden Prozess entscheidend:

Die Ergebnisse der Dokumentation werden mit der Lenkungsgruppe einmal alle zwei Jahre in einer Sitzung besprochen. Bei Bedarf werden neue Projekte und Maßnahmen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen und dazu Arbeitskreissitzungen einberufen.

8.3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Es gilt, die Bürger:innen über den laufenden Prozess zu informieren. Die Ergebnisse der Evaluierung werden öffentlichkeitswirksam zusammengefasst. Ziel ist es, die Bevölkerung auch weiterhin zur Teilnahme am Dorfentwicklungsprozess zu motivieren und die Zusammenarbeit immer wieder aufs Neue zu bewerben.

8.3.5 Wirkungsindikatoren

Für jedes Handlungsfeld des Dorfentwicklungsplanes sind Wirkungsindikatoren festgelegt. Die Indikatoren ermöglichen die Prüfung der erreichten oder noch zu bearbeitenden Entwicklungsziele. Auf

Grundlage der Wirkungsindikatoren kann eine Verständigung über die Erfolgskriterien der Dorfentwicklung erreicht werden. Die Erhebung der Daten fließt dann in die Zwischenbewertung und den Abschlussbericht ein.

Die Indikatoren sollen nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem leistbaren Arbeitsaufwand für die Dorfregion erfassbar sein. Um zu prüfen, ob die Wirkungsindikatoren erfüllt sind, erhebt die Dorfregion quantitative Daten.

Mitglieder des Arbeitskreises (die mit einer Nennung einverstanden waren): Heinrich Albers, Sylvia Backers, Daniela Backsmann, Ludger Becker, Christine Beelmann, Adolf Böcker, Christiane Bregen-Meiners, Carina Brinker, Thorsten Gres-

kamp, Philipp Gröschner, Marcel Harren, Ansgar Hilbermann, Petra Hilbers, Karl Köbbe, Lydia Kölker, Katrin Krieger, Bernd Krummen, Katja Kuhlmann, Julia Otten, Martin Pohlmann, Anke Schmidt, Daniel Smitz, Claus Stolte, Andreas Strieker, Udo Tegeder, Christine Topper, Bernd Triphaus, Alfred v. Gescher, Christin Wübbels, Elisabeth Zumbeel, Werner Lonnemann, Melanie Egbers u.a.

Dorfmoderator:innen der Dorfregion Zwischen Beeke und Bach: Daniela Backsmann, Thorsten Greskamp, Anke Schmidt, Christine Schwindeler-Heit, Daniel Smitz, Udo Tegeder, David Többen, Christin Wübbels.

Literaturverzeichnis

Barlösius / Spohr, 2014, S. 236

Beetz 2009, S. 123

Beetz 2020, S.19 / S. 21

Bertelsmann-Stiftung, wegweiser-kommune.de

Born (2014, S.7)

Bundesamt für Naturschutz 2016; Geobasisdaten, Kartenausschnitt

Denkmalatlas Niedersachsen (<https://denkmalatlas.niedersachsen.de/viewer/metadata/35961299/1/-/>; letzter Zugriff 12/2023)

Fidlschuster et al 2016, S.22f.

Gemeinde Bawinkel (<https://www.bawinkel.de/unsere-gemeinde/geschichte>)

Heimatverein Lingen (<https://heimatverein-lingen.de/genealogie/heuerlinge/>)

Heimatarchiv Gersten (<https://www.heimatarchiv.de/gersten/start.html>)

Henkel 2018, S.15

Huber 1992

Maschmeyer, Dr. Dietrich Ems-Vechte-Stiftung Gersten

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

NLWKN (Foto: H.-J. Zietz)

NWZ online, Christoph Koopmeiners 03.03.2023, https://www.nwzonline.de/oldenburg-kreis/ausschuss-in-grossenkneten-stimmt-antrag-zu_a_3,2,3860265530.html (letzter Zugriff 02/2024)

Regionalatlas Deutschland – Statistik (<https://regionalatlas.statistikportal.de/?BL=DE&TCode=AI003-3&Icode=AI0306>, letzter Zugriff 12/2023)

Greve 2002, S.172f

LGLN (Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung, Kartenserver)

NIBIS-Kartenserver, Amt für Bergbau, Energie und Geologie

Stadt Haselünne (<https://www.haseluenne.de/index.php/ortschaften/115-klosterholte> 11.10.2023, letzter Zugriff 05/2024)

Swarte, Bernd „Das alte Gersten“, Schweppe 2005, S.10

Umweltministerium, Umweltkarten Niedersachsen (umweltkarten-niedersachsen.de)

Wegweiser Kommune 2024 (<https://www.wegweiser-kommune.de>, letzter Zugriff 03/2024)

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Ehrenamtliches Engagement – ein Grundpfeiler ländlicher Räume	6
Abb. 2:	Die Ideen- und Projektfindung lebt von der aktiven Beteiligung der Dorfbewohnerinnen	7
Abb. 3:	Die natürliche Lebensgrundlage der Dorfregion als Entwicklungspotential nutzen und bewahren.....	9
Abb. 4:	Verschiedene Arten der Energiegewinnung in der Dorfregion (balance-vng.de)	9
Abb. 5:	Lage im Raum (LGLN Kartenserver).....	12
Abb. 6:	Lage im Raum Niedersachsen (Umweltkarten-niedersachsen.de).....	12
Abb. 7:	Bodentypen und Bodenbeschaffungseinheiten in der Region (NIBIS Kartenserver)	14
Abb. 8:	Unzerschnittene verkehrsarme Räume größer als 100 Quadratkilometer (Bundesamt für Naturschutz 2016; Geobasisdaten, Kartenausschnitt).....	15
Abb. 9:	Alte Schule Lotten (regionalplan & uvp; 2024)	17
Abb. 10:	St. Alexander Bawinkel (regionalplan & uvp; 2024)	18
Abb. 11:	Kath. Kirche Herz-Jesu Gersten (regionalplan & uvp; 2024).....	19
Abb. 12:	Traditionellen Hofanlagen und Bauernhäuser in Gersten (Dr. Dietrich Maschmeyer, Ems-Vechte-Stiftung Gersten)	21
Abb. 13:	Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Flächennutzung definieren	22
Abb. 14:	Radverkehrszählungen sollen die Bedarfe der Fahrradmobilität aufgreifen (Instagram, Stadt Haselünne; 2024).....	26
Abb. 15:	Beispiele aus der Umfrage in der Dorfregion	30
Abb. 16:	Logo der Dorfregion	31
Abb. 17:	Unsere Gemeinschaft bereichert das Leben in der Dorfregion.....	32
Abb. 18:	Altersgruppenverteilung in Bawinkel (Statistik Niedersachsen).....	33
Abb. 19:	Altersgruppenverteilung in Gersten (Statistik Niedersachsen).....	34
Abb. 20:	Saldo Geburten und Sterbefälle in Bawinkel (Statistik Niedersachsen)	34
Abb. 21:	Saldo Geburten und Sterbefälle in Gersten (Statistik Niedersachsen)	35
Abb. 22:	Saldo Geburten und Sterbefälle im Stadtgebiet Haselünne (Statistik Niedersachsen)	35
Abb. 23:	Zu- und Fortzüge in Bawinkel (Statistik Niedersachsen)	36
Abb. 24:	Zu- und Fortzüge in Gersten (Statistik Gersten).....	36
Abb. 25:	Bevölkerungsentwicklung in Bawinkel und Gersten (Statistik Niedersachsen).....	37
Abb. 26:	Eine gute Integrations- und Willkommenskultur stärkt die Dorfgemeinschaft (regionalplan & uvp)	37
Abb. 27:	Demographie im Ungleichgewicht (regionalplan & uvp).....	39
Abb. 28:	Grundschule Bawinkel (regionalplan & uvp; 2024)	41
Abb. 29:	Wielage in Bawinkel (regionalplan & uvp; 2024).....	43
Abb. 30:	Altes Pfarrhaus Bawinkel (regionalplan & uvp; 2024)	45
Abb. 31:	Beispiel für Siedlungsstrukturen, hier Bawinkel mit Neubaugebiet (Umweltkarten Niedersachsen; 2024).....	49
Abb. 32:	Gasthof Lindemann Gersten (regionalplan & uvp; 2024)	51
Abb. 33:	Skizze eines Niederdeutschen Hallenhauses	52
Abb. 34:	Ansichten des ortstypischen Haupthauses Hof Splanemann von 1809	53
Abb. 35:	Ansichten des ortstypischen Haupthauses Hof Teismann von 1737.....	53
Abb. 36:	Auszug aus den Preußischen Landesaufnahmen Bawinkel, Plankorth, Duisenburg,	

	Drope & Gersten (NLWKN Kartenserver; 2024)	54
Abb. 37:	Auszug aus den Preußischen Landesaufnahmen Haselünne Süd, Lotten, Klosterholte (NLWKN Kartenserver; 2024).	55
Abb. 38:	Graphische Darstellungen des Ergebnisses der Informationsrunde mit dem Landkreis Emsland über die demographische Entwicklung und zukünftige Szenarien in der Dorfregion (regionalplan & uvp; 2024).....	57
Abb. 39:	Gasthof Köbbe in Drope (regionalplan & uvp; 2024)	58
Abb. 40:	Attraktive und grüne Gestaltung für lebendige Dorfmittelpunkte	62
Abb. 41:	Eine blühende Wildblumenwiese fördert die Biodiversität und schafft ein gesundes Lebensumfeld für Mensch und Natur	63
Abb. 42:	Tierhaltende Betriebe in Bawinkel im Verlauf von 10 Jahren (LSN)A.....	64
Abb. 43:	Tierhaltende Betriebe in Gersten im Verlauf von 10 Jahren (LSN)	64
Abb. 44:	Tierhaltende Betriebe im Stadtgebiet Haselünne im Verlauf von 10 Jahren (LSN)	65
Abb. 45:	Anzahl der Tiere in Bawinkel im Verlauf von 10 Jahren (LSN).	65
Abb. 46:	Anzahl der Tiere in Gersten im Verlauf von 10 Jahren (LSN).....	66
Abb. 47:	Anzahl der Tiere in Haselünne Verlauf von 10 Jahren (LSN)	66
Abb. 48:	Die Dorfregion mit dem Landschaftsschutzgebiet (grün), den Naturschutzgebieten (rot) und Naturdenkmälern (orange) (umweltkarten-niedersachsen)	68
Abb. 49:	Brutvögel- und Gastvögelkarte (Umweltkarten-Niedersachsen)	69
Abb. 50:	Klimaschutz umfasst unterschiedliche Schwerpunkte	71
Abb. 51:	Hase bei Haselünne als Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	74
Abb. 52:	Das Potenzial der Dorfregion touristisch nutzen	80
Abb. 53:	Förderung des Radverkehrs für bessere Anbindung, klimafreundliches Pendeln und eine lebenswerte Region.....	81
Abb. 54:	Bushaltestelle Gersten (regionalplan & uvp; 2024).....	82
Abb. 55:	Zeit- und Arbeitsplan 1. Jahreshälfte 2024 (bedarfsbedingte Anpassungen und Weiterführungen des Zeitplanes erfolgten im Verlauf)	86
Abb. 56:	Vier Dorfmoderator:innen aus Bawinkel und Gersten (links im Bild) haben sich während der Wochenenden mit anderen Engagierten aus dem Weser-Ems-Gebiet ausgetauscht.	88
Abb. 57:	Ein entscheidender Prozessschritt: Betetiligung und Abstimmung der Planung mit Trägern öffentlicher Belange	89
Abb. 58:	Dorfhaus Duisenburg-Mosslingen (regionalplan & uvp; 2024)	94
Abb. 59:	Abbildung 48: Erste Entwurfsskizze zur Gestaltung des Müters Teich und am Bramweg (Projektgruppe)	96
Abb. 60:	Erste Idee einer Routenführung (Projektgruppe)	97
Abb. 61:	Vorgesehene Fläche an der Reitanlage in Bawinkel (Projektgruppe)	98
Abb. 62:	Innenansicht der Kirche Bawinkel.....	100
Abb. 63:	Zeichnung der Projektgruppe zur Überdachung Vorplatz Friedhofskapelle.....	109
Abb. 64:	Erste Ideenskizze zum Gemeinschaftsparkplatz Bramweg (Projektgruppe)	113
Abb. 65:	Fläche und Ideen rund um die Turnhalle Gersten (Projektgruppe)	122
Abb. 66:	Fahrradunterstand Kirchstraße (Projektgruppe).....	124
Abb. 67:	Erste Planungsideen zum Vorhaben Hof Lindemann (Projektgruppe).....	126
Abb. 68:	Erste Ideenskizze zur Umfeldgestaltung (Projektgruppe)	129
Abb. 69:	Derzeitige Zustände der Bushaltestelle „Drope / Zum hohen Feld“ (Projektgruppe)	134
Abb. 70:	Siedlungseingang Hardenkamper Eck (Projektgruppe)	137

Abb. 71:	Umgebung des geplanten Waldlehrpfades (Projektgruppe)	139
Abb. 72:	Ideen rund um das Dorfgemeinschaftshaus Klosterholte	141
Abb. 73:	„Points of Interest“ - Beispiele aus Gersten (Projektgruppe)	158
Abb. 74:	Ein Beispiel „Grünes Fenster“ (Projektgruppe):.....	159
Abb. 75:	Symbolik eines Niederdeutschen Hallenhauses/ Wirtschaftsteil.....	166
Abb. 76:	Zwei Ansichten des Haupthauses von 1809 auf dem ehemaligen Hof Splanemann in Gersten (Dr. Maschmeyer)	166
Abb. 77:	Vorder- (links) und Rückgiebel (rechts) des Heuerhauses der ehemaligen Hofstelle Splanemann in Gersten (Dr. Maschmeyer).....	166
Abb. 78:	Symbolik eines Gulfhauses mit Krüppelwalmdach.....	167
Abb. 79:	Fachwerk-Ensemble in der Dorfregion.....	167
Abb. 80:	Dachfläche des Landgasthof Lindemann Gersten (regionalplan & uvp; 2024).....	169
Abb. 81:	Beispiele einer Giebel- und Schleppgaube (regionalplan & uvp; 2024).....	169
Abb. 82:	Zwerchhaus in Drope (regionalplan & uvp; 2024).....	170
Abb. 83:	Beispiele Eingangstüren aus der Dorfregion (Denkmalatlas Niedersachsen).....	172
Abb. 84:	Beispiele einer Eingangstür	172
Abb. 85:	Stalltür auf dem Hof Lügermann in Drope (regionalplan & uvp; 2024)	172
Abb. 86:	Beispiele einer Groot Dör.....	173
Abb. 87:	Beispiel einer Groot Dör in der Dorfregion (regionalplan & uvp; 2024).....	173
Abb. 88:	Heimische Pflanzenvielfalt in Dorfgärten und -plätzen	175
Abb. 89:	Beispiele zur Hofflächengestaltung mit Pflaster / Natursteinen / Klinker.....	175
Abb. 90:	Beispiel Hofeinfahrt zur „Groot Dör“ am Freilichtmuseum Haselünne (regionalplan & uvp; 2024)	175
Abb. 91:	Nisthilfen als Lebensraum für verschiedene Tierarten mitdenken.....	176
Abb. 92:	Evaluierung im Dorfentwicklungsprozess: Fortschritte und Erfolge sichtbar machen	177

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Übersicht der Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion „Zwischen Beeke und Bach“	11
Tab. 2:	Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion	29
Tab. 3:	Stärken / Schwächen der Handlungsfelder „Dorfgemeinschaft / Demographie“	47
Tab. 4:	Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion	58
Tab. 5:	Stärken / Schwächen der Handlungsfelder „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung“	61
Tab. 6:	Stärken / Schwächen der Handlungsfelder „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“	79
Tab. 7:	Stärken / Schwächen der Handlungsfelder „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“	85

Abwägung zu den Stellungnahmen, Anregungen und Bedenken der Beteiligung der Träger privater Belange und der Träger öffentlicher Belange

Die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange wurde in der Zeit vom 02.12. - 31.12.2024 durchgeführt. Aufgrund der verstärkten Gewichtung sozialrelevanter Aspekte wurden insbesondere auch die regionalen Sozialpartner um ihre Beteiligung gebeten.

Abwägung, Ergänzungen und zusätzliche Erläuterungen wurden durch den Arbeitskreis im Rahmen der 8. Arbeitskreissitzung am 20.01.2025 diskutiert und in den Dorfentwicklungsplan eingearbeitet und in der abschließenden Abstimmung einstimmig angenommen.

In den Ratsitzungen in Gersten am 30.01.2025, in Bawinkel am 03.02.2025 und in der Stadt Haselünne am 06.03.2025 haben die jeweiligen Räte den vorliegenden Dorfentwicklungsplan genehmigt.



www.regionalplan-uvp.de

Der Dorfentwicklungsplan auch online unter
<https://dorfentwicklung.regionalplan-uvp.de>



Zwischen Seeke und Bach

